

Zimmermann, Jenny

Der Einfluss von Arbeitsbedingungen auf die Umsetzung des Sächsischen  
Bildungsplanes. Eine Untersuchung an Kitas der AWO Elbe-Röder gGmbH und der  
AWO Kinder- und Jugendhilfe gGmbH

BACHELORARBEIT

HOCHSCHULE MITTWEIDA

---

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Fakultät Soziale Arbeit

Rosswein, 2013



**Hochschule Mittweida (FH)**  
**University of Applied Sciences**

Zimmermann, Jenny

Der Einfluss von Arbeitsbedingungen auf die Umsetzung des Sächsischen  
Bildungsplanes. Eine Untersuchung an KITAs der AWO Elbe-Röder gGmbH und der  
AWO Kinder- und Jugendhilfe gGmbH

eingereicht als

BACHELORARBEIT

an der

HOCHSCHULE MITTWEIDA

---

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Fakultät Soziale Arbeit

Roßwein, 2013

Erstprüfer: Prof. Dr. Babara Wedler

Zweitprüfer: Iris Hoffmann – Winter

#### Bibliographische Beschreibung:

Zimmermann, Jenny:

Der Einfluss von Arbeitsbedingungen auf die Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes. Eine Untersuchung an KITAs der AWO Elbe-Röder gGmbH und der AWO Kinder-und Jugendhilfe gGmbH. 39 S.

Roßwein, Hochschule Mittweida/Roßwein (FH), Fakultät Soziale Arbeit,  
Bachelorarbeit, 2013

#### Referat:

Die Bachelorarbeit befasst sich mit Arbeitsbedingungen in Kindertageseinrichtungen und dem Einfluss dieser auf die Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes als wesentliche Arbeitsaufgabe der pädagogischen Fachkräfte in KITAs.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt dabei auf einer intensiven Literaturrecherche zum sächsischen Bildungsplan und arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen zum Verhältnis von Arbeitsaufgaben und Arbeitsbedingungen.

Durch eine schriftliche Befragung an den genannten Institutionen soll der aktuelle Stand in der Praxis untersucht werden.

## Inhalt

Abkürzungsverzeichnis.....	IV
Abbildungsverzeichnis.....	V
1. Einleitung.....	- 1 -
1.1 Zum Thema und Ziel meiner Arbeit.....	- 1 -
1.2 Aufbau der Arbeit .....	- 2 -
2. Der sächsische Bildungsplan (SBP) .....	- 3 -
2.1 Entstehung, Einführung und gesetzliche Grundlagen .....	- 3 -
2.2 Wesentliche Inhalte des Sächsischen Bildungsplanes.....	- 5 -
3. Forschungsergebnisse zur Umsetzung der Bildungspläne.....	- 7 -
3.1 Ergebnisse der Studie „Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung“ 2007-2013.....	- 7 -
3.2 Aussagen zur Umsetzung und Arbeitsbedingungen aus dem Evaluationsbericht zum SBP der Universität Bremen 2011 .....	- 9 -
4. Arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse.....	- 11 -
4.1 Arbeitsgestaltung, Arbeitsaufgabe, Arbeitsperson und Arbeitsumwelt im Arbeitssystem .....	- 12 -
4.2 Arbeitssystem Kindertagesstätte.....	- 13 -
4.3 Auswirkung von Belastung und Stress auf die Gesundheit.....	- 15 -
4.4 Gesundheit und Arbeitsfähigkeit .....	- 17 -
5. Auswertung der Befragung und Ergebnisse .....	- 18 -
5.1. Vorstellung der untersuchten Kindertageseinrichtungen.....	- 18 -
5.2 Vorgehensweise und Vorbereitung der Untersuchung.....	- 22 -
5.3 Ergebnisse der Auswertung der Fragebögen.....	- 23 -
5.4 Zusammenfassung zur Befragung .....	- 35 -
6. Ableitung von Handlungsvorschlägen und Hinweisen für die Praxis .....	- 36 -
7. Schluss.....	- 37 -
8. Literaturverzeichnis .....	- 40 -
Anlagen .....	- 42 -

## Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitgeber
ArbSchG	Arbeitsschutzgesetz
AWO	Arbeiterwohlfahrt
AZ	Arbeitszeit
BetrVG	Betriebsverfassungsgesetz
bzw.	beziehungsweise
EL	Einrichtungsleiter
GEW	Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Kita	Kindertagesstätte
KJHG	Kinder- und Jugendhilfegesetz
LJA	Landesjugendamt
MA	Mitarbeiter
QM	Qualitätsmanagement
S.	Seite
saE	staatlich anerkannte/ Erzieher/in
SBP	Sächsischer Bildungsplan
s.e.	siehe ebenda
SächsKitaG	Sächsisches Gesetz über Kindertageseinrichtungen
z.B.	zum Beispiel

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Gegenstände der Arbeitsgestaltung nach Rudow, B. (2004) .....	- 13 -
Abbildung 2 Außenansicht der Kindertageseinrichtung „Wichtelburg“ Meißen .....	- 19 -
Abbildung 3 Außenansicht der Kindertageseinrichtung „Sonnenland“ Gröditz .....	- 19 -
Abbildung 4 Außenansicht der Kindertageseinrichtung „Kunterbunt“ Weinböhla .	- 20 -
Abbildung 5 Außenansicht der Kindertageseinrichtung „Kleeblatt“ Moritzburg, Standort Reichenberg.....	- 21 -
Abbildung 6 Überblick soziodemografische Daten Alter und Berufsjahre .....	- 23 -
Abbildung 7 Arbeitszeit der Mitarbeiter .....	- 25 -
Abbildung 8 Teilnahme der Mitarbeiter an Weiterbildungen innerhalb der Arbeitszeit.	- 26 -
Abbildung 9 Teilnahme der Mitarbeiter an Weiterbildungen in der Freizeit .....	- 27 -
Abbildung 10 Stress- und Lärmbelastung der Mitarbeiter.....	- 28 -
Abbildung 11 Maßnahmen der Mitarbeiter zum Stressabbau.....	- 29 -
Abbildung 12 Einschätzung der räumlich-materiellen Bedingungen durch die Mitarbeiter.....	- 30 -
Abbildung 13 Unterstützung zur Umsetzung des SBP .....	- 31 -
Abbildung 14 Vor- und Nachbereitungszeit sowie Möglichkeiten der Mitbestimmung der Mitarbeiter .....	- 31 -
Abbildung 15 Arbeitsbedingungen, die die Mitarbeiter am dringendsten ändern würden zur Umsetzung des SBP .....	- 33 -
Abbildung 16 Einschätzung der räumlich-materiellen Bedingungen durch die Einrichtungsleitung .....	- 35 -

# 1. Einleitung

## 1.1 Zum Thema und Ziel meiner Arbeit

Im Zuge derzeitiger gesellschaftlicher Entwicklung unter Einfluss des demografischen Wandels ergeben sich neue Anforderungen in verschiedensten Arbeitsfeldern. Wirkungen des demografischen Trends, wie Personalmangel und die Alterung der Belegschaften, stehen der Steigerung der qualitativen und quantitativen Anforderungen in der Arbeitswelt gegenüber. Lebenslanges Lernen und die Gesunderhaltung der Arbeitenden werden immer wichtiger.

In meiner Arbeit gehe ich der Frage nach, wie sich die aktuelle gesellschaftliche und demografische Entwicklung im Arbeitsfeld frühkindlicher Bildung und Erziehung auswirkt. Ganz speziell der Frage, ob für die Umsetzung der neuen Arbeitsaufgaben für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, wie im Sächsischen Bildungsplan (SBP) formuliert, die entsprechenden Rahmen- und Arbeitsbedingungen zur Verfügung stehen.

Welche Belastungen aber auch Bewältigungsmechanismen gibt es und welche Ressourcen können genutzt werden, um den Arbeitsprozess günstig zu gestalten?

Meine Profession und meine Erstausbildung zur Kindergärtnerin, die ich im Jahr 1988 abgeschlossen habe, bilden den Hintergrund für mein Thema der Bachelorarbeit. Durch meine langjährige Tätigkeit im sozialen Arbeitsfeld habe ich den Bezug zur Umsetzung der frühkindlichen Bildung und Erziehung nie verloren. Ich verfolgte die Entwicklung nach der politischen Wende mit kritischem Blick darauf, dass der Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen (Kita) nicht mehr den hohen Stellenwert in der täglichen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen einnahm.

Durch meine jetzige berufliche Tätigkeit in der stationären Kinder- und Jugendhilfe tangiert mich das Thema in den letzten Jahren zunehmend, da wieder häufiger Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren in die Einrichtung, das AWO Kinder- und Jugendheim „Haus Engelhardt“ in Strehla, aufgenommen werden. Im Austausch mit den Erzieher/innen unserer Einrichtung und mit Kollegen von Kitas komme ich zum einen mit den Aufgaben frühkindlicher Bildung und zum anderen mit den Anforderungen, Problemen und Belastungsfeldern im Arbeitsbereich Kitas und vorschulischer Bildung und Erziehung in Berührung. Es wurde mir berichtet, dass die

Anforderungen in Bezug auf die Umsetzung des SBP unter den gegebenen Arbeitsbedingungen schwer umzusetzen seien.

In meiner Bachelorarbeit möchte ich Möglichkeiten bei dem eigenen Träger der Arbeiterwohlfahrt (AWO) nutzen, um die aktuelle Situation an insgesamt vier Kitas zu untersuchen und die Ergebnisse mit bundesweiten sowie landesweiten Untersuchungen vergleichen. Im Mittelpunkt steht die Umsetzung des SBP durch die pädagogischen Fachkräfte der Kitas unter den vor Ort gegebenen Bedingungen. Ich möchte die Inhalte des SBP beleuchten und herausfinden, welchen Einfluss vorhandene Arbeitsbedingungen bzw. Rahmenbedingungen auf die Umsetzung desselben haben. Dabei beziehe ich arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse und bereits vorhandene Untersuchungen und Forschungsarbeiten ein.

Ziel meiner Bachelorarbeit ist es, Ressourcen zur Optimierung der Umsetzung des Bildungsplanes zu eruieren. Dabei wird die Gestaltung der Arbeitsbedingungen betrachtet, welche zur Optimierung beitragen können. Darüber hinaus ist es mein Anliegen, Bedingungen in Erfahrung zu bringen, die eine verbesserte frühkindliche Bildung auch im Arbeitsfeld der stationären Hilfen ermöglichen.

## **1.2 Aufbau der Arbeit**

Im ersten Teil stelle ich die Entstehung und Geschichte des SBP dar und fasse wesentliche Inhalte zusammenfassen. Anschließend werden Einblicke in einen bundesweiten Forschungsbericht zur Umsetzung der Bildungspläne in den Ländern gegeben. Des Weiteren wird der Evaluationsbericht zur Umsetzung des Bildungsplanes von Sachsen betrachtet werden, um einen Überblick über bisherige Forschungsergebnisse und daraus resultierende Handlungsempfehlungen zu erstellen.

Der zweite Teil umfasst arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse zum Thema Erwerbstätigkeit und dazugehörige Rahmenbedingungen. Erklärungen zu Zusammenhängen im Arbeitsystem, aktuellen Tendenzen und die Wirkung von Belastungen auf Gesundheit werden beschrieben und dargestellt.

Gegenstand des dritten Teiles ist die Untersuchung mittels einer quantitativen Befragung an vier Kindertageseinrichtungen der AWO. Dabei geht es um die Einschätzung von Arbeits- und Rahmenbedingungen durch die pädagogischen



Fachkräfte der einzelnen Kitas. Anschließend werden die Ergebnisse der Untersuchung mit den Forschungsergebnissen und arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen aus dem vorangegangenen Teil in Zusammenhang gebracht werden. Zum Schluss folgt das Aufzeigen möglicher Ressourcen und Bewältigungsansätze für Probleme im Umsetzungsprozess frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung, die sowohl in der Kita als auch in der Kinder- und Jugendhilfe nutzbar sein könnten.

## **2. Der sächsische Bildungsplan (SBP)**

### **2.1 Entstehung, Einführung und gesetzliche Grundlagen**

Die Auswertung der PISA - Studie im Jahr 2001 ergab, dass der Bildungsstand deutscher Jugendlicher u.a. deshalb so schwach ist, weil im Vergleich mit den erfolgreichen Staaten Bildung in Deutschland erst in der Schule und nicht schon in den frühen Jahren in Kindertagesstätten beginnt. Ziel musste es letztlich sein, einen nationalen, trägerübergreifenden Rahmenplan zu verabreden, der Betreuung, Erziehung und Bildung auf hohem Niveau verbindlich garantiert (vgl. GEW 2000, Diskussionsentwurf der GEW für einen Rahmenplan frühkindlicher Bildung, S. 2). Gesetzlich verankert im SGB VIII § 22 Abs. 3 umfasst der Förderungsauftrag in Kindertageseinrichtungen Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Für den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und damit auch für Kindertageseinrichtungen liegt die inhaltliche Ausgestaltung genauso wie die organisatorischen und finanziellen Regelungen in der Kompetenz der einzelnen Bundesländer. Um die Bedingungen zwischen den verschiedenen Ländern nicht beliebig weit auseinander gehen zu lassen, gibt es das Instrument der Jugendministerkonferenz. 2004 beschloss die Jugendministerkonferenz den „Gemeinsamen Rahmen der Länder für die frühe Bildung in

Kindertageseinrichtungen“ (Beschluss der Jugendministerkonferenz vom 13./14. Mai 2004 und der Kultusministerkonferenz vom 3./4. Juni 2004). „Die daraus resultierenden Bildungspläne der Länder sind ihrerseits Orientierungsrahmen, auf deren Grundlage die Tageseinrichtungen unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten träger- oder einrichtungsspezifische Konzeptionen erstellen“ (ebd.). Der Beschluss der Jugendministerkonferenz wurde erst zu einem Zeitpunkt formuliert, als Bildungspläne bereits oder in Ansätzen entwickelt waren. In Sachsen wurde der Rahmenbeschluss zur Erarbeitung des SBP deshalb nicht als Grundlage, sondern vergleichend herangezogen.

Der SBP wurde als Grundlage für die pädagogische Arbeit im Elementarbereich festgeschrieben. So heißt es im §2 Absatz 1 des sächsischen Gesetzes über Kindertageseinrichtungen: „der Sächsische Bildungsplan ist die Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege“. Er wurde im Auftrag des sächsischen Kultusministeriums durch die Universität Dresden im Rahmen eines Projektes erarbeitet und trat nach einer Einarbeitungsphase in vier Modellkindergärten am 1. Dezember 2005 per Gesetz in Kraft. Der SBP wurde veröffentlicht und lag per 01.05.06 als Verlagspublikation vor. Die endgültige Fassung wurde am 14.01. 2006 veröffentlicht.

Das Landesjugendamt (LJA) Sachsen erstellte mit Vertretern aus Praxis und Wissenschaft ein Curriculum zur Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte, um die Umsetzung in der Praxis zu unterstützen. Ein wichtiger Leitgedanke bei der Umsetzung in die Praxis ist, dass der sächsische Bildungsplan nicht als Dogma oder Plan zum Abarbeiten verstanden wird, sondern als Kompass für die Weiterentwicklung pädagogischer Kompetenz und Konzepte. Dabei verbleibt die Verantwortung für die pädagogische Qualität in der einzelnen Kindertageseinrichtung beim Träger, welcher durch die Entwicklung entsprechender Standards und Rahmenbedingungen Rechnung tragen soll.“ (vgl. SBP, 2007, S.14). „Der pädagogischen Vielfalt, die sich in Sachsen nach der politischen Wende 1989 entwickelt hat, soll Rechnung getragen werden.“ (SBP, 2007, S.15).

## **2.2 Wesentliche Inhalte des Sächsischen Bildungsplanes**

„Der Bildungsplan schafft die eigenständige Arbeitsgrundlage für Erzieherinnen und Erzieher in Krippe, Kindergarten, Kindertagespflegestellen und Hort.“ (SBP, 2007, S.14). Die Einheit von Bildung, Erziehung und Betreuung ist in § 2 Abs. 2 Sächsisches KITA Gesetz (SächsKitaG) verankert und bildet die gesetzliche Grundlage für Aufbau und Inhalt des Sächsischen Bildungsplanes. Er ist inhaltlich in drei Kapitel untergliedert: die Grundlagen, Bildungsbereiche und Kontexte. Für meine Untersuchung sind die Kapitel Grundlagen und Kontexte dahingehend interessant, da diese Rahmenbedingungen beschreiben, die für die Umsetzung der Inhalte der Bildungsbereiche wichtig sind.

Der wichtigste Aspekt im Kapitel Grundlagen ist das neue Bild vom Kind. „Es geht nicht in erster Linie um den zukünftigen Erwachsenen als Arbeitskraft und als politisch und mündigen Bürger, der seine Kompetenzen nutzt und seine individuellen Interessen in der demokratischen Gesellschaft verwirklicht. Es interessiert vor allem das Kind im ‚Hier und Jetzt‘ mit seinen aktuellen Bedürfnissen und Entwicklungserfordernissen“ (Honig/Leu/ Nissen, 1996, S.15ff., im SBP, 2007, S.15). „Das einzelne Kind kann in seinen Bedürfnissen und Rechten als ‚sozialer Akteur‘ oder als ‚Akteur seiner Selbst‘ beschrieben werden. Diese Formulierungen meinen, dass jedes Kind die Rolle als ‚Hauptfigur seiner oder ihrer eigenen Entwicklung‘ innehat und (Mit-) Produzent seiner Entwicklung ist.“ (Honig/Lange/Leu, 1999, S.9, im SBP, 2007, S.16). Deshalb benötigt jedes Kind Gelegenheiten, mit dem, was Kultur und Zusammenleben ausmacht, in Berührung zu kommen, um sich sein Bild von der Welt zu konstruieren und im Dialog mit anderen abgleichen zu können (vgl. Piaget, 2003, im SBP, 2007, S.16).

Die Aufgabe der Eltern und pädagogischen Fachkräfte soll es sein „[...] qualifizierte Anregung, Begleitung, Unterstützung und Absicherung der kindlichen Bildungsbestrebungen“ zu geben, „wofür im Alltag Ideen und Material sowie zeitliche und räumliche Ressourcen gefragt sind.“ (SBP, 2007, S.10). Jedes Kind ist in seiner Art besonders ein einmaliges Individuum und benötigt deshalb bestimmte Unterstützungsleistungen zur Entfaltung seiner Potenziale im Miteinander. Diese Potenziale gilt es zu erkennen, wert zu schätzen und nutzbar zu machen. Dies zu ermöglichen erfordert, Kinder ernst zu nehmen sowie ihnen und ihrer Lebenswelt

Beachtung zu schenken, als Rahmenbedingungen für die Ausbildung kindlicher Identität (vgl. SBP, 2007, S.16 ff.). Wie die zwei letzten Aussagen belegen, wird schon im ersten Kapitel der Grundlagen auf notwendig zu schaffender Rahmenbedingungen hingewiesen.

Die sechs Bildungsbereiche und deren Leitbegriffe sind im zweiten Kapitel des SBP beschrieben. Die Besonderheit liegt darin, dass jeder Bildungsbereich im Zusammenhang mit den anderen betrachtet wird. Zu jedem Bereich werden Hinweise und Denkanstöße zur pädagogischen Umsetzung und den zu schaffenden Rahmenbedingungen gegeben sowie der Bezug zu den Kindern selbst und Eltern wird hergestellt. Die Bildungsbereiche und deren Leitbegriffe

- somatische Bildung, Leitbegriff Wohlbefinden
- soziale Bildung, Leitbegriff Beteiligung
- kommunikative Bildung, Leitbegriffe Dialog
- ästhetische Bildung, Leitbegriff Wahrnehmen
- naturwissenschaftliche Bildung, Leitbegriff Entdecken
- mathematische Bildung, Leitbegriff Ordnen

sind im SBP inhaltlich ausführlich beschrieben und deren Stellenwert in der kindlichen Entwicklung durch neuste entwicklungsphysiologische und entwicklungspsychologische Erkenntnisse belegt. Möglichkeiten der didaktischen Umsetzung werden ebenfalls aufgezeigt.

Das Kapitel drei „Kontexte“ beschreibt notwendige Rahmenbedingungen in Hinsicht Ausstattung, Umfeld und Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern. Der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wird im diesem Kapitel eine wichtige Bedeutung zugewiesen. So wird die Öffnung der pädagogischen Fachkräfte hin zur Familie in ihrer Vielgestaltigkeit als ideale Voraussetzung gesehen um ein „Haus des Lernens“ für alle zu gestalten (vgl. SBP, 2007, S. 128). Erzieher und Erzieherinnen sollen Eltern gleichberechtigt in die pädagogische Arbeit einbeziehen (vgl. §12 Abs. 1 SächsKitaG). Dazu muss die pädagogische Praxis durch Gespräche, Beteiligung und Information transparent und öffentlich gemacht werden. Dies wiederum benötigt den offenen Dialog und die dazu notwendige Zeit der pädagogischen Fachkräfte. Im Mittelpunkt des Dialoges soll das Kind mit seinen individuellen Themen stehen. Dazu

ist es unabdingbar, dass pädagogische Fachkräfte jedes Kind in seiner Besonderheit wahrnehmen und beobachten. „Grundvoraussetzung für die Beobachtung ist eine positive, den Kindern zugewandte Grundstimmung.“ (SBP, 2007, S. 121). Es geht darum, die Themen und Interessen des Kindes zu erkennen, festzuhalten und in der pädagogischen Arbeit gemeinsam mit den Eltern daran anzuknüpfen.

Dazu notwendige und begünstigende Rahmenbedingungen werden im Kapitel drei kurz, aber präzise benannt. Es geht um das Schaffen von geeigneten Räumlichkeiten und Vorhandensein verschiedener Materialien, die bestimmte Wahrnehmungen und Erfahrungen der Kinder möglich machen und für die Erledigung von Arbeitsaufgaben der Erzieher/innen notwendig oder unterstützend sind. Die benannten notwendigen Rahmenbedingungen werden sich in der Befragung wiederfinden.

### **3.Forschungsergebnisse zur Umsetzung der Bildungspläne**

Im Folgenden werden Ergebnisse zweier Untersuchungen zur Umsetzung der Bildungspläne dargestellt. Zum Ersten eine bundesweite Studie und zum zweiten eine Evaluierungsstudie speziell zur Umsetzung des Bildungsplanes im Land Sachsen.

#### **3.1 Ergebnisse der Studie „Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung“ 2007-2013**

„Die Studie, Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung“ stellt mit ihrer Verbindung von quantitativen und qualitativen Methoden eine Besonderheit in der bundesdeutschen frühpädagogischen Forschungslandschaft dar.“ (Viernickel, S./ Nentwig-Gesemann, I./ Nicolai, K./ Schwarz, S./Zenker, L., 2013, S. 10). Der Wunsch nach mehr Wissen und besseren Bedingungen für Kinder und pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen bewegte 2007 den Kooperationsverbund, bestehend aus der Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband, der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft und dem Paritätischen Gesamtverband das Forschungsvorhaben zu starten. Ziel war es, vor allem mehr Transparenz in die Debatte um die Qualität in Kindertageseinrichtungen zu bekommen (vgl. Viernickel, S./ Nentwig-Gesemann, I./ Nicolai, K./ Schwarz,

S./Zenker, L., 2013, S.3). Ein erstes Ergebnis lag 2008 mit der Expertise „Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung – wissenschaftliche Parameter für die Fachkraft-Kind-Relation“ von Prof. Dr. Susanne Viernickel und Stefanie Schwarz vor. Die fünf Aufgabenbereiche Beobachtung und Dokumentation, Sprachförderung, Zusammenarbeit mit Familien, Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Grundschule und die Qualitätssicherung und -entwicklung wurden in allen Bildungsplänen intensiv untersucht. Es wurden ausreichend signifikante inhaltliche Übereinstimmungen festgestellt, dass sie als übergreifende Qualitätsziele gelten können. Allerdings wurde auch deutlich, dass diese und weitere qualitative Forderungen noch nicht mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen abgeglichen wurden. So heißt es in der Expertise kritisch „dass wissenschaftlich begründete Mindeststandards in Bezug auf die Fachkraft-Kind-Relationen rein rechnerisch selten erreicht werden und dass notwendige Zeitkontingente für pädagogische Fachaufgaben, für die mittelbare pädagogische Arbeitszeit außerhalb der direkten Kontaktzeit mit den Kindern anfällt, gesetzlich nicht geregelt und nicht in die Berechnung von Personalschlüsseln einbezogen werden.“ (Viernickel, S./ Nentwig-Gesemann, I./ Nicolai, K./ Schwarz, S./Zenker, L., 2013, S.6). Viernickel & Schwarz schlussfolgern aufgrund der festgestellten Diskrepanz zwischen Anforderungen und Rahmenbedingungen: „Damit ist in Frage gestellt, ob die in den Bildungsprogrammen ehrgeizig formulierten Ansprüche an die frühkindliche Bildung in Kindertageseinrichtungen überhaupt eingelöst werden können“ (Viernickel, S./ Nentwig-Gesemann, I./ Nicolai, K./ Schwarz, S./Zenker, L., 2013, S. 2).

In der zweiten Forschungsphase wurden die fünf oben genannten Aufgabenfelder näher betrachtet und untersucht. Bundesweit wurden 704 Einrichtungen unterschiedlicher Größe und Trägerschaft untersucht, davon 81 in Sachsen. Nunmehr können wissenschaftlich fundierte Aussagen zu den Bildungsaufgaben, Zeitkontingenten und den vorhandenen strukturellen Rahmenbedingungen in Kindertageseinrichtungen gemacht werden. Die strukturell-organisatorischen Rahmenbedingungen, unter denen pädagogische Fachkräfte und Leitungskräfte arbeiten, die Umsetzung der festgestellten Anforderungen der Bildungsprogramme und die zur Verfügung stehenden Zeitkontingente für die Erfüllung dieser Aufgaben wurden in Beziehung gesetzt und untersucht. Im qualitativen Untersuchungsteil geht es um die Darstellung von Erfahrungen

pädagogischer Fachkräfte im Umsetzungsprozess der neuen Anforderungen, sowie ihre perspektivischen Ansichten und handlungsleitenden Werte und Orientierungen. Am Ende der Studie werden von den empirischen Untersuchungsergebnissen folgende wissenschaftliche Empfehlungen an Fachpolitik und Trägerebene abgeleitet, die durch zentrale politische Forderungen von Seiten der Auftraggeber dieser Studie ergänzt werden:

- Fachkraft-Kind-Relation und Leitungsfreistellung in den Kindertageseinrichtungen wirksam und nachhaltig verbessern
- Gesellschaftliche Anerkennung für pädagogische Fachkräfte fördern und unterstützen
- Finanzierung der Kindertagesstätten entsprechend der Aufgaben anpassen und sichern
- die Fort-und Weiterbildung systematisch ausbauen (vgl. Viernickel, S./ Nentwig-Gesemann, I./ Nicolai, K./ Schwarz, S./Zenker, L., 2013, S.151).

Um die formulierten Anforderungen der Bildungsprogramme zu erfüllen, wird von pädagogischen Fachkräften ein hohes Maß an Selbst-Reflexivität und forschender Haltung erwartet. Als mögliches Belastungsrisiko im Umsetzungsprozess neuer Anforderungen „erleben die Fachkräfte permanent eine Diskrepanz zwischen Anforderungen und Umsetzungsmöglichkeiten („Umsetzungsdilemma“) bzw. haben sie den Eindruck, nicht entsprechend des eigenen professionellen Selbstanspruchs arbeiten zu können oder zu dürfen („Orientierungsdilemma“) – wie es für einen Teil der Fachkräfte rekonstruierbar ist – kann dies zu hohen psychischen und körperlichen Belastungen, zum Ausbleiben von Selbstwirksamkeits- und Anerkennungserfahrungen und in Folge zu einer Abwertungs- und Ablehnungstendenz den Anforderungen gegenüber führen.“ (Viernickel, S./ Nentwig-Gesemann, I./ Nicolai, K./ Schwarz, S./Zenker, L., 2013, S.146).

### **3.2 Aussagen zur Umsetzung und Arbeitsbedingungen aus dem Evaluationsbericht zum SBP der Universität Bremen 2011**

Die Evaluierung der Umsetzung des SBP wurde vom sächsischen Staatsministerium für Kultus und Sport in Auftrag gegeben und von der Universität Bremen sieben

Jahre nach dessen Einführung in der Zeit von November 2009 bis November 2010 durchgeführt. Der Untersuchungsauftrag klärt die Frage, „was die Praxis (Kita/ Schule) mit den Vorgaben anfängt, wie sie diese aufgenommen und umgesetzt hat. Nicht die Bewertung des Bildungsplans (etwa im Vergleich mit anderen Plänen) oder der Schuleingangsphase (etwa im Vergleich mit anderen Schuleingangsphasenmodellen) stand im Vordergrund, sondern die Beschreibung des Status quo der Umsetzung in Bezug zum Ziel der Einführung und zu den Bedingungen vor Ort. Aus den Ergebnissen sollten Handlungsempfehlungen abgeleitet werden.“ (Universität Bremen 2009, S.7).

Die Untersuchung basiert auf schriftlicher Erhebung von Basisdaten, leitfadengestützten Experteninterviews, Gruppendiskussionen mit Workshopcharakter, Begehungen in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen, Dokumentenanalysen und schriftlicher Befragungen von Erzieherinnen. Sie umfasst zwei Bereiche, zuerst den SBP in seiner Gesamtheit und zweitens die Schulvorbereitung im Einzelnen.

In der Auswertung der Analysen wurde zusammengefasst und eingeschätzt, dass die pädagogischen Basisvorstellungen des SBP sich bewährt haben und erhalten bleiben sollten, insbesondere die deutliche Orientierung an den Ressourcen jedes Kindes und der zugrunde liegende Bildungsbegriff. Als Handlungsempfehlungen werden benannt:

- Überprüfung und Überarbeitung des SBP hinsichtlich der Aussagen zur Beteiligung der Eltern und der Anschlussfähigkeit des Bildungsplanes zum Grundschullehrplan
- Weiterentwicklung der Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für die Arbeit mit dem Bildungsplan
- Einrichtungsleitungen müssen so qualifiziert werden, dass sie die professionelle Weiterentwicklung der MA in der täglichen Arbeit unterstützen können
- Zehn Weiterbildungstage pro Erzieher/In jährlich würden die Qualifizierung so weit anheben wie es die Arbeit mit dem Bildungsplan eigentlich erfordert
- Fachlicher einrichtungsübergreifender Austausch auf Mitarbeiter- und Leitungsebene wird als erforderlich erachtet und sollte verpflichtend sein



- Trägerübergreifendes Unterstützungssystem entwickeln
- Veränderung der Umsetzungsbedingungen Betreuungsschlüssel und Planungszeit

Die Umsetzungschancen des SBP sind auch abhängig vom Betreuungsschlüssel als einem wesentlichen Strukturmerkmal. So ist unstrittig, dass das Zusammenwirken von Strukturmerkmalen der Institution wesentlich die Prozessqualität und damit in diesem Falle auch die Umsetzung des Bildungsplanes beeinflusst (vgl. Viernickel/Schwarz 2009). Zur Sicherung der Umsetzungsqualität wird empfohlen:

- sicherstellen und kontrollieren, dass allen Erzieherinnen ausreichend Vor- und Nachbereitungszeit zur Verfügung gestellt wird
- Möglichkeit zur besseren Nutzung der Vor- und Nachbereitungszeit durch Beratung, Begleitung und Qualifizierung
- Überprüfung der Betreuungsschlüssel, da Vor- und Nachbereitungszeiten und Fehlzeiten nicht ausreichend berücksichtigt sind (vgl. Universität Bremen, 2009, S. 164).

Zusammenfassend kann man feststellen, dass in den beiden beschriebenen Studien zu den Bildungsplänen der Elementarpädagogik Gemeinsamkeiten, Fortschritte und Bewährtes beschrieben, aber auch Mängel in der Umsetzung und deren Ursachen aufgezeigt, sowie Forderungen nach Nachbesserung an die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft gestellt werden. Wie sich aber ein dauerhaftes Missverhältnis von Anforderungen durch die gestellte Arbeitsaufgabe und der zur Erfüllung zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen auswirken kann, soll im nächsten Kapitel an Hand arbeitswissenschaftlicher Erkenntnisse erläutert werden.

#### **4. Arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse**

Folgender Abschnitt befasst sich mit der Darstellung wissenschaftlicher Erkenntnisse zum Arbeitsprozess, einer darauf basierenden Beschreibung des Arbeitssystems KITA und abschließend mit der Bedeutung von Gesundheit und Arbeitsfähigkeit für den Arbeitsprozess.

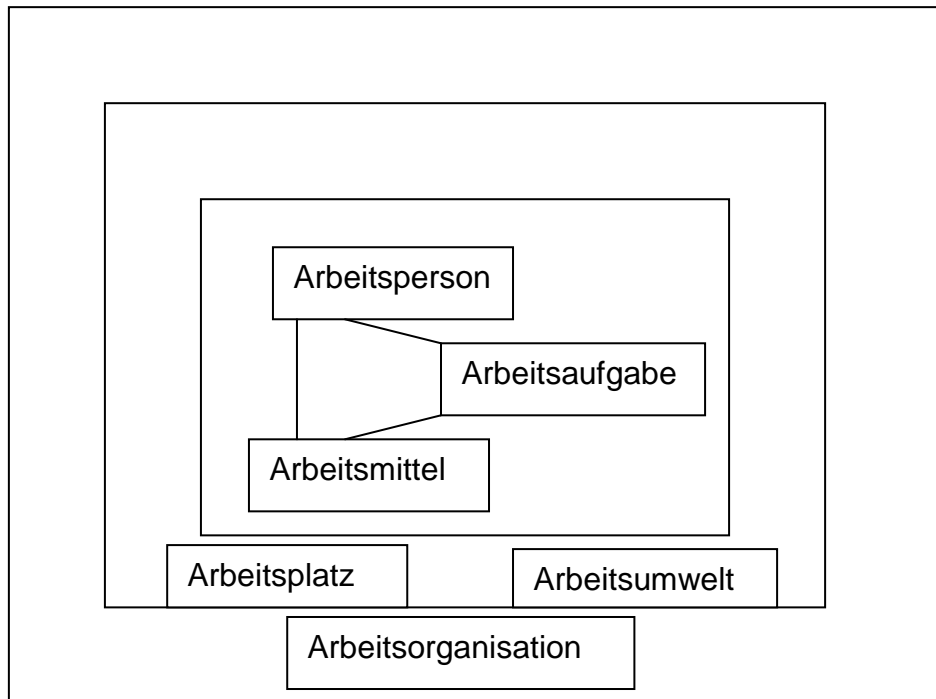
#### **4.1 Arbeitsgestaltung, Arbeitsaufgabe, Arbeitsperson und Arbeitsumwelt im Arbeitssystem**

„Unter Arbeit (work) verstehen wir eine zweckgebundene, zielorientierte und motivgeleitete menschliche Tätigkeit zur Erstellung eines Produktes oder einer Dienstleistung [...] sie findet überwiegend in Arbeitssystemen statt.“ (Rudow, S.230).

Das Schaffen von Bedingungen für das Zusammenwirken von Menschen, Technik und Organisation im Arbeitssystem bezeichnet Rudow als Arbeitsgestaltung, welche zum Ziel haben sollte, die optimale Beschaffenheit und das optimale Zusammenwirken von Arbeitsperson, Arbeitsaufgabe, Arbeitsplatz, Arbeitsumwelt, Arbeitsmittel und Arbeitsorganisation zu schaffen (vgl. ebd.).

In den Richtlinien der Europäischen Norm DIN EN ISO 10075-2 vom Juni 2000 (S.3), findet man zu diesem Thema: „Bei der Gestaltung von Arbeitssystemen sollte stets bedacht werden, dass Arbeit aus einer Kombination von Aufgaben besteht, die mit bestimmten technischen Arbeitsmitteln in einer bestimmten Arbeitsumgebung und innerhalb einer bestimmten Organisationsstruktur ausgeführt werden. Daher bietet jede dieser Komponenten Möglichkeiten, die Gestaltung des Arbeitssystems im Hinblick auf psychische Arbeitsbelastung zu beeinflussen.“ Außerdem sind nach dem Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG § 90) „gesicherte arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse über menschengerechte Gestaltung der Arbeit“ zu berücksichtigen.

„Im Mittelpunkt arbeitspsychologischer Konzepte der Arbeitsgestaltung steht die Gestaltung von Arbeitsaufgaben.“ (Ulich S.165). Die gesundheitsgerechte Gestaltung von Arbeitsaufgaben ist die zentrale Zielstellung in der Arbeitsgestaltung, denn die Arbeitsperson muss sich im Arbeitsprozess besonders damit auseinandersetzen und dies erfolgt unter verschiedenen Ausführungsbedingungen (vgl. Rudow S.235).



**Abbildung 1 Gegenstände der Arbeitsgestaltung nach Rudow, B. (2004)**

Die Abbildung stellt die Gegenstände der Arbeitsgestaltung in ihrer systemischen Korrelation bildlich dar. Im Kern stehen die Arbeitsaufgabe und die ausführende Arbeitsperson mit den zur Verfügung stehenden Arbeitsmitteln. Das Zusammenwirken findet an einem bestimmten Arbeitsplatz in einer Arbeitsumwelt statt. Zur Arbeitsumwelt gehören Komponenten, die während der Arbeit direkte Einwirkung auf die Arbeitsperson haben, dazu gehören z.B.: Lärm, Klima, Beleuchtung, Platz. Den Rahmen bildet die Arbeitsorganisation.

## **4.2 Arbeitssystem Kindertagesstätte**

Arbeiten im sozialen Bereich bedeutet vorrangig die Arbeit mit Menschen und ihren individuellen Besonderheiten in unterschiedlichen Kontexten unter verschiedenen Rahmenbedingungen. Der von Hochschild (1979) eingeführte Begriff „Emotionsarbeit“ beschreibt ebenfalls eine Anforderung in der sozialen Arbeit, „die darin besteht, bei anderen Menschen positiv bewertete Gefühlszustände zu bewirken oder zu erhalten“. „Diese Anforderung gehört zu den zentralen Merkmalen personenbezogener Dienstleistungen, was zur Umsetzung eigene positive Gefühle voraussetzt. Entspricht die eigene emotionale Situation dieser Anforderung nicht, ist also zur angemessenen Aufgabenerfüllung eine verstärkte Emotionsregulation

erforderlich, so kann daraus eine erhebliche Belastung resultieren.“ (Ulich 2007, S. 169f.).

Arbeitsaufgabe und Ziele sind im sozialen Bereich trotzdem definiert und müssen kontinuierlich überprüft und angepasst werden. Die Umsetzung des SBP stellt eine komplexe Arbeitsaufgabe dar, welche viele einzelne verschiedene Arbeitsaufgaben zum Inhalt hat, in wechselnder Arbeitsumgebung stattfindet und von häufigen Arbeitsunterbrechungen sowie Multi-Tasking geprägt ist. Wissen vermitteln, beobachten, dokumentieren, Zuwendung geben, individuell fördern, anleiten zum Forschen und Experimentieren sind Tätigkeiten die eine pädagogische Fachkraft im täglichen Arbeitsalltag zu bewältigen hat, um die Arbeitsaufgabe zu erfüllen. Dem gegenüber und vorrangig ist die Sicherung der Aufsichtspflicht und die Sicherheit der zu betreuenden Kinder zu gewährleisten, was eine hohe Aufmerksamkeit erfordert. Informieren, ausstellen, beraten, organisieren und vorbereiten sind weitere mittelbare Tätigkeiten, die die Gruppenarbeit tangieren. Alles zusammen verlangt Konzentration, Verantwortungsbewusstsein, Flexibilität und Emotionalität im Arbeitsprozess.

Vor allem das gleichzeitige Abarbeiten verschiedener Aufgaben, auch als Multi-Tasking benannt, belastet aus Sicht der Kaufmännischen Krankenkasse (KKH) Arbeitnehmer zusehend und mache sie krank (vgl. Hauke, 2013, S.3). Einen eindeutigen wissenschaftlichen Beleg für einen Zusammenhang gibt es bisher nicht. Die folgende Klassifikation zeigt Belastungskategorien und -faktoren in der Erzieherinnen und Erzieher Tätigkeit und gibt einen guten Überblick über alle Komponenten, die das Berufsfeld beeinflussen.

### **Arbeitsperson Erzieherin/Erzieher**

Persönlichkeit/ Arbeitsstile/ Fähigkeiten

#### **arbeitsorganisatorische Bedingungen**

Arbeitszeit/-aufgaben

Gruppengröße/-zusammensetzung

Art und Größe der Kita

vorhandene Mittel

Weiterbildung

physische Belastung

Sprechbelastung

#### **soziale Bedingungen**

Sozialstruktur

Kollegen (z. B. Mobbing, Unterstützung)

Leitung (z. B. Führungsstil)

Eltern

### **Umgebungsbedingungen**

Lärm  
Mikroklima  
Luftbeschaffenheit  
Beleuchtung  
Raumgröße

### **Gesellschaftlichkulturelle Bedingungen**

ideologische Normen  
kulturelle Normen  
Berufsstatus, Berufsimagen  
Gehalt

(vgl. Thienschmidt/ Gruhne/ Hoesl, 2008, S. 120)

Die einzelnen Bedingungen werden auf verschiedene Weise und von unterschiedlicher Ebene beeinflusst und bestimmt. Die Arbeitsperson selber, Führungskräfte, Träger sowie Politik und Gesellschaft können Einfluss auf Bedingungen nehmen. Dies kann be-oder entlastend wirken.

### **4.3 Auswirkung von Belastung und Stress auf die Gesundheit**

„Unter Belastungen sind objektive Einwirkungen der Arbeitswelt [...] auf den Menschen zu verstehen, die bei den Betroffenen subjektive Auswirkungen in Form einer Beanspruchung hervorrufen“ (Din 33 400; Romert 1984; Dupius/Konietzko 1989 in Oppolzer 1997, S.14). Verschiedene Personen reagieren auf die gleiche objektive Belastung mit unterschiedlichen subjektiven Beanspruchungen. Gründe dafür liegen in den unterschiedlichen persönlichen und situativen Merkmalen der Betroffenen (vgl. Oppolzer 1997, S.15).

Stress zählt zu einer der häufigsten Belastungen. Greif (1991, S.13) definiert Stress als einen subjektiv intensiven, unangenehmen „Spannungszustand, der aus der Befürchtung entsteht, dass eine starke aversive, subjektiv zeitlich nahe (oder bereits eingetretene) und subjektiv lang andauernde Situation sehr wahrscheinlich nicht vollständig kontrollierbar ist, deren Vermeidung aber subjektiv wichtig erscheint.“ Die Möglichkeit in Stresszustände zu geraten, beschreibt Oppolzer: „ob überhöhte Leistungsanforderungen, soziale Konflikte und andere Stressoren, wie z.B. chronische Lärmbelastung tatsächlich zu Stresszuständen führen und wie stark die Stressreaktionen ausfallen, hängt letztendlich von einer Reihe subjektiver und objektiver Voraussetzungen und Rahmenbedingungen ab: Je kleiner der Handlungsspielraum, je größer das Arbeitspensum, je höher die Anforderungen, je stärker der Zeit-, Termin- und Erledigungsdruck, je schwerwiegender die zu erwartenden Sanktionen, je schlechter das Betriebsklima und je geringer die Unterstützung der Betroffenen im Betrieb ist- um so eher und um so stärker ist die

Arbeitssituation objektiv geeignet, Stresszustände hervorzurufen.“ (Oppolzer, 1993, S.133).

Zur Gesunderhaltung der MA ist es wichtig stressfördernde Arbeitsbedingungen zu analysieren und mögliche Interventionen einzuleiten. Eine Möglichkeit der Analyse der Arbeitsbedingungen ist die Gefährdungsbeurteilung nach §2 Abs. 1 ArbSchG. Stressbezogene Interventionen werden aus einer Gefährdungsbeurteilung abgeleitet und gehören seit einigen Jahren zu den häufig praktizierten Maßnahmen betrieblicher Gesundheitsförderung. Dabei lassen sich personenbezogene und bedingungsbezogene Maßnahmen unterscheiden. Personenbezogene Maßnahmen umfassen Interventionen, die auf die Reduktion von Risikofaktoren und die Entwicklung von personenbezogenen Ressourcen abzielen. Bedingungsbezogene Maßnahmen umfassen Interventionen, die auf die Reduktion von Belastungen und die Förderung von Ressourcen, die durch die Arbeitstätigkeit und die Arbeitsaufgabe gegeben sind, abzielen (vgl. Bamberg, 2007, S.147).

Da Lärm ein gewichtiger Stressor im Bereich der Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist, stellen Maßnahmen zur Lärmreduzierung eine wichtige bedingungsbezogene Intervention zum Arbeitsschutz in Kitas dar. Lärm ist eine Belastung im Arbeitsprozess und beeinflusst die Umsetzung von Arbeitsaufgaben. Dauerhaft führt er zu Beanspruchung von Gehör, Stimme und Nervensystem, was je nach persönlicher Konstitution zu Beanspruchungsfolgen führen kann. Bei einer schädigenden Wirkung des Lärms nicht nur auf die Hörorgane, sondern auch auf den übrigen Organismus findet man in der Fachliteratur den Begriff ‚extraaurale Lärmeffekte‘. Gesundheitliche Auswirkungen dieser werden derzeit noch diskutiert. Sie werden als subjektive Belastung beschrieben, da es durch Lärm zu Beanspruchungsreaktionen (Ärger, Nervosität) kommen kann, die von deutlich körperlichen Reaktionen begleitet sind und auf Dauer die Gesundheit schädigen (vgl. Rudow S. 275).

Die Frage nach Lärmbelastung und Stress spielt aufgrund der täglichen Präsenz in der Arbeitsumgebung von pädagogischen Fachkräften einer Kita eine wichtige Rolle und findet deshalb in der folgenden Untersuchung dieser Arbeit Beachtung.

#### **4.4 Gesundheit und Arbeitsfähigkeit**

Dass Gesundheit, Qualifikation, Werte und Einstellungen sowie Arbeitsbedingungen Hauptfaktoren sind, die die Arbeitsfähigkeit bestimmen, davon geht das Konzept der Arbeits(bewältigungs)-Fähigkeit aus. Es wurde Anfang 1980 in Finnland entwickelt. Untersuchungen bestätigen, dass der Gesundheitszustand der bedeutendste Faktor für die Arbeitsfähigkeit ist. Der Einfluss von psychomentalen Anforderungen ist dabei größer als der von körperlichen Anforderungen. Nicht außer Acht lassen muss man in diesem Zusammenhang familiäre Bedingungen und gesellschaftliche Regelungen, die die Arbeitsfähigkeit ebenfalls beeinflussen (vgl. Geißler 2010, S. 65ff.).

Eine betriebliche Einflussnahme auf die Gesundheit hat Grenzen. Gesundheit ist nicht verfügbar, aber man kann Rahmenbedingungen günstig gestalten. Ob dies zum Tragen kommt und Gesundheit hergestellt oder erhalten bleibt, hängt maßgeblich vom Arbeitenden selbst ab (vgl. Knapp 2013, S.41). Höhere Arbeitsleistung und Mitarbeiterzufriedenheit durch partizipative Entscheidungsfindung und Problemlösung sind insbesondere bei komplexen Arbeitsaufgaben und direkten Formen der Partizipation zu erwarten, sofern die Beteiligten hinreichend qualifiziert und bereit zur Partizipation sind (Antoni S. 779). Da die Umsetzung des SBP eine komplexe Arbeitsaufgabe darstellt, sollte Partizipation eine hohe Gewichtung erhalten. Heinrich Geißler (S. 65 f.) nennt die Möglichkeit der Mitbestimmung und Partizipation als gesundheitsrelevante Ressource beim Erhalt der Arbeitsfähigkeit. Weiterhin benannt werden ein gutes Betriebsklima, betriebliche Fürsorge und Anerkennungssysteme, aber auch allgemeine organisatorische Bedingungen sowie transparente Informations- und Kommunikationsstrukturen, wie klare Arbeitsaufgaben. Dem Arbeitgeber kommt somit die Aufgabe des Förderns von Gesundheit und nicht deren Herstellung zu. Dazu gehört auch das bewusst machen der Verantwortung für die eigene Gesundheit bei Mitarbeitern. Gesetzliche Grundlage hierzu findet sich im ArbSchG §2 Abs.1 in dem AG den Aufträgen erhalten „Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen bei der Arbeit und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren einschließlich Maßnahmen der menschengerechten Gestaltung der Arbeit“ zu treffen.

## **5. Auswertung der Befragung und Ergebnisse**

Im folgenden Abschnitt werden die untersuchten Kindertageseinrichtungen kurz vorgestellt, danach die Vorgehensweise bei Erstellung und Ausgabe der Fragebögen erklärt und zum Schluss die Ergebnisse der Auswertung der Fragebögen dargestellt.

### **5.1. Vorstellung der untersuchten Kindertageseinrichtungen**

Träger, der an der Untersuchung teilnehmenden Einrichtungen, sind die AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH und die AWO Elbe-Röder gemeinnützige GmbH. Es handelt sich um Unternehmen der Arbeiterwohlfahrt, zertifiziert nach DIN EN ISO 9001. Sie sind Träger von Kindertageseinrichtungen, Beratungsstellen, Hilfen zur Erziehung, Angeboten der Jugendberufshilfe, Jugendklubs und Einrichtungen der Altenpflege. Beide Gesellschaften unterliegen einer Geschäftsführung und Verwaltung. Der Träger hält für den Bereich Kindertageseinrichtungen eine Fachberatung vor. Gemeinsam mit den Qualitätsmanagementbeauftragten und der Leitungsebene werden regelmäßig Beratungen zur Qualitätsentwicklung in einer festen Arbeitsgruppe durchgeführt. Es werden kontinuierlich Prozess- und Verfahrensanweisungen erstellt und im Prozess der kontinuierlichen Verbesserung überprüft und überarbeitet. Alle Mitarbeiter/innen haben Zugriff auf das QM-Handbuch in digitalisierter Form. Bei der Personalführung wird mit den Instrumenten des jährlichen Mitarbeitergespräches und der Zielvereinbarungen nach einem standardisierten Verfahren gearbeitet.

Alle vier, an der Untersuchung teilnehmenden Kitas, befinden sich im Landkreis Meißen und wurden in Abstimmung mit der AWO - Fachberaterin für die Untersuchung ausgewählt. Sie sind von der Größe, Ausstattung und Arbeitsweise sehr unterschiedlich. Zum Überblick folgt eine kurze Beschreibung der Kitas.

**Kita A:** Kindertageseinrichtung „Wichtelburg“ Meissen





**Abbildung 2 Außenansicht der Kindertageseinrichtung „Wichtelburg“ Meißen**

Träger der Einrichtung ist die AWO Kinder-und Jugendhilfe gGmbH. Sie ist mit insgesamt 60 Plätzen, davon 20 Krippenplätzen für Kinder ab acht Wochen 40 Kindergartenplätzen in einem teilsanierter Altbau untergebracht. Als Besonderheiten werden benannt, dass die sehr kleine Einrichtung verlässliche Beziehungen für Kinder und Familien bietet. Musik, Tanz und kreative Klangerzeugung sind feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Es wird Wert auf die Ausprägung positiver Ernährungsgewohnheiten gelegt. Den Kindern wird ein frisch zubereitetes warmes Mittagessen angeboten. Der tägliche Aufenthalt im Freien bei fast jedem Wetter gehört zu den pädagogischen Prinzipien. Er wird wöchentlich einen Walderlebnisvormittag durchgeführt.

#### **Kita B: Kindertageseinrichtung „Sonnenland“ Gröditz**

Vom Kneipp Bund e. V. anerkannte Kneipp-Kindertagesstätte



**Abbildung 3 Außenansicht der Kindertageseinrichtung „Sonnenland“ Gröditz**

Träger ist die AWO Elbe-Röder gGmbH. Die Einrichtung wurde 2011 voll saniert und modernisiert und verfügt über insgesamt 150 Plätze, davon 50 Krippenplätze und 100 Kindergartenplätze.

Als konzeptionelle Besonderheiten werden benannt, dass die Kita nach dem Situationsansatz in Verbindung mit dem Kneippansatz arbeitet. Die Einrichtung ist eine vom Kneipp Bund e. V. anerkannte Kneipp-Kindertagesstätte. Außerdem ist es eine Schwerpunkt – Kita „Sprache und Integration“, gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Es wird in stabilen, weitgehend altershomogenen Gruppen mit festen Bezugserziehern gearbeitet. Eine Reihe von Vorhaben wird in offener Arbeit und gruppenübergreifend für alle Kinder durchgeführt.

#### **Kita C: Integrative Kindertageseinrichtung „Kunterbunt“ Weinböhla**



**Abbildung 4 Außenansicht der Kindertageseinrichtung „Kunterbunt“ Weinböhla**

Träger ist die AWO Kinder- und Jugendhilfe gGmbH. Die Einrichtung ist voll saniert und hat einen neuen modernen Anbau. Eine nochmalige Erweiterung aufgrund des aktuellen Bedarfes ist geplant. Momentan liegt die Kapazität bei insgesamt 182 Plätzen davon neun integrativ, 67 Krippenplätze für Kinder ab acht Wochen und 115 Kindergartenplätzen.

Die Konzeption beinhaltet eine familienorientierte Betreuung und Bildung. Es wird nach dem Situationsansatz in Verbindung mit der teiloffenen Arbeit in den individuell ausgestatteten Funktionsräumen gearbeitet. Es gibt eine hauseigene Küche, in der täglich frisch gekocht wird und auf gesunde Ernährung Wert gelegt wird.

**Kita D: Kindertageseinrichtung „Kleeblatt“ mit Außenstelle, Moritzburg**



**Abbildung 5 Außenansicht der Kindertageseinrichtung „Kleeblatt“ Moritzburg, Standort Reichenberg**

Träger ist die AWO Kinder-und Jugendhilfe gGmbH. Die Einrichtung befindet sich in teilsanierten Altbauten an zwei Standorten. Sie bieten mit insgesamt 305 Plätzen 150 Hortkindern, 128 Kindergartenkindern und 27 Krippenkindern für Kinder ab einem Jahr Bildung, Erziehung und Betreuung.

Die Kinder haben die Möglichkeit, Yoga, Schach und Englisch zu erlernen und ihre Fähigkeiten darin zu entwickeln. Bei den Hortkindern steht die offene Arbeit in Stammgruppen und mit Stammerzieherinnen im Vordergrund. Die jüngeren Hortkinder werden vorwiegend in den Räumlichkeiten und dem Außenbereich der Reichenberger Grundschule betreut (vgl. AWO in Sachsen, 2013).

Alle Leiterinnen gestatteten das Besichtigen der Einrichtung und das Fotografieren (Fotos ohne Kinder). Die Unterschiede zwischen alter und neuer, großer und kleiner KITA waren für mich spür -und sichtbar, das sagt jedoch nichts über die Arbeit in der Einrichtung aus. Wie in den Gliederungspunkten drei und vier beschrieben, gibt es verschiedene Faktoren, die im Arbeitsprozess unterstützend oder hemmend wirken sowie Mechanismen, die regulierend einsetzbar sind. In ihrer Vielfalt besitzen Kindertageseinrichtungen Merkmale, die sie vergleichbar machen und welche Gegenstand der anschließenden Untersuchung sind.

## **5.2 Vorgehensweise und Vorbereitung der Untersuchung**

Der folgende Gliederungspunkt beinhaltet die Beschreibung der Durchführung der Untersuchung in den vier vorgestellten Kindertageseinrichtungen vom Erstellen des Fragebogens über die Durchführung und letztlich die Auswertung der Ergebnisse.

Bei der Erstellung des Fragebogens orientierte ich mich an einschlägiger Fachliteratur zur Umsetzung wissenschaftlicher Erhebungen. Es handelt sich um eine Stichprobenerhebung in einer bestimmten Trägergruppe (AWO).

Zur Erläuterung und Zweckbeschreibung der Befragung wurde den Fragen ein einleitender Text vorangestellt. Im ersten Teil werden soziodemografische Daten wie Alter und Berufsabschluss erhoben. Der zweite Teil enthält Fragen zu Arbeitsbelastung und Rahmenbedingungen. Zum Abschluss wird eine offene Frage gestellt, in der Verbesserungsvorschläge bezüglich der Arbeitsbedingungen genannt werden können. Die Fragebögen wurden mit den Buchstaben A bis D pseudonymisiert, damit Besonderheiten in der Beantwortung der Fragen in den einzelnen Einrichtung sichtbar und sie untereinander vergleichbar werden. Für die Einrichtungsleiterinnen wurde ein gesonderter Fragebogen erstellt, welcher identische Fragen zum MA-Bogen, sowie zusätzliche auf die Leitungstätigkeit bezogene Fragen enthält. Der Fragebogen der EL ist insgesamt um zwei Fragen umfangreicher als der der MA und in zehn Fragen unterscheidet er sich in Art und Inhalt der Fragestellung. Einige Fragen beziehen sich speziell auf die Leitungstätigkeit. Er wurde von fünf EL ausgefüllt, da Kita D auf Grund der Größe und der zwei unterschiedlichen Standorte zwei EL hat.

Nach einem Pretest mit drei Erzieherinnen aus unterschiedlichen Kitas wurden zwei Fragen umformuliert. Für das Ausfüllen wurden nicht mehr als zehn Minuten benötigt. Die Fragen wurden als verständlich eingeschätzt.

In Absprache mit der Geschäftsführung und Fachberatung der vier AWO Einrichtungen holte ich mir telefonisch die Zustimmung der EL für meine Befragung ein. Da die Untersuchung thematisch Arbeits- und Rahmenbedingungen zum Gegenstand hat, wählte ich bewusst zwei von der Bausubstanz her alte und zwei voll sanierte Kitas mit neuem Anbau aus. Ein Ziel der Untersuchung sollte es sein, heraus zu finden, ob es Unterschiede in der Ausstattung bei alten und neuen Einrichtungen gibt, wobei eine diesbezügliche Feststellung bei dieser kleinen Untersuchung keine Rückschlüsse auf die Allgemeinheit zulässt. Um einen hohen



Rücklauf zu erreichen und mir ein persönliches Bild von den Einrichtungen zu machen, war mir eine persönliche Abgabe der Fragebögen in den Einrichtungen wichtig. Nach Terminabsprache mit den Leiterinnen erhielt ich die Möglichkeit in der Dienstberatung oder Pausenzeit den Fragebogen kurz zu erläutern und die MA zur Teilnahme zu motivieren. Alle anwesenden MA erhielten einen abgestempelten Umschlag zur anonymen Rückgabe und eine Woche Zeit zum Ausfüllen (einige füllten den Fragebogen sofort aus). Sie hatten die Möglichkeit Rückfragen zu stellen. Mitarbeiter/innen die krank waren oder im Urlaub, erhielten den Fragebogen durch Kollegen. Nach Rücklauf der Fragebögen wurden sie numerisch gekennzeichnet und mittel SPSS am PC ausgewertet.

### 5.3 Ergebnisse der Auswertung der Fragebögen

Der Rücklauf der Fragebögen belief sich auf insgesamt 42 Fragebögen von Mitarbeiter/innen (MA) und fünf von Einrichtungsleiter/innen (EL). Das heißt 47 von 62 ausgereichten Fragebögen (76 Prozent) wurden ausgefüllt zurück gesendet. Der Rücklauf bei den EL bemisst sich somit auf 100 Prozent. Die ausgereichten Fragebögen befinden sich zu Beginn der Anlagen S. 42f. Die anschließende Auswertung ist in etwa der Reihenfolge der gestellten Fragen dargestellt und enthält je nach Geeignetheit verschiedene Methoden der Deskriptivstatistik, überwiegend Häufigkeitstabellen und Balkendiagramme, um die einzelnen Stichproben zu beschreiben.

#### Frage 1 und 4: Alter und Berufsjahre

Die Altersgruppen 36 bis 50 Jahre und älter als 50 Jahre nehmen insgesamt bei allen vier Kitas 83 Prozent ein. Das sind 35 von 42 Befragten. In Kita C sind über 50 Prozent der pädagogischen Mitarbeiterinnen älter als 50 Jahre.

Alter	20 bis 26	27 bis 35	36 bis 50	über 50	Berufsjahre	> 1 Jahr	1 bis 6	7 bis 12	13 bis 19	< 20
gesamt 42	2	5	19	16		2	8	4	9	19
Kita A 5	1	1	1	2		0	1	0	1	2
Kita B 9	0	1	4	4		0	3	1	2	3
Kita C 17	1	4	6	9		1	0	1	5	10
Kita D 11	0	4	8	1		1	3	2	1	4

Abbildung 6 Überblick soziodemografische Daten Alter und Berufsjahre

Die Auswertung spiegelt die aktuellen Tendenzen in der demografischen Entwicklung wider. 35 von 42 Befragten sind über 36 Jahre alt, 16 davon bereits über 50 Jahre. 45 Prozent, das sind 19 von 42 Befragten arbeiten mehr als 20 Jahre in einer Kita.

### **Frage 2: Berufsabschluss**

Über 85 Prozent, das sind 36 von 42 Befragten haben den Berufsabschluss der staatlich anerkannten Erzieherin (saE). Drei Mitarbeiterinnen befinden sich in berufsbegleitender Ausbildung zur Erzieherin. Zwei MA in Kita C haben eine heilpädagogische Ausbildung, die dort notwendig ist, da Integrativplätze vorgehalten werden. Schlussfolgernd hätten bei dieser Frage noch mehr Abstufungen bei der Auswahl der Antworten Sinn gemacht – es wurden vereinzelt schriftliche Ergänzungen hinzugefügt oder zwei Antwortmöglichkeiten angekreuzt z.B. saE und Heilpädagoge, wobei die genaue Qualifikation unklar bleibt. Die heilpädagogische Zusatzausbildung fehlte als Antwortmöglichkeit.

### **Frage 3: Ist die Arbeit in der Kita Ihr Traumberuf?**

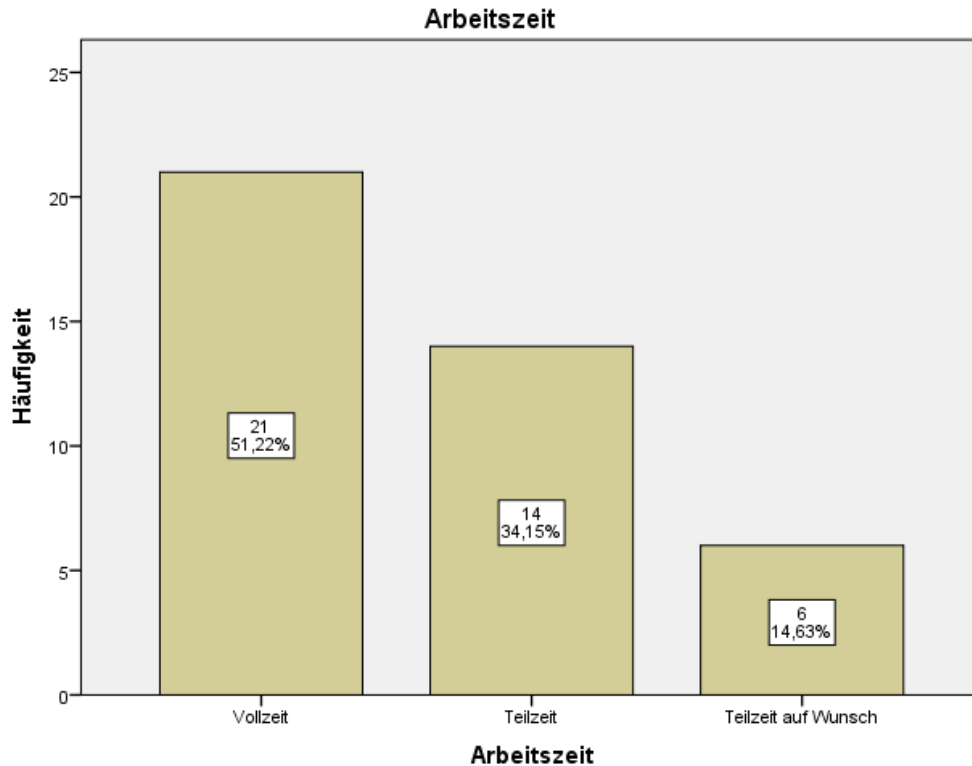
Über 85 Prozent der Befragten gaben an, dass die Tätigkeit als Erzieherin in der Kita ihr Traumberuf ist. Sechs der Befragten beantworten die Frage mit nein, davon hat eine Mitarbeiterin einen Hochschulabschluss und eine weitere studiert berufsbegleitend, was darauf schließen lässt, dass ein anderes Berufsziel vorliegt. Die große Mehrheit gibt an, im Traumberuf zu arbeiten, was eine gute Basis für Wohlbefinden und motiviertes Arbeiten ist.

### **Frage 5: Leiten Sie eine Gruppe?**

Über 80 Prozent der Befragten leiten eine Gruppe. Diese Frage erwies sich für diese Arbeit als wenig aussagekräftig. Korrelationen zwischen Alter und Gruppenleitung oder Stressbelastung und Gruppenleitung waren nicht zu verzeichnen.

### **Frage 6: Arbeitszeit (AZ)**

Über 50 Prozent der Befragten arbeiten in Vollzeit. Bei dieser Frage gab es Unklarheiten darüber, wie viel Wochenstunden als Vollzeit gelten und ob ein flexibler Arbeitsvertrag 32 + 8 Stunden als Vollzeitarbeit gilt. Das zeigten zwei Rückfragen der Befragten beim Ausfüllen der Fragebögen.



**Abbildung 7 Arbeitszeit der Mitarbeiter**

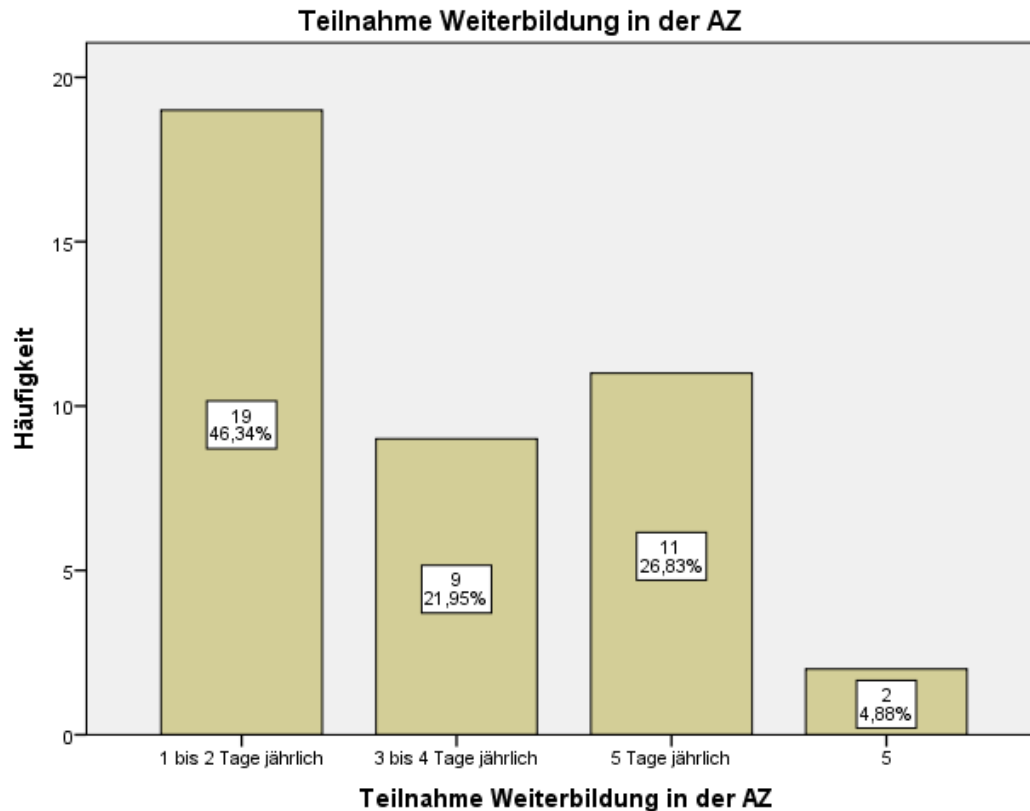
**Frage 7: Haben Sie am Curriculum des SBP teilgenommen?**

Über 90 Prozent der Befragten haben am Curriculum zum SBP teilgenommen.

Die vier Mitarbeiter, die nicht teilnahmen, befinden sich in berufsbegleitender Ausbildung oder gaben an, dass der SBP schon Bestandteil der Ausbildung zur saE war.

**Frage 8: Wie häufig nehmen Sie jährlich an Weiterbildungen innerhalb der AZ teil?**

Knapp über 30 Prozent bilden sich fünf Tage im Jahr während der AZ fort und halten sich damit die Empfehlung des Landesjugendamtes (LJA). Knapp über 46 Prozent der Befragten geben an nur ein bis zwei Tage im Jahr an Weiterbildung teilzunehmen, wobei die Ursachen durch die Befragung nicht geklärt werden. Dies hätte einer weiteren Fragestellung bedurft. In Kita A und D ist die Anzahl der Weiterbildungstage pro Jahr und MA besonders gering.



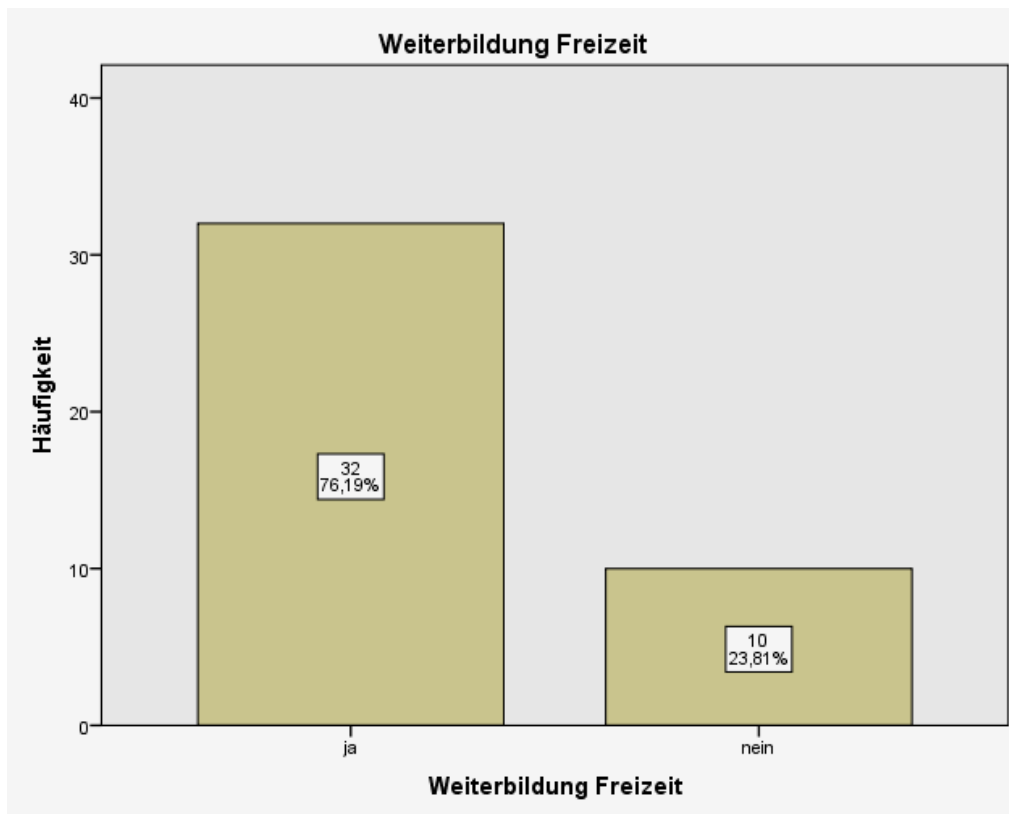
**Abbildung 8 Teilnahme der Mitarbeiter an Weiterbildungen innerhalb der Arbeitszeit**

Die Abbildung zeigt deutlich, dass sich fast die Hälfte aller befragten MA im weit geringeren Umfang während der Arbeitszeit fortbilden, als von LJA empfohlen.

#### **Frage 9: Bilden Sie sich in Ihrer Freizeit fort?**

Über 76 Prozent aller Befragten geben an, sich in ihrer Freizeit fortzubilden. Hier könnte man den Rückschluss auf einen hohen nicht gedeckten Bedarf, aber auch einer positiven Einstellung der Mitarbeiterinnen zur Fortbildung ziehen. In Kita C bilden sich die wenigsten MA in der Freizeit fort, demgegenüber steht ein vergleichsweise hoher Anteil MA, welche sich fünf Tage im Jahr während der AZ fortbilden. Das könnte bedeuten, dass den MA der Kita C auf Arbeit ausreichend Zeit zur Fortbildung eingeräumt wird.





**Abbildung 9 Teilnahme der Mitarbeiter an Weiterbildungen in der Freizeit**

Der Anteil der befragten MA, die sich in ihrer Freizeit fortbilden, überwiegt deutlich.

**Frage 10: Fühlen Sie sich für eine gute Umsetzung des SBP ausreichend geschult?**

Nur 43 Prozent der Befragten (18) fühlen sich für eine gute Umsetzung des SBP ausreichend geschult. Das zeigt, dass die Teilnahme am Curriculum (s. Frage 7) dafür nicht ausreichend war. Nicht oder nicht in allen Bereichen geschult fühlen sich in Kita A alle (5), in Kita B sechs von neun, in Kita C fünf von 17 und in Kita D acht von elf Befragten.

**Frage 11: Sind aus ihrer Sicht nach Einführung des SBP die Anforderungen in ihrer Tätigkeit besonders im Hinblick auf den Bildungsauftrag gestiegen?**

29 von 42 Befragten, das sind 69 Prozent beantworten die Frage mit ja, fünf mit nein und acht können es nicht einschätzen, z.B. weil sie erst kurz im Beruf tätig sind. Des Weiteren findet sich diese Aussage vermehrt in Kita B und D, also dort, wo sich die Mitarbeiterinnen zum SBP nicht ausreichend geschult fühlen und es vermutlich deshalb nicht einschätzen können (s. Frage 10).

**Frage 12 und 13: Wie schätzen Sie die Stressbelastung und Lärmbelastung in Ihrer alltäglichen Arbeit ein?**

45 Prozent schätzen die Stressbelastung als sehr hoch ein und 50 Prozent als hoch, das sind 40 von 42 Befragten. Nur zwei Befragte schätzen die Stressbelastung als weniger hoch an und zwar in Kita C, in der Altersgruppe 20 bis 26 und 27 bis 35.

Fast 90 Prozent schätzen die Lärmbelastung in der täglichen Arbeit als sehr hoch und hoch ein.

	Stressbelastung	Lärmbelastung
<b>gesamt</b>		
sehr hoch	19	12
hoch	21	25
weniger hoch	2	5
<b>Kita A</b>		
sehr hoch	0	0
hoch	5	5
weniger hoch	0	0
<b>Kita B</b>		
sehr hoch	4	4
hoch	5	5
weniger hoch	0	0
<b>Kita C</b>		
sehr hoch	7	4
hoch	8	9
weniger hoch	2	4
<b>Kita D</b>		
sehr hoch	8	4
hoch	3	6
weniger hoch	0	1

**Abbildung 10 Stress- und Lärmbelastung der Mitarbeiter**

Die Abbildung zeigt annähernd identische Angaben zur Höhe der Lärm –und Stressbelastung. Sie belegt eine hohe bis sehr hohe Stress- und Lärmbelastung in der Gesamtheit der MA. Eine Tendenz zu geringerer Belastung in Bezug auf Lärm und Stress zeigt sich geringfügig in Kita C.

**Frage 14: Wie häufig haben Sie Mehrbelastungen durch Krankheitsvertretung?**

Knapp 60 Prozent der Befragten schätzen ein, mehr als sechs Mal im Jahr einer Mehrbelastung durch Krankheitsvertretung ausgesetzt zu sein. In Kita A und D sind

mit knappen über 80 Prozent besonders hohe Werte zu verzeichnen. Die Angaben der Erhebung lassen keine Aussage über Dauer und Stärke der Belastung durch Krankheitsvertretung zu. Festzustellen bleibt, dass die Mehrheit der Befragten die Belastung durch Krankheitsvertretung mit der höchstmöglichen Kategorie der Antwortmöglichkeiten einschätzt.

#### Frage 15: Unternehmen Sie Maßnahmen zum persönlichen Stressabbau?

Bei dieser Frage wurden in einigen Fällen zwei Antworten angekreuzt. Es gab bei 42 Befragten 55 Nennungen.

	Angebote des AG	eig. Maßnahmen	externe Angebote	nein, würde gern
gesamt 55	9	25	12	9
Kita A	0	3	2	2
Kita B	0	6	4	1
Kita C	9	10	5	1
Kita D	0	6	1	5

Abbildung 11 Maßnahmen der Mitarbeiter zum Stressabbau

Die Mehrheit aller Befragten unternimmt Maßnahmen zum Stressabbau. Neun Befragte unternehmen keine Maßnahmen, würden aber gern. Die Nutzung von Angeboten des Arbeitgebers (AG) werden nur in Kita C angegeben, was die Frage aufwirft, ob es in den anderen Kitas keine Angebote des AG gibt.

#### Frage 16: Einschätzung der räumlich-materiellen Bedingungen in der Einrichtung

	räumlich	Erfahr.Bereiche	Beobachtg.	Vervielfältigung	Werkzeuge	Aufbewahrung	rückengerechte
		Kinder			Hilfsmittel Kd.	Ausstellung	Möbel Erz.
<b>gesamt</b>							
sehr gut	6	4	8	8	11	6	4
ausreichend	16	26	22	19	21	19	24
nicht ausreich.	20	12	11	14	9	16	13
<b>Kita A</b>							
sehr gut	0	0	0	0	0	0	0
ausreichend	1	1	2	3	2	1	1
nicht ausreich.	4	4	2	1	2	3	3
<b>Kita B</b>							
sehr gut	3	1	1	1	5	3	2
ausreichend	5	6	4	5	4	5	4
nicht ausreich.	1	2	4	3	0	1	3

<b>Kita C</b>							
sehr gut	3	3	7	7	6	3	2
ausreichend	8	12	8	5	10	9	10
nicht ausreich.	6	2	2	5	1	5	5
<b>Kita D</b>							
sehr gut	0	0	0	0	0	0	0
ausreichend	2	7	8	6	5	4	9
nicht ausreich.	9	4	3	5	6	7	2
<b>Rangfolge</b>	7	3	2	5	1	6	4

**Abbildung 12 Einschätzung der räumlich-materiellen Bedingungen durch die Mitarbeiter**

Am besten werden in der Gesamtheit die Bedingungen im Bereich Hilfsmittel und Werkzeuge für Kinder eingeschätzt, am schlechtesten die räumlichen Bedingungen. Auffällig ist, dass in Kita A und C keine Kategorie der Bedingungen als „sehr gut“ eingeschätzt wird, was darauf hinweist, dass die alten Einrichtungen schlechter ausgestattet sind.

#### **Frage 17: Wie schätzen Sie Ihr Betriebsklima ein?**

41 von 42 Befragten äußerten sich zum Betriebsklima, wobei 76 Prozent, das heißt 31 Befragte dieses als gut einschätzen, zwei als sehr gut und acht als nicht so gut.

In Kita A herrscht die höchste Übereinstimmung, alle schätzen das Betriebsklima als gut ein. Die meisten Negativeinschätzungen findet man in Kita D. Die größten Unterschiede sind in Kita C festzustellen (zwei sehr gut, 14 gut, eine nicht so gut), es ist allerdings die einzige Kita mit Einschätzung „sehr gut“ durch die Mitarbeiter.

#### **Frage 18: Erhalten Sie Anregung und Unterstützung bei der Umsetzung des SBP?**

Die Mehrheit (26 von 40 der Befragten) erhält Anregung und Unterstützung innerhalb der Einrichtung. Zwei Mal wurde die Frage nicht beantwortet. Keine Unterstützung zu erhalten, meinen zwei MA in Kita A und C und drei MA in KITA D. Prozentual am niedrigsten wird die Unterstützung in Kita A eingeschätzt. Eine mögliche Begründung wäre, dass es sich um eine sehr kleine Einrichtung handelt und die EL wenig Zeit hat, da die EL nicht anteilig im Gruppendienst arbeitet und derzeit ein berufsbegleitendes Studium absolviert. Positiv ersichtlich ist, dass in Kita B und C keine MA einschätzt, keine Unterstützung zu erhalten.

	ja, intern	ja, extern	nein
Gesamt 40	<b>26</b>	7	7
Kita A 4	1	1	2
Kita B 9	6	3	<b>0</b>
Kita C 16	14	2	<b>0</b>
Kita D 8	5	3	3

**Abbildung 13 Unterstützung zur Umsetzung des SBP**

**Frage 19 und Frage 21: Gibt es festgelegte Vor- und Nachbereitungszeit außerhalb der Gruppentätigkeit und die Möglichkeit der Mitbestimmung, wenn es um die Verbesserung von Arbeitsbedingungen geht?**

	Vor-und Nachbereitungszeit	Mitbestimmung
gesamt 40		
ja	8	<b>30</b>
nein	<b>32</b>	10
Kita A		
ja	1	2
nein	2	1
Kita B		
ja	2	5
nein	7	4
Kita C		
ja	3	13
nein	14	4
Kita D		
ja	2	10
nein	9	1

**Abbildung 14 Vor- und Nachbereitungszeit sowie Möglichkeiten der Mitbestimmung der Mitarbeiter**

80 Prozent aller Befragten geben an keine festgelegte Vor-und Nachbereitungszeit außerhalb des Gruppendienstes zu haben. Diese hohe Zahl bestätigt die Aussagen der landes- und bundesweiten Studien (siehe 2.3. und 2.4.). Allerdings sind die Aussagen der MA einer Einrichtung immer unterschiedlich, was darauf hindeutet, dass zwar Festlegungen dazu, aber keine ausreichenden Umsetzungsmöglichkeiten vorhanden sind.

Die Möglichkeit zur Mitbestimmung ist mit gesamt 80 Prozent als gut bewertet worden. Prozentual schätzen die MA von Kita A und B ihre Möglichkeit zur Mitbestimmung am schlechtesten ein.

**Frage 20: Welche Arbeitsbedingungen gilt es aus Ihrer Sicht am dringendsten zu verändern, um den SBP kontinuierlich gut umsetzen zu können?**

Im Antwortbereich dieser Frage waren zwei Aufzählungen vorgegeben. Einige der Befragten nutzen den Platz für mehr Angaben, sechs Befragte antworteten gar nicht.

Antworten Kita A

Nennung	Anzahl /Häufigkeit
Geringere Gruppenstärke	X X X ( 3 )
Ausreichend Weiterbildung	X ( 1 )
Bessere materielle Ausstattung	X ( 2 )
Besserer Personalschlüssel	X X ( 2 )
Bessere räumliche Bedingungen	X X ( 2 )

10 Nennungen 4 Befragten 1x keine Angaben

Antworten Kita B

Nennung	Anzahl /Häufigkeit
Vor- und Nachbereitungszeit	X X X X X ( 4 )
Kontinuierlicher fachlicher Austausch	X X ( 2 )
geringere Gruppenstärke	X X ( 2 )
besserer Personalschlüssel	X X ( 2 )
Demokratischer Leitungsstil	X X ( 2 )
Kreativität der Kollegen nutzen	X ( 1 )
Vor- und Nachbereitungszeit in Eigenverantwortung (Gleitzeit)	X ( 1 )
Vollzeitäquivalenz als Grundlage für Personal nutzen ( besserer Personalschlüssel)	X X ( 2 )

16 Nennungen von 8 Befragten, 1x keine Angaben

Antworten Kita C

Nennung	Anzahl /Häufigkeit
Mehr Personal (Springer oder Urlaubsvertretung)	X ( 1 )
Vor- und Nachbereitungszeiten	X X X X X X X X ( 8 )
Geringere Gruppenstärke	X X X X X ( 5 )
Besserer Personalschlüssel	X X X X ( 4 )

Bessere räumliche Bedingungen (Räume für Stille, Pausenraum)	X	( 1 )
Bessere Medienausstattung	X	( 1 )

20 Nennungen von 13 Befragten, 4 x keine Angaben

#### Antworten Kita D

Nennung	Anzahl /Häufigkeit
Besserer Personalschlüssel	X X X X X ( 5 )
Bessere räumliche Bedingungen	X X X ( 3 )
Zeiten für Vor- und Nachbereitungen	X X X X ( 4 )
kontinuierlicher fachlicher Austausch	X ( 1 )
Nutzen von Ressourcen, Materialien, Methoden	X ( 1 )
Zeit zur Beobachtung der Kinder	X ( 1 )
Materialien zur Auswertung	X ( 1 )

16 Nennungen von 11 Befragten

#### Rangliste der Häufigkeiten gesamt

Zeit für Vor-und Nachbereitung	17
Verbesserter Personalschlüssel	16
Geringere Gruppenstärke	10
Verbesserte räumliche Bedingungen	6
Kontinuierlicher fachlicher Austausch	3
Demokratischer Leitungsstil	2
Zeit zur Beobachtung, bessere Medienausstattung, Materialien zur Auswertung, mehr Weiterbildung, Nutzen von Ressourcen, Materialien, Methoden Nutzen von Kreativität der Kollegen	je 1

#### Antworten Einrichtungsleiterinnen

Nennung	Anzahl /Häufigkeit
Mehr Anleitungszeit für Mitarbeiter	X ( 1 )
Verbesserter Personalschlüssel	X X X ( 3 )
Erprobungszeit für Mitarbeiter	X ( 1 )
Gruppenfreie KITA Leitung	X ( 1 )
Entbürokratisierung bzw. Entlastung durch zusätzliche Verwaltungskraft	X ( 1 )
Vor- und Nachbereitungszeit	X ( 1 )

8 Nennungen von 5 Leitungskräften

#### **Abbildung 15 Arbeitsbedingungen, die die Mitarbeiter am dringendsten ändern würden zur Umsetzung des SBP**

Die Verbesserung des Personalschlüssels wird mit Abstand als wichtigste notwendige Veränderung bezüglich der Arbeitsbedingungen bei MA sowie EL benannt. An zweiter Stelle wichtig ist die Schaffung festgelegter Arbeitszeit für mittelbare Tätigkeiten außerhalb der Gruppenbetreuungszeiten.

Abschließend folgen weitere Aussagen zur Auswertung der Fragebögen der EL.

Alle EL geben an, dass die Konzeption nach Einführung der SBP angepasst und überarbeitet wurde. Drei Kitas arbeiten teilweise offen, eine in festen Gruppenstrukturen. Ebenfalls alle EL schätzen übereinstimmend ein, zu wenig Zeit für die fachliche Anleitung ihrer MA zu haben. Ihre eigenen Möglichkeiten zum fachlichen Austausch schätzen alle EL als ausreichend ein. Im Bereich Weiterbildung geben alle EL an sich in ihrer Freizeit und bis auf eine EL während der AZ mindestens fünf Tage im Jahr weiterzubilden. Den Krankenstand schätzen vier der fünf befragten EL höher als im bundesweiten Durchschnitt ein. Krankheitsvertretung im Gruppendienst leisten vier der befragten EL mehr als sechs Mal im Jahr und eine EL drei bis sechs Mal im Jahr. Außerdem geben alle EL im Fragebogen übereinstimmend an, zu wenig Zeit für die fachliche Anleitung ihrer MA zu haben.

Bei den Leiterinnen schätzen vier von fünf das Betriebsklima als „sehr gut“ und einmal als „nicht so gut“ ein. Das ist in Kita D der Fall und deckt sich mit der Einschätzung der Mitarbeiter. Der Tatsache, dass die EL das Betriebsklima besser einschätzen, könnte eine Strategie der Beantwortung nach sozialer Erwünschtheit zu Grunde liegen, wobei sich die Testperson bei der Beantwortung der Fragen an eigenen oder fremden Erwartungen orientiert (vgl. Raab-Steiner/ Benesch, 2008, S. 60). Vier EL schätzen ein, nicht genügend Anerkennung für ihre Tätigkeit erhalten, wobei nicht erhoben wurde von wem die Anerkennung (z.B. Vorgesetzte, Gesellschaft, eigenes Umfeld) fehlt. Um dies zu differenzieren, hätte es einer weiteren Frage bedurft.



	räumlich	Erfahr.Bereiche	Beobachtung	Vervielfältigung	Werkzeuge	Aufbewahrung	rückengerechte
		Kinder			Hilfsmittel, Kinder	Ausstellung	Möbel Erz.
<b>EL</b>							
sehr gut	0	2	1	1	2	1	2
ausreichend	2	0	4	3	2	3	2
nicht ausreich.	3	3	0	1	1	1	1
<b>Rangfolge</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>2</b>

**Abbildung 16** Einschätzung der räumlich-materiellen Bedingungen durch die Einrichtungsleitung

Die Einschätzung der räumlich-materiellen Bedingungen durch die EL zeigt Übereinstimmungen mit der Einschätzung der MA. Die räumlichen Bedingungen werden auch hier am schlechtesten eingeschätzt.

Die Lärmbelastung schätzen drei von fünf EL als „hoch“ und zwei als „weniger hoch“ ein, keine als „sehr hoch“. Hier zeigt sich ein großer Unterschied zur Einschätzung der MA. Dieser Unterschied könnte darauf beruhen, dass die EL weniger in der Gruppe arbeiten und deshalb die Lärmbelastung nicht so häufig spüren. Alle EL geben an Maßnahmen zur Verringerung der Lärmbelastung getroffen zu haben. Eine Überprüfung der Lärmbelastung z.B. mittels Lärmampel der BGW durchgeführt zu haben, wurde von vier der EL bestätigt. Die differenzierte Auswertung macht es möglich festzustellen, dass diese Überprüfungsmöglichkeit in Kita D, in der die MA die höchste Lärmbelastung angeben, nicht genutzt wurde

## 5.4 Zusammenfassung zur Befragung

Die Ergebnisse der Befragung veranschaulichen die Einschätzung der vorhandenen Arbeitsbedingungen in den untersuchten Einrichtungen. Durch die Individualität der befragten MA, EL und der Einrichtungen selbst ergeben sich Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten und Tendenzen.

So schätzen 57 Prozent der befragten MA ein, in der Umsetzung des SBP nicht ausreichend geschult zu sein, was die Aussage aus dem Evaluationsbericht des SBP bestätigt (siehe 2.4.) und der Schlussfolgerung, dass der weiteren Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte große Bedeutung zugemessen werden soll. Wichtig dabei ist die Orientierung am individuellen Schulungsbedarf der Erzieher/innen, was eine Bedarferhebung notwendig macht. Demgegenüber steht das Ergebnis, dass nur

etwa 30 Prozent der Befragten jährlich mindestens fünf Tage an Fortbildung teilnehmen. Hier gilt es die Frage zu verfolgen, ob es keine bedarfsgerechten Angebote gibt oder der schlechte Personalschlüssel und hohe Fehlzeiten es nicht zulassen. Meiste Übereinstimmung zwischen EL und MA ergeben sich in der Einschätzung der hohen Belastung durch Krankheitsvertretung, der Notwendigkeit der Verbesserung des Personalschlüssels und der vorhandenen räumlich-materiellen Bedingungen in der Kita. Größere Unterschiede ergeben sich in der Einschätzung des Betriebsklimas und der Lärmbelastung. Die Ergebnisse der Auswertung der Befragung weisen Übereinstimmungen mit bundesweiten Forschungsergebnissen auf. Ein Beispiel dafür ist der Mangel an festgelegten Vor-und Nachbereitungszeiten.

## **6. Ableitung von Handlungsvorschlägen und Hinweisen für die Praxis**

Aus den Einschätzungen der MA und EL in der Befragung kann man folgende Handlungsvorschläge für die Praxis der untersuchten Einrichtungen ableiten, um die MA bei der Umsetzung des SBP zu unterstützen:

### **Mögliche Maßnahmen Trägerebene**

- Angebote zur betrieblichen Gesundheitsförderung für alle Einrichtungen
- einheitliche Festlegung zu Vor-und Nachbereitungszeiten
- langfristig: Schulung und Einführung betriebliches Gesundheitsmanagement
- weiteres Kommunizieren von Problemen, die auf fehlende Rahmenbedingungen zurückzuführen sind, auf kommunaler und politischer Ebene
- weitere Maßnahmen zur Modernisierung und zum Lärmschutz unterstützen
- jährliche Krankenstandanalyse mit den EL
- Schulung der EL zur altersgerechten Arbeitsplatzgestaltung
- Überprüfung der Teilnahme der MA an Weiterbildung (5 Tage im Jahr)

### **Einrichtungsbezogene Maßnahmen**

- Auswertung der Befragung vor der Belegschaft der teilnehmenden Kitas
- Wertschätzung des bereits Erreichten
- Kommunizieren der Probleme und möglicher Handlungsschritte
- Erstellen eines Anschaffungskataloges für fehlende Materialien

- Bedarfsermittlung Fortbildungsthemen durch schriftliche Befragung
- Freiräume für fachlichen Austausch schaffen (z.B. einen Fachtag im Jahr organisieren, an dem sich Erzieher/innen zu einem bestimmten Thema z.B. Elternarbeit austauschen können oder Exkursionstag „Ich arbeite einen Tag in einer anderen AWO-Einrichtung“ zum Kennenlernen anderer Arbeitsbereiche und Arbeitsweisen, Inspiration holen, knüpfen neuer Kontakte und Kennenlernen oder Übernahme bewährter Methoden)
- Erhalt und Stärkung der Partizipation
- bessere Nutzung von Stärken und Kompetenzen des einzelnen MA
- Bewusstmachen der eigenen Verantwortung für die persönliche Gesundheit und Arbeitsfähigkeit mit Hilfe von Angeboten der Krankenkassen z.B. DAK-Stresstest.

## **7. Schluss**

Als Fazit meiner Arbeit schätze ich ein, dass mit der Einführung der Bildungspläne ein wichtiger Schritt zur Verbesserung frühkindlicher Bildung getan wurde. Wie die Auswertung der Berichte in Punkt 2.3. und 2.4. ergibt, werden Tragfähigkeit und Fachlichkeit der Pläne als gut eingeschätzt, was eine gute Basis für die Arbeit der Erzieherinnen bildet. Als wichtiger Kritikpunkt wird benannt, dass die Rahmenbedingungen für eine gute Umsetzung der Pläne nicht in ausreichendem Umfang gegeben sind. Auf Grund der gewonnenen Erkenntnisse aus meiner Arbeit haben Arbeits- und Rahmenbedingungen einen großen Einfluss auf die Umsetzung der Bildungspläne. Der aktuelle Stand in Sachsen ist momentan nicht als ausreichend einzuschätzen, sondern stellt langfristig gesehen ein Risiko für die Gesundheit der MA dar. Die Ursachen liegen im Zusammenspiel mehrerer bereits dargestellter ungünstiger Faktoren, wie alternde Belegschaft, schlechter Personalschlüssel und nicht ausreichende finanzielle Mittel zur Schaffung notwendiger Rahmenbedingungen.

Erzieher/innen und Vorgesetzte befinden sich mehr oder weniger in einem Umsetzungsdilemma, was dauerhaft zu Belastungen und Beeinträchtigungen führen kann und sich damit negativ auf Gesundheit und Arbeitsfähigkeit auswirkt (siehe auch 4.). Die Auswertung der Ergebnisse der Befragung bestätigt diese Diskrepanz.

Politik und Gesetzgeber sind gefordert Regelungen zu Arbeits- und Rahmenbedingungen zu treffen, die Überforderung und Resignation der Betroffenen vermeiden. Besonders in Sachsen sehe ich Handlungsbedarf. Der Personalschlüssel in Sachsens Kitas ist im bundesweiten Vergleich schlecht. Der Vergleich der Bundesländer ergibt deutliche Unterschiede. Die Spannbreite lag zwischen einem Personalschlüssel von 1:7,0 in Bremen und 1:12,6 in Mecklenburg-Vorpommern. Deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegen die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen (Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2011, S.8).

Erste Reaktionen seitens Politik zeigt die Nachricht vom 15. Mai 2013, die über das Bereitstellen zusätzlicher finanzieller Mittel für zusätzliches Personal für Kitas in sozialen Brennpunkten berichtet. Die durch das Kultusministerium Sachsen zur Anhörung freigegebene Förderrichtlinie soll zur Verbesserung von Bildungschancen beitragen. Zehn Millionen Euro werden für einen Zeitraum von zwei Jahren bereitgestellt. Die Verteilung soll durch die örtlichen Jugendämter erfolgen. Presseberichten kann man entnehmen, dass dies etwa 100 zusätzliche Stellen finanziert. Angesichts der Tatsache, dass es in Sachsen etwa 2800 Kitas gibt, bedeutet es, dass nur etwa jede 28ste Kita eine zusätzliche Stelle erhält (vgl. Kita-Bildungsserver Sachsen).

Das Schaffen von Kompensationsmöglichkeiten durch die verantwortungsvolle Tätigkeit von Trägern und ihren Führungskräften im Bereich Arbeitsorganisation, Mitarbeiterpflege und Gesundheitsförderung ist deshalb besonders wichtig, um dauerhafte Belastung zu vermeiden, sowie Motivation und Gesundheit zu erhalten. Aber auch hierfür müssen ausreichend finanzielle Mittel und Personal zur Verfügung stehen.

Die Ergebnisse der Befragung spiegeln auch eindrücklich die Tendenzen der demografischen Entwicklung, insbesondere der Alterung der Gesellschaft, wider. Der Pflege älterer Mitarbeiter/innen kommt eine immer größere Bedeutung zu. Sie sind wertvoll durch ihre Erfahrung und werden immer länger im Arbeitsprozess sein<sup>1</sup> und benötigt<sup>2</sup>. Auch in dieser Beziehung sind in erster Linie Maßnahmen von Politik und Gesellschaft notwendig.

---

<sup>1</sup> Erhöhung Renteneinstiegsalter

<sup>2</sup> Fachkräftemangel und Gesetzgebung zum Ausbau der Kita Plätze

## Abschließende Bemerkungen

Für den eigenen Arbeitsbereich erhielt ich durch diese Arbeit wertvolle Kenntnisse im Bereich frühkindliche Bildung und Erziehung. Eine Schulung von MA im Bereich frühkindliche Bildung und zum SBP erachte ich für die weitere Arbeit mit der Altersgruppe drei bis sieben Jahre als unverzichtbar, da in unserer Einrichtung momentan ca. 20 Prozent der Kinder dieser Altersgruppe zugehören. Eine Hospitation in kooperierenden Kitas könnte für den Wissenserwerb und eine gute Zusammenarbeit unterstützend wirken.

Weiterhin werde ich Anschaffung didaktischer Materialien zur frühkindlichen Bildung, und die Anpassung räumlicher Bedingungen mit den betreffenden Erzieher/innen planen. Eine inhaltliche Anpassung der Konzeption zu Personal, Betreuungsaufwand, pädagogischen Inhalten ist notwendig, um bei der nächsten Kostensatzverhandlung bestimmte Bedarfe im frühkindlichen Bereich zu beschreiben und zu begründen.

Zahlreiche Möglichkeiten zum fachlichen Austausch sind in meinem beruflichen Umfeld gegeben. Es fehlt ein Zusammentreffen auf kommunaler Ebene mit Bürgermeister, KITA, Schule und Kinder- und Jugendheim, um Befindlichkeiten, Tendenzen und Probleme auszutauschen und kooperative Möglichkeiten zu besprechen. Dies möchte ich im nächsten Trägergespräch mit dem Bürgermeister unserer Stadt anregen.

Durch die Erstellung dieser Bachelorarbeit erlangte ich insgesamt einen erhöhten Wissensstand in den Bereichen frühkindliche Bildung und Erziehung und arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen zum Zusammenhang von Arbeit und Gesundheit im Kontext gesellschaftlicher Entwicklung, den ich für meine eigene Leitungstätigkeit nutzen kann.

## 8. Literaturverzeichnis

Antoni, C. (2007): Partizipation. In : Schuler, H./Sonntag, K. (Hrsg.) (2007): Handbuch der Arbeits- und Organisationspsychologie. Göttingen: Hofgrete Verlag GmbH

AWO in Sachsen (2013): Unsere Kinderkrippen, Kindergärten und Horte. (<http://www.awo-in-sachsen.de/kinder-%7C-jugend-familie,20.php>, letzter Zugriff am 28.05.2013)

Bamberg, E. (2007) : Belastung, Beanspruchung, Stress. In: Schuler, H./ Sonntag, K. (Hrsg.) (2007): Handbuch der Arbeits- und Organisationspsychologie. Göttingen: Hofgrete Verlag GmbH

Baethge, A/ Rigotti, T. (2010): Arbeitsunterbrechungen und Multitasking. Ein umfassender Überblick zu Theorien und Empirie unter besonderer Berücksichtigung von Altersdifferenzen. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

Geißler, H. (2010): Arbeitsfähigkeit und psychische Ressourcen oder Belastungen. In: Giesert, M. (Hrg.): Psychisch gesund bleiben. Hamburg: VSA-Verlag

Greif, S. (1991): Stress in der Arbeit – Einführung und Grundbegriffe. In: Greif, S./Bamberg, E./Semmer, N. (Hrsg.): Psychischer Stress am Arbeitsplatz. Göttingen: Hofgrete Verlag

Hauke, R. (2013): Ein gesundes Arbeitsklima. In: KKH Nachrichten. Informationen für Arbeitgeber. Heft 2/ 2013

Knapp, K. (2013): Gesundes Arbeiten in der Sozialwirtschaft gestalten. Stuttgart: Kohlhammer GmbH

Oppolzer, A. (1993): Ökologie der Arbeit. Hamburg: VSA-Verlag.

Raab-Steiner, E./ Benesch, M. (2008): Der Fragebogen. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandel AG

Rudow, B. (2004): Das gesunde Unternehmen. München: R. Oldenbourg Verlag München Wien

Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt (2009). Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (S. 225 ff.)

([http://www.sachsen-gesetze.de/shop/saechsgvbl/2009/6/read\\_pdf](http://www.sachsen-gesetze.de/shop/saechsgvbl/2009/6/read_pdf), letzter Zugriff: 28.05.2013)

Sächsisches Staatsministerium für Soziales (Hrg.) (2007): Der sächsische Bildungsplan. Ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte. Dresden: SV Saxonia Verlag für Recht, Wirtschaft und Kultur GMBH

Thienschmidt/ Gruhne/ Hoesl ( 2008): Forschungsbericht zur beruflichen und gesundheitlichen Situation von KITA-Personal in Sachsen. Dresden: TU Dresden

Ulich, E. (2007): Arbeitsgestaltung. In: Schuler, H./ Sonntag, K. (Hrsg.): Handbuch der Arbeits-und Organisationspsychologie. Göttingen: Hofgrete Verlag GmbH

Universität Bremen (2011) (Hrg): Evaluierung des sächsischen Bildungsplanes. Abschlussbericht. Bremen

Viernickel, S./ Nentwig-Gesemann, I./ Nicolai, K./ Schwarz, S./Zenker, L. (2013): Expertise Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung. ([http://www.gew.de/Binaries/Binary96129/Expertise\\_Gute\\_Bildung\\_2013.pdf](http://www.gew.de/Binaries/Binary96129/Expertise_Gute_Bildung_2013.pdf), letzter Zugriff am 28.05.2013)

Kita-Bildungsserver Sachsen: Kultusministerium legt Kita-Qualitätsprogramm auf. (<http://www.kita-bildungsserver.de/aktuelles/kultusministerium-legt-kita-qualitaetsprogramm-auf/>, letzter Zugriff am 28.05.2013)

# Anlagen

## Anlage 1 Fragebogen Mitarbeiter

### Zur Erarbeitung der Bachelorarbeit von Jenny Zimmermann

Thema: Der Einfluss von Arbeitsbedingungen auf die Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes

Die Untersuchung wird an 4 Kitas der AWO Elbe –Röder gGmbH und der AWO Kinder-und Jugendhilfe durchgeführt und ich bitte sie hiermit um ihre Unterstützung durch das Ausfüllen des Fragebogens.

Die Auswertung des Fragebogens wird nur für meine Abschlussarbeit verwendet. Meine Arbeit wird nicht fehler -sondern ressourcenorientiert ausgerichtet sein. Es gibt also keine falschen und richtigen Antworten. Ich möchte vielmehr mit Ihrer Hilfe Ansatzpunkte finden, wo Verbesserungen möglich und notwendig sind und herausfinden wo es schon gute Bedingungen gibt, die man ausbauen und weiter vermitteln kann.

Damit die Ergebnisse so realistisch und mannigfaltig wie möglich ausfallen, bitte ich sie den Fragebogen individuell und ohne den Einfluss Anderer auszufüllen.

Nach einem Testlauf kann ich einschätzen, dass sie für das Ausfüllen des Fragebogens nicht länger als 10 min benötigen. Bitte füllen sie den Fragebogen vollständig aus und kreuzen bei jeder Frage nur eine Antwortmöglichkeit an.

Die Rückgabe der ausgefüllten Fragebögen erfolgt über ihre Leiterin in dem von mir abgestempelten und von ihnen verschlossenen Umschlag.

### Herzlichen Dank

<b>1. Sie sind zwischen</b>	
<input type="radio"/> 20 und 26 Jahren	<input type="radio"/> 36 und 50 Jahren
<input type="radio"/> 27 und 35 Jahren	<input type="radio"/> älter als 50 Jahre
<hr/>	
<b>2. Ihr Berufsabschluss ist</b>	
<input type="radio"/> Staatlich anerkannte Erzieherin	
<input type="radio"/> Heilerziehungspflegerin	
<input type="radio"/> Heilpädagogin	
<input type="radio"/> Dipl. Sozialpädagogin o. vergleichbar ( Bachelor)	
<input type="radio"/> ungelernte Fachkraft in berufsbegleitender Ausbildung	
<hr/>	
<b>3. Die Arbeit in der KITA ist mein Traumberuf</b>	
<input type="radio"/> ja	
<input type="radio"/> nein	
<hr/>	



**4. Sie arbeiten in einer KITA seit**

- ☐ weniger als 1 Jahr
- ☐ 1-6 Jahren
- ☐ 7-12 Jahren
- ☐ 13-19 Jahren
- ☐ Mehr als 20 Jahren

**5. Sie leiten eine Gruppe**

- ☐ ja
- ☐ nein

**6. Sie arbeiten**

- ☐ Vollzeit
- ☐ Teilzeit
- ☐ Teilzeit auf eigenen Wunsch

**7. Sie haben am Curriculum des sächsischen Bildungsplanes teilgenommen?**

- ☐ ja
- ☐ nein

**8. Wie häufig nehmen sie jährlich an Weiterbildungen innerhalb der Arbeitszeit teil?**

- ☐ 1-2 Tage jährlich
- ☐ 3-4 Tage jährlich
- ☐ 5 Tage

**9. Bilden sie sich in ihrer Freizeit fort?**

- ☐ ja
- ☐ nein

**10. Fühlen sie sich für eine gute Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes ausreichend geschult?**

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ nicht in allen Bereichen

**11. Sind aus ihrer Sicht nach Einführung des Sächs. BP die Anforderungen in ihrer Tätigkeit besonders in Hinblick auf den Bildungsauftrag gestiegen?**

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ kann ich nicht einschätzen (z.B. noch nicht so lange im Beruf)

<b>12. Wie schätzen sie die Stressbelastung in ihrer alltäglichen Arbeit ein?</b>		
<input type="radio"/> sehr hoch <input type="radio"/> hoch <input type="radio"/> weniger hoch		
<b>13 .Dauerhafter Lärm ist ein Stressfaktor. Wie hoch schätzen sie ihre Lärmbelastung ein?</b>		
<input type="radio"/> sehr hoch <input type="radio"/> hoch <input type="radio"/> weniger hoch		
<b>14. Wie häufig haben sie Mehrbelastungen durch Krankheitsvertretung?</b>		
<input type="radio"/> 1-2 Mal im Jahr <input type="radio"/> 3-6 Mal im Jahr <input type="radio"/> Mehr als 6 Mal im Jahr		
<b>15. Unternehmen sie Maßnahmen zum persönlichen Stressabbau?</b>		
<input type="radio"/> ja, Angebote des AG (Arbeitgeber) <input type="radio"/> ja, eigene Maßnahmen <input type="radio"/> ja, externe Angebote (z.B.Krankenkasse) <input type="radio"/> nein, ich würde aber gern <input type="radio"/> nein, gar nichts		
<b>16. Schätzen Sie materielle Bedingungen (entsp. des sächs. Bildungsplanes) in ihrer Einrichtung ein!</b>		
<b>-Räumliche Gegebenheiten ( Anordnung, Rückzugsmöglichkeiten für Gespräche)</b>		
<input type="radio"/> sehr gut	<input type="radio"/> Ausreichend	<input type="radio"/> nicht ausreichend
<b>-Erfahrungs- und Experimentierbereiche für die Kinder</b>		
<input type="radio"/> sehr gut	<input type="radio"/> ausreichend	<input type="radio"/> nicht ausreichend
<b>-Materialien, um Beobachtungen festzuhalten ( Videokamera, Fotoapparat, Diktiergerät)</b>		
<input type="radio"/> sehr gut	<input type="radio"/> ausreichend	<input type="radio"/> nicht ausreichend
<b>-Mittel zur Vervielfältigung und zum Verfremden (Computer, Kopierer, Fotos- und Gestaltungssoftware, Papiere, Folien)</b>		
<input type="radio"/> sehr gut	<input type="radio"/> ausreichend	<input type="radio"/> nicht ausreichend

**-Werkzeuge, Nachschlagewerke, Zeitschriften und andere Hilfsmittel für die Kinder (Lupe, Mikroskop..)**

☐ sehr gut      ☐ ausreichend      ☐ nicht ausreichend

**-Zentrale und mobile Aufbewahrungs- und Ausstellungsmöglichkeiten (Rollschränke, Vitrinen, Spiegelflächen, Ausstellungstafeln)**

☐ sehr gut      ☐ ausreichend      ☐ nicht ausreichend

**-rückengerechte Möbel für Erzieherinnen**

☐ sehr gut      ☐ ausreichend      ☐ nicht ausreichend

---

**17. Wie schätzen sie ihr Betriebsklima ein?**

☐ sehr gut  
☐ gut  
☐ nicht so gut

---

**18. Erhalten sie Anregung und Unterstützung bei der Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes?**

**(z.B. Austausch von Methoden und Materialien, Literatur ; Fachgespräche )**

☐ ja, innerhalb der Einrichtung  
☐ ja , extern im fachlichen Austausch  
☐ nein, ich bin überwiegend auf mich allein gestellt

---

**19. Haben sie eine festgelegte Vor –und Nachbereitungszeit außerhalb ihrer Gruppentätigkeit?**

☐ ja  
☐ nein

---

**20. Welche Arbeitsbedingungen gilt es aus ihrer Sicht am dringendsten zu verändern, um den Sächsischen Bildungsplan kontinuierlich gut umsetzen zu können ?**

1.

---

2.

---

---

**21. Haben sie die Möglichkeit der Mitbestimmung wenn es um die Verbesserung von Arbeitsbedingungen geht ?**

☐ ja  
☐ nein

## Anlage 2

### Fragebogen Einrichtungsleiter/innen

#### **Zur Erarbeitung der Bachelorarbeit von Jenny Zimmermann**

Thema: Der Einfluss von Arbeitsbedingungen auf die Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes

Die Untersuchung wird an 4 KITAs der AWO Elbe –Röder gGmbH und der AWO Kinder-und Jugendhilfe durchgeführt und ich bitte sie hiermit um ihre Unterstützung durch das Ausfüllen des Fragebogens.

Die Auswertung des Fragebogens wird nur für meine Abschlussarbeit verwendet. Meine Arbeit soll nicht fehler -sondern ressourcenorientiert ausgerichtet sein. Es gibt also keine falschen und richtigen Antworten. Ich möchte vielmehr mit Ihrer Hilfe Ansatzpunkte finden, wo Verbesserungen möglich und notwendig sind und herausfinden wo es schon gute Bedingungen gibt, die man ausbauen und weiter vermitteln kann.

Damit die Ergebnisse so realistisch und mannigfaltig wie möglich ausfallen, bitte ich sie den Fragebogen individuell und ohne den Einfluss Anderer auszufüllen.

Nach einigen Tests kann ich einschätzen, dass sie für das Ausfüllen des Fragebogens nicht länger als 10 min benötigen. Bitte füllen sie den Fragebogen vollständig aus und kreuzen bei jeder Frage nur eine Antwort an.

Die Rückgabe der ausgefüllten Fragebögen erfolgt über ihre Leiterin in dem von mir abgestempelten und von ihnen verschlossenen Umschlag.

#### **Herzlichen Dank**

##### **1. Sie sind zwischen**

☐ 20 und 26 Jahren

☐ 36 und 50 Jahren

☐ 27 und 35 Jahren

☐ älter als 50 Jahre

---

##### **2. Ihr Berufsabschluss ist**

☐ Staatlich anerkannte Erzieherin

☐ Staatlich anerkannte Erzieherin mit Zusatzausbildung für Leiter/innen

☐ Hochschulabschluss Dipl. Sozialpädagogin o. vergleichbar ( Bachelor, Master Soziale Arbeit)

☐ Andere .....

---

##### **3. sie arbeiten in der Einrichtung als Leiterin seit**

☐ weniger als 1 Jahr

☐ 11-19 Jahren

☐ 1-5 Jahren

☐ mehr als 20 Jahren

☐ 6-10 Jahren

---

**4. Wie hoch ist der Anteil ihrer Leitungstätigkeit ?**

☐ 100%                      ☐ andere:        % Leitung und                      % Gruppe

---

**5. Arbeitet Ihre Einrichtung offen?**

☐ ja                              ☐ nein                      ☐ teilweise

---

**6. Wurde nach Einführung des sächsischen Bildungsplanes die Konzeption der Einrichtung entsprechend angepasst oder verändert?**

☐ ja                              ☐ nein

---

**7. Haben sie ausreichend Zeit für fachliche Anleitung der MA?**

☐ ja                              ☐ nein

---

**8. Wie häufig nehmen sie jährlich an Weiterbildungen innerhalb der Arbeitszeit teil?**

☐ 1-2 Tage jährlich                      ☐ 3-4 Tage jährlich                      ☐ 5 Tage und mehr

---

**9. Bilden sie sich in ihrer Freizeit fort ?**

☐ ja                              ☐ nein

---

**10. Haben sie ausreichend Möglichkeiten zum fachlichen Austausch (Fachberatung, QM-Zirkel u.ä.) ?**

☐ ja                              ☐ nein

---

**11. Wie häufig arbeiten sie wegen Krankheitsvertretung im Gruppendienst oder mehr im Gruppendienst?**

☐ 1-2 Mal im Jahr

☐ 3-6 Mal im Jahr

☐ mehr als 6 Mal im Jahr

---

**12. Wie hoch schätzen Sie den Krankenstand in ihrer Einrichtung im Vergleich zum Landesdurchschnitt Sachsen ein? ( Durchschnitt knapp 4%, ca. 9-10 Tage pro MA im Jahr)**

☐ höher

☐ in etwa gleich

☐ niedriger

☐ weiß ich nicht genau

---

**13. Wie schätzen Sie ihr Betriebsklima ein?**

☐ sehr gut

☐ gut

☐ nicht so gut

---

**14. Erhalten Sie für ihre Arbeit ausreichend Anerkennung?**

☐ ja

☐ nein

---

**15. Hat die Bildungsarbeit in der KITA nach Einführung des sächsischen Bildungsplanes an Bedeutung gewonnen?**

☐ ja

☐ nein

---

**16. Schätzen sie einzelne materieller Bedingungen entspr. des sächs. Bildungsplanes in ihrer Einrichtung ein**

**-Räumliche Gegebenheiten ( Anordnung, Platz, Rückzugsmöglichkeiten für Gespräche)**

☐ sehr gut

☐ ausreichend

☐ nicht ausreichend

**-Erfahrungs- und Experimentierbereiche für die Kinder**

☐ sehr gut

☐ ausreichend

☐ nicht ausreichend

<b>-Materialien um Beobachtungen festzuhalten ( Videokamera, Fotoapparat, Diktiergerät)</b>		
<input type="radio"/> sehr gut	<input type="radio"/> ausreichend	<input type="radio"/> nicht ausreichend
<b>-Mittel zur Vervielfältigung und zum Verfremden ( Computer, Kopierer, Fotos- und Gestaltungssoftware)</b>		
<input type="radio"/> sehr gut	<input type="radio"/> ausreichend	<input type="radio"/> nicht ausreichend
<b>-Werkzeuge, Nachschlagewerke, Zeitschriften und andere Hilfsmittel für die Kinder (Lupe, Mikroskop..)</b>		
<input type="radio"/> sehr gut	<input type="radio"/> ausreichend	<input type="radio"/> nicht ausreichend
<b>-Zentrale und mobile Aufbewahrungs –und Ausstellungsmöglichkeiten( Rollschränke, Vitrinen, Spiegelflächen, Ausstellungstafeln)</b>		
<input type="radio"/> sehr gut	<input type="radio"/> ausreichend	<input type="radio"/> nicht ausreichend
<b>-Rückengerechte Möbel für Erzieherinnen</b>		
<input type="radio"/> sehr gut	<input type="radio"/> ausreichend	<input type="radio"/> nicht ausreichend
<b>17. Wie werden die Erzieher/innen Ihrer Einrichtung aus Ihrer Sicht den Anforderungen bei der Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes gerecht?</b>		
<input type="radio"/> sehr gut	<input type="radio"/> gut	<input type="radio"/> noch nicht so gut
<b>18 .Dauerhafter Lärm ist ein Stressfaktor. Wie hoch schätzen die Lärmbelastung in ihrer Einrichtung ein ?</b>		
<input type="radio"/> sehr hoch	<input type="radio"/> hoch	<input type="radio"/> weniger hoch
<b>19. Haben sie die Lärmbelastung in ihrer Einrichtung schon einmal überprüft (z.B. mit der „Lärmampel“ der BGW) ?</b>		
<input type="radio"/> ja	<input type="radio"/> nein	
<b>20. Sind in ihrer Einrichtung Maßnahmen zur Lärmreduzierung durchgeführt worden (z.B.</b>		

**Boden –und Wandbeläge, bes. Raumgestaltung u.ä.)**

☐ ja

☐ nein

---

**21. Gibt es in ihrer Einrichtung Arbeitsgruppen, die sich mit der fachlichen Umsetzung des sächsischen Bildungsplan befassen?**

☐ ja

☐ nein

---

**22. Gibt es in ihrer Einrichtung festgelegte Verfahren, die speziell auf die Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes abzielen, welche für alle MA bindend sind (z.B. Dokumentationsverfahren, Beobachtungsverfahren, Richtlinien zur Elternarbeit und Entwicklungsgesprächen u.ä. zum Bsp. im Rahmen des QM)**

☐ ja, einige

☐ ja, viele

☐ nein

---

**23. Welche Arbeitsbedingungen gilt es aus ihrer Sicht am dringendsten zu verändern, um den Sächsischen Bildungsplan kontinuierlich gut umsetzen zu können ?**

1. \_\_\_\_\_

2. \_\_\_\_\_



### Anlage 3

#### Auswertung mittels SPSS: Einrichtungen gesamt

##### Frage 1: Alter

[DatenSet8] [\\na2.hs-mittweida.de\jzimmer4\Auswertung\KITAS\\_gesamtneu.sav](\\na2.hs-mittweida.de\jzimmer4\Auswertung\KITAS_gesamtneu.sav)

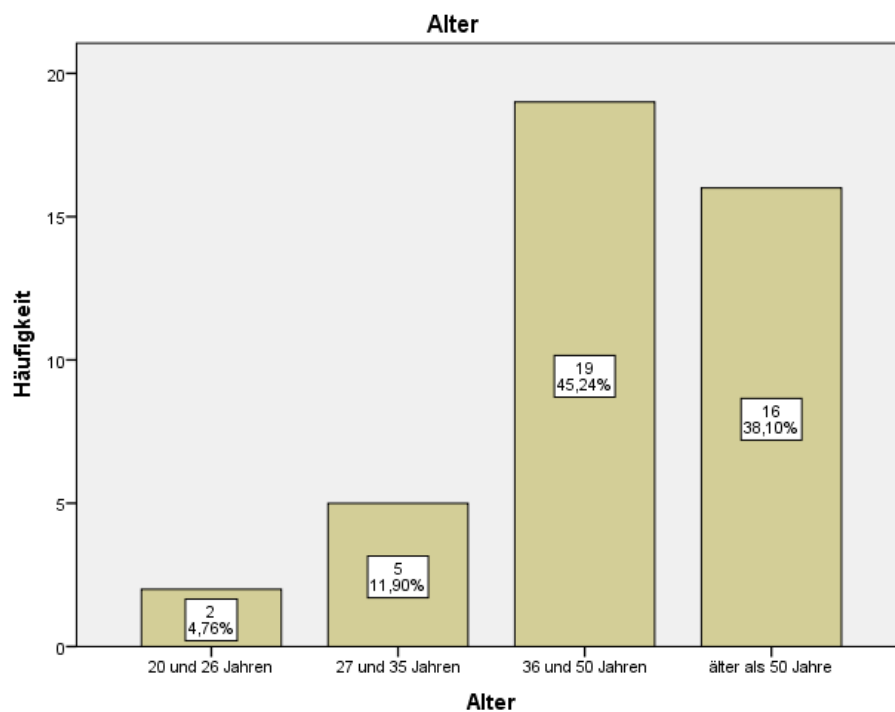
##### Statistiken

Alter

N	Gültig	42
	Fehlend	0
Mittelwert		3,17
Standardabweichung		,824
Varianz		,679

##### Alter

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
20 und 26 Jahren	2	4,8	4,8	4,8
27 und 35 Jahren	5	11,9	11,9	16,7
Gültig 36 und 50 Jahren	19	45,2	45,2	61,9
älter als 50 Jahre	16	38,1	38,1	100,0
Gesamt	42	100,0	100,0	



## Frage 2: Berufsabschluss

DatenSet15] [\\na2.hs-mittweida.de\jzimmer4\Auswertung\KITAS\\_gesamtneu.sav](\\na2.hs-mittweida.de\jzimmer4\Auswertung\KITAS_gesamtneu.sav)

### Statistiken

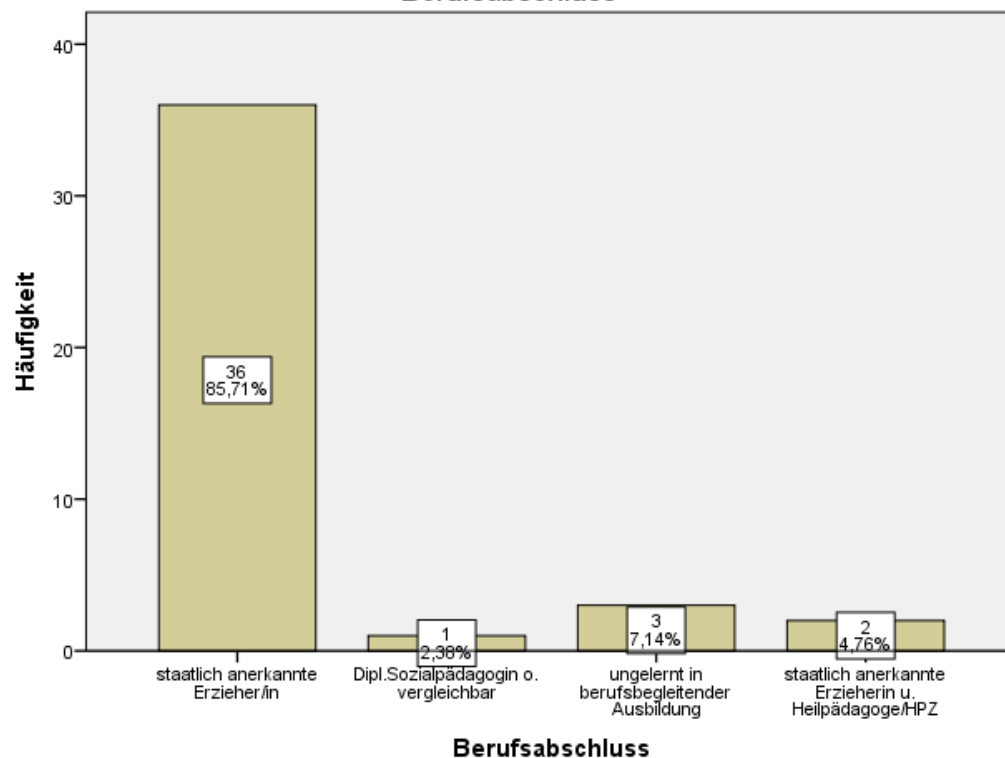
Berufsabschluss

N	Gültig	42
	Fehlend	0
Mittelwert		1,60
Standardabweichung		1,499
Varianz		2,247

### Berufsabschluss

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
staatlich anerkannte Erzieher/in	36	85,7	85,7
Dipl. Sozialpädagogin o. vergleichbar	1	2,4	2,4
Gültig ungelernt in berufsbegleitender Ausbildung	3	7,1	7,1
staatlich anerkannte Erzieherin u. Heilpädagoge/HPZ	2	4,8	4,8
Gesamt	42	100,0	100,0

### Berufsabschluss



### Frage 3: Ist die Arbeit in der KITA mein Traumberuf?

[DatenSet15] [\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS\\_gesamtneu.sav](\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS_gesamtneu.sav)

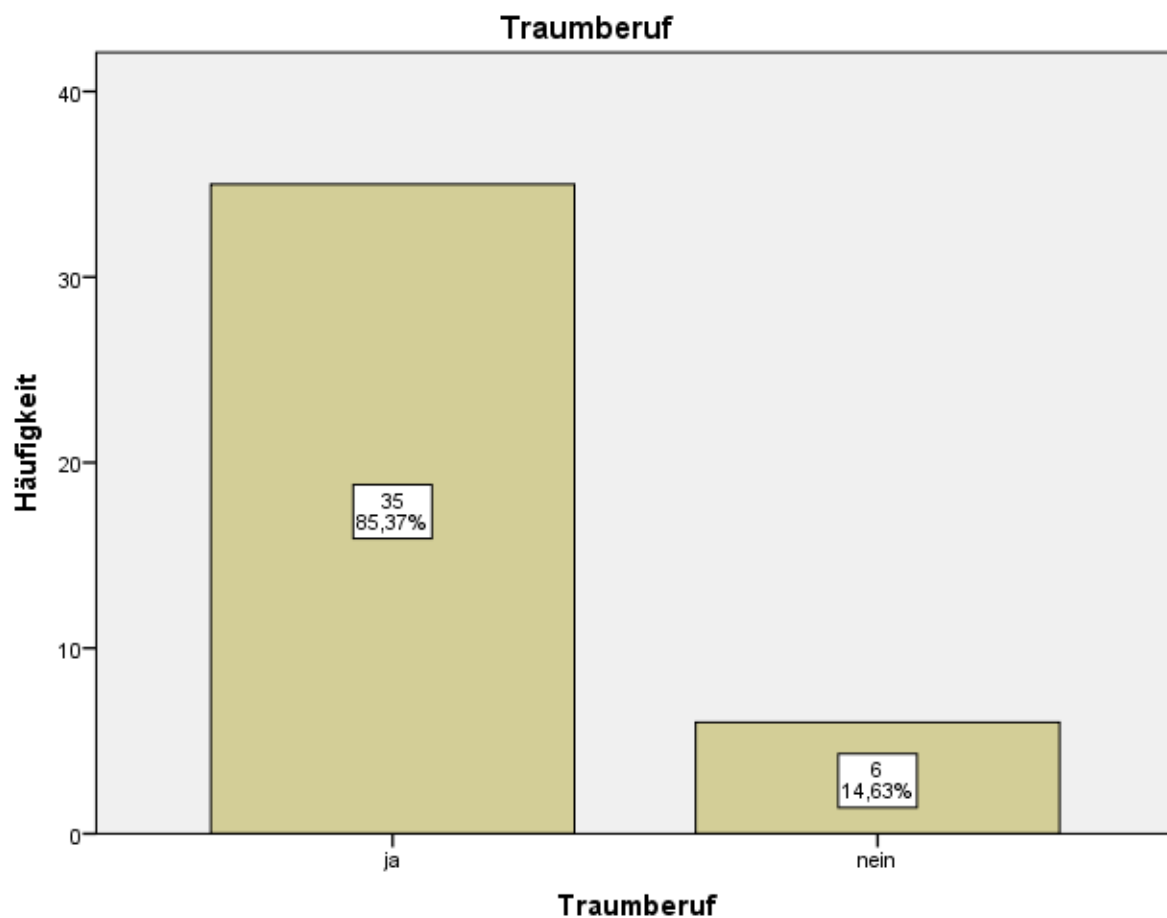
#### Statistiken

Traumberuf

N	Gültig	41
	Fehlend	1
Mittelwert		1,15
Standardabweichung		,358
Varianz		,128

#### Traumberuf

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	35	83,3	85,4
	nein	6	14,3	100,0
	Gesamt	41	97,6	
Fehlend	System	1	2,4	
Gesamt		42	100,0	



#### Frage 4: Berufsjahre

[DatenSet15] [\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS\\_gesamtneu.sav](#)

##### Statistiken

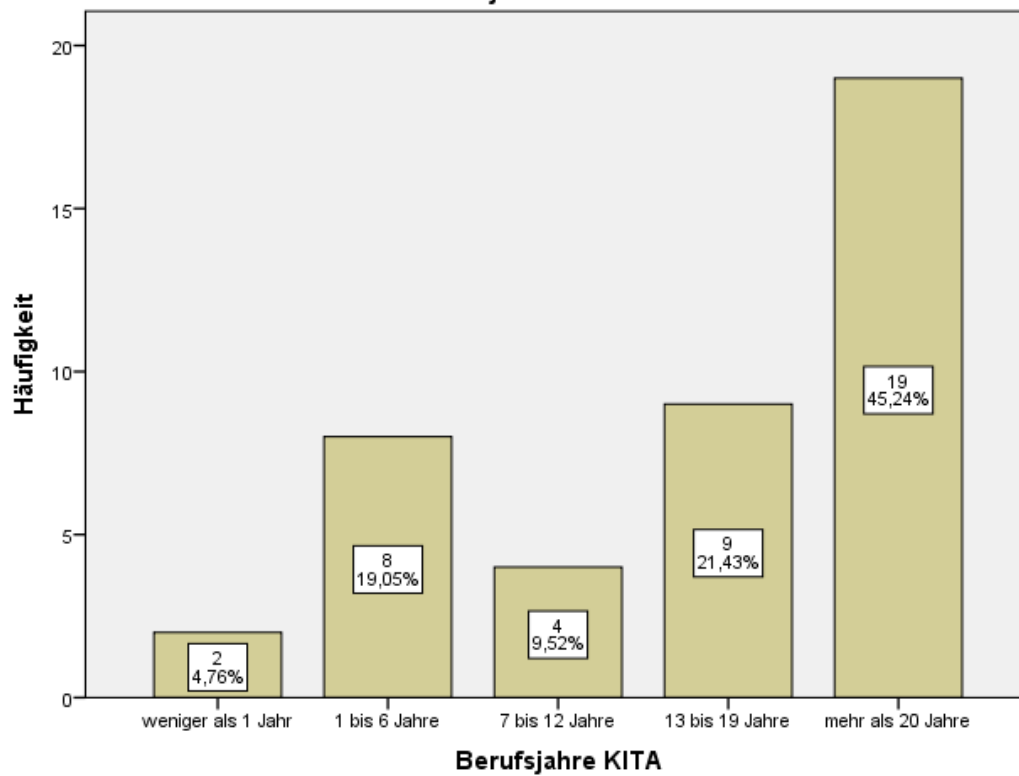
Berufsjahre KITA

N	Gültig	42
	Fehlend	0
Mittelwert		3,83
Standardabweichung		1,324
Varianz		1,752

##### Berufsjahre KITA

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	weniger als 1 Jahr	2	4,8	4,8
	1 bis 6 Jahre	8	19,0	23,8
	7 bis 12 Jahre	4	9,5	33,3
	13 bis 19 Jahre	9	21,4	54,8
	mehr als 20 Jahre	19	45,2	100,0
	Gesamt	42	100,0	

##### Berufsjahre KITA



### Frage 5: Leiten Sie eine Gruppe?

[DatenSet16] [\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS\\_gesamtneu.sav](\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS_gesamtneu.sav)

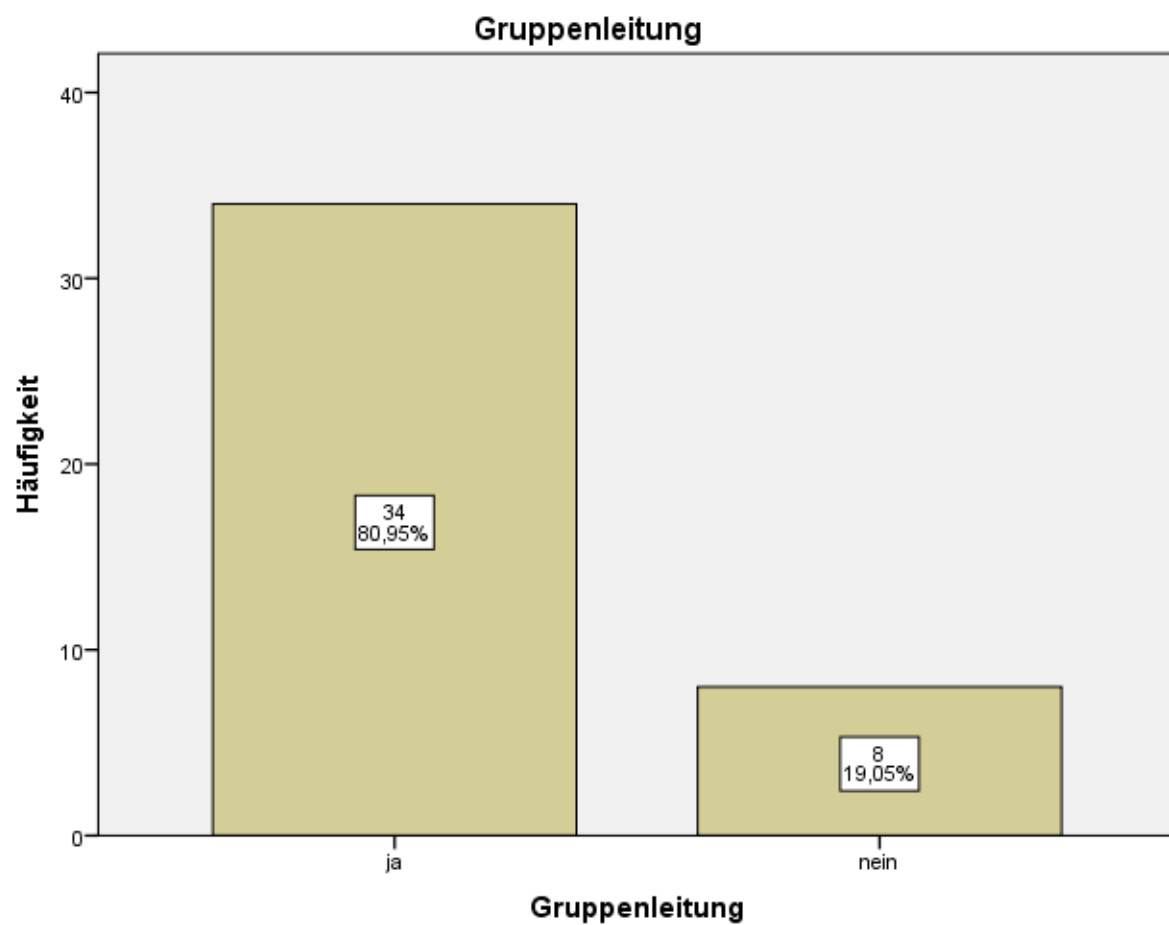
#### Statistiken

Gruppenleitung

N	Gültig	42
	Fehlend	0
Mittelwert		1,19
Standardabweichung		,397
Varianz		,158

#### Gruppenleitung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	34	81,0	81,0	81,0
Gültig nein	8	19,0	19,0	100,0
Gesamt	42	100,0	100,0	



## Frage 6: Arbeitszeit

[DatenSet16] [\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS\\_gesamtneu.sav](#)

### Statistiken

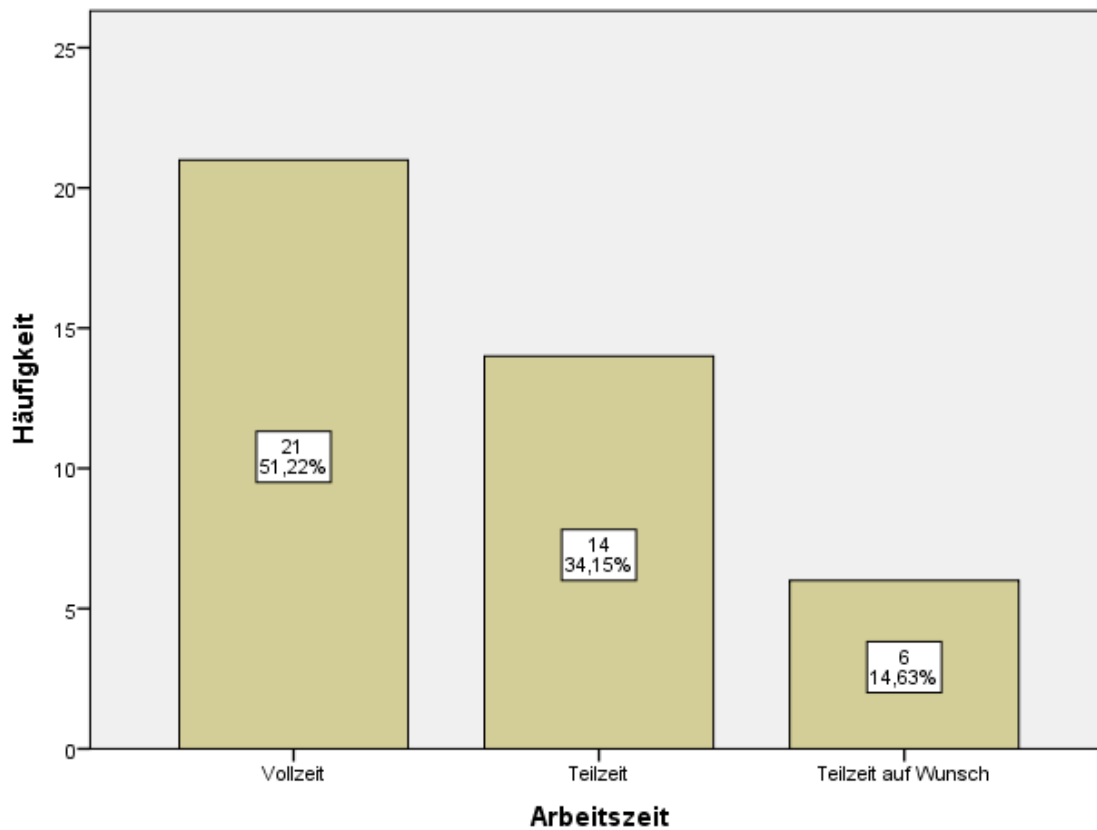
Arbeitszeit

N	Gültig	41
	Fehlend	1
Mittelwert		1,63
Standardabweichung		,733
Varianz		,538

### Arbeitszeit

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Vollzeit	21	50,0	51,2	51,2
	Teilzeit	14	33,3	34,1	85,4
	Teilzeit auf Wunsch	6	14,3	14,6	100,0
	Gesamt	41	97,6	100,0	
Fehlend	System	1	2,4		
Gesamt		42	100,0		

### Arbeitszeit



# Frage 7: Haben sie am Curriculum des sächsischen Bildungsplanes teil genommen?

[DatenSet16] [\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS\\_gesamtneu.sav](\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS_gesamtneu.sav)

## Statistiken

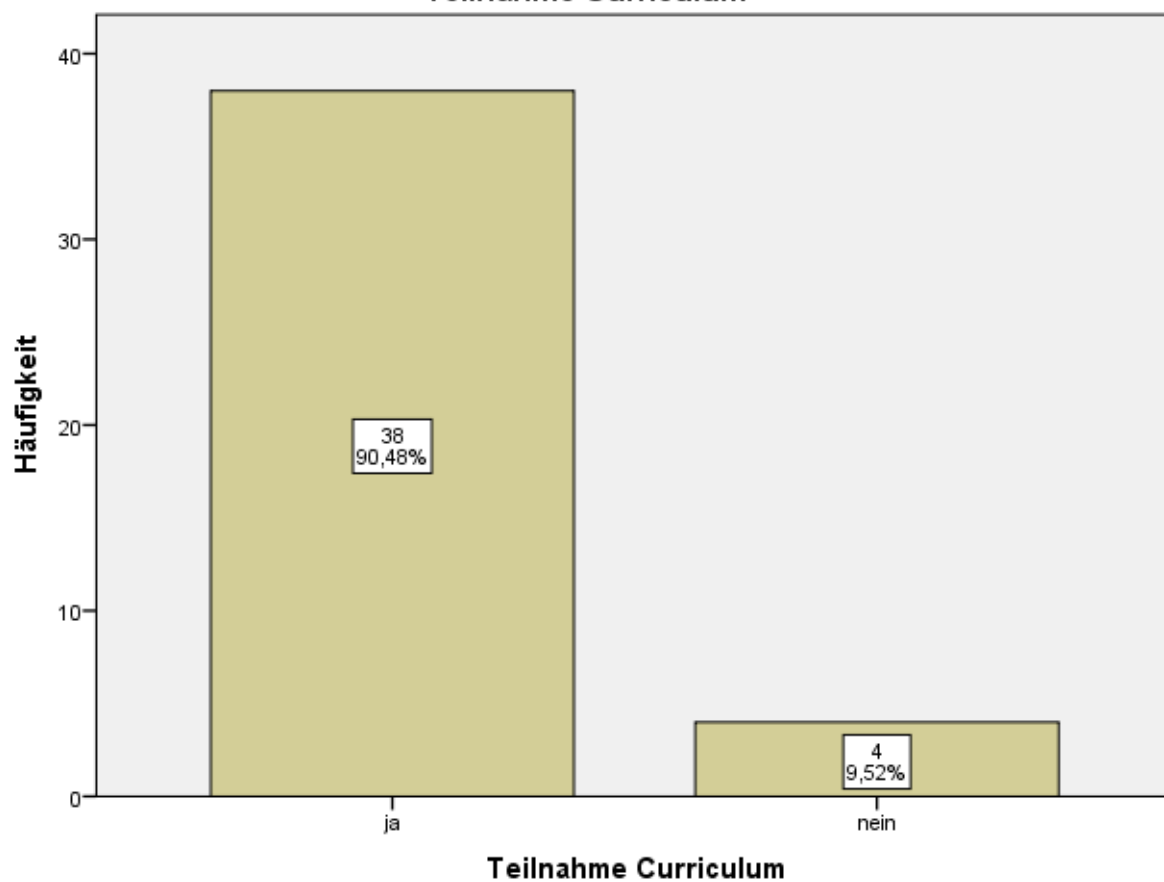
Teilnahme Curriculum

N	Gültig	42
	Fehlend	0
Mittelwert		1,10
Standardabweichung		,297
Varianz		,088

## Teilnahme Curriculum

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	38	90,5	90,5	90,5
Gültig nein	4	9,5	9,5	100,0
Gesamt	42	100,0	100,0	

## Teilnahme Curriculum



**Frage 8: Wie häufig nehmen sie jährlich an Weiterbildung innerhalb der Arbeitszeit teil?**

[DatenSet16] [\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS\\_gesamtneu.sav](\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS_gesamtneu.sav)

**Statistiken**

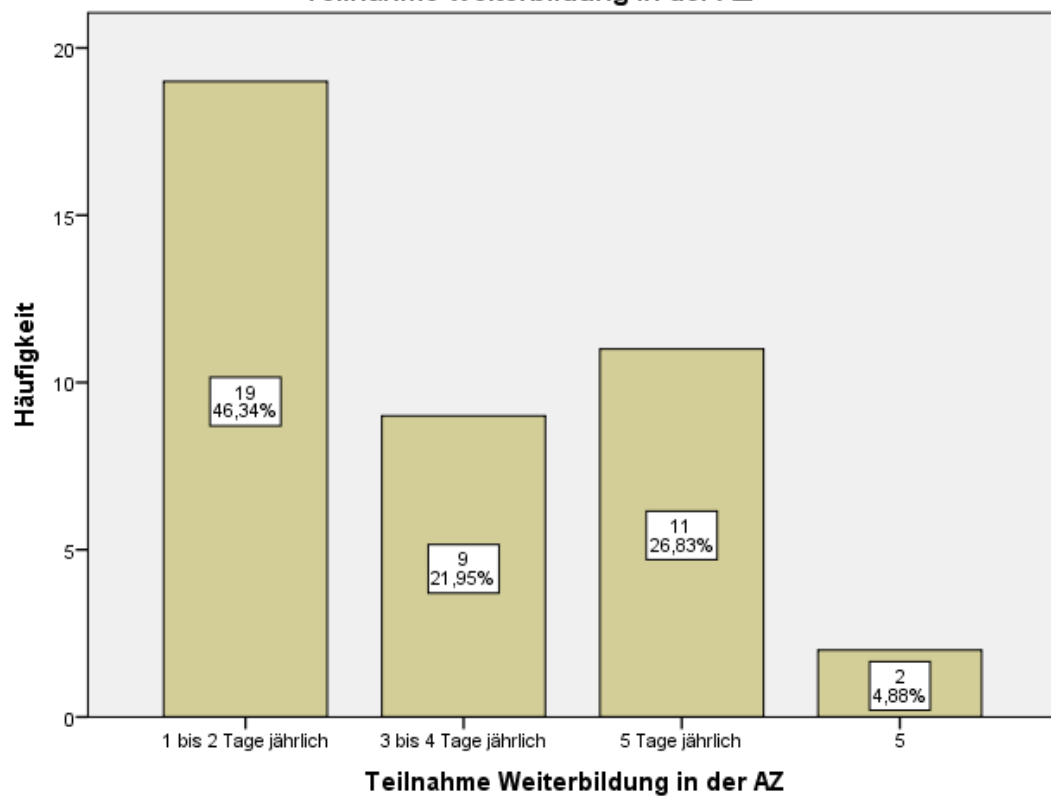
Teilnahme Weiterbildung in der AZ

N	Gültig	41
	Fehlend	1
Mittelwert		1,95
Standardabweichung		1,094
Varianz		1,198

**Teilnahme Weiterbildung in der AZ**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 bis 2 Tage jährlich	19	45,2	46,3	46,3
	3 bis 4 Tage jährlich	9	21,4	22,0	68,3
	5 Tage jährlich	11	26,2	26,8	95,1
	5	2	4,8	4,9	100,0
	Gesamt	41	97,6	100,0	
Fehlend	System	1	2,4		
Gesamt		42	100,0		

**Teilnahme Weiterbildung in der AZ**





### Frage 9: Bilden sie sich in ihrer Freizeit fort?

[DatenSet16] [\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS\\_gesamtneu.sav](\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS_gesamtneu.sav)

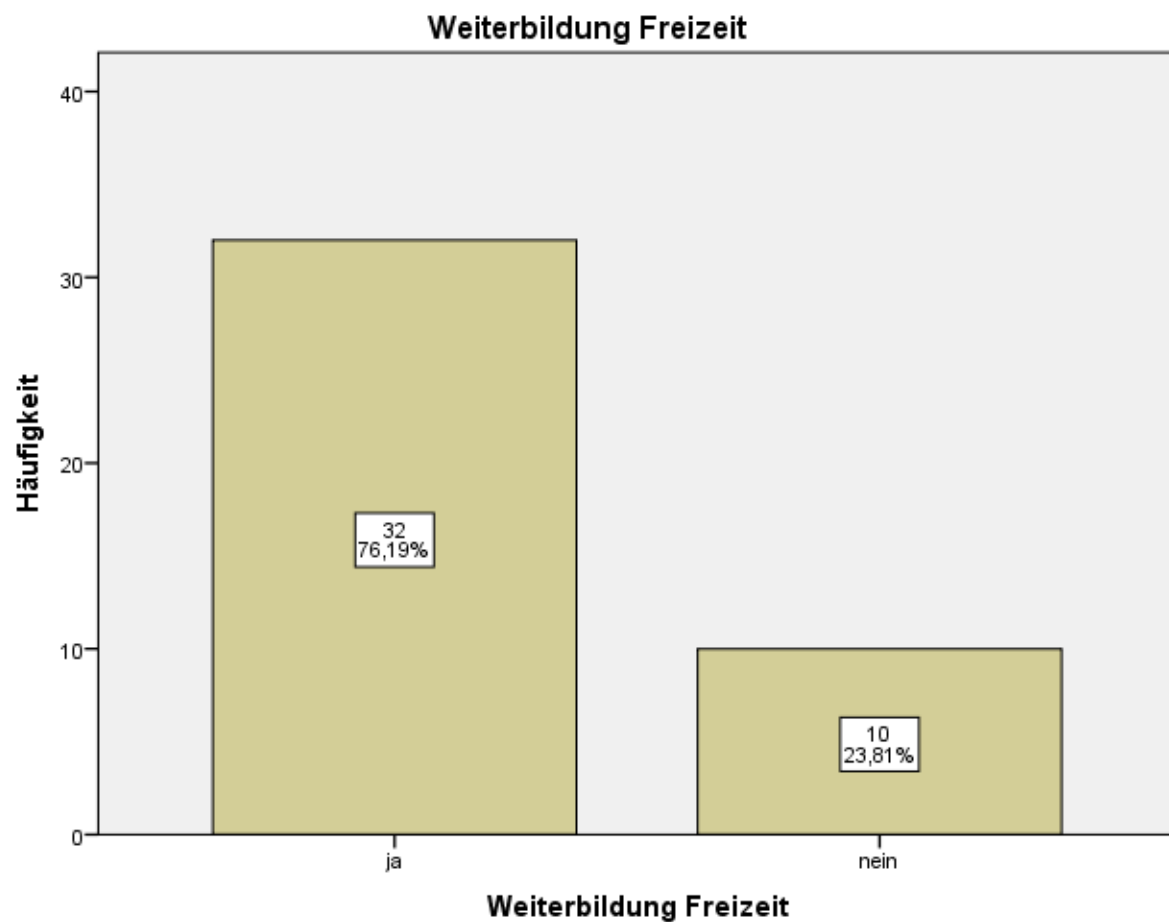
#### Statistiken

Weiterbildung Freizeit

N	Gültig	42
	Fehlend	0
Mittelwert		1,24
Standardabweichung		,431
Varianz		,186

#### Weiterbildung Freizeit

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	32	76,2	76,2	76,2
Gültig nein	10	23,8	23,8	100,0
Gesamt	42	100,0	100,0	



**Frage 10: Fühlen sie sich für eine gute Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes ausreichend geschult?**

[DatenSet16] [\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS\\_gesamtneu.sav](\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS_gesamtneu.sav)

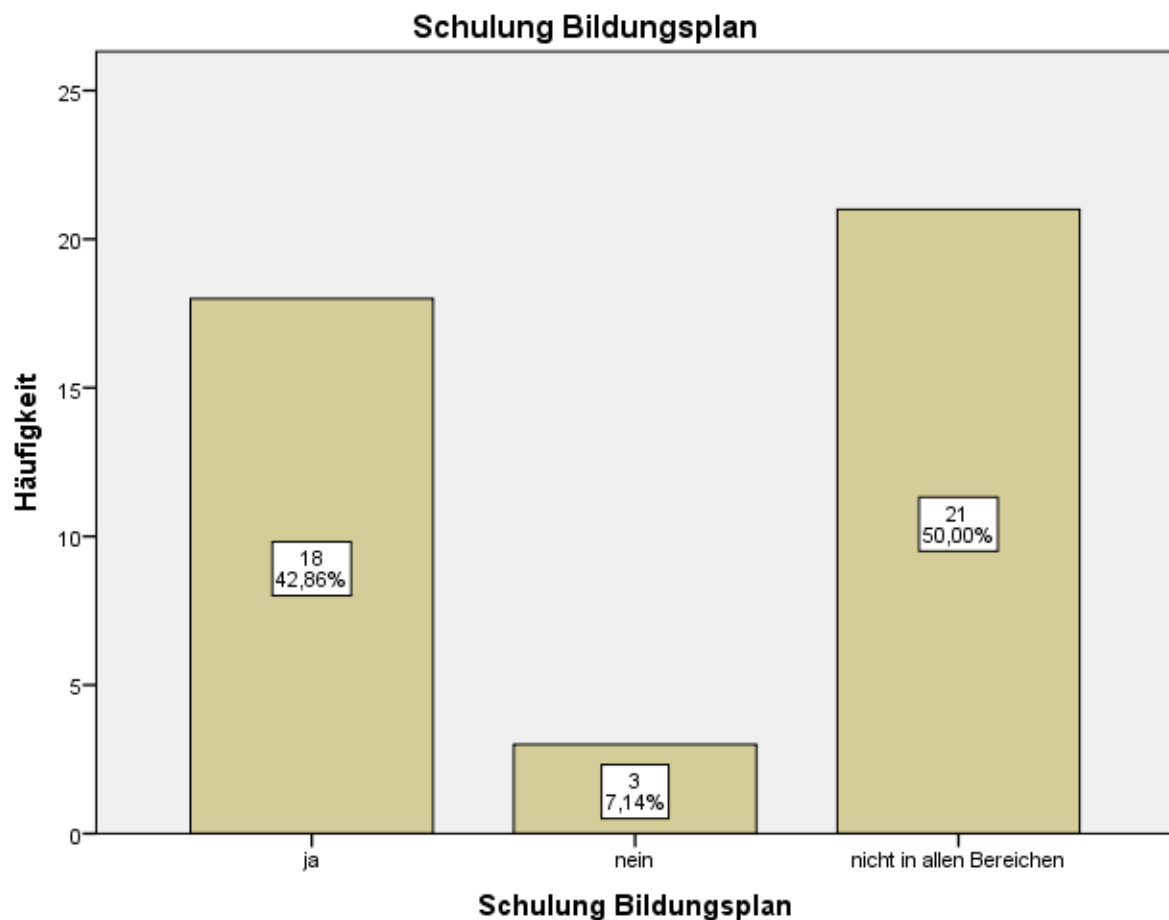
**Statistiken**

Schulung Bildungsplan

N	Gültig	42
	Fehlend	0
Mittelwert		2,07
Standardabweichung		,973
Varianz		,946

**Schulung Bildungsplan**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	18	42,9	42,9	42,9
nein	3	7,1	7,1	50,0
nicht in allen Bereichen	21	50,0	50,0	100,0
Gültig Gesamt	42	100,0	100,0	



**Frage 11: Sind aus Ihrer Sicht nach Einführung des sächsischen Bildungsplanes die Anforderungen in ihrer Tätigkeit besonders hinsichtlich des Bildungsauftrages gestiegen?**

[DatenSet16] [\\na2.hs-mittweida.de\jzimmer4\Auswertung\KITAS\\_gesamtneu.sav](\\na2.hs-mittweida.de\jzimmer4\Auswertung\KITAS_gesamtneu.sav)

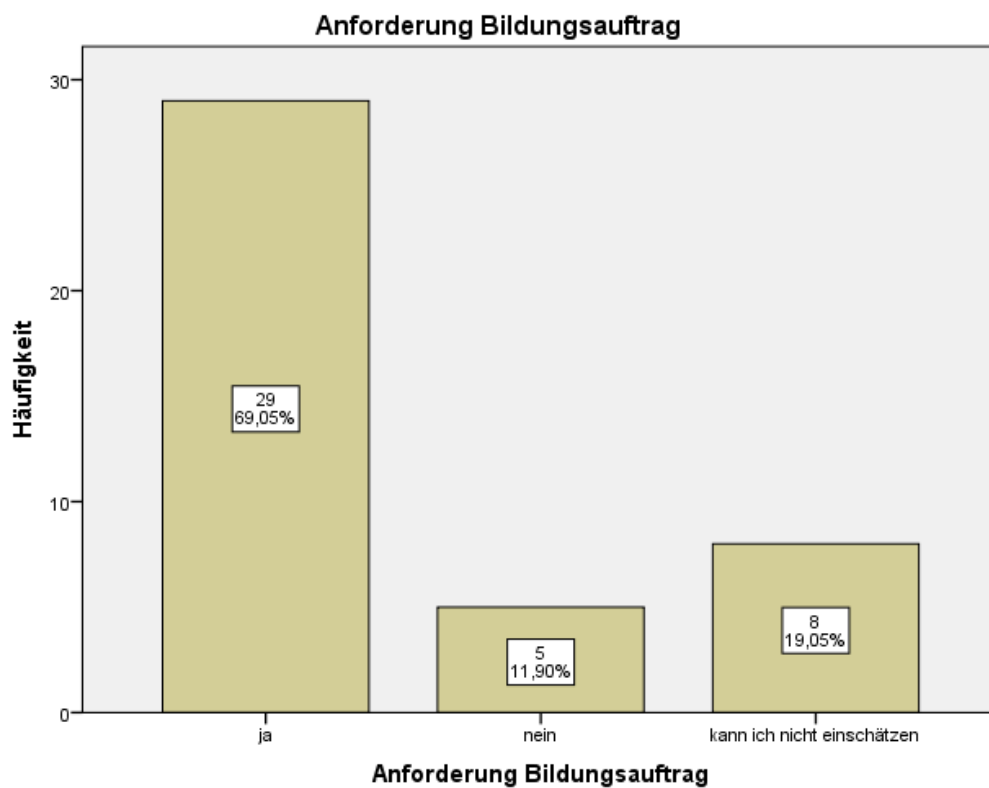
#### Statistiken

Anforderung Bildungsauftrag

N	Gültig	42
	Fehlend	0
Mittelwert		1,50
Standardabweichung		,804
Varianz		,646

#### Anforderung Bildungsauftrag

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	29	69,0	69,0
	nein	5	11,9	81,0
	kann ich nicht einschätzen	8	19,0	100,0
	Gesamt	42	100,0	



**Frage12: Wie schätzen sie die Stressbelastung in ihrer alltäglichen Arbeit ein?**

[DatenSet16] [\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS\\_gesamtneu.sav](\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS_gesamtneu.sav)

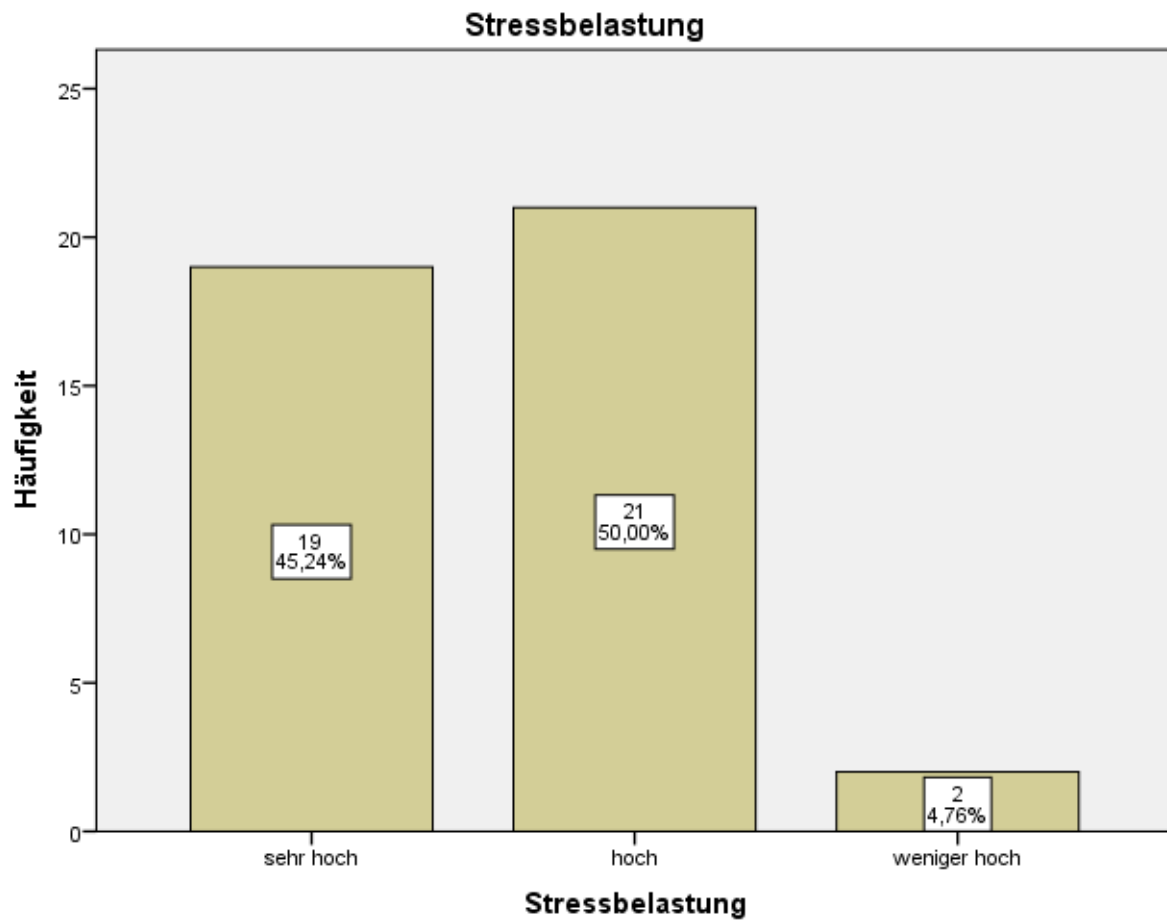
**Statistiken**

Stressbelastung

N	Gültig	42
	Fehlend	0
Mittelwert		1,60
Standardabweichung		,587
Varianz		,344

**Stressbelastung**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr hoch	19	45,2	45,2
	hoch	21	50,0	95,2
	weniger hoch	2	4,8	100,0
	Gesamt	42	100,0	100,0



**Frage 13: Dauerhafter Lärm ist ein Stressfaktor. Wie hoch schätzen sie ihre Lärmbelastung ein?**

[DatenSet16] [\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS\\_gesamtneu.sav](\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS_gesamtneu.sav)

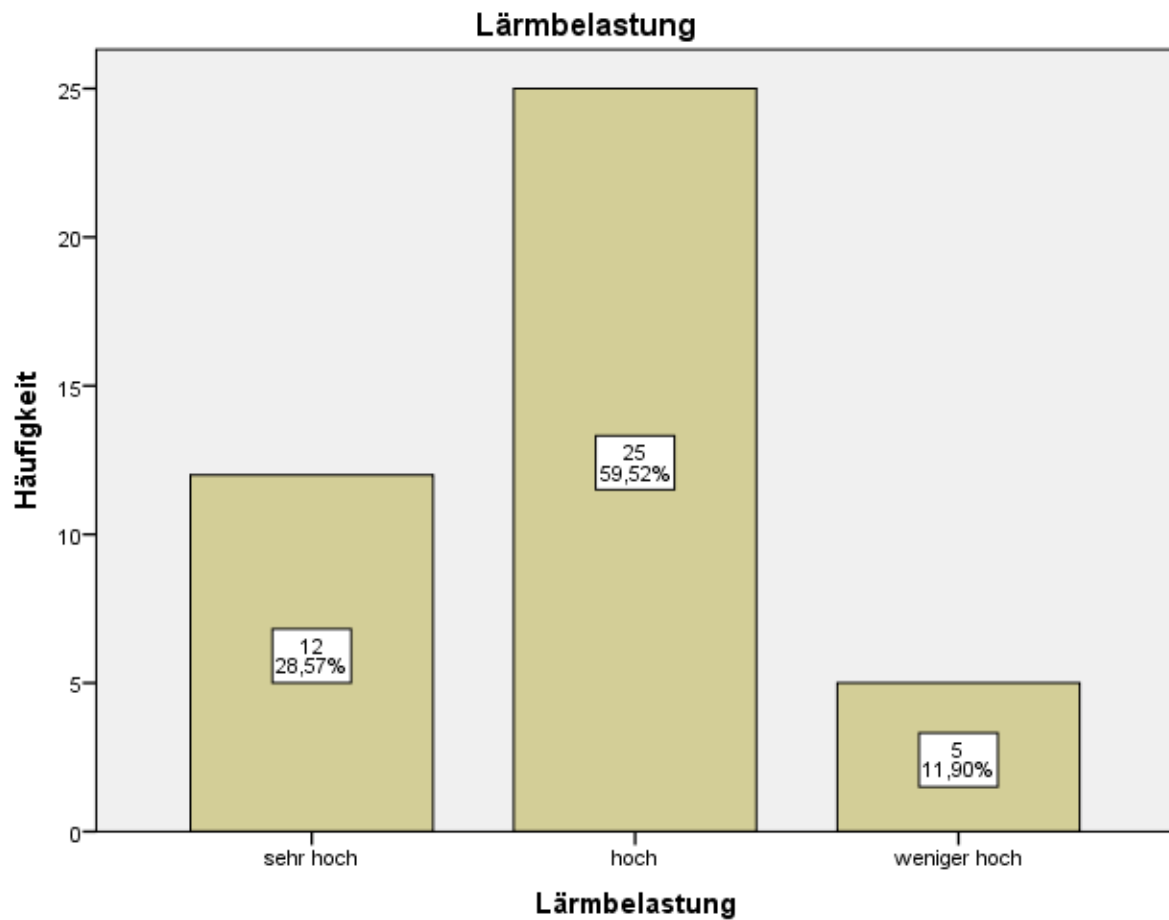
**Statistiken**

Lärmbelastung

N	Gültig	42
	Fehlend	0
Mittelwert		1,83
Standardabweichung		,621
Varianz		,386

**Lärmbelastung**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr hoch	12	28,6	28,6
	hoch	25	59,5	88,1
	weniger hoch	5	11,9	100,0
	Gesamt	42	100,0	



#### Frage 14: Wie häufig haben Sie Mehrbelastung durch Krankheitsvertretung?

[DatenSet16] [\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS\\_gesamtneu.sav](\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS_gesamtneu.sav)

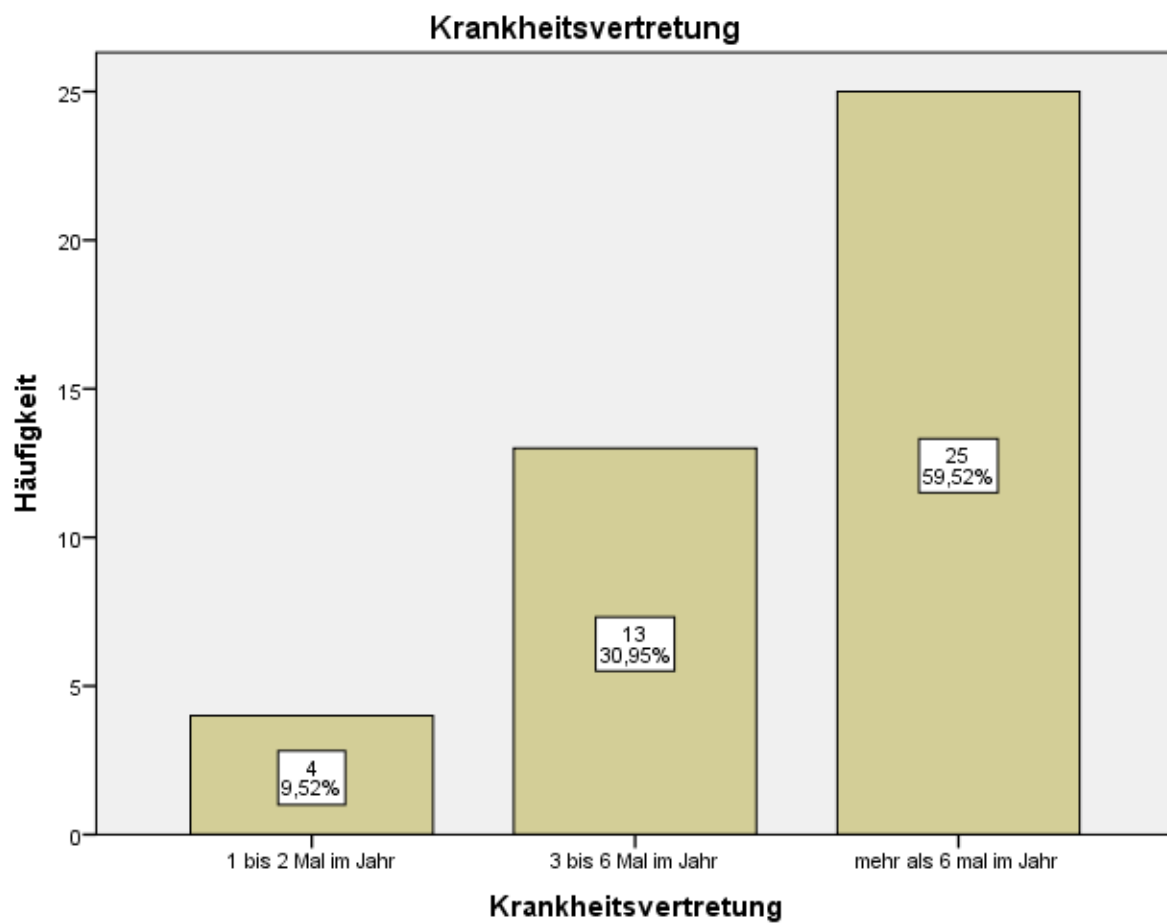
##### Statistiken

Krankheitsvertretung

N	Gültig	42
	Fehlend	0
Mittelwert		2,50
Standardabweichung		,672
Varianz		,451

##### Krankheitsvertretung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 bis 2 Mal im Jahr	4	9,5	9,5
	3 bis 6 Mal im Jahr	13	31,0	40,5
	mehr als 6 mal im Jahr	25	59,5	100,0
	Gesamt	42	100,0	



## Mehrfachantworten Frage 15

Unternehmen Sie Maßnahmen zum persönlichen Stressabbau?

[DatenSet16] [\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS\\_gesamtneu.sav](\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS_gesamtneu.sav)

Fallzusammenfassung

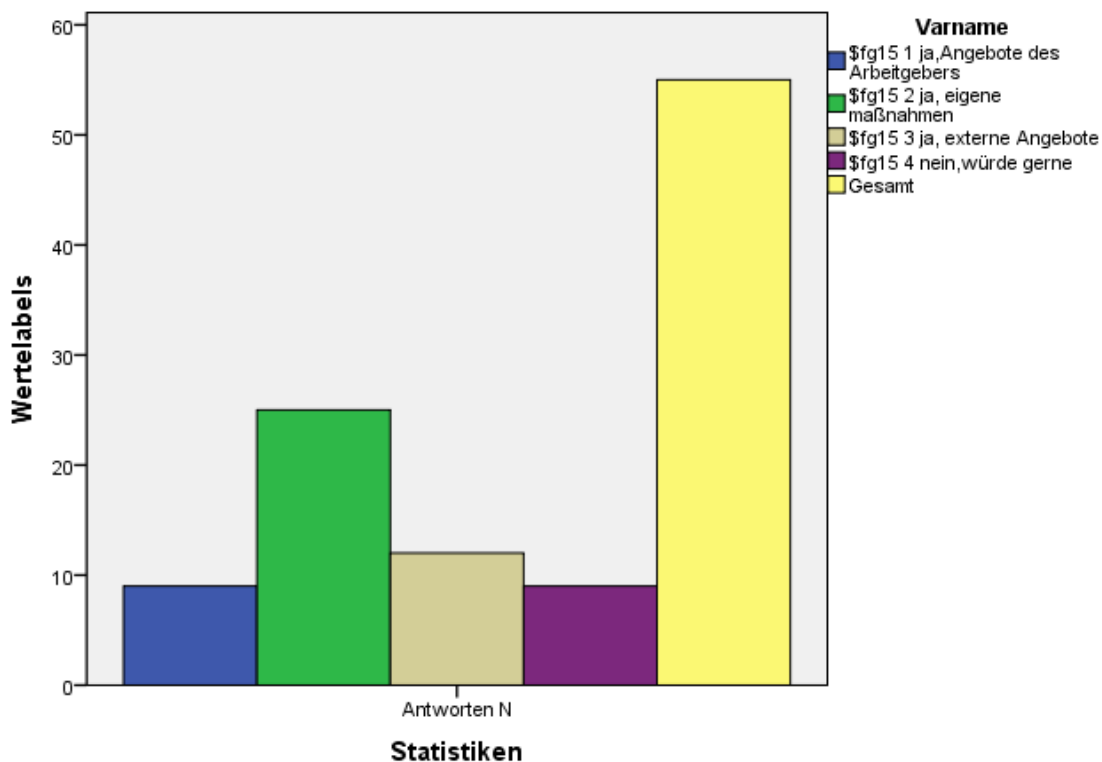
	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
\$fg15 <sup>a</sup>	42	100,0%	0	0,0%	42	100,0%

a. Gruppe

Häufigkeiten von \$fg15

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
\$fg15 <sup>a</sup>	1 ja,Angebote des Arbeitgebers	9	16,4%	21,4%
	2 ja, eigene maßnahmen	25	45,5%	59,5%
	3 ja, externe Angebote	12	21,8%	28,6%
	4 nein,würde gerne	9	16,4%	21,4%
Gesamt		55	100,0%	131,0%

Häufigkeiten von \$fg15



**Frage 16: Schätzen Sie materielle Bedingungen (entsprechend des sächsischen Bildungsplanes) in Ihrer Einrichtung ein!**

[DatenSet16] [\\na2.hs-mittweida.de\jzimmer4\Auswertung\KITAS\\_gesamtneu.sav](\\na2.hs-mittweida.de\jzimmer4\Auswertung\KITAS_gesamtneu.sav)

**Statistiken**

		b) materielle Bedingungen Erfahrungsbereich Kinder	c) materielle Bedingungen - Materialien Beobachtung	d) materielle Bedingungen -Mittel Vervielfältigung, PC	e) materielle Bedingungen - Werkzeuge, Hilfsmittel Kinder
N	Gültig	42	41	41	41
	Fehlend	0	1	1	1
	Mittelwert	2,19	2,07	2,15	1,95
	Standardabweichung	,594	,685	,727	,705
	Varianz	,353	,470	,528	,498

**Statistiken**

		f) materielle Bedingungen -Aufbewahrung/ Ausstellung	a) materielle Bedingungen –räumlich	g) materielle Bedingungen -rückengerechte Möbel MA
N	Gültig	41	42	41
	Fehlend	1	0	1
	Mittelwert	2,24	2,33	2,22
	Standardabweichung	,699	,721	,613
	Varianz	,489	,520	,376

**b) materielle Bedingungen -Erfahrungsbereiche Kinder**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	4	9,5	9,5
	ausreichend	26	61,9	71,4
	nicht ausreichend	12	28,6	100,0
	Gesamt	42	100,0	

**c) materielle Bedingungen -Materialien Beobachtung**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	8	19,5	19,5
	ausreichend	22	53,7	73,2
	nicht ausreichend	11	26,8	100,0
	Gesamt	41	100,0	
Fehlend	System	1	2,4	
Gesamt		42	100,0	



**d) materielle Bedingungen -Mittel Vervielfältigung, PC**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	8	19,0	19,5	19,5
	ausreichend	19	45,2	46,3	65,9
	nicht ausreichend	14	33,3	34,1	100,0
	Gesamt	41	97,6	100,0	
Fehlend	System	1	2,4		
Gesamt		42	100,0		

**e) materielle Bedingungen -Werkzeuge, Hilfsmittel Kinder**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	11	26,2	26,8	26,8
	ausreichend	21	50,0	51,2	78,0
	nicht ausreichend	9	21,4	22,0	100,0
	Gesamt	41	97,6	100,0	
Fehlend	System	1	2,4		
Gesamt		42	100,0		

**f) materielle Bedingungen -Aufbewahrung/Ausstellung**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	6	14,3	14,6	14,6
	ausreichend	19	45,2	46,3	61,0
	nicht ausreichend	16	38,1	39,0	100,0
	Gesamt	41	97,6	100,0	
Fehlend	System	1	2,4		
Gesamt		42	100,0		

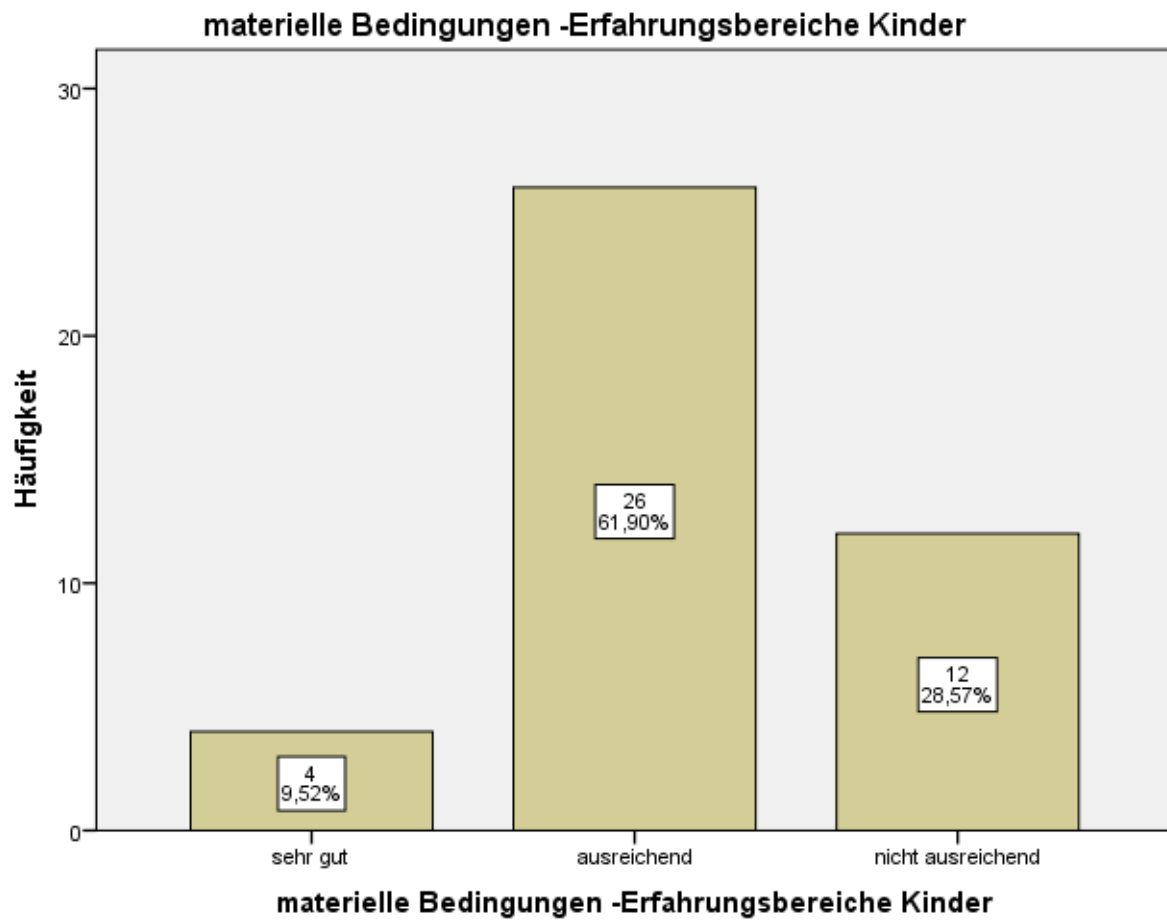
**a) materielle Bedingungen -räumlich**

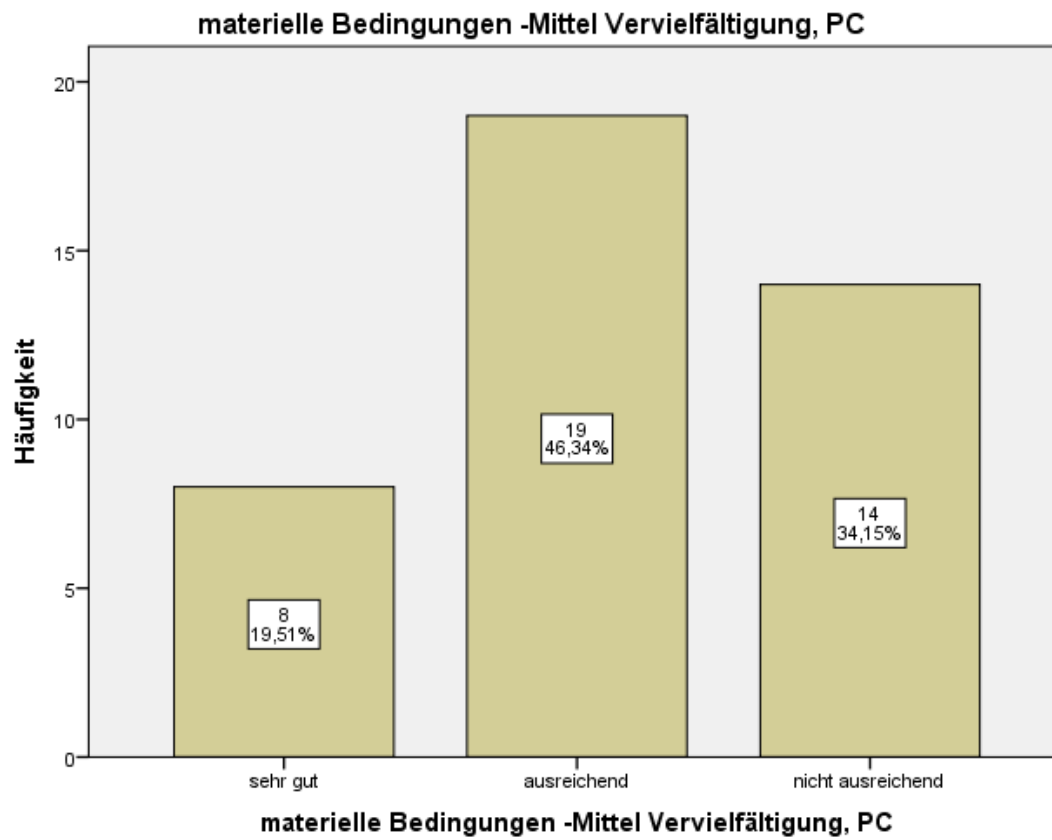
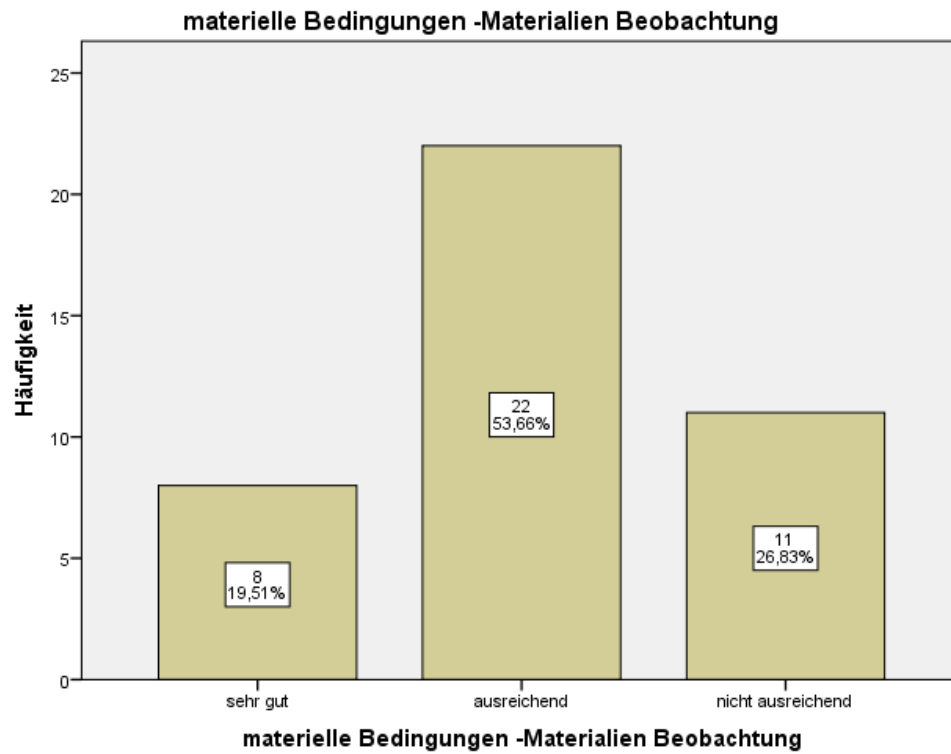
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	6	14,3	14,3	14,3
	ausreichend	16	38,1	38,1	52,4
	nicht ausreichend	20	47,6	47,6	100,0
	Gesamt	42	100,0	100,0	

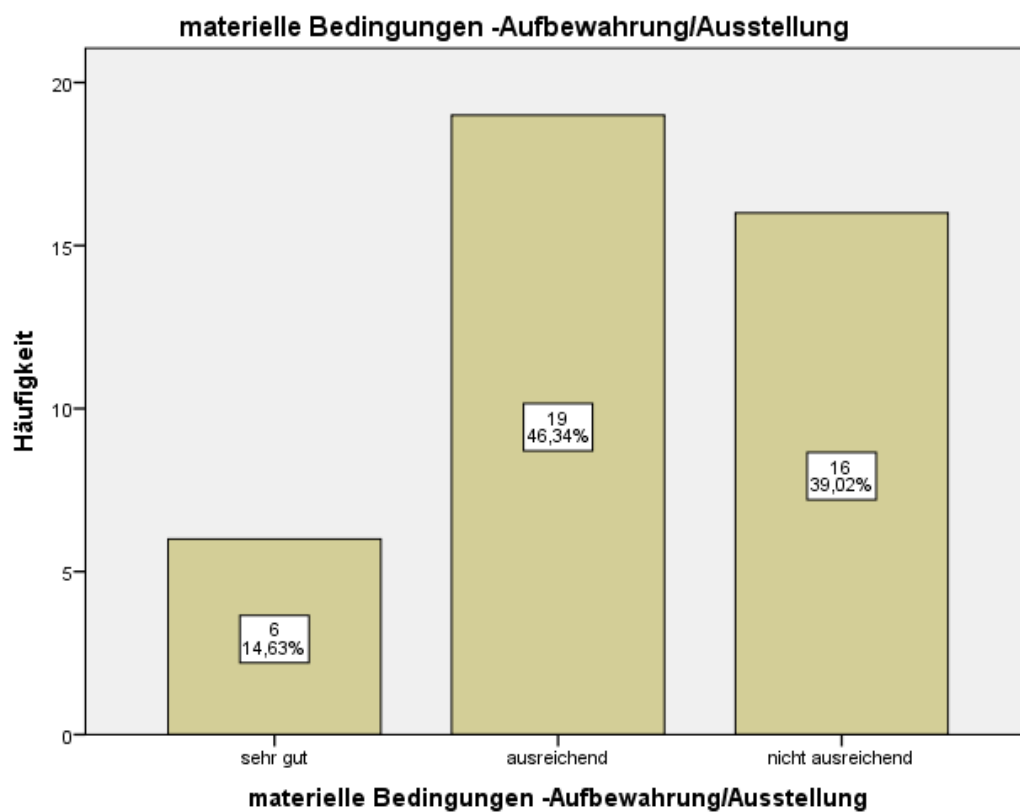
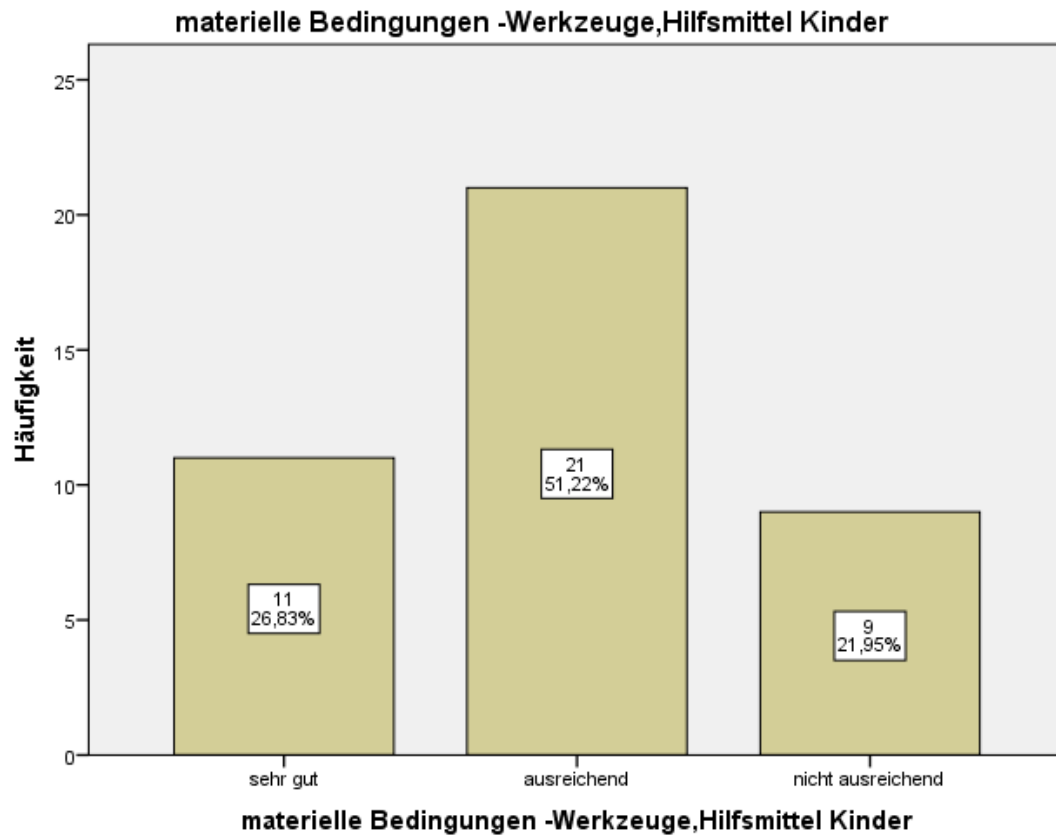
**g) materielle Bedingungen -rückengerechte Möbel MA**

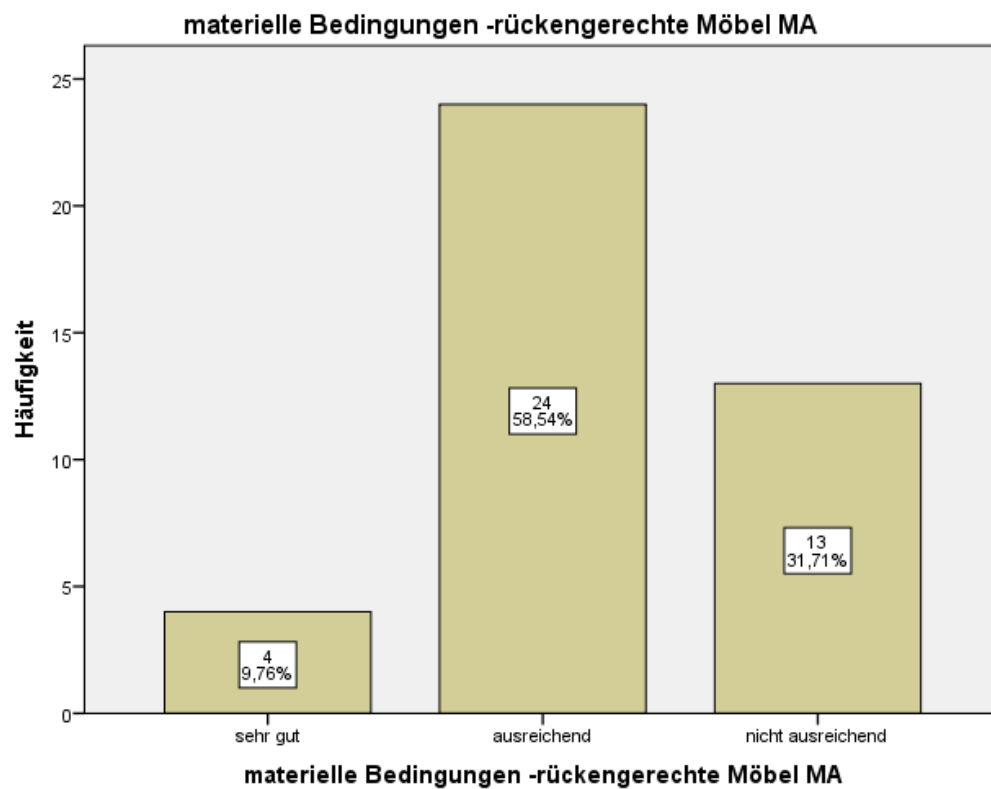
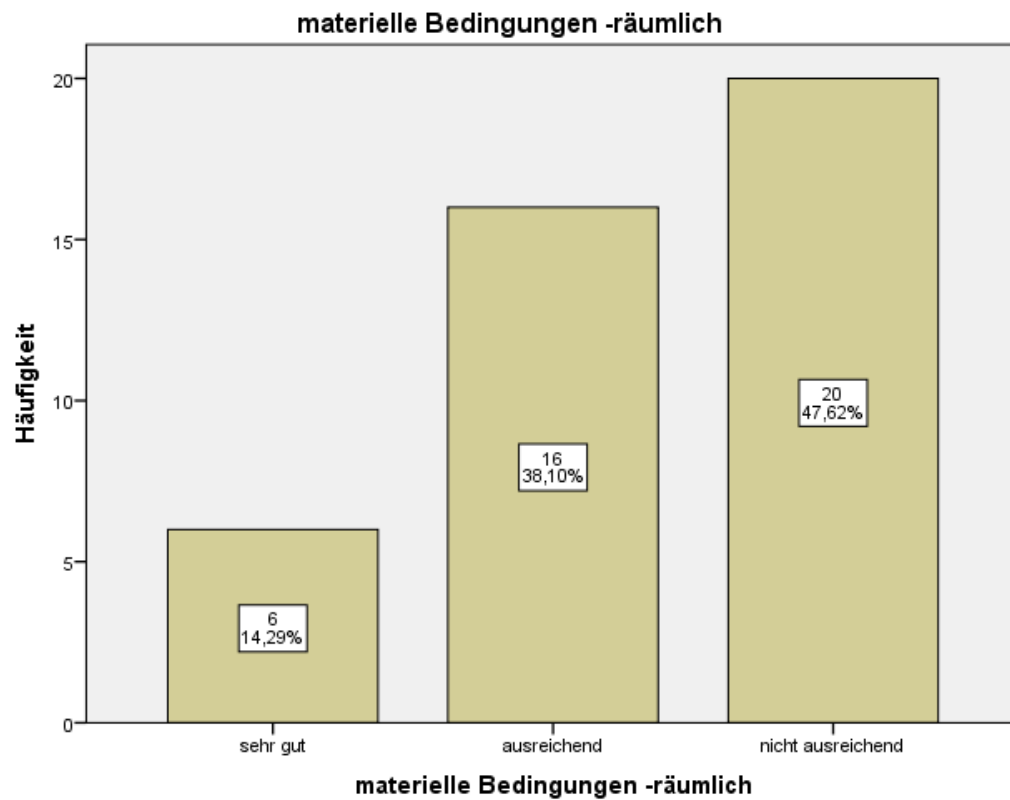
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	4	9,5	9,8
	ausreichend	24	57,1	68,3
	nicht ausreichend	13	31,0	100,0
	Gesamt	41	97,6	100,0
Fehlend	System	1	2,4	
Gesamt		42	100,0	

**Balkendiagramm**









# Frage17: Wie schätzen Sie ihr Betriebsklima ein?

[DatenSet16] [\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS\\_gesamtneu.sav](\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS_gesamtneu.sav)

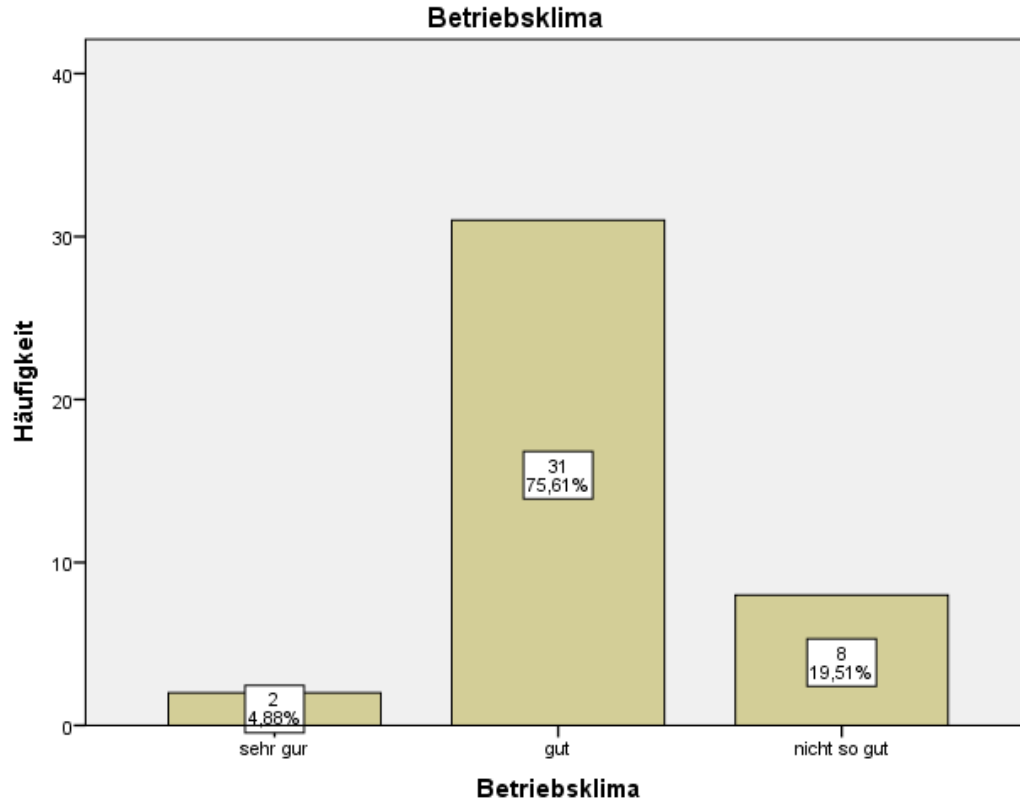
## Statistiken

Betriebsklima

N	Gültig	41
	Fehlend	1
Mittelwert		2,15
Standardabweichung		,478
Varianz		,228

## Betriebsklima

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	2	4,8	4,9	4,9
	gut	31	73,8	75,6	80,5
	nicht so gut	8	19,0	19,5	100,0
	Gesamt	41	97,6	100,0	
Fehlend	System	1	2,4		
Gesamt		42	100,0		



**Frage 18: Erhalten Sie Anregung und Unterstützung bei der Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes?**

[DatenSet16] [\\na2.hs-mittweida.de\jzimmer4\Auswertung\KITAS\\_gesamtneu.sav](\\na2.hs-mittweida.de\jzimmer4\Auswertung\KITAS_gesamtneu.sav)

**Statistiken**

Unterstützung Umsetzung Bildungsplan

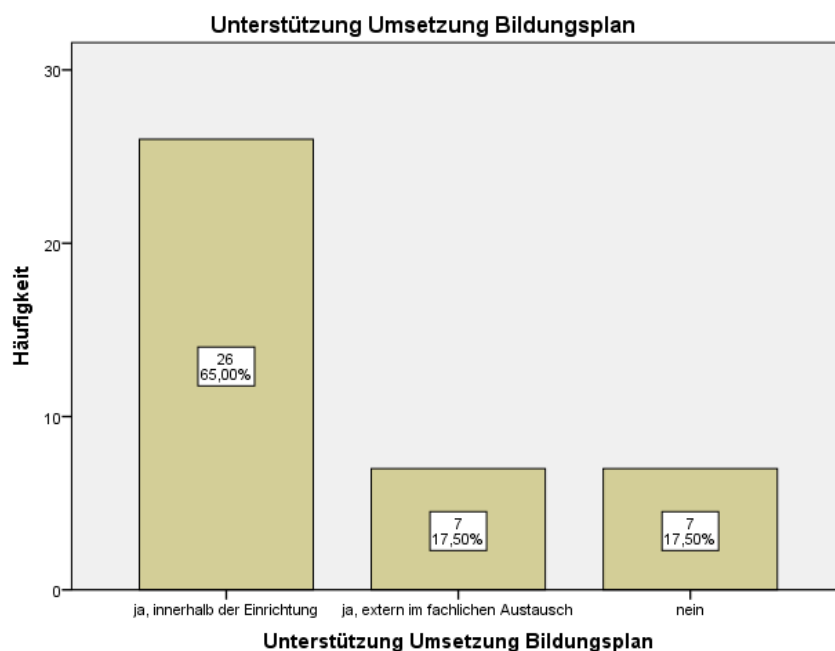
N	Gültig	40
	Fehlend	2
Mittelwert		1,53
Standardabweichung		,784
Varianz		,615

**Unterstützung Umsetzung Bildungsplan**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	ja, innerhalb der Einrichtung	26	61,9	65,0
	ja, extern im fachlichen Austausch	7	16,7	17,5
	nein	7	16,7	17,5
	Gesamt	40	95,2	100,0
Fehlend	System	2	4,8	
Gesamt		42	100,0	

**Unterstützung Umsetzung Bildungsplan**

		Kumulierte Prozente
Gültig	ja, innerhalb der Einrichtung	65,0
	ja, extern im fachlichen Austausch	82,5
	nein	100,0



### Frage 19: Haben Sie festgelegte Vor-und Nachbereitungszeiten

[DatenSet16] [\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS\\_gesamtneu.sav](\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS_gesamtneu.sav)

#### Statistiken

festgelegte Vor-und

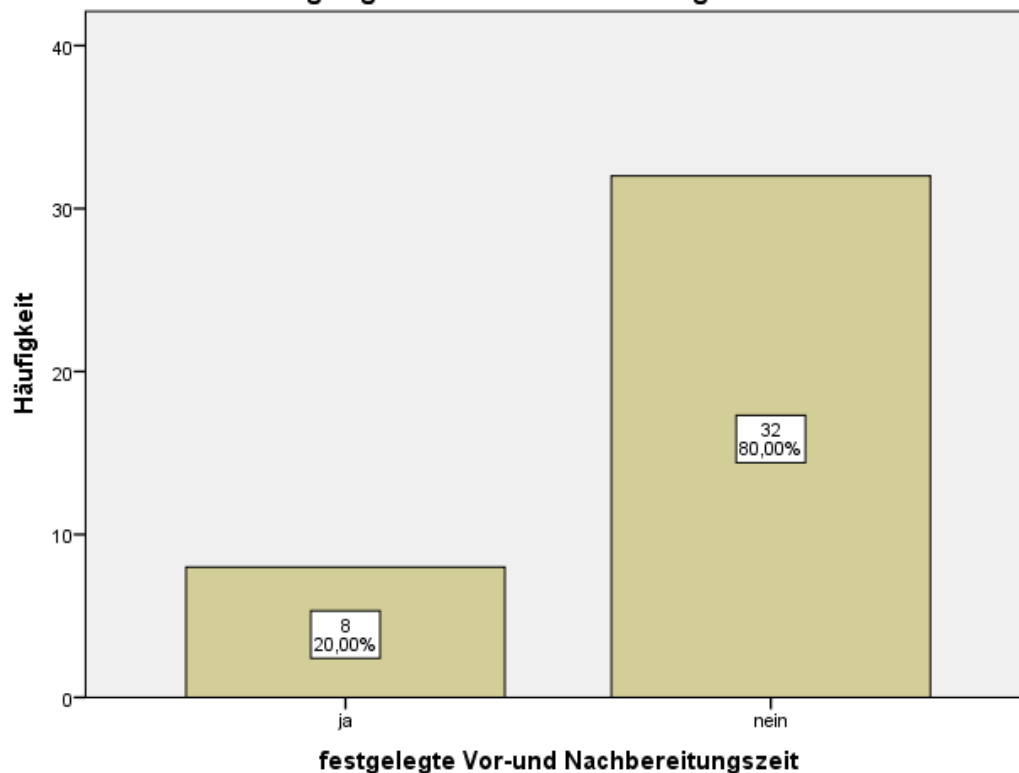
Nachbereitungszeit

N	Gültig	40
	Fehlend	2
Mittelwert		1,80
Standardabweichung		,405
Varianz		,164

#### festgelegte Vor-und Nachbereitungszeit

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	8	19,0	20,0	20,0
Gültig nein	32	76,2	80,0	100,0
Gesamt	40	95,2	100,0	
Fehlend System	2	4,8		
Gesamt	42	100,0		

#### festgelegte Vor-und Nachbereitungszeit





**Frage 21: Haben Sie die Möglichkeit zur Mitbestimmung, wenn es um die Verbesserung von Arbeitsbedingungen geht?**

[DatenSet16] [\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS\\_gesamtneu.sav](\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITAS_gesamtneu.sav)

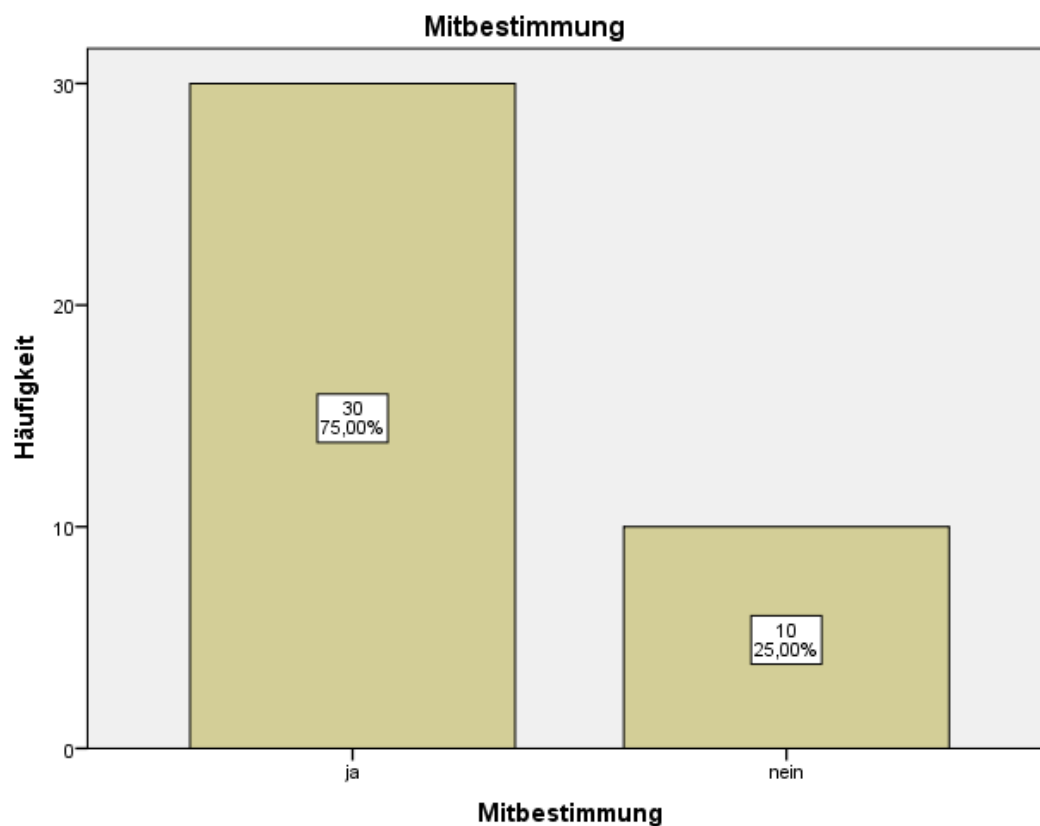
**Statistiken**

Mitbestimmung

N	Gültig	40
	Fehlend	2
Mittelwert		1,25
Standardabweichung		,439
Varianz		,192

**Mitbestimmung**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	30	71,4	75,0
	nein	10	23,8	100,0
	Gesamt	40	95,2	100,0
Fehlend	System	2	4,8	
Gesamt		42	100,0	



## Anlage 4

### Auswertung mittels SPSS: Kitas A bis D einzeln

#### Frage 1: Alter

[DatenSet8] I:\Auswertung\KITA A.sav

#### Statistiken

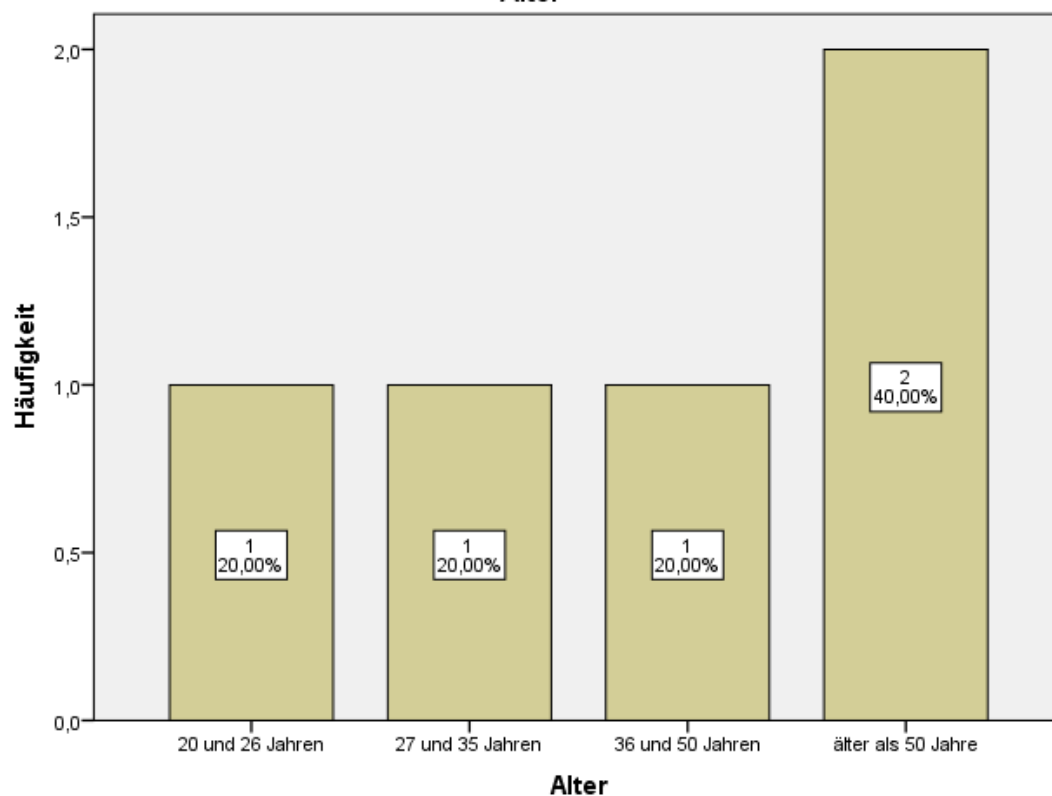
Alter

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		2,80
Standardabweichung		1,304
Varianz		1,700

#### Alter

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	20 und 26 Jahren	1	20,0	20,0
	27 und 35 Jahren	1	20,0	40,0
	36 und 50 Jahren	1	20,0	60,0
	älter als 50 Jahre	2	40,0	100,0
	Gesamt	5	100,0	

#### Alter



## Häufigkeiten Frage 1

[DatenSet7] I:\Auswertung\KITA B.sav

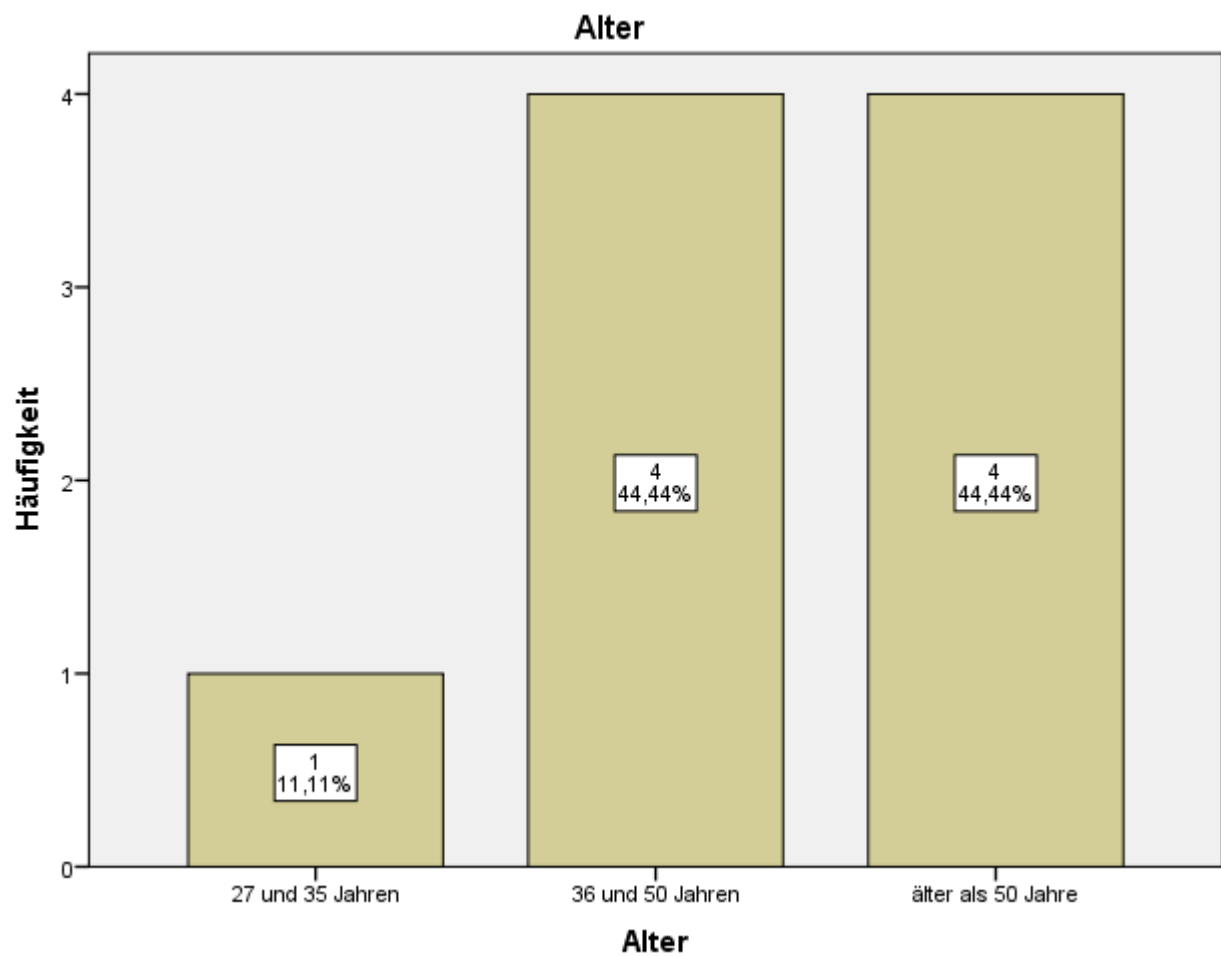
### Statistiken

Alter

N	Gültig	9
	Fehlend	0
Mittelwert		3,33
Standardabweichung		,707
Varianz		,500

### Alter

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
27 und 35 Jahren	1	11,1	11,1	11,1
36 und 50 Jahren	4	44,4	44,4	55,6
älter als 50 Jahre	4	44,4	44,4	100,0
Gesamt	9	100,0	100,0	



## Frage 1

[DatenSet6] I:\Auswertung\KITA C.sav

### Statistiken

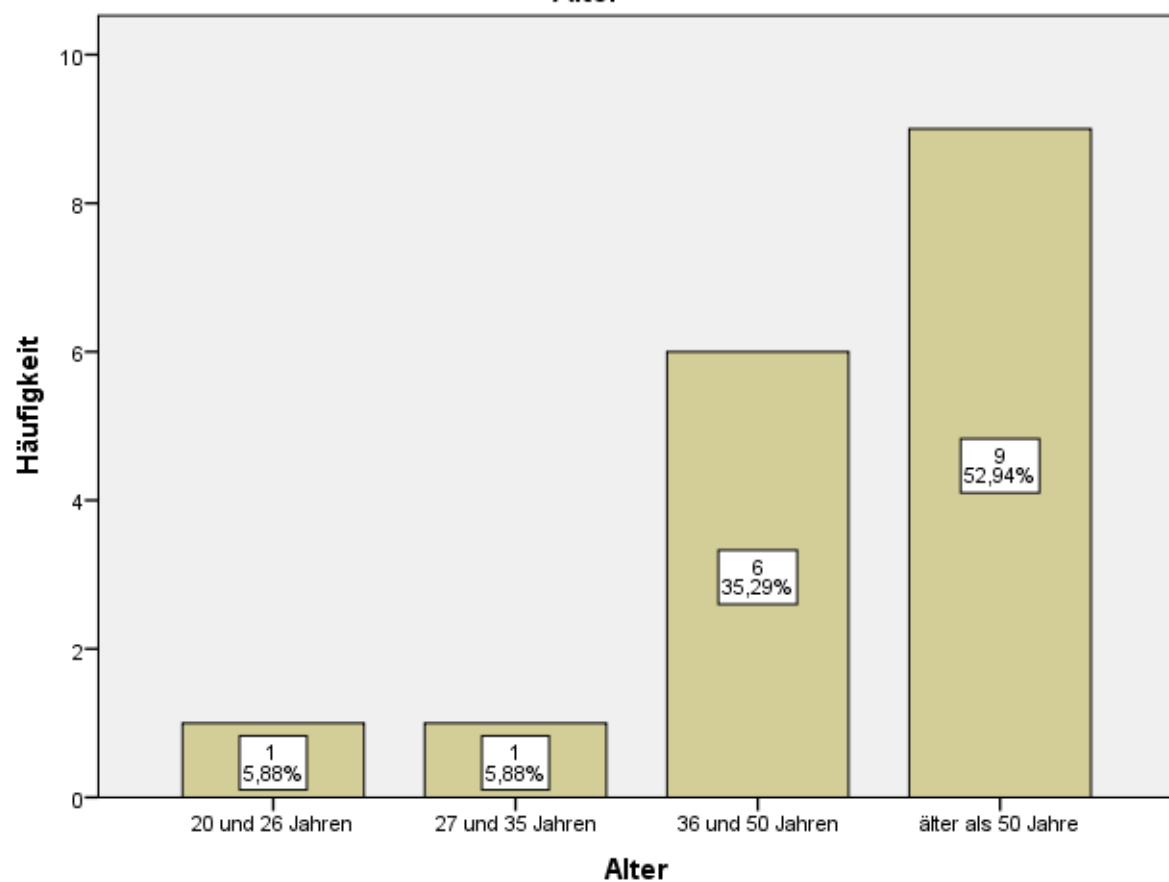
Alter

N	Gültig	17
	Fehlend	0
Mittelwert		3,35
Standardabweichung		,862
Varianz		,743

### Alter

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
20 und 26 Jahren	1	5,9	5,9	5,9
27 und 35 Jahren	1	5,9	5,9	11,8
Gültig 36 und 50 Jahren	6	35,3	35,3	47,1
älter als 50 Jahre	9	52,9	52,9	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	

### Alter



## Frage1

[DatenSet5] I:\Auswertung\KITA D.sav

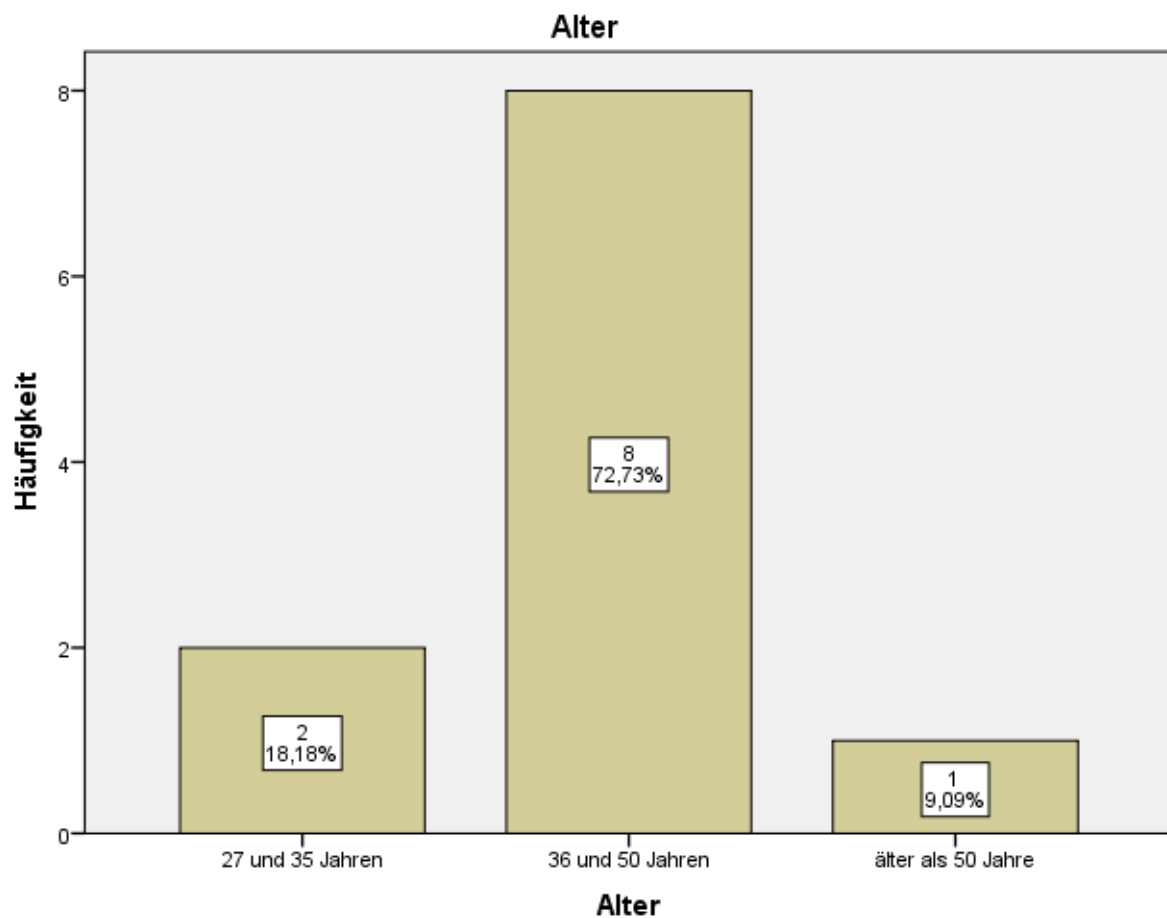
### Statistiken

Alter

N	Gültig	11
	Fehlend	0
Mittelwert		2,91
Standardabweichung		,539
Varianz		,291

### Alter

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	27 und 35 Jahren	2	18,2	18,2
	36 und 50 Jahren	8	72,7	90,9
	älter als 50 Jahre	1	9,1	100,0
	Gesamt	11	100,0	



## Frage 2: Berufsabschluss

[DatenSet8] I:\Auswertung\KITA A.sav

**Statistiken**

		Alter	Berufsabschluss
N	Gültig	5	5
	Fehlend	0	0
Mittelwert		2,80	1,80
Standardabweichung		1,304	1,789
Varianz		1,700	3,200

**Berufsabschluss**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
staatlich anerkannte Erzieher/in	4	80,0	80,0
Gültig ungelernt in berufsbegleitender Ausbildung	1	20,0	20,0
Gesamt	5	100,0	100,0

**Berufsabschluss**

	Kumulierte Prozente
staatlich anerkannte Erzieher/in	80,0
Gültig ungelernt in berufsbegleitender Ausbildung	100,0
Gesamt	

## Frage 2

[DatenSet7] I:\Auswertung\KITA B.sav

### Statistiken

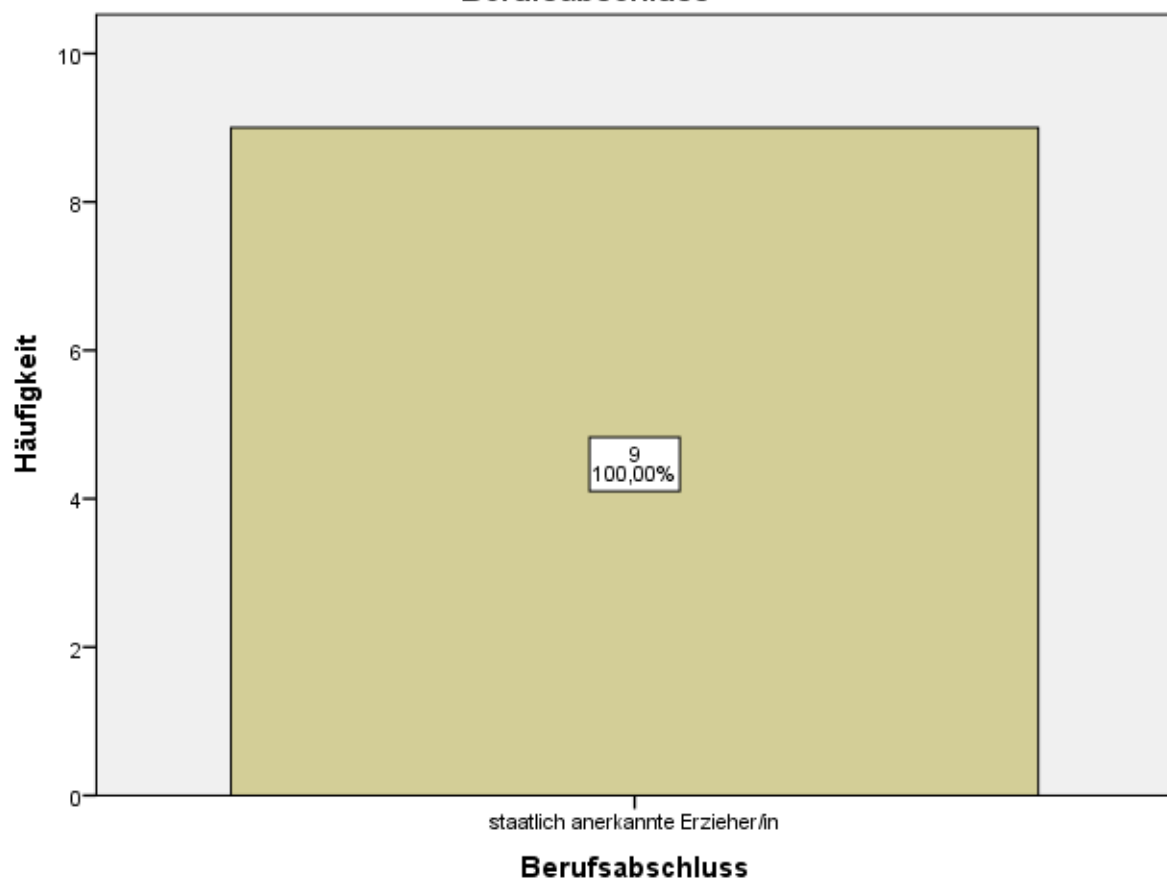
Berufsabschluss

N	Gültig	9
	Fehlend	0
Mittelwert		1,00
Standardabweichung		,000
Varianz		,000

### Berufsabschluss

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig    staatlich anerkannte Erzieher/in	9	100,0	100,0	100,0

### Berufsabschluss



## Frage 2

[DatenSet6] I:\Auswertung\KITA C.sav

### Statistiken

#### Berufsabschluss

N	Gültig	17
	Fehlend	0
Mittelwert		1,59
Standardabweichung		1,661
Varianz		2,757

#### Berufsabschluss

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
staatlich anerkannte Erzieher/in	15	88,2	88,2
Gültig staatlich anerkannte Erzieherin u. Heilpädagoge/HPZ	2	11,8	11,8
Gesamt	17	100,0	100,0

#### Berufsabschluss

	Kumulierte Prozente
staatlich anerkannte Erzieher/in	88,2
Gültig staatlich anerkannte Erzieherin u. Heilpädagoge/HPZ	100,0
Gesamt	

#### Berufsabschluss





## Frage 2

[DatenSet9] I:\Auswertung\KITA D.sav

### Statistiken

#### Berufsabschluss

N	Gültig	11
	Fehlend	0
Mittelwert		2,00
Standardabweichung		1,732
Varianz		3,000

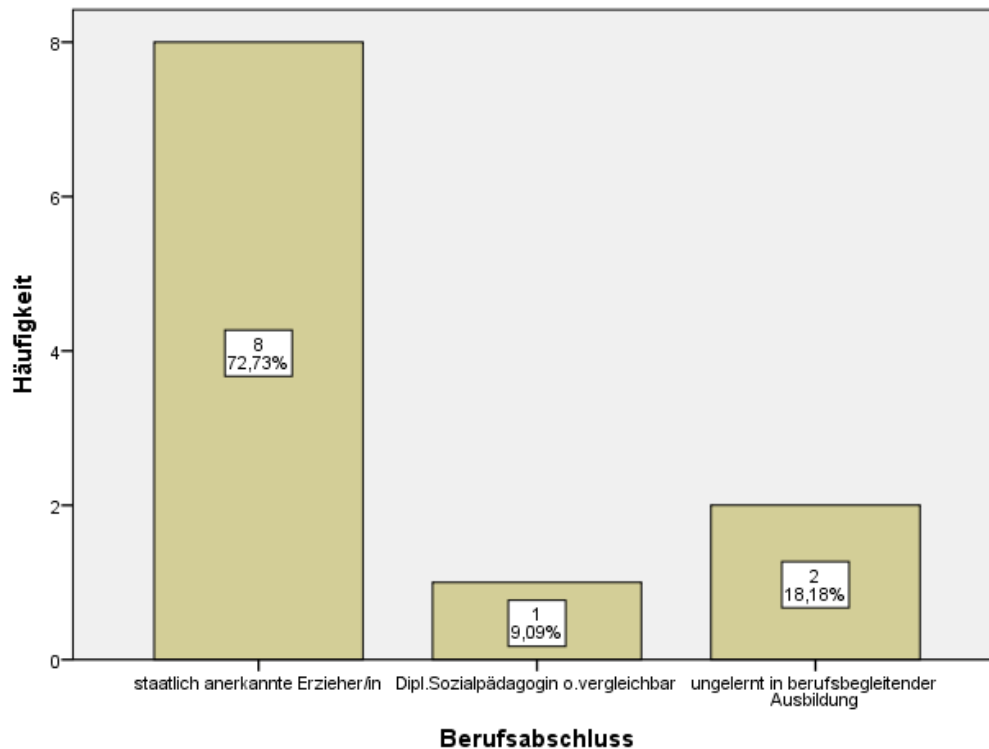
#### Berufsabschluss

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	staatlich anerkannte Erzieher/in	8	72,7
	Dipl.Sozialpädagogin o.vergleichbar	1	9,1
	ungelernt in berufsbegleitender Ausbildung	2	18,2
	Gesamt	11	100,0

#### Berufsabschluss

Berufsausschluss		Kumulierte Prozente
Gültig	staatlich anerkannte Erzieher/in	72,7
	Dipl.Sozialpädagogin o.vergleichbar	81,8
	ungelernt in berufsbegleitender Ausbildung	100,0
	Gesamt	

#### Berufsabschluss



### Frage 3: Ist die Arbeit in der KITA mein Traumberuf?

[DatenSet8] I:\Auswertung\KITA A.sav

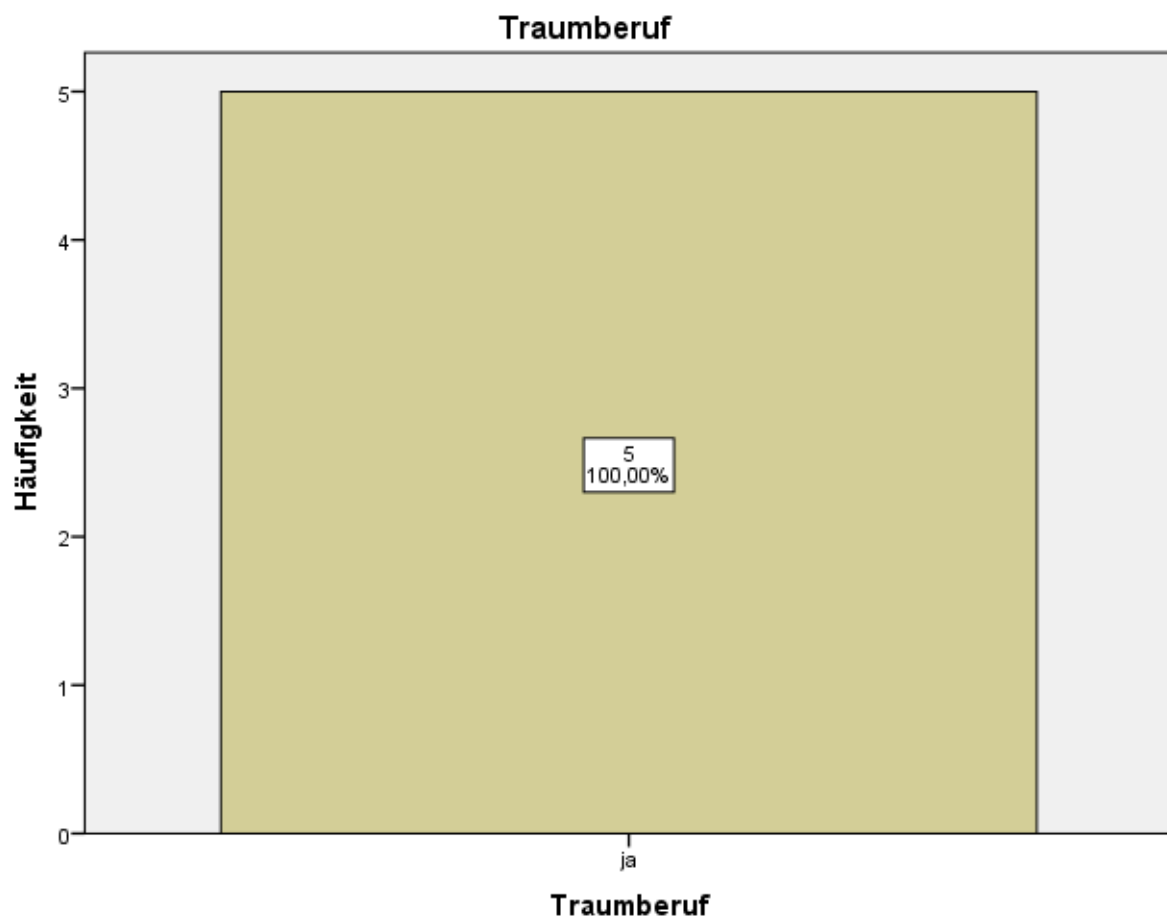
#### Statistiken

Traumberuf

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		1,00
Standardabweichung		,000
Varianz		,000

#### Traumberuf

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig ja	5	100,0	100,0	100,0



### Frage 3

[DatenSet7] I:\Auswertung\KITA B.sav

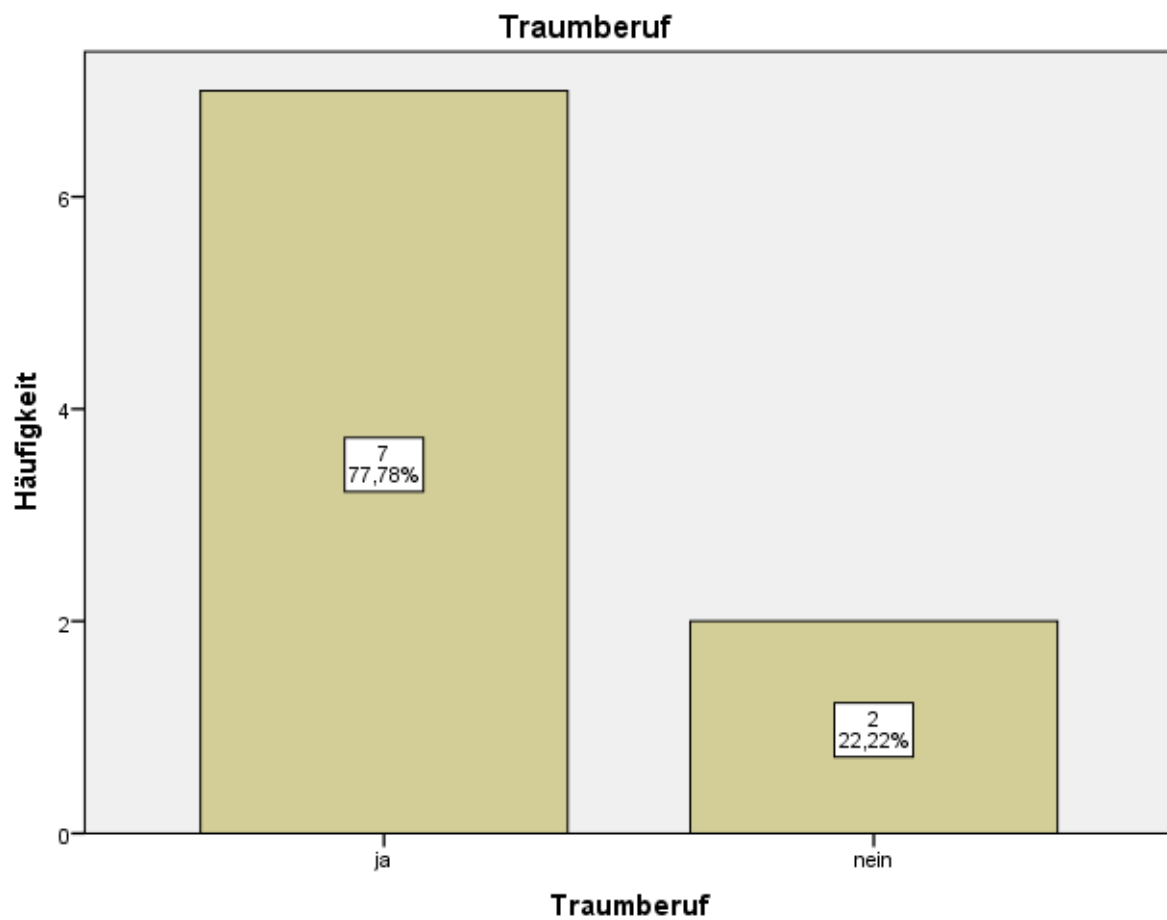
#### Statistiken

Traumberuf

N	Gültig	9
	Fehlend	0
Mittelwert		1,22
Standardabweichung		,441
Varianz		,194

#### Traumberuf

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	7	77,8	77,8
	nein	2	22,2	100,0
	Gesamt	9	100,0	



### Frage 3

[DatenSet6] I:\Auswertung\KITA C.sav

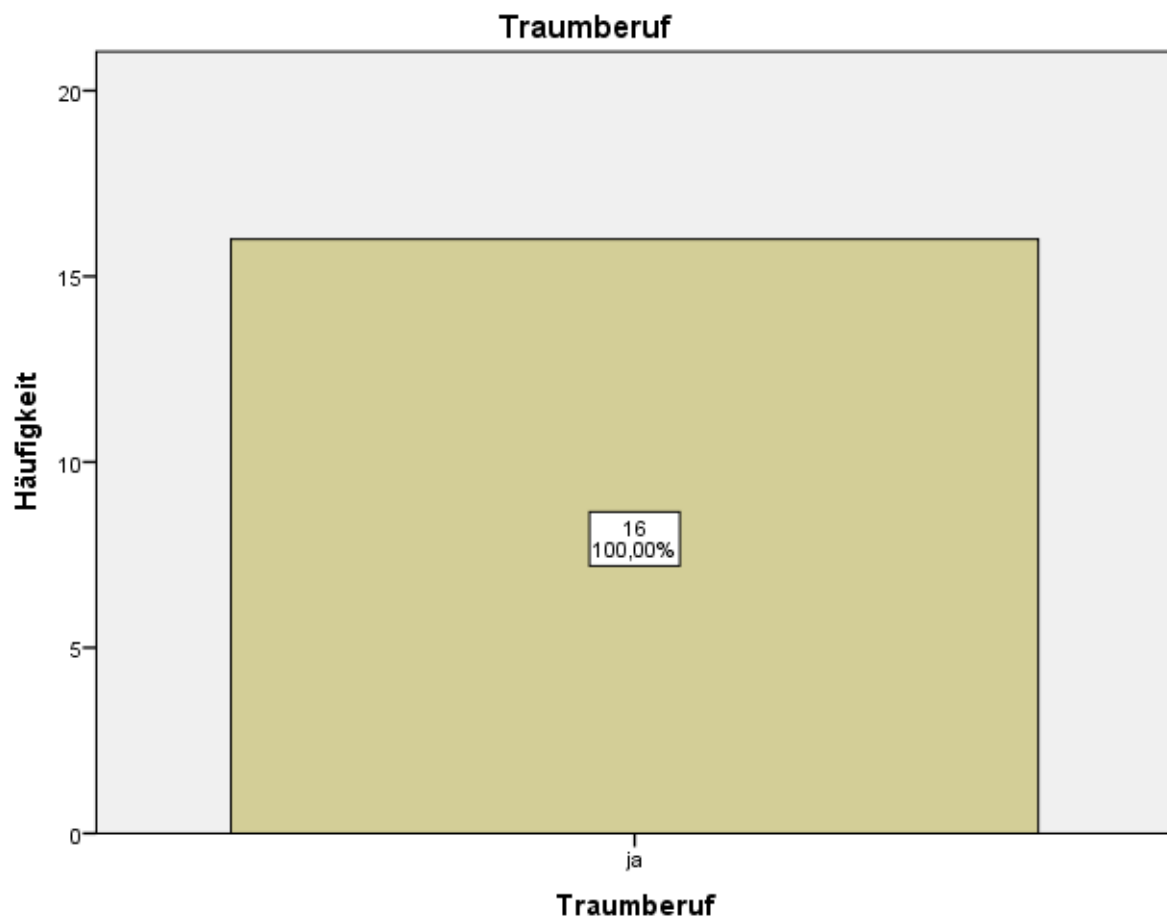
#### Statistiken

Traumberuf

N	Gültig	16
	Fehlend	1
Mittelwert		1,00
Standardabweichung		,000
Varianz		,000

#### Traumberuf

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig ja	16	94,1	100,0	100,0
Fehlend System	1	5,9		
Gesamt	17	100,0		



### Frage 3

[DatenSet9] I:\Auswertung\KITA D.sav

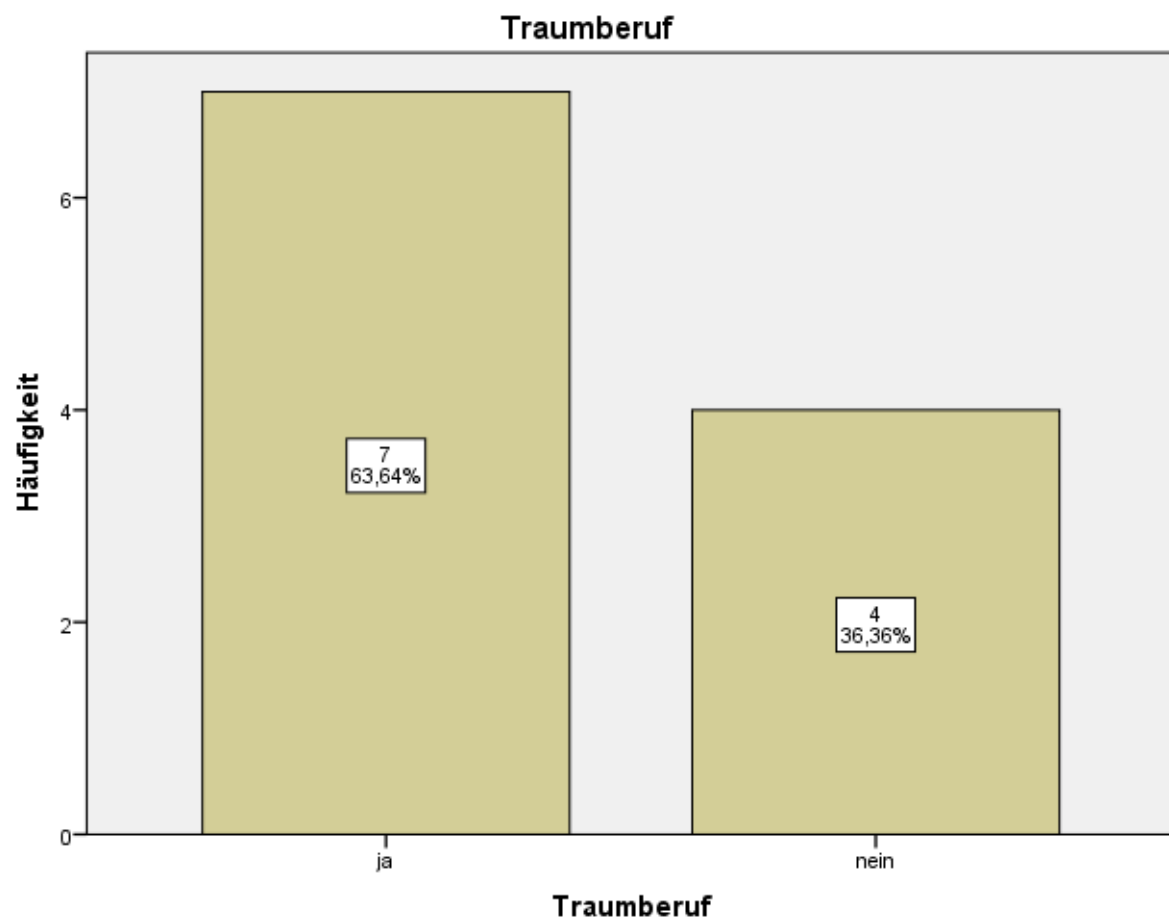
#### Statistiken

Traumberuf

N	Gültig	11
	Fehlend	0
Mittelwert		1,36
Standardabweichung		,505
Varianz		,255

#### Traumberuf

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	7	63,6	63,6	63,6
Gültig nein	4	36,4	36,4	100,0
Gesamt	11	100,0	100,0	



**Frage 4: Berufsjahre**  
**[DatenSet8] I:\Auswertung\KITA A.sav**

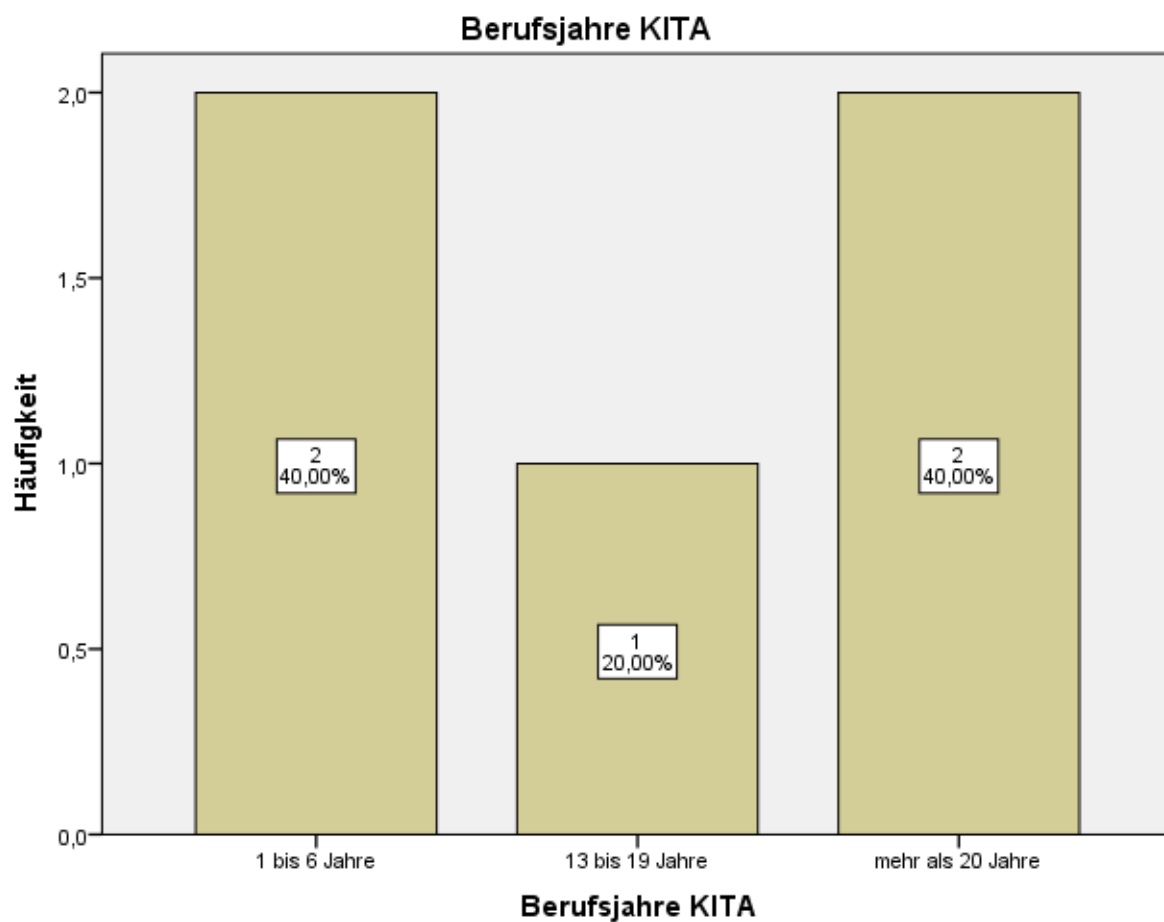
**Statistiken**

Berufsjahre KITA

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		3,60
Standardabweichung		1,517
Varianz		2,300

**Berufsjahre KITA**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 bis 6 Jahre	2	40,0	40,0
	13 bis 19 Jahre	1	20,0	60,0
	mehr als 20 Jahre	2	40,0	100,0
	Gesamt	5	100,0	



#### Frage 4

[DatenSet7] I:\Auswertung\KITA B.sav

#### Statistiken

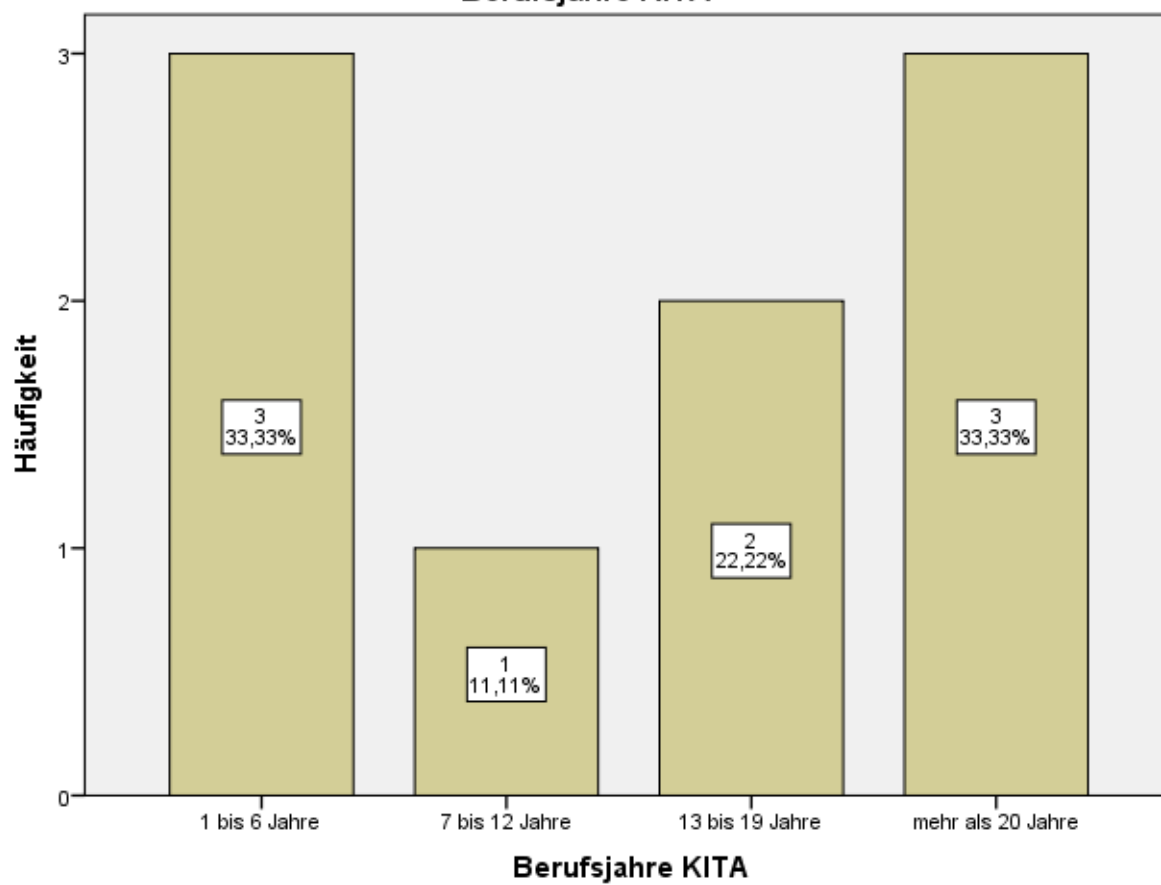
Berufsjahre KITA

N	Gültig	9
	Fehlend	0
Mittelwert		3,56
Standardabweichung		1,333
Varianz		1,778

#### Berufsjahre KITA

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 bis 6 Jahre	3	33,3	33,3
	7 bis 12 Jahre	1	11,1	44,4
	13 bis 19 Jahre	2	22,2	66,7
	mehr als 20 Jahre	3	33,3	100,0
	Gesamt	9	100,0	100,0

#### Berufsjahre KITA



#### Frage 4

[DatenSet6] I:\Auswertung\KITA C.sav

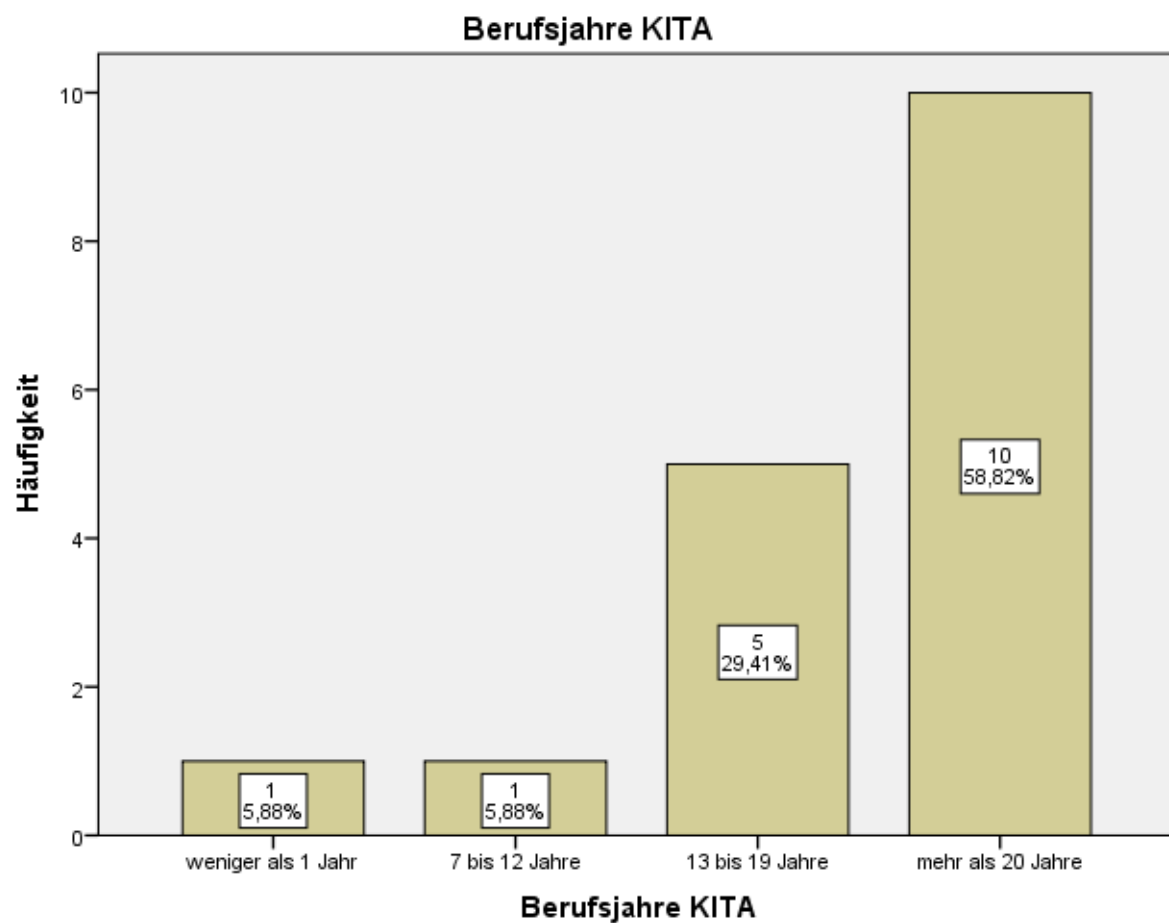
#### Statistiken

Berufsjahre KITA

N	Gültig	17
	Fehlend	0
Mittelwert		4,35
Standardabweichung		1,057
Varianz		1,118

#### Berufsjahre KITA

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	weniger als 1 Jahr	1	5,9	5,9
	7 bis 12 Jahre	1	5,9	11,8
	13 bis 19 Jahre	5	29,4	41,2
	mehr als 20 Jahre	10	58,8	100,0
	Gesamt	17	100,0	





#### Frage 4

[DatenSet9] I:\Auswertung\KITA D.sav

#### Statistiken

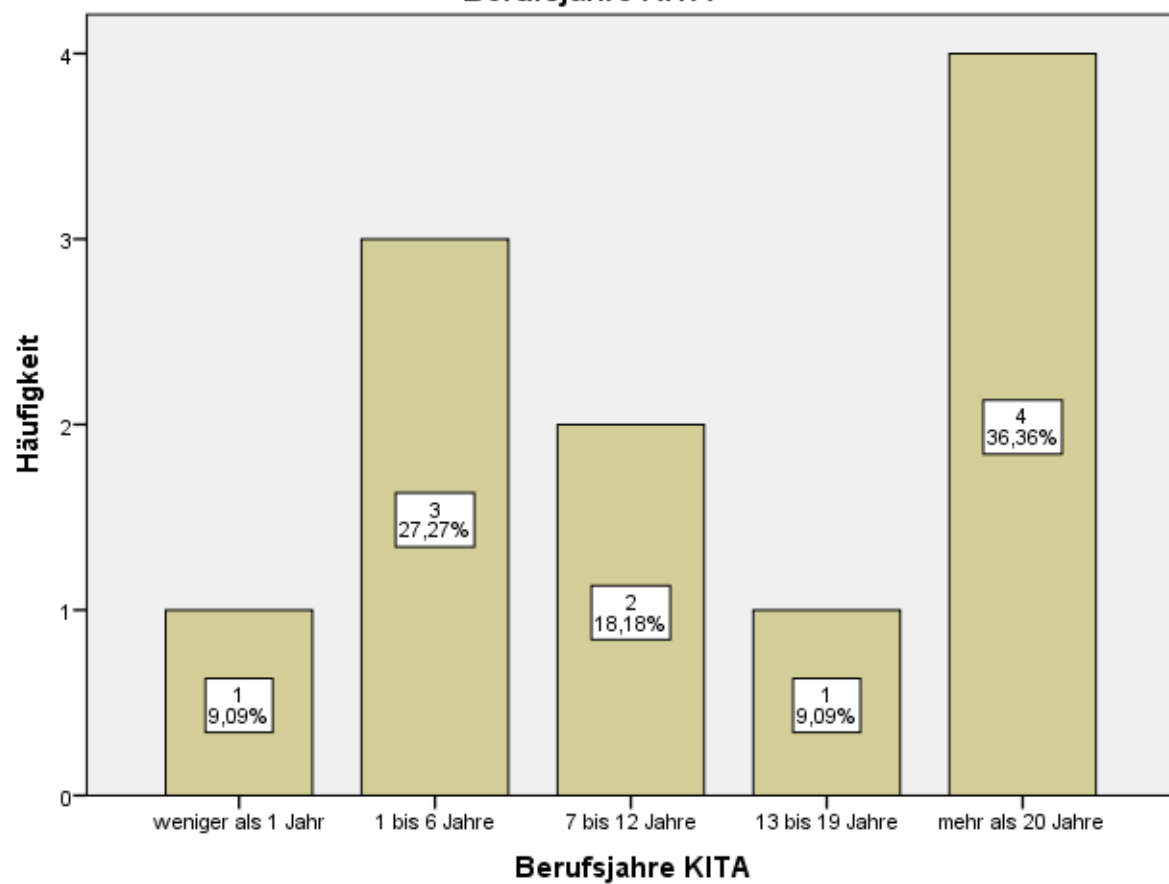
Berufsahre KITA

N	Gültig	11
	Fehlend	0
Mittelwert		3,36
Standardabweichung		1,502
Varianz		2,255

#### Berufsahre KITA

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
weniger als 1 Jahr	1	9,1	9,1	9,1
1 bis 6 Jahre	3	27,3	27,3	36,4
7 bis 12 Jahre	2	18,2	18,2	54,5
13 bis 19 Jahre	1	9,1	9,1	63,6
mehr als 20 Jahre	4	36,4	36,4	100,0
Gesamt	11	100,0	100,0	

#### Berufsahre KITA



### Frage 5: Leiten Sie eine Gruppe?

[DatenSet8] I:\Auswertung\KITA A.sav

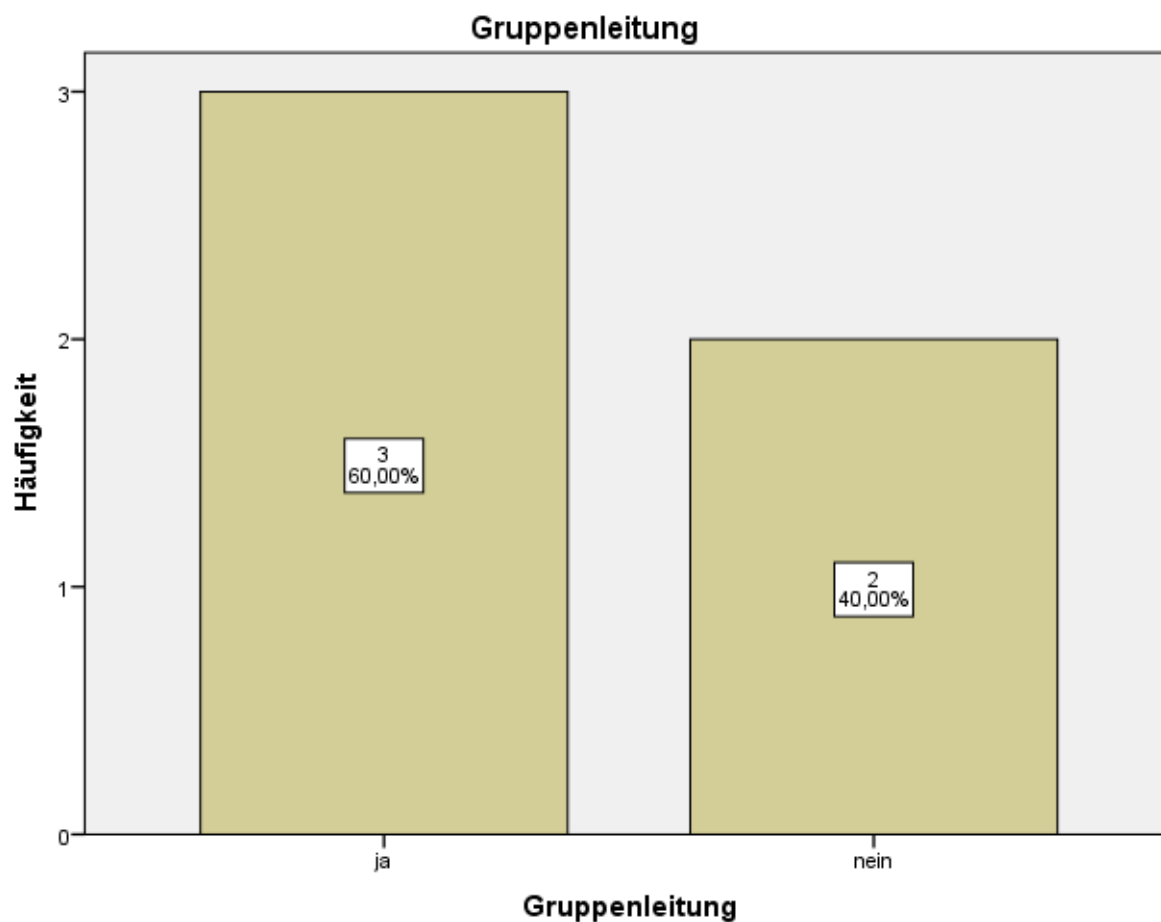
#### Statistiken

Gruppenleitung

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		1,40
Standardabweichung		,548
Varianz		,300

#### Gruppenleitung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	3	60,0	60,0
	nein	2	40,0	100,0
	Gesamt	5	100,0	



## Frage 5

[DatenSet7] I:\Auswertung\KITA B.sav

### Statistiken

Gruppenleitung

N	Gültig	9
	Fehlend	0
Mittelwert		1,11
Standardabweichung		,333
Varianz		,111

### Gruppenleitung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	8	88,9	88,9	88,9
Gültig nein	1	11,1	11,1	100,0
Gesamt	9	100,0	100,0	



## Frage 5

[DatenSet6] I:\Auswertung\KITA C.sav

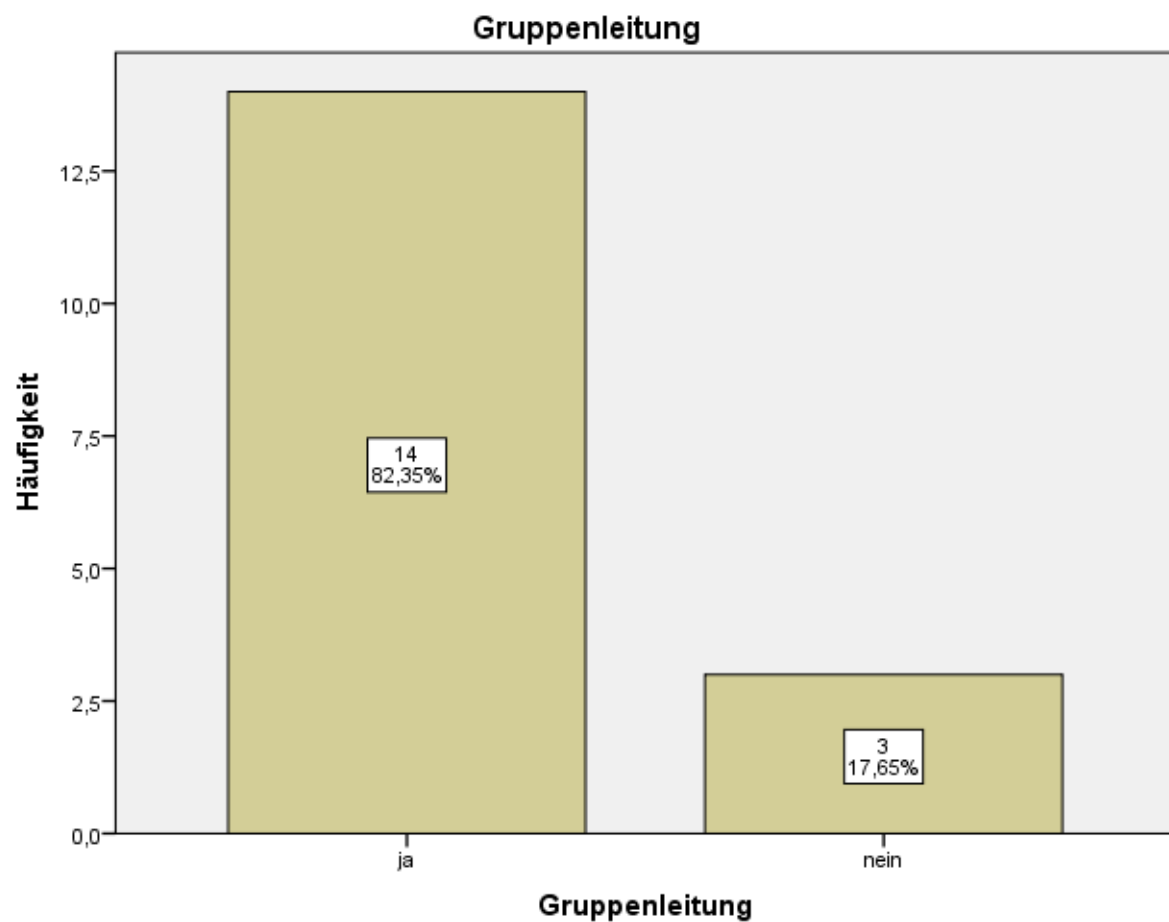
### Statistiken

Gruppenleitung

N	Gültig	17
	Fehlend	0
Mittelwert		1,18
Standardabweichung		,393
Varianz		,154

### Gruppenleitung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	14	82,4	82,4	82,4
Gültig nein	3	17,6	17,6	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	



## Frage 5

[DatenSet9] I:\Auswertung\KITA D.sav

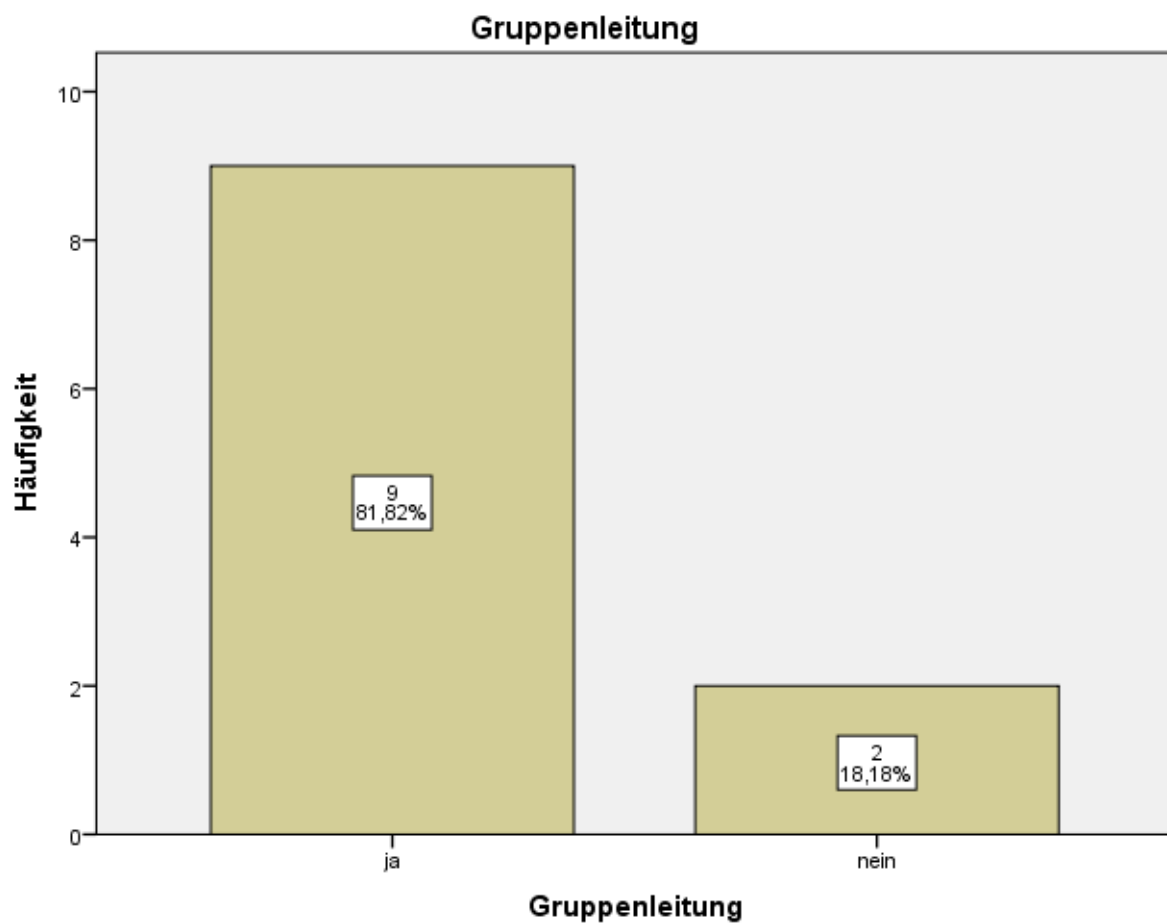
### Statistiken

Gruppenleitung

N	Gültig	11
	Fehlend	0
Mittelwert		1,18
Standardabweichung		,405
Varianz		,164

### Gruppenleitung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	9	81,8	81,8
	nein	2	18,2	100,0
	Gesamt	11	100,0	



## Frage 6: Arbeitszeit

[DatenSet8] I:\Auswertung\KITA A.sav

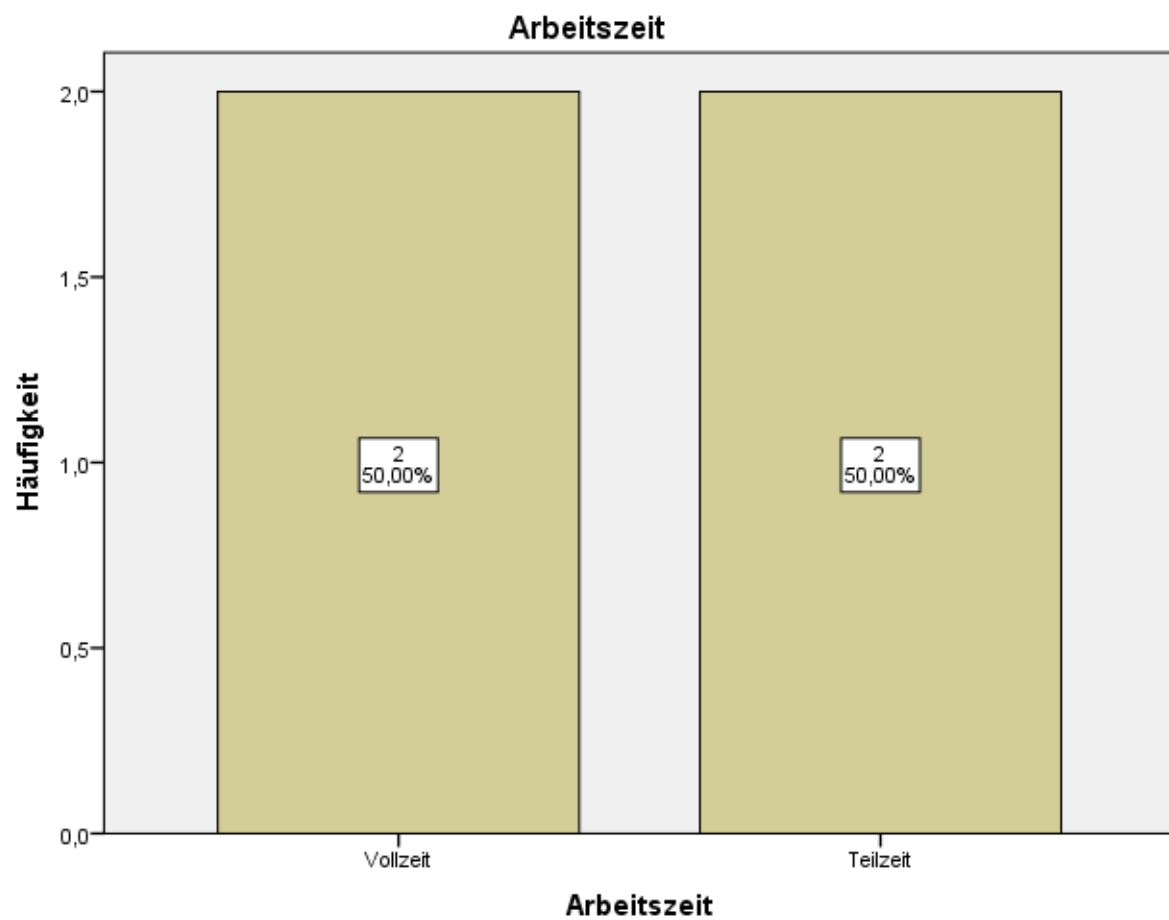
### Statistiken

Arbeitszeit

N	Gültig	4
	Fehlend	1
Mittelwert		1,50
Standardabweichung		,577
Varianz		,333

### Arbeitszeit

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Vollzeit	2	40,0	50,0	50,0
	Teilzeit	2	40,0	50,0	100,0
	Gesamt	4	80,0	100,0	
Fehlend	System	1	20,0		
Gesamt		5	100,0		



## Frage 6

[DatenSet7] I:\Auswertung\KITA B.sav

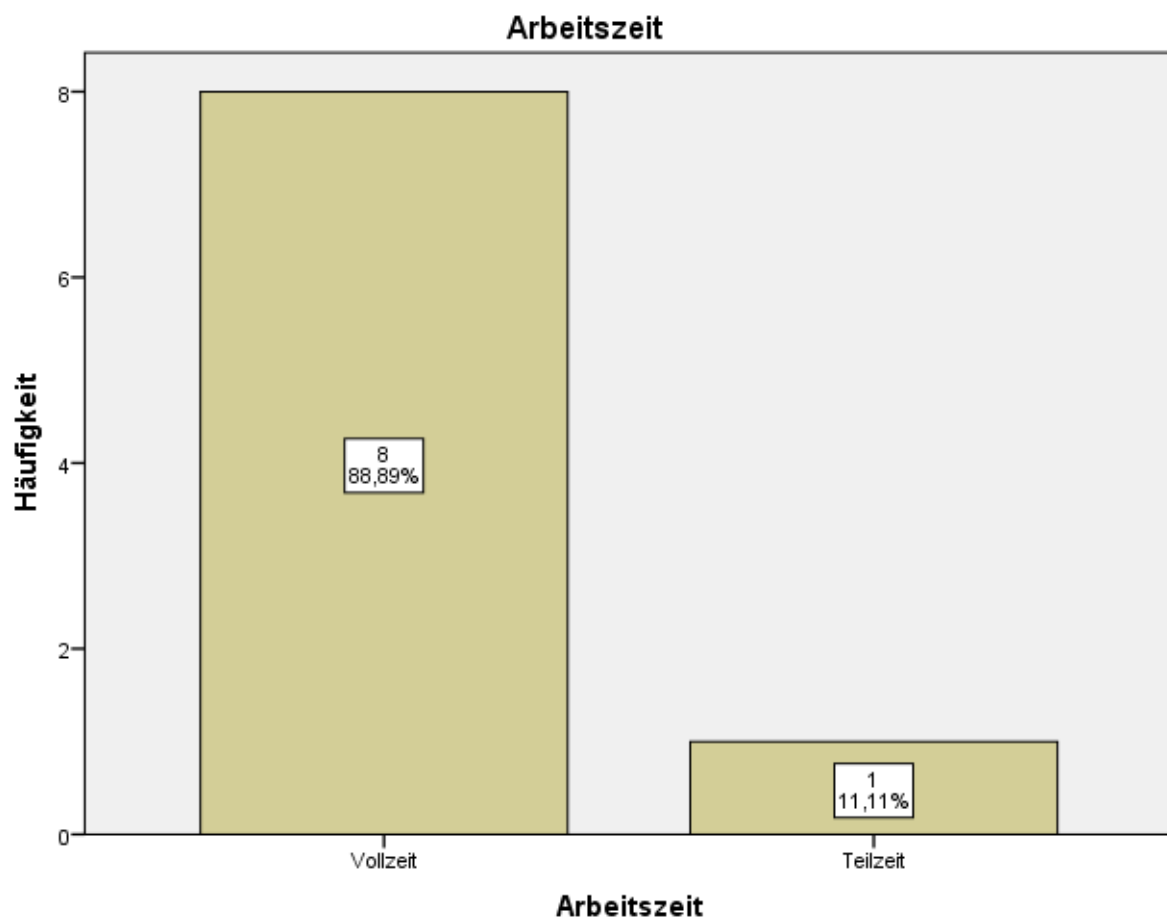
### Statistiken

Arbeitszeit

N	Gültig	9
	Fehlend	0
Mittelwert		1,11
Standardabweichung		,333
Varianz		,111

### Arbeitszeit

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Vollzeit	8	88,9	88,9
	Teilzeit	1	11,1	100,0
	Gesamt	9	100,0	



## Frage 6

[DatenSet6] I:\Auswertung\KITA C.sav

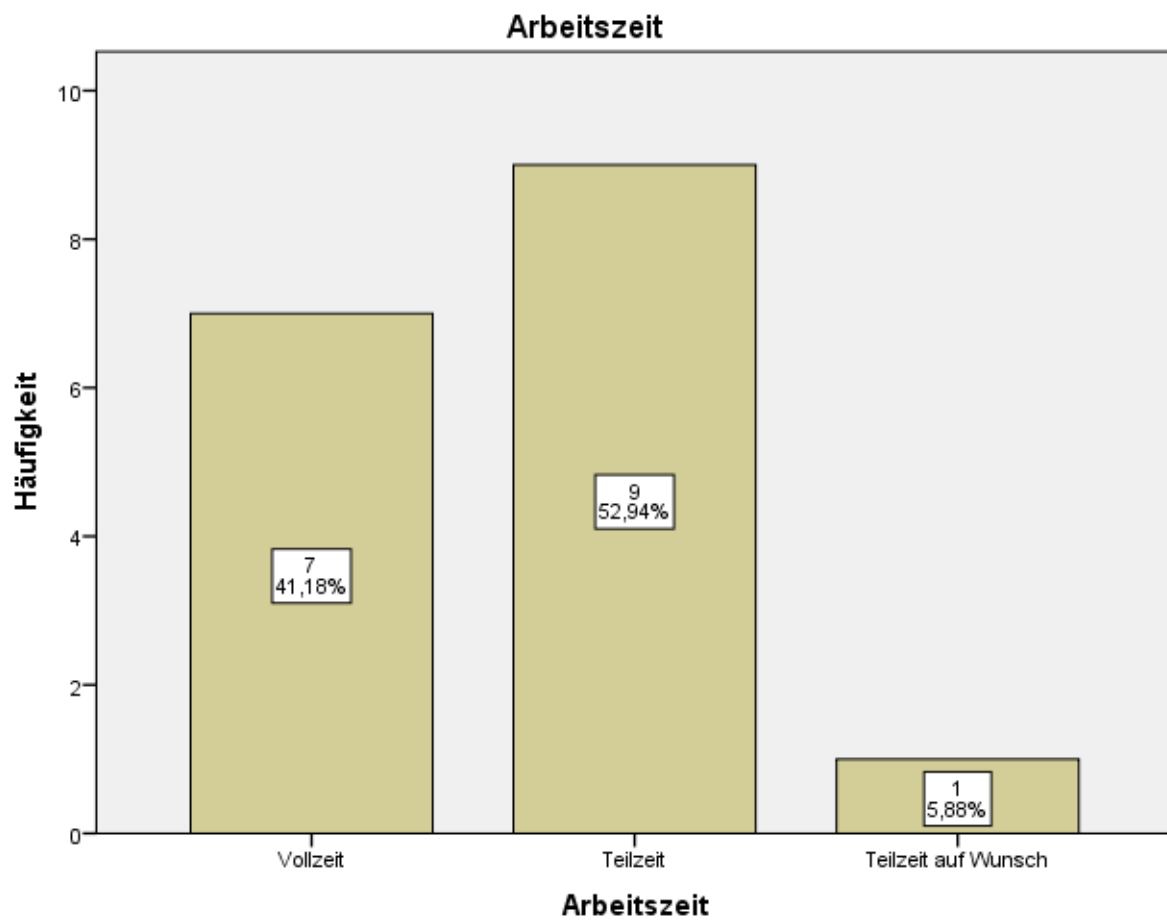
### Statistiken

Arbeitszeit

N	Gültig	17
	Fehlend	0
Mittelwert		1,65
Standardabweichung		,606
Varianz		,368

### Arbeitszeit

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Vollzeit	7	41,2	41,2
	Teilzeit	9	52,9	94,1
	Teilzeit auf Wunsch	1	5,9	100,0
	Gesamt	17	100,0	





## Frage 6

[DatenSet9] I:\Auswertung\KITA D.sav

### Statistiken

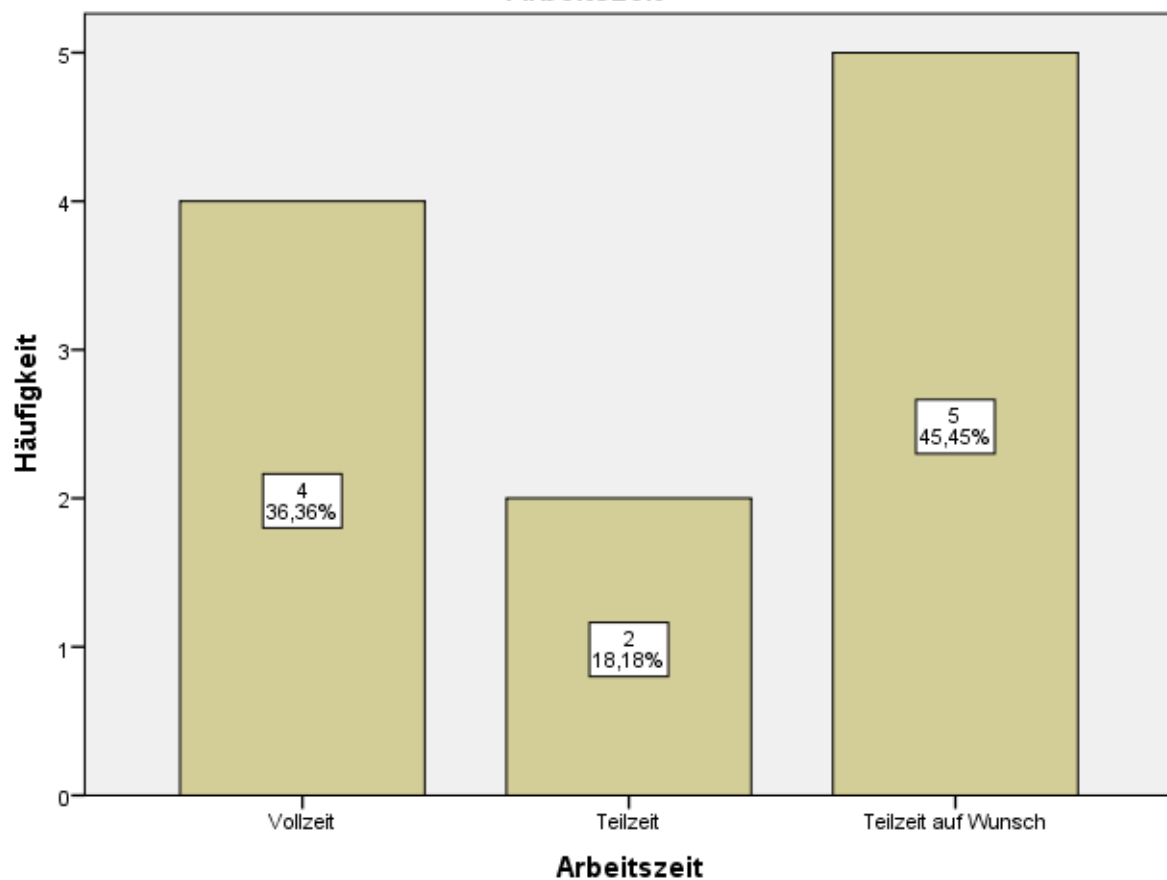
Arbeitszeit

N	Gültig	11
	Fehlend	0
Mittelwert		2,09
Standardabweichung		,944
Varianz		,891

### Arbeitszeit

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Vollzeit	4	36,4	36,4
	Teilzeit	2	18,2	54,5
	Teilzeit auf Wunsch	5	45,5	100,0
	Gesamt	11	100,0	

### Arbeitszeit



# Frage 7: Haben Sie am Curriculum des sächsischen Bildungsplanes teilgenommen?

[DatenSet8] I:\Auswertung\KITA A.sav

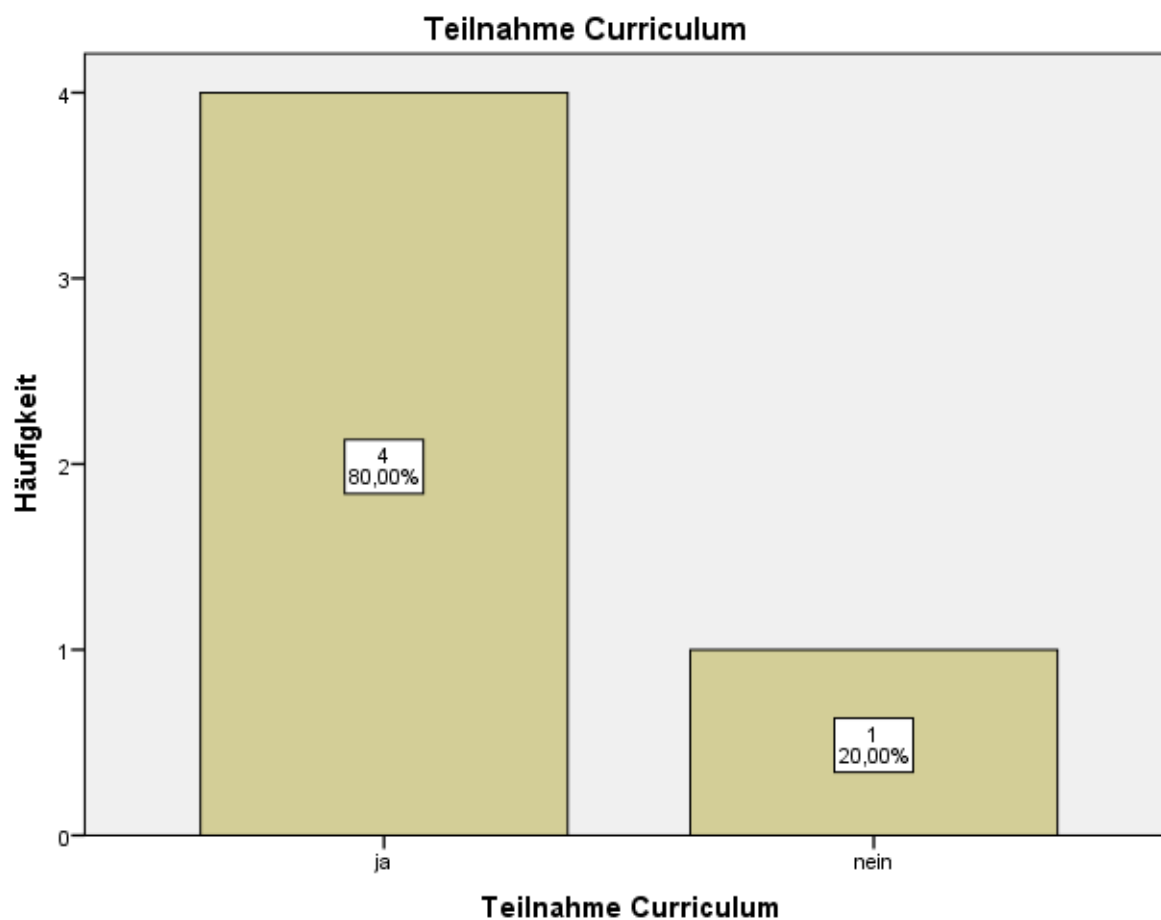
## Statistiken

Teilnahme Curriculum

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		1,20
Standardabweichung		,447
Varianz		,200

## Teilnahme Curriculum

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	4	80,0	80,0	80,0
Gültig nein	1	20,0	20,0	100,0
Gesamt	5	100,0	100,0	



## Frage 7

[DatenSet7] I:\Auswertung\KITA B.sav

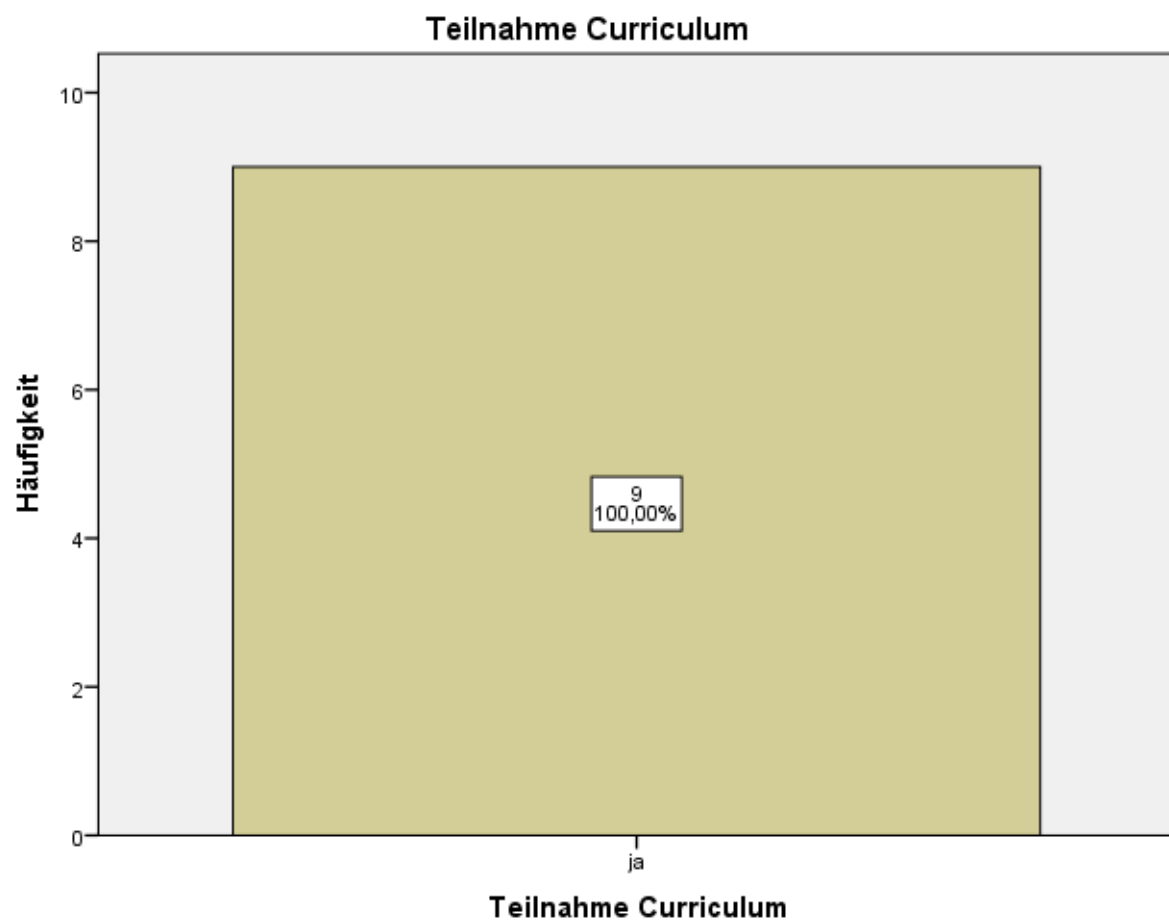
### Statistiken

Teilnahme Curriculum

N	Gültig	9
	Fehlend	0
Mittelwert		1,00
Standardabweichung		,000
Varianz		,000

### Teilnahme Curriculum

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig ja	9	100,0	100,0	100,0



## Frage 7

[DatenSet6] I:\Auswertung\KITA C.sav

### Statistiken

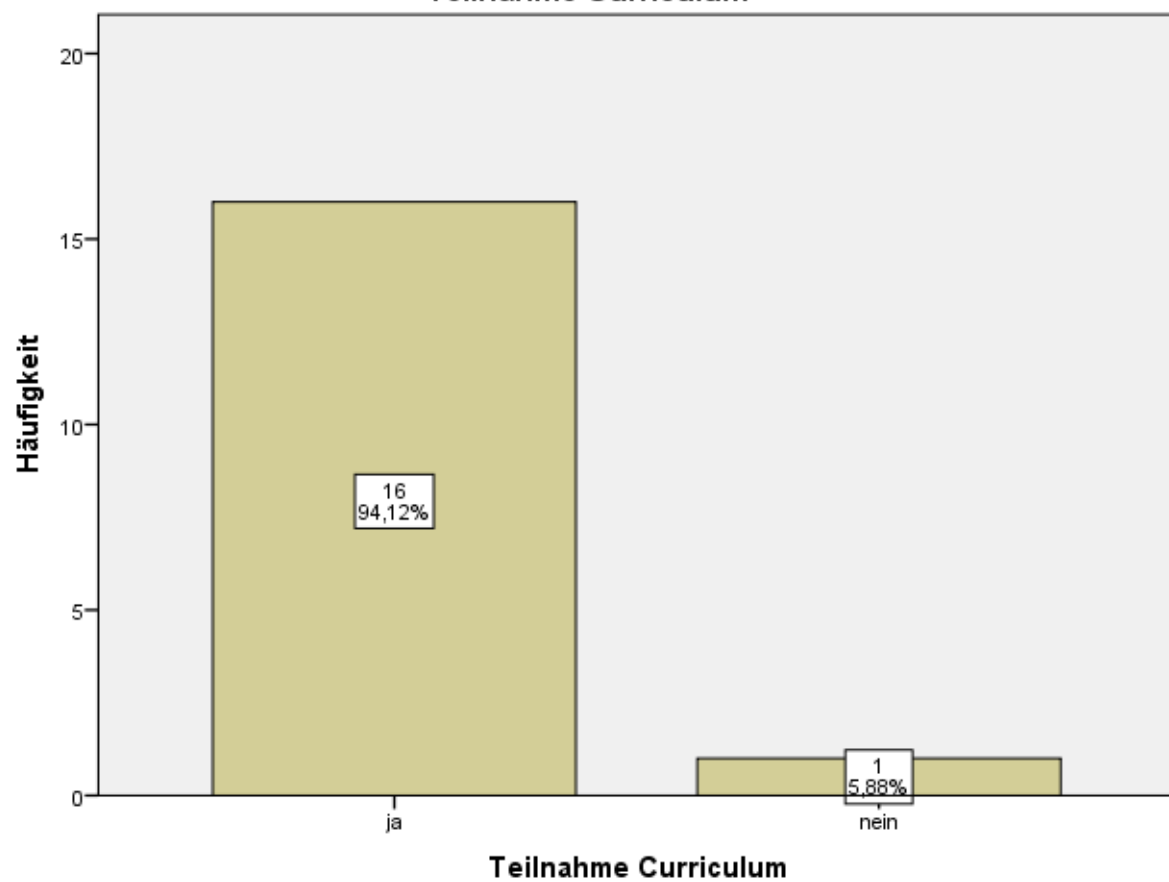
Teilnahme Curriculum

N	Gültig	17
	Fehlend	0
Mittelwert		1,06
Standardabweichung		,243
Varianz		,059

### Teilnahme Curriculum

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	16	94,1	94,1	94,1
Gültig nein	1	5,9	5,9	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	

### Teilnahme Curriculum



### Frage 7

[DatenSet9] I:\Auswertung\KITA D.sav

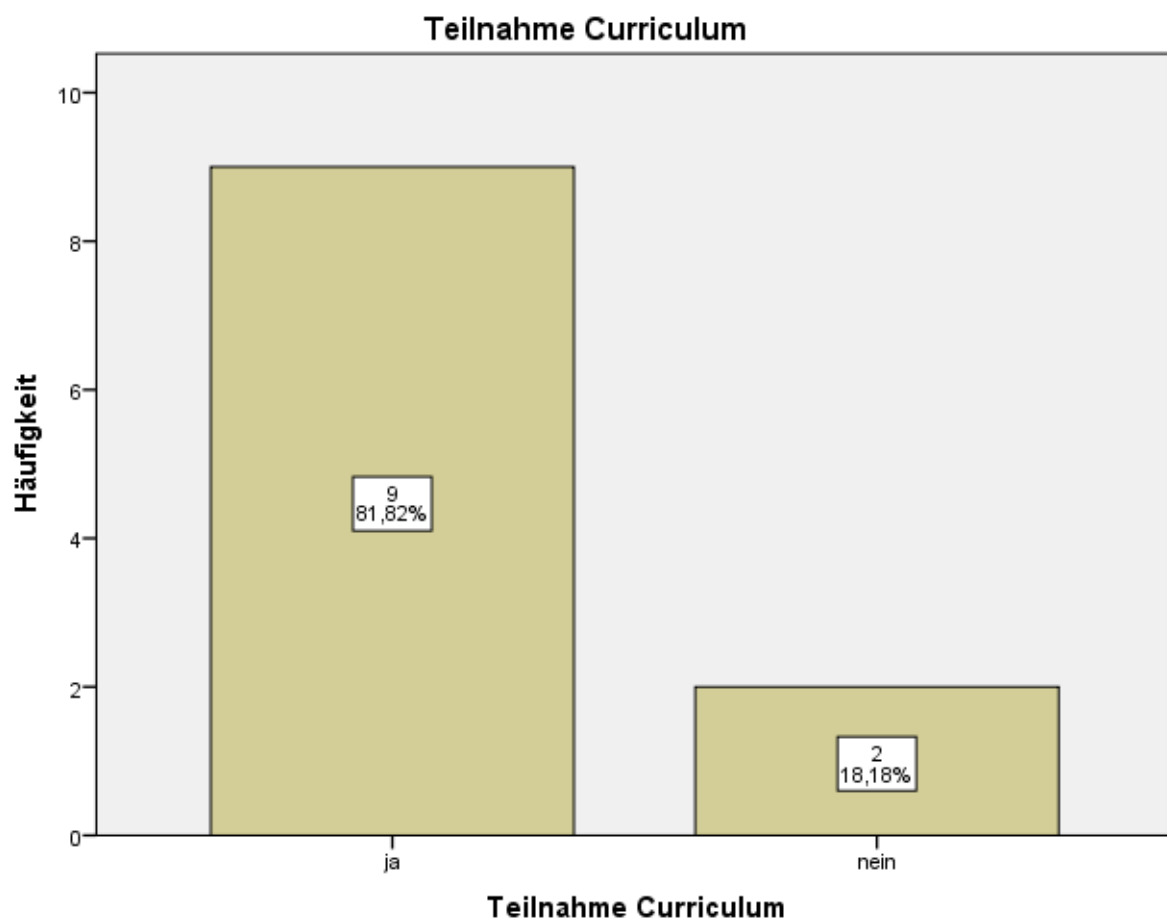
#### Statistiken

Teilnahme Curriculum

N	Gültig	11
	Fehlend	0
Mittelwert		1,18
Standardabweichung		,405
Varianz		,164

#### Teilnahme Curriculum

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	9	81,8	81,8	81,8
Gültig nein	2	18,2	18,2	100,0
Gesamt	11	100,0	100,0	



**Frage 8: Wie häufig nehmen Sie jährlich an Weiterbildungen innerhalb der Arbeitszeit teil?**

[DatenSet8] I:\Auswertung\KITA A.sav

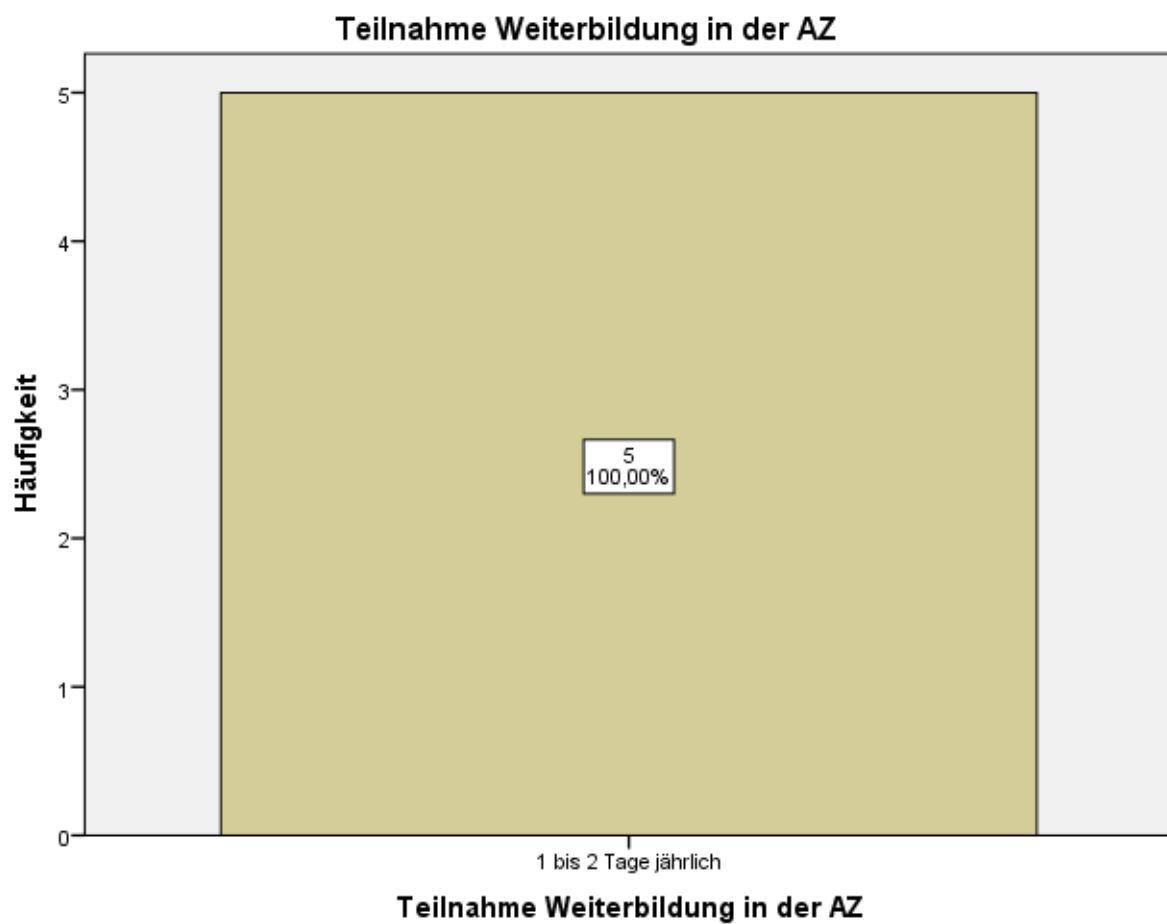
**Statistiken**

Teilnahme Weiterbildung in der AZ

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		1,00
Standardabweichung		,000
Varianz		,000

**Teilnahme Weiterbildung in der AZ**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig 1 bis 2 Tage jährlich	5	100,0	100,0	100,0



## Frage 8

[DatenSet7] I:\Auswertung\KITA B.sav

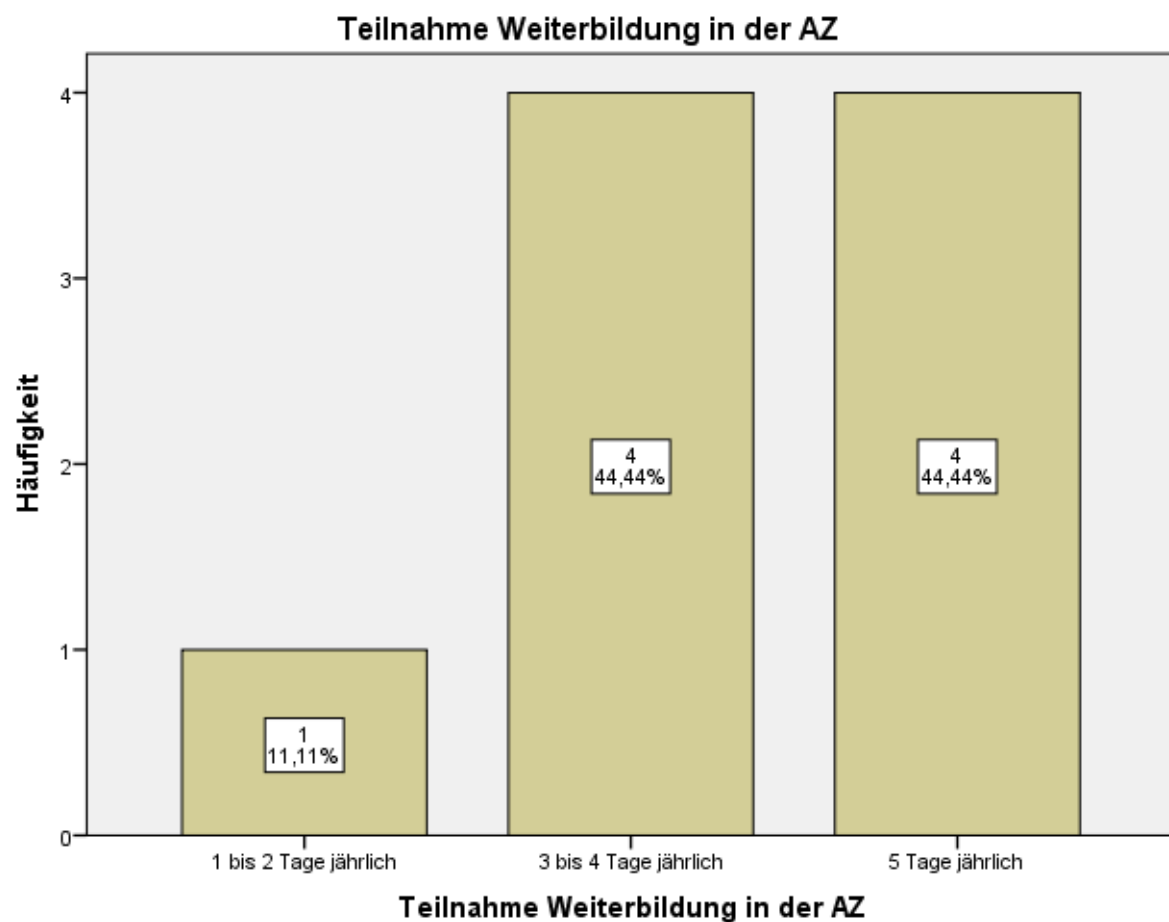
### Statistiken

Teilnahme Weiterbildung in der AZ

N	Gültig	9
	Fehlend	0
Mittelwert		2,33
Standardabweichung		,707
Varianz		,500

### Teilnahme Weiterbildung in der AZ

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
1 bis 2 Tage jährlich	1	11,1	11,1	11,1
3 bis 4 Tage jährlich	4	44,4	44,4	55,6
5 Tage jährlich	4	44,4	44,4	100,0
Gesamt	9	100,0	100,0	



### Frage 8

[DatenSet6] I:\Auswertung\KITA C.sav

#### Statistiken

Teilnahme Weiterbildung in der AZ

N	Gültig	17
	Fehlend	0
Mittelwert		2,24
Standardabweichung		1,147
Varianz		1,316

#### Teilnahme Weiterbildung in der AZ

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
1 bis 2 Tage jährlich	6	35,3	35,3	35,3
3 bis 4 Tage jährlich	3	17,6	17,6	52,9
Gültig 5 Tage jährlich	7	41,2	41,2	94,1
5	1	5,9	5,9	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	

#### Teilnahme Weiterbildung in der AZ





## Frage 8

[DatenSet9] I:\Auswertung\KITA D.sav

### Statistiken

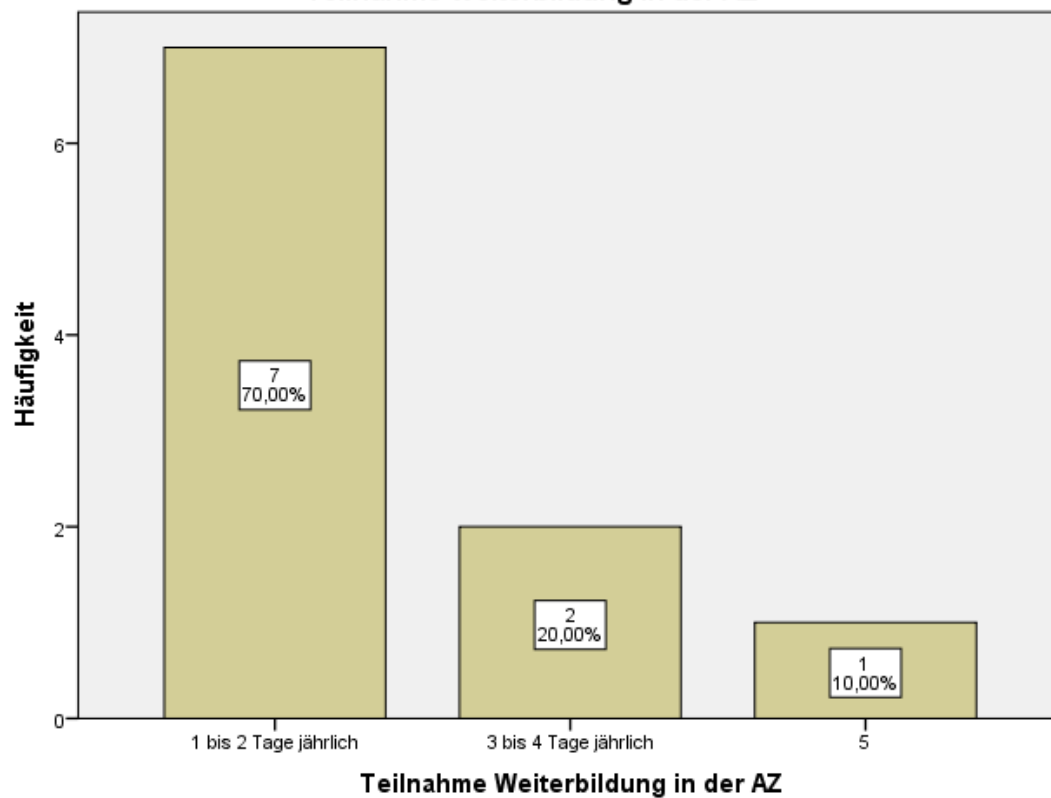
Teilnahme Weiterbildung in der AZ

N	Gültig	10
	Fehlend	1
Mittelwert		1,60
Standardabweichung		1,265
Varianz		1,600

### Teilnahme Weiterbildung in der AZ

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 bis 2 Tage jährlich	7	63,6	70,0
	3 bis 4 Tage jährlich	2	18,2	90,0
	5	1	9,1	100,0
	Gesamt	10	90,9	100,0
Fehlend	System	1	9,1	
Gesamt		11	100,0	

### Teilnahme Weiterbildung in der AZ



### Frage 9: Bilden Sie sich in Ihrer Freizeit fort?

[DatenSet1] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA A.sav>

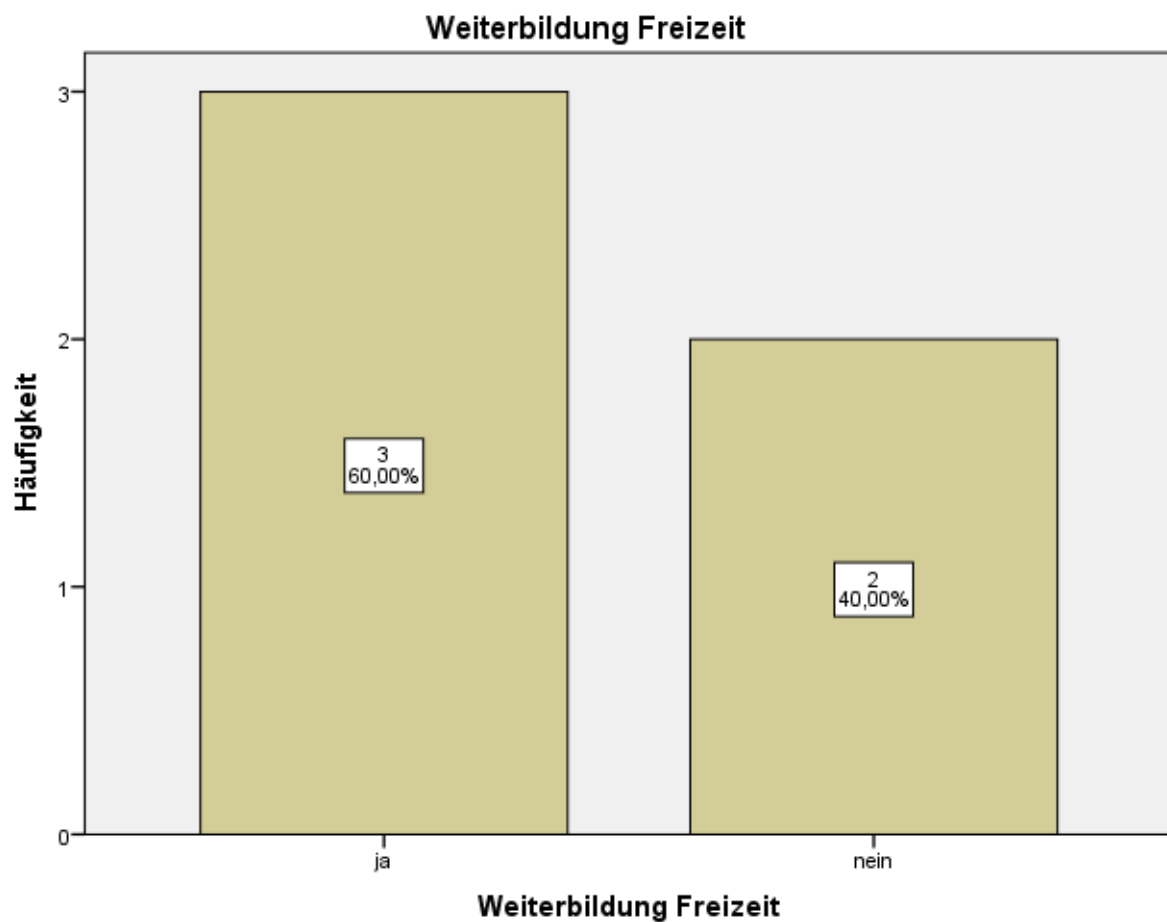
#### Statistiken

Weiterbildung Freizeit

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		1,40
Standardabweichung		,548
Varianz		,300

#### Weiterbildung Freizeit

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	3	60,0	60,0	60,0
Gültig nein	2	40,0	40,0	100,0
Gesamt	5	100,0	100,0	



### Frage 9

[DatenSet2] \\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA B.sav

#### Statistiken

Weiterbildung Freizeit

N	Gültig	9
	Fehlend	0
Mittelwert		1,00
Standardabweichung		,000
Varianz		,000

#### Weiterbildung Freizeit

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig ja	9	100,0	100,0	100,0



## Frage 9

[DatenSet3] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA C.sav>

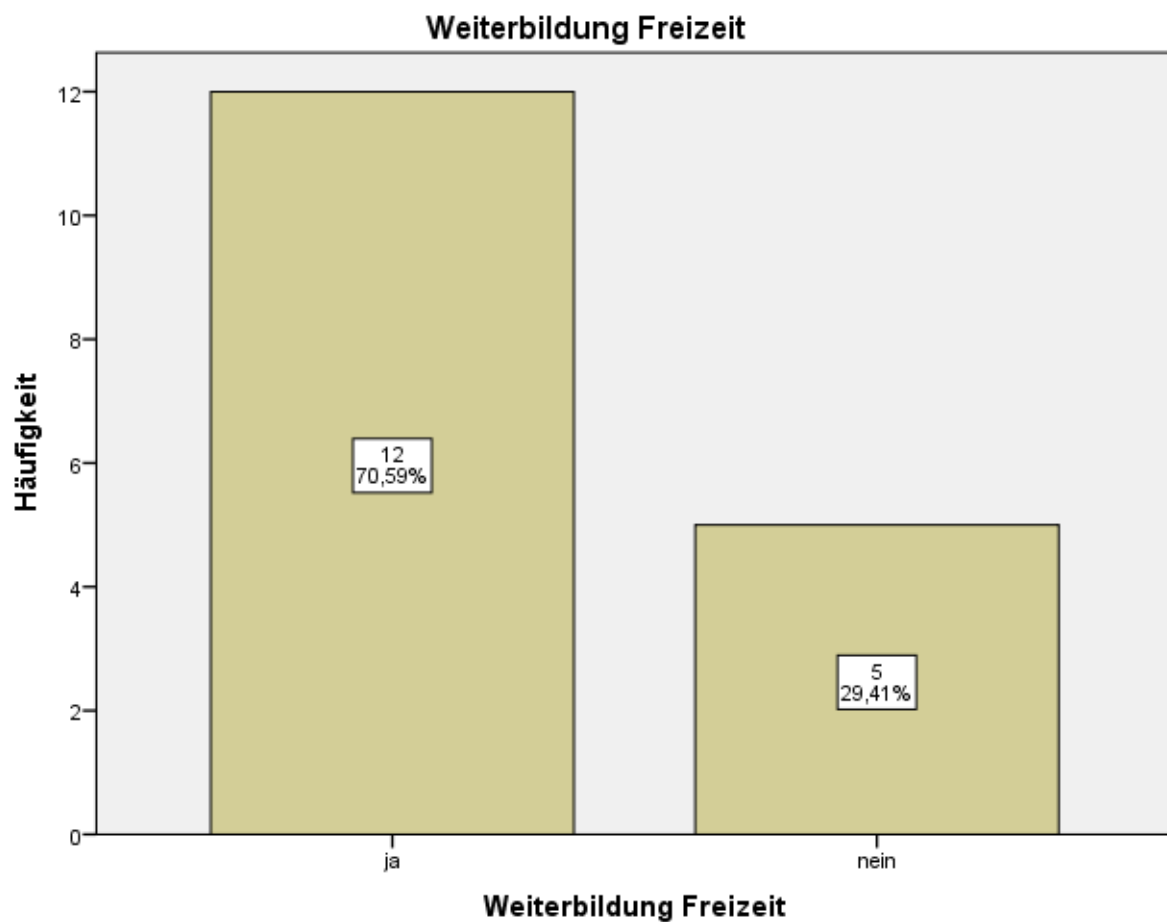
### Statistiken

Weiterbildung Freizeit

N	Gültig	17
	Fehlend	0
Mittelwert		1,29
Standardabweichung		,470
Varianz		,221

### Weiterbildung Freizeit

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	12	70,6	70,6	70,6
Gültig nein	5	29,4	29,4	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	



### Frage 9

[DatenSet4] \\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA D.sav

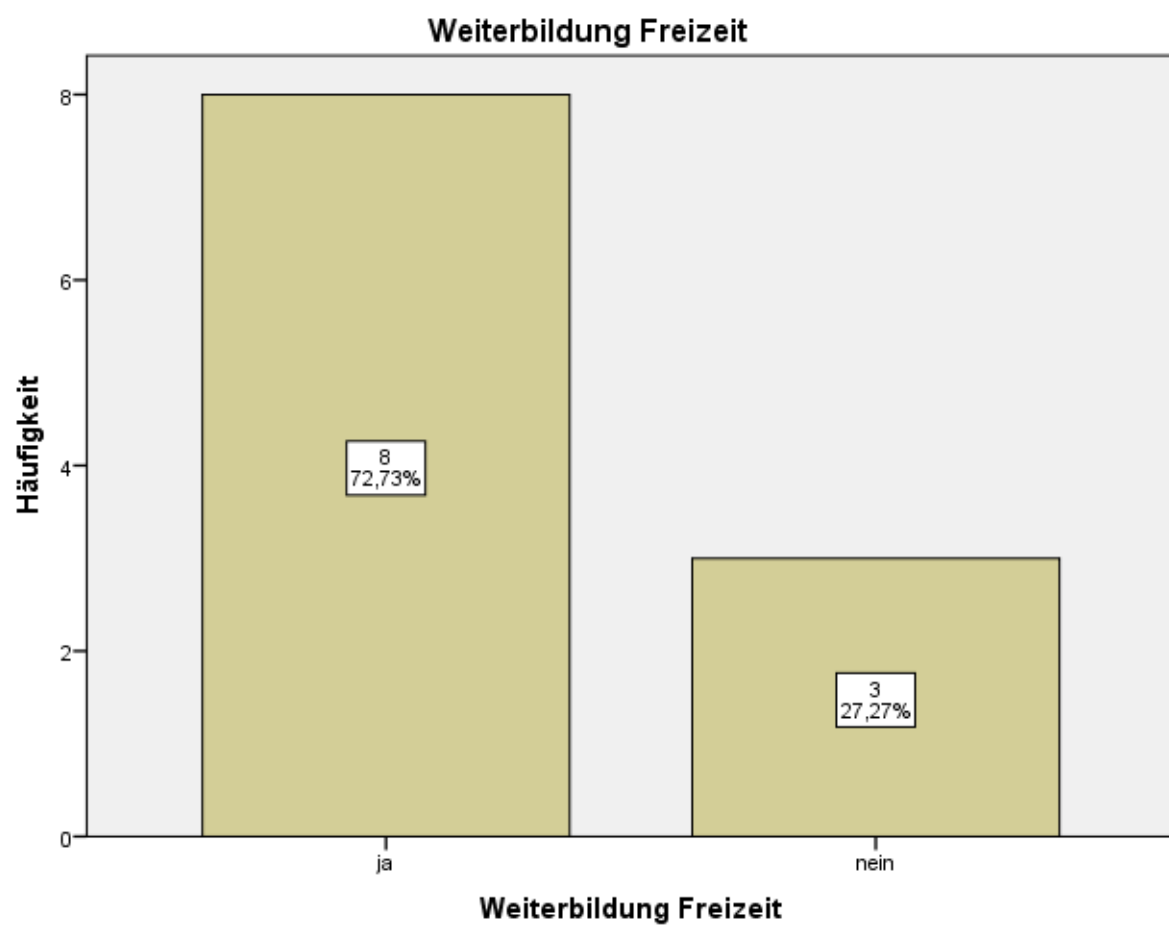
#### Statistiken

Weiterbildung Freizeit

N	Gültig	11
	Fehlend	0
Mittelwert		1,27
Standardabweichung		,467
Varianz		,218

#### Weiterbildung Freizeit

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	8	72,7	72,7	72,7
Gültig nein	3	27,3	27,3	100,0
Gesamt	11	100,0	100,0	



**Frage 10: Fühlen Sie sich für eine gute Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes ausreichend geschult?**

[DatenSet1] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA A.sav>

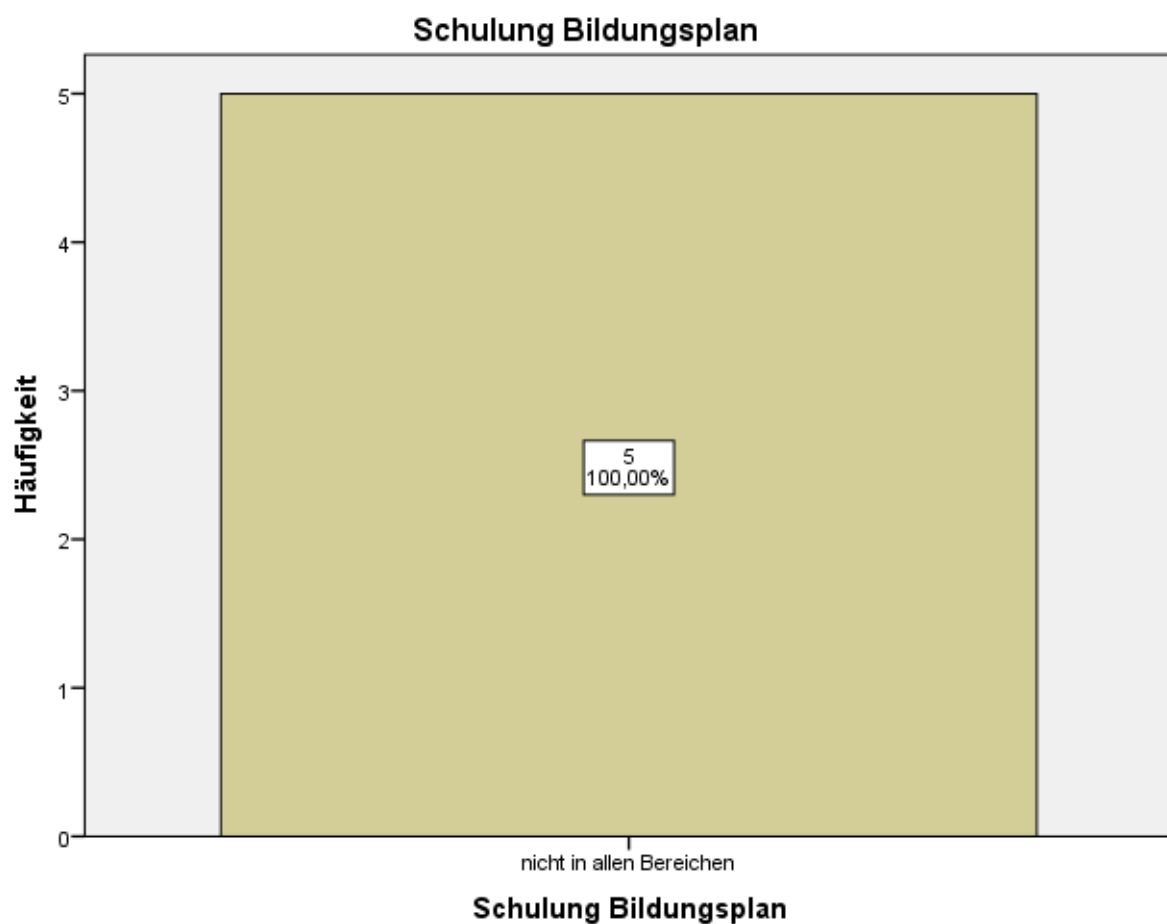
#### Statistiken

Schulung Bildungsplan

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		3,00
Standardabweichung		,000
Varianz		,000

#### Schulung Bildungsplan

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig nicht in allen Bereichen	5	100,0	100,0	100,0



# Frage 10

[DatenSet2] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA B.sav>

## Statistiken

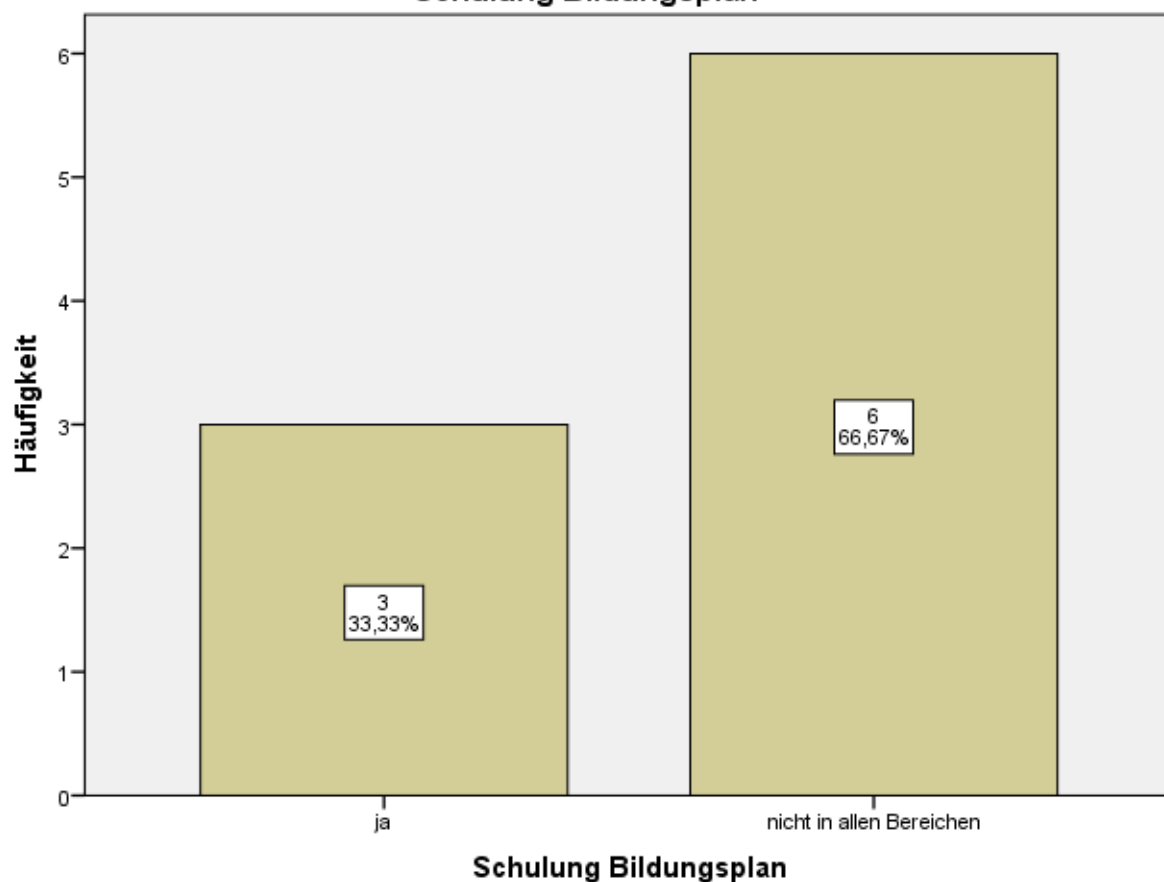
Schulung Bildungsplan

N	Gültig	9
	Fehlend	0
Mittelwert		2,33
Standardabweichung		1,000
Varianz		1,000

## Schulung Bildungsplan

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	3	33,3	33,3	33,3
Gültig nicht in allen Bereichen	6	66,7	66,7	100,0
Gesamt	9	100,0	100,0	

## Schulung Bildungsplan



## Frage 10

[DatenSet3] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA C.sav>

### Statistiken

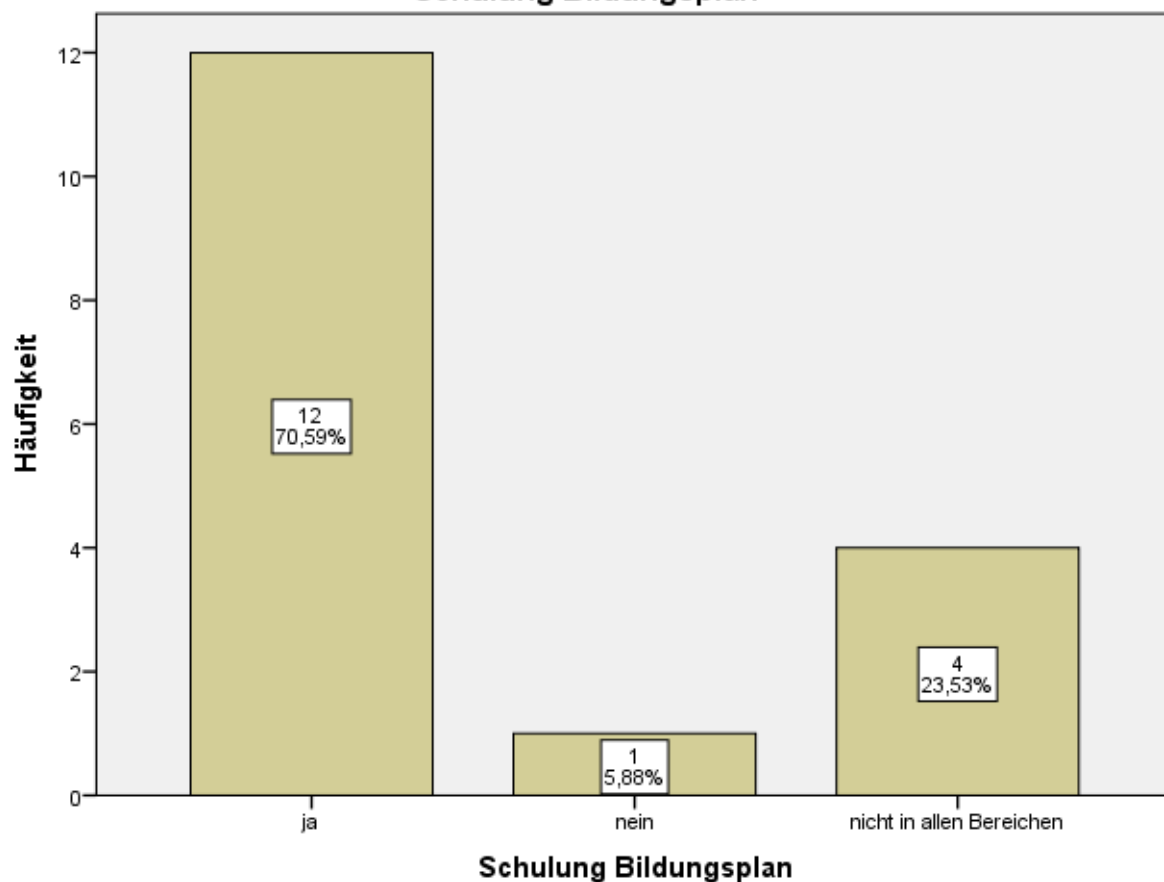
Schulung Bildungsplan

N	Gültig	17
	Fehlend	0
Mittelwert		1,53
Standardabweichung		,874
Varianz		,765

### Schulung Bildungsplan

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	12	70,6	70,6	70,6
nein	1	5,9	5,9	76,5
nicht in allen Bereichen	4	23,5	23,5	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	

### Schulung Bildungsplan



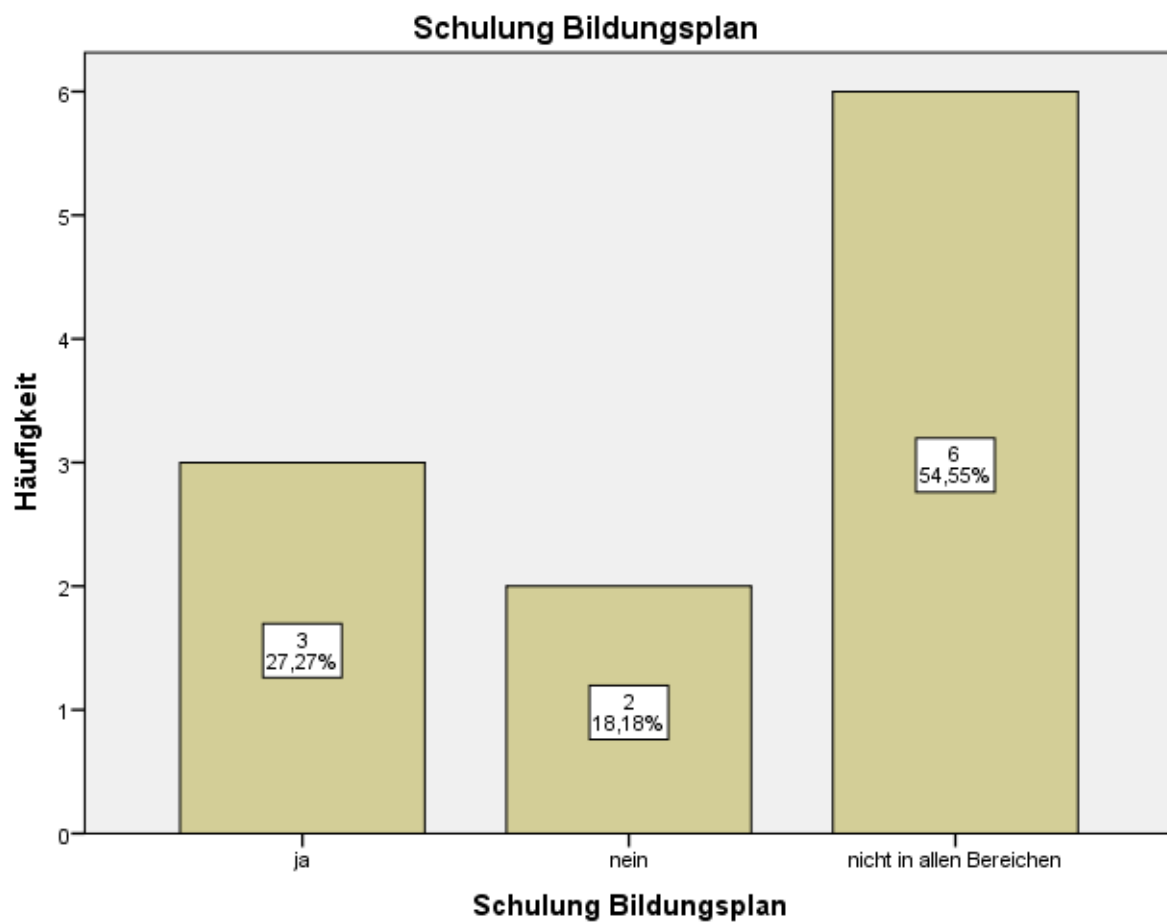


**Frage 10**[DatenSet4] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA D.sav>**Statistiken****Schulung Bildungsplan**

N	Gültig	11
	Fehlend	0
Mittelwert		2,27
Standardabweichung		,905
Varianz		,818

**Schulung Bildungsplan**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	3	27,3	27,3	27,3
nein	2	18,2	18,2	45,5
nicht in allen Bereichen	6	54,5	54,5	100,0
Gültig Gesamt	11	100,0	100,0	



**Frage 11: Sind aus Ihrer Sicht nach Einführung des sächsischen Bildungsplanes die Anforderungen Ihrer Tätigkeit besonders in Hinblick auf den Bildungsauftrag gestiegen?**

[DatenSet1] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA A.sav>

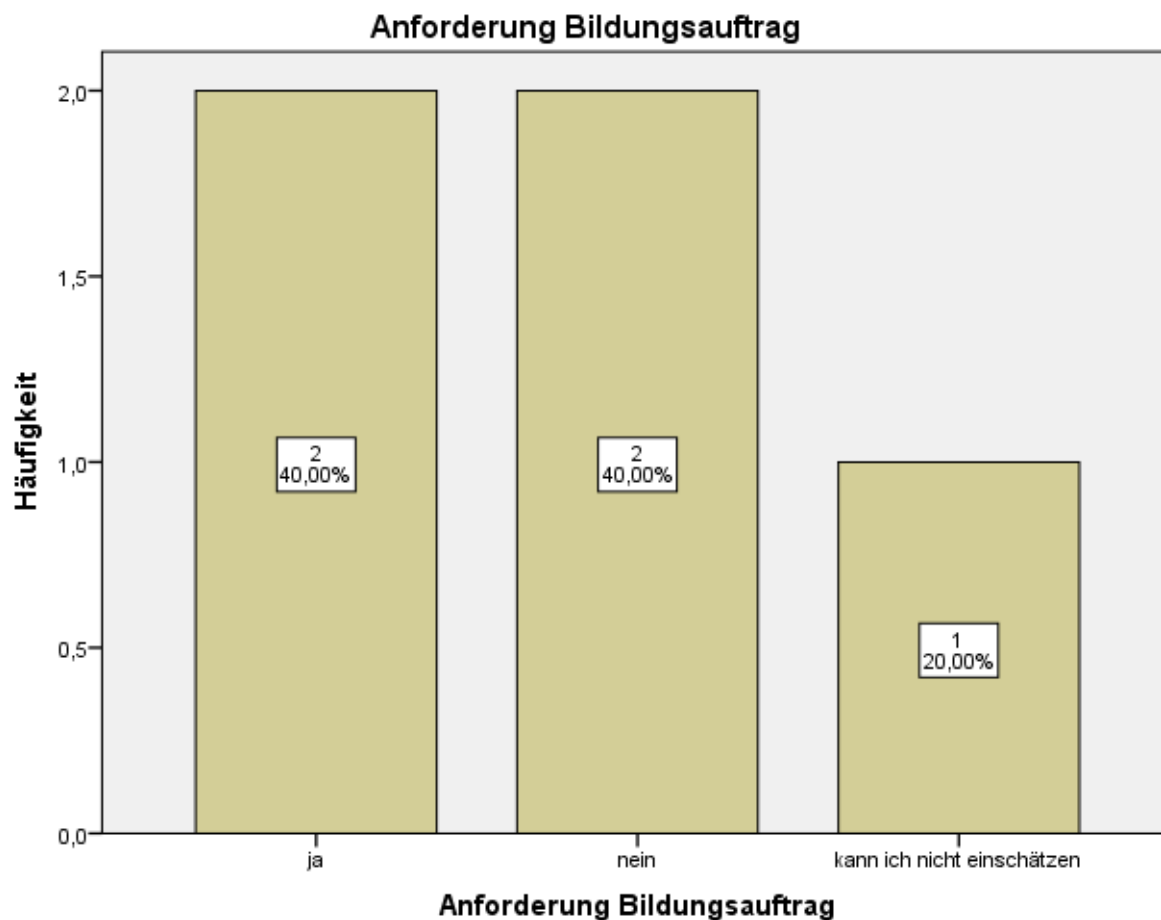
**Statistiken**

Anforderung Bildungsauftrag

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		1,80
Standardabweichung		,837
Varianz		,700

**Anforderung Bildungsauftrag**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	2	40,0	40,0
	nein	2	40,0	80,0
	kann ich nicht einschätzen	1	20,0	100,0
	Gesamt	5	100,0	



### Frage 11

[DatenSet2] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA B.sav>

#### Statistiken

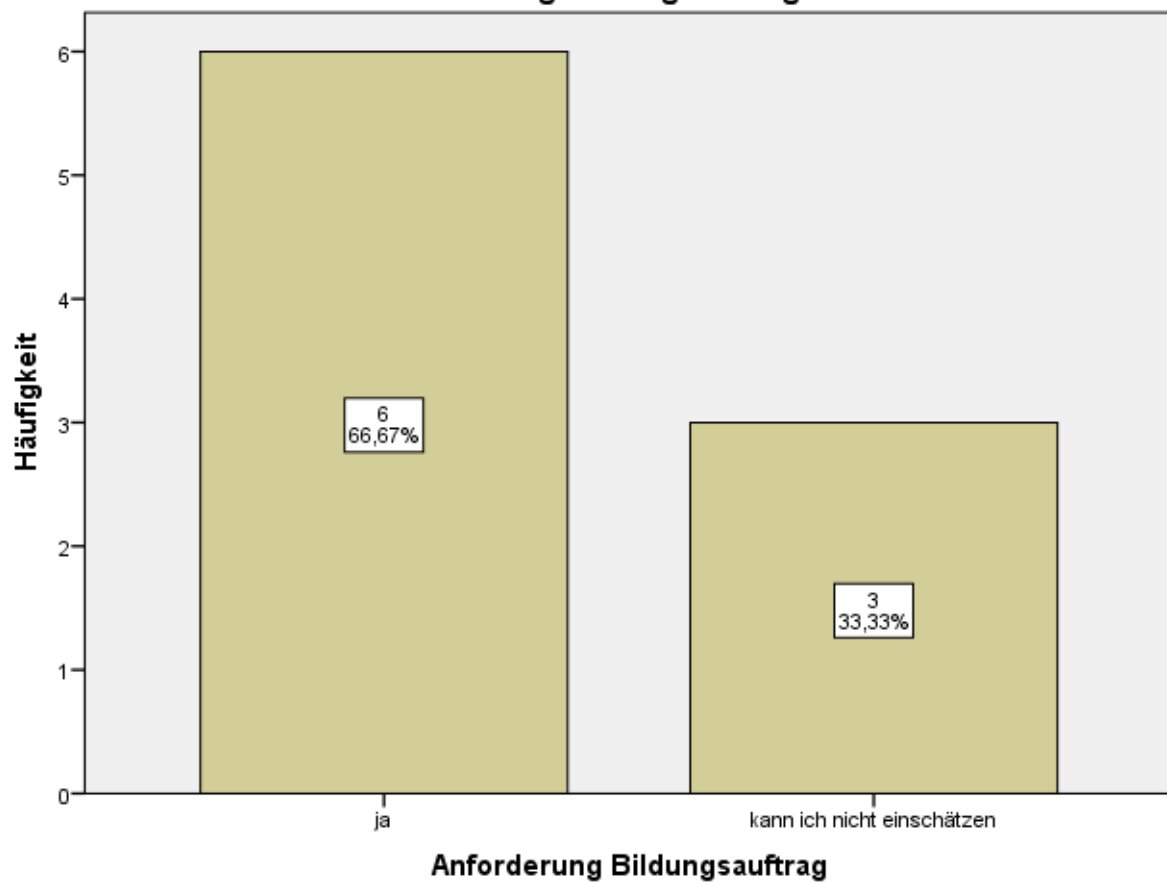
Anforderung Bildungsauftrag

N	Gültig	9
	Fehlend	0
Mittelwert		1,67
Standardabweichung		1,000
Varianz		1,000

#### Anforderung Bildungsauftrag

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	6	66,7	66,7	66,7
Gültig kann ich nicht einschätzen	3	33,3	33,3	100,0
Gesamt	9	100,0	100,0	

#### Anforderung Bildungsauftrag



# Frage 11

[DatenSet3] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA C.sav>

## Statistiken

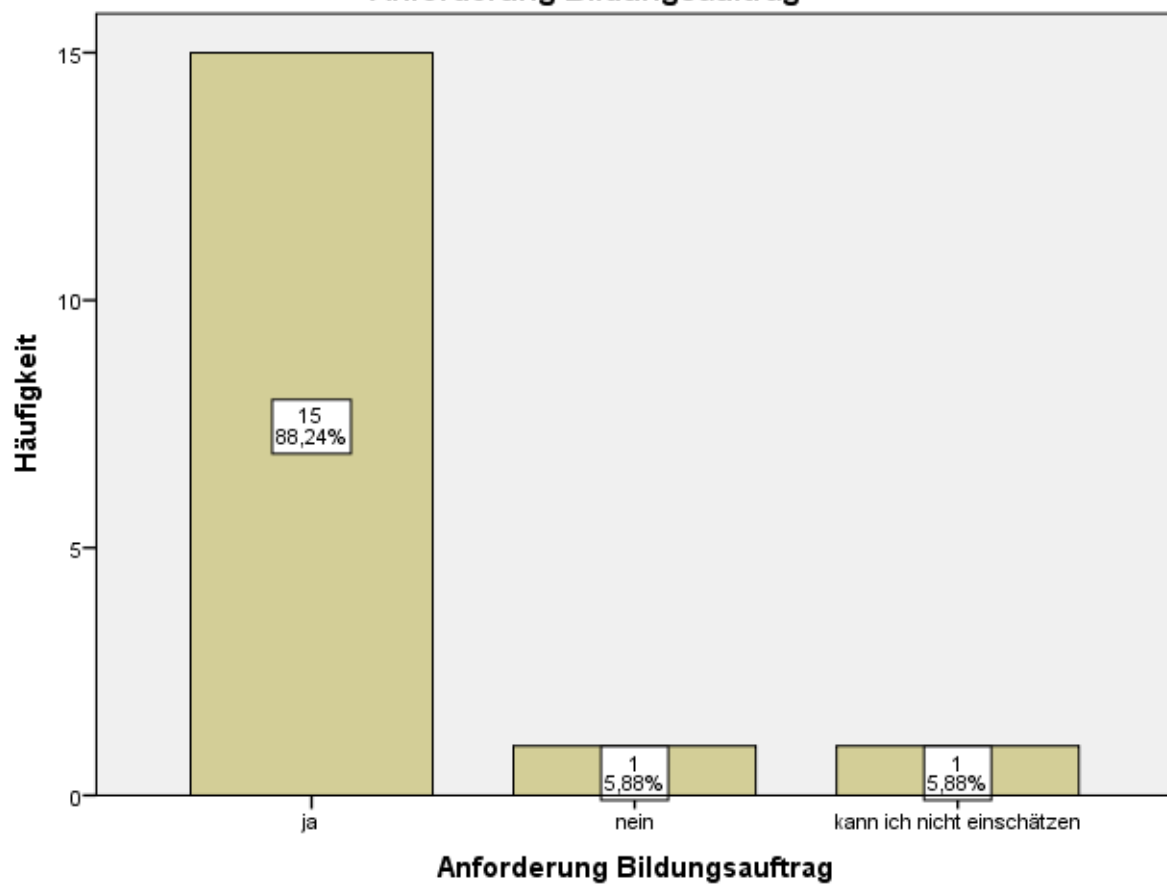
Anforderung Bildungsauftrag

N	Gültig	17
	Fehlend	0
Mittelwert		1,18
Standardabweichung		,529
Varianz		,279

## Anforderung Bildungsauftrag

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	15	88,2	88,2
	nein	1	5,9	94,1
	kann ich nicht einschätzen	1	5,9	100,0
	Gesamt	17	100,0	

## Anforderung Bildungsauftrag



## Frage 11

[DatenSet4] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA D.sav>

### Statistiken

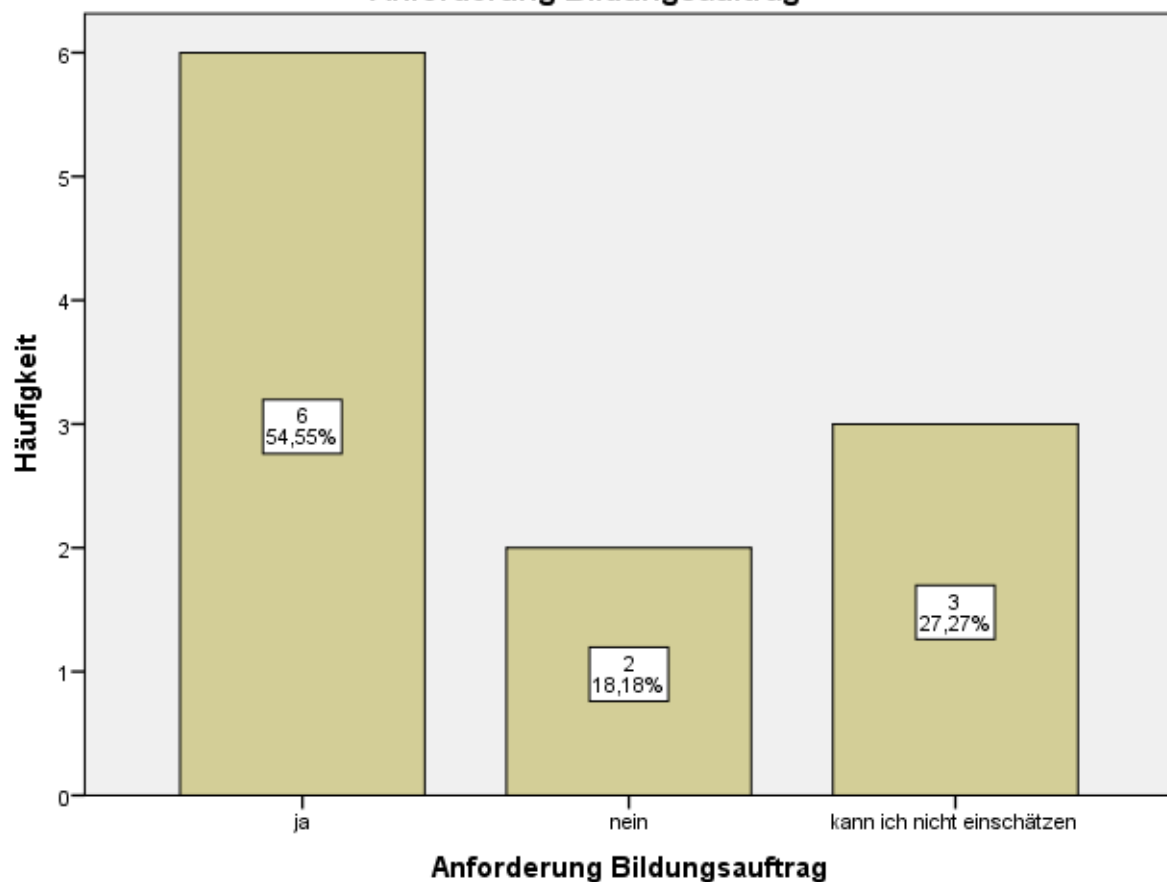
Anforderung Bildungsauftrag

N	Gültig	11
	Fehlend	0
Mittelwert		1,73
Standardabweichung		,905
Varianz		,818

### Anforderung Bildungsauftrag

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	6	54,5	54,5
	nein	2	18,2	72,7
	kann ich nicht einschätzen	3	27,3	100,0
	Gesamt	11	100,0	

### Anforderung Bildungsauftrag



**Frage 12: Wie schätzen Sie die Stressbelastung in Ihrer alltäglichen Arbeit ein?**

[DatenSet1] \\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA A.sav

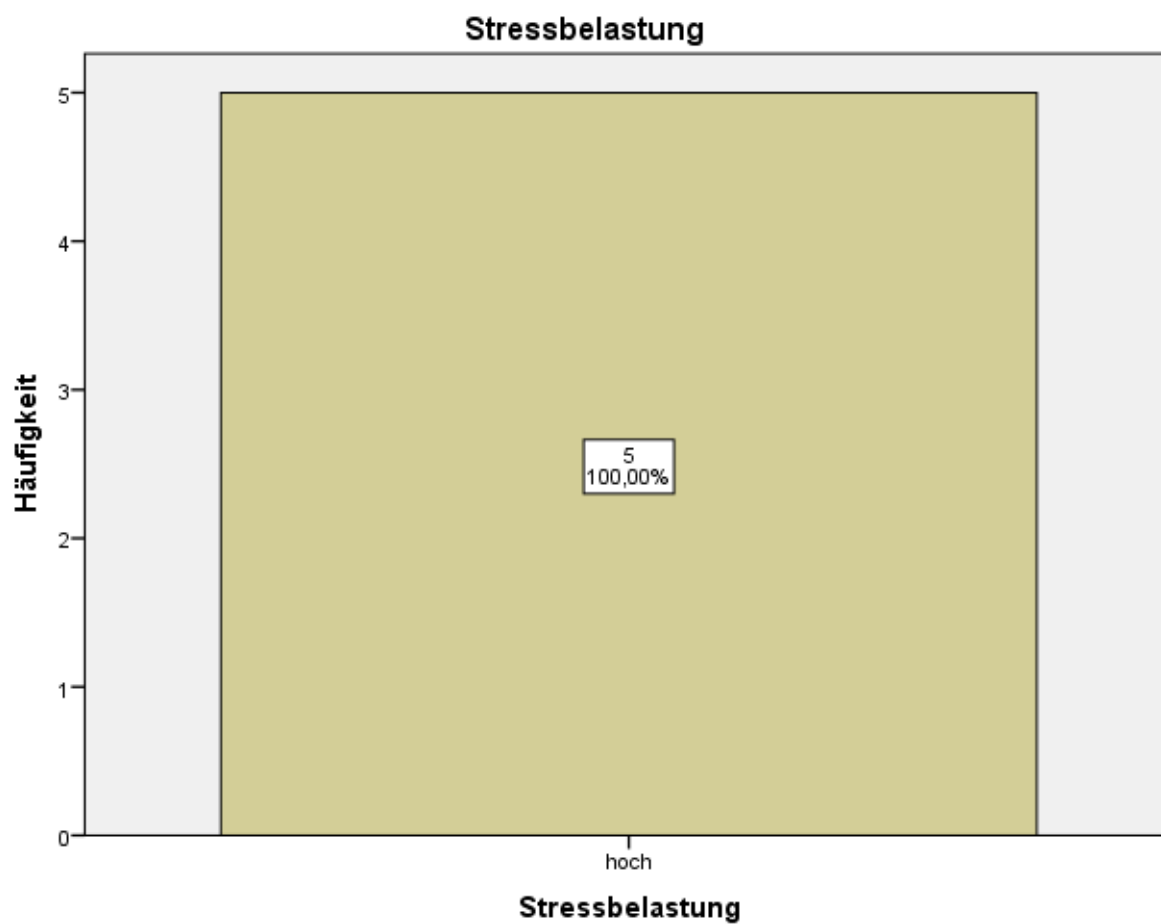
**Statistiken**

Stressbelastung

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		2,00
Standardabweichung		,000
Varianz		,000

**Stressbelastung**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig hoch	5	100,0	100,0	100,0



## Frage 12

[DatenSet2] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA B.sav>

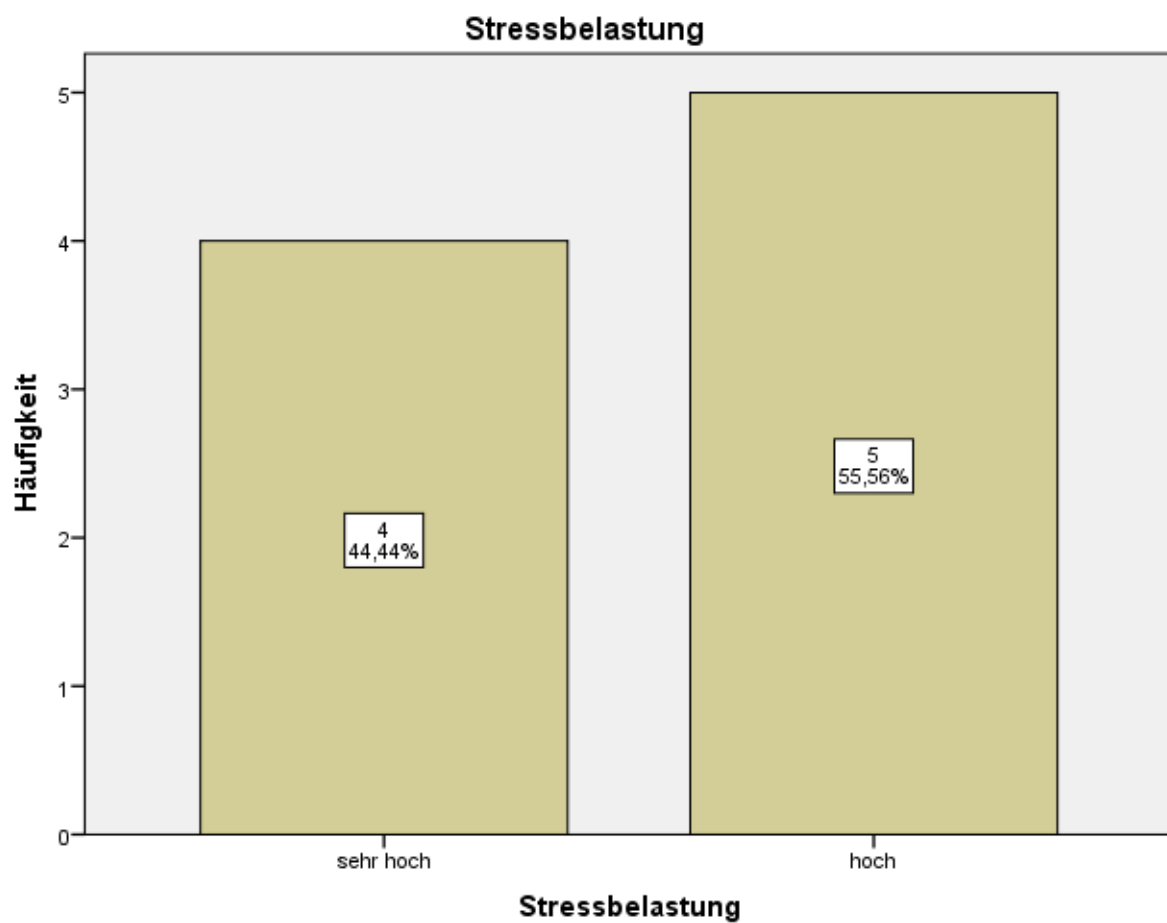
### Statistiken

Stressbelastung

N	Gültig	9
	Fehlend	0
Mittelwert		1,56
Standardabweichung		,527
Varianz		,278

### Stressbelastung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr hoch	4	44,4	44,4
	hoch	5	55,6	100,0
	Gesamt	9	100,0	



## Frage 12

[DatenSet3] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA C.sav>

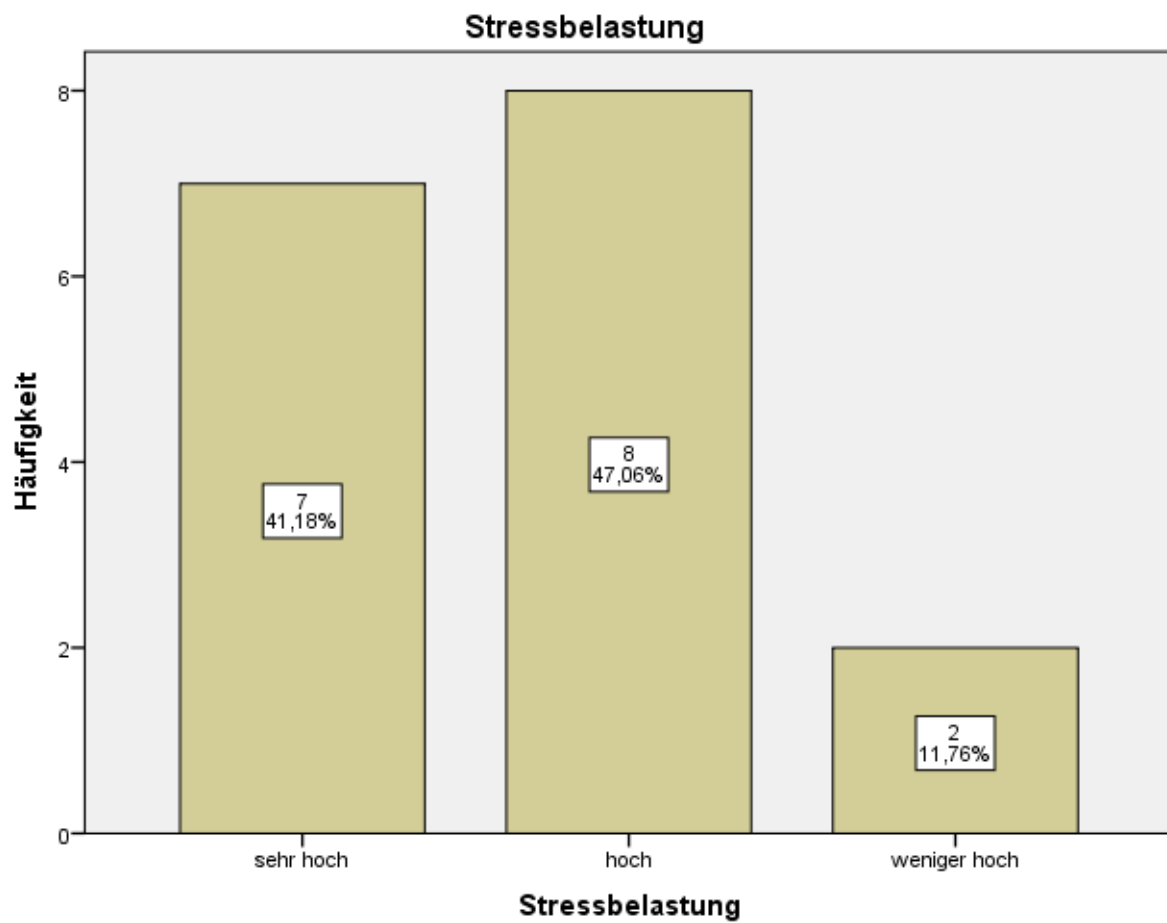
### Statistiken

Stressbelastung

N	Gültig	17
	Fehlend	0
Mittelwert		1,71
Standardabweichung		,686
Varianz		,471

### Stressbelastung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr hoch	7	41,2	41,2
	hoch	8	47,1	88,2
	weniger hoch	2	11,8	100,0
	Gesamt	17	100,0	





# Frage 12

[DatenSet6] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA D.sav>

## Statistiken

Stressbelastung

N	Gültig	11
	Fehlend	0
Mittelwert		1,27
Standardabweichung		,467
Varianz		,218

## Stressbelastung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr hoch	8	72,7	72,7
	hoch	3	27,3	100,0
	Gesamt	11	100,0	



**Frage 13: Wie hoch schätzen Sie Ihre Lärmbelastung ein?**

[DatenSet1] \\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA A.sav

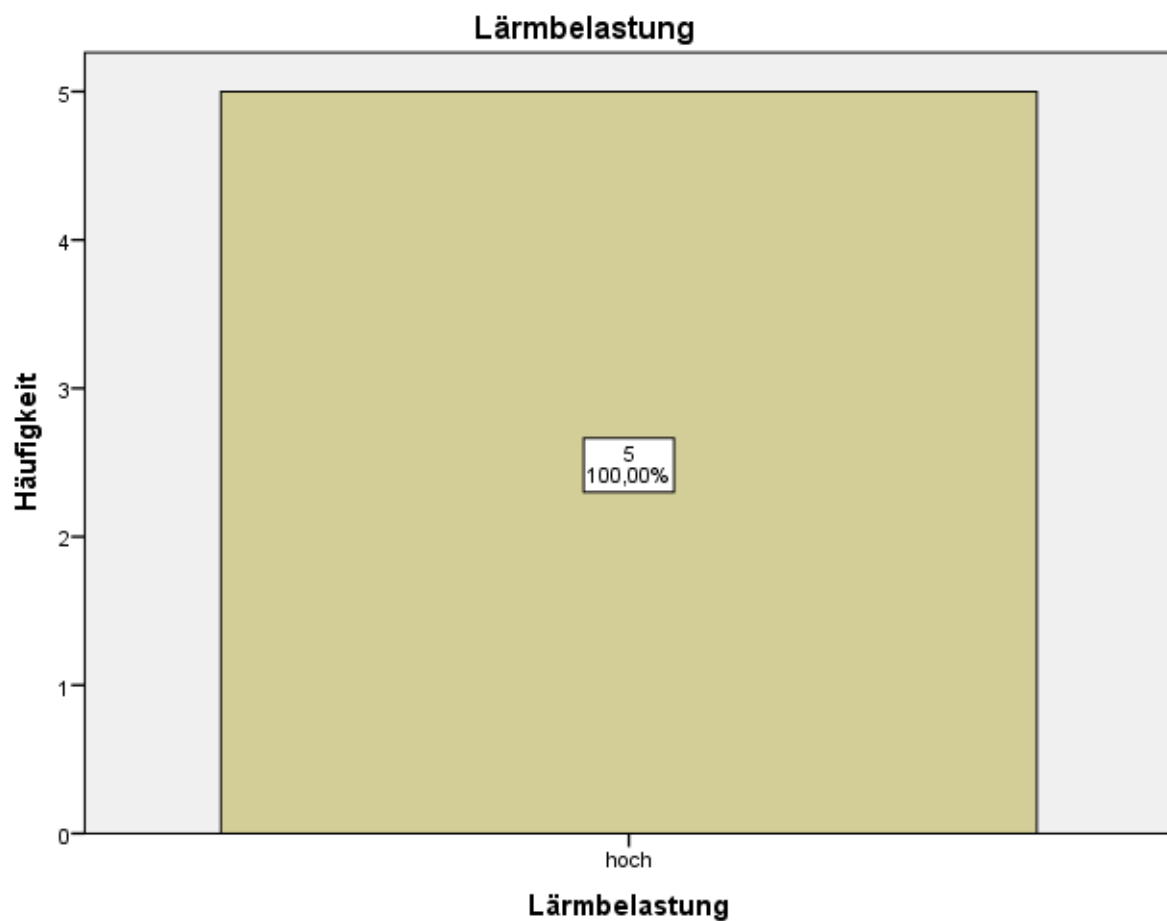
**Statistiken**

Lärmbelastung

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		2,00
Standardabweichung		,000
Varianz		,000

**Lärmbelastung**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig hoch	5	100,0	100,0	100,0



### Frage 13

[DatenSet2] \\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA B.sav

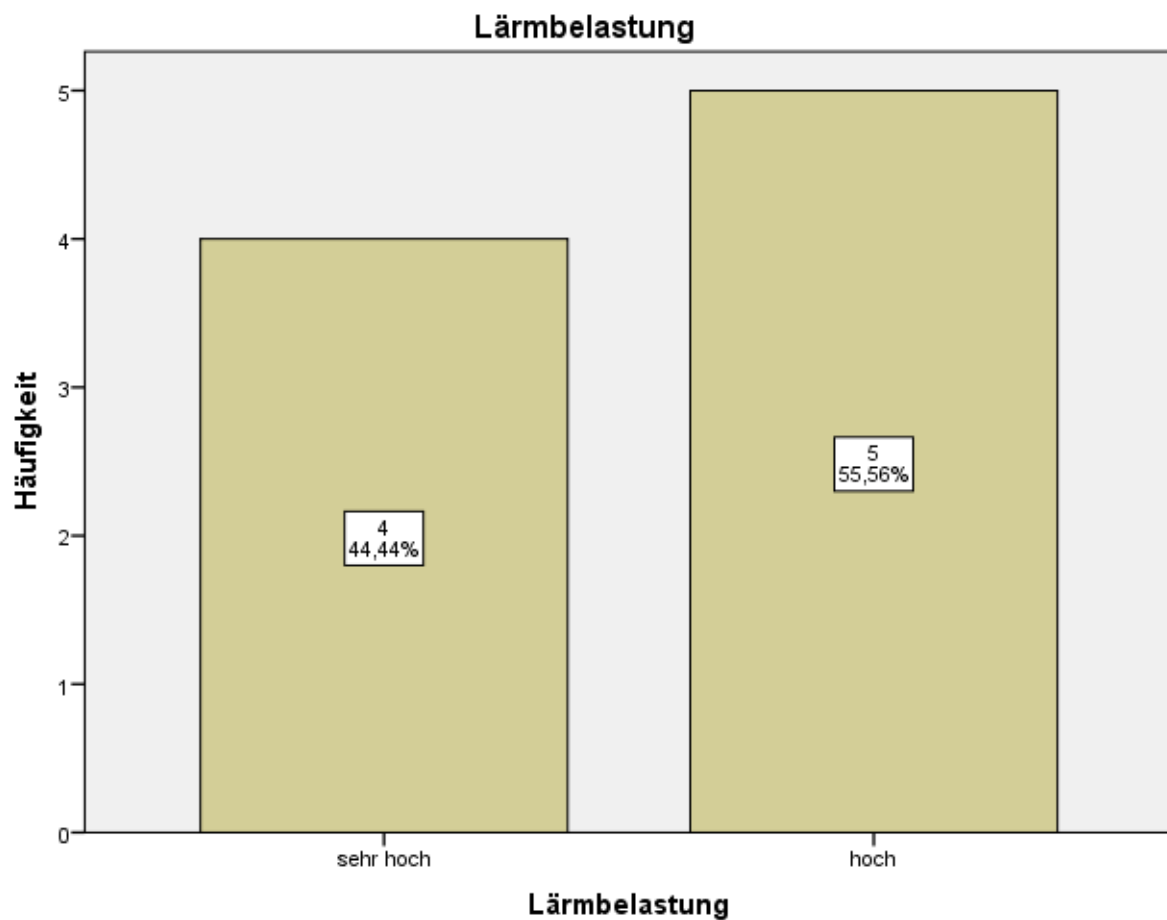
#### Statistiken

Lärmbelastung

N	Gültig	9
	Fehlend	0
Mittelwert		1,56
Standardabweichung		,527
Varianz		,278

#### Lärmbelastung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
sehr hoch	4	44,4	44,4	44,4
Gültig hoch	5	55,6	55,6	100,0
Gesamt	9	100,0	100,0	



### Frage 13

[DatenSet3] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA C.sav>

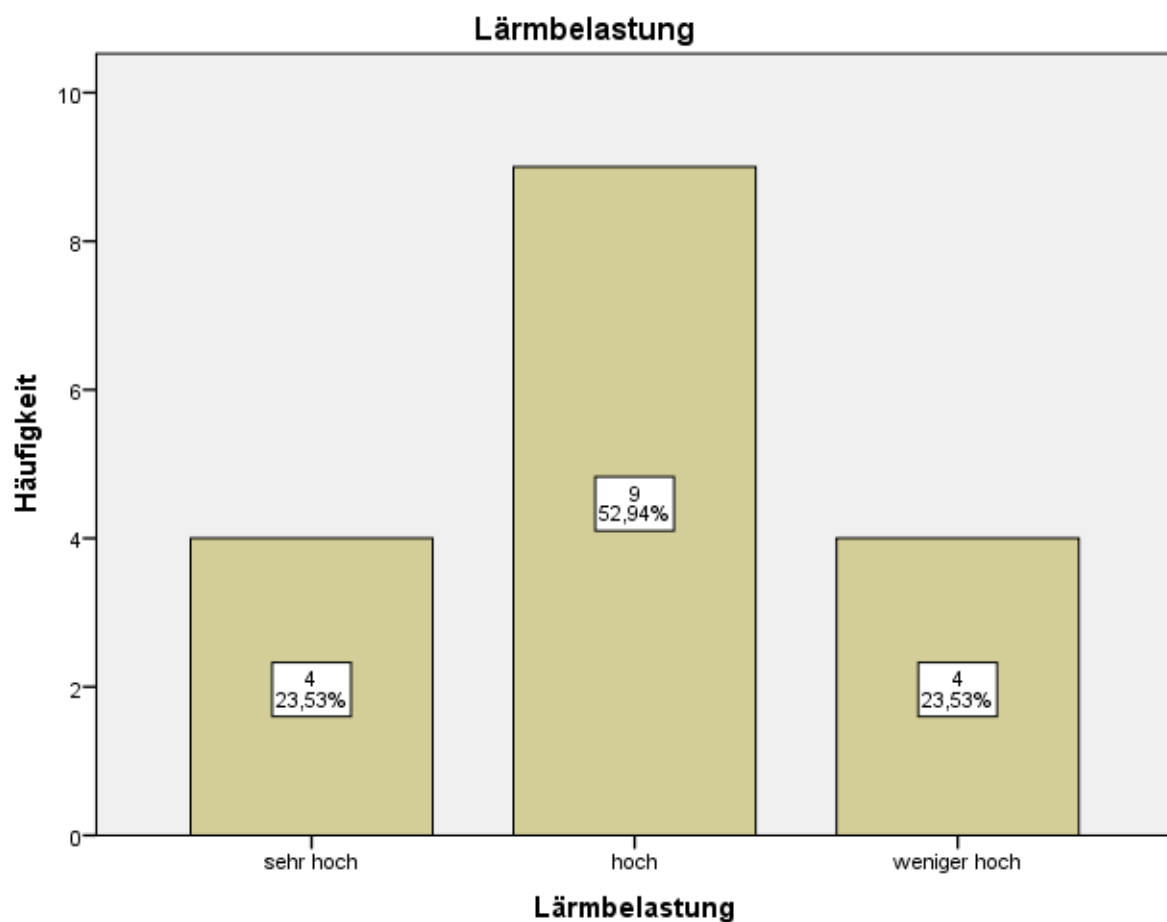
#### Statistiken

Lärmbelastung

N	Gültig	17
	Fehlend	0
Mittelwert		2,00
Standardabweichung		,707
Varianz		,500

#### Lärmbelastung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr hoch	4	23,5	23,5
	hoch	9	52,9	76,5
	weniger hoch	4	23,5	100,0
	Gesamt	17	100,0	



### Frage 13

[DatenSet6] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA D.sav>

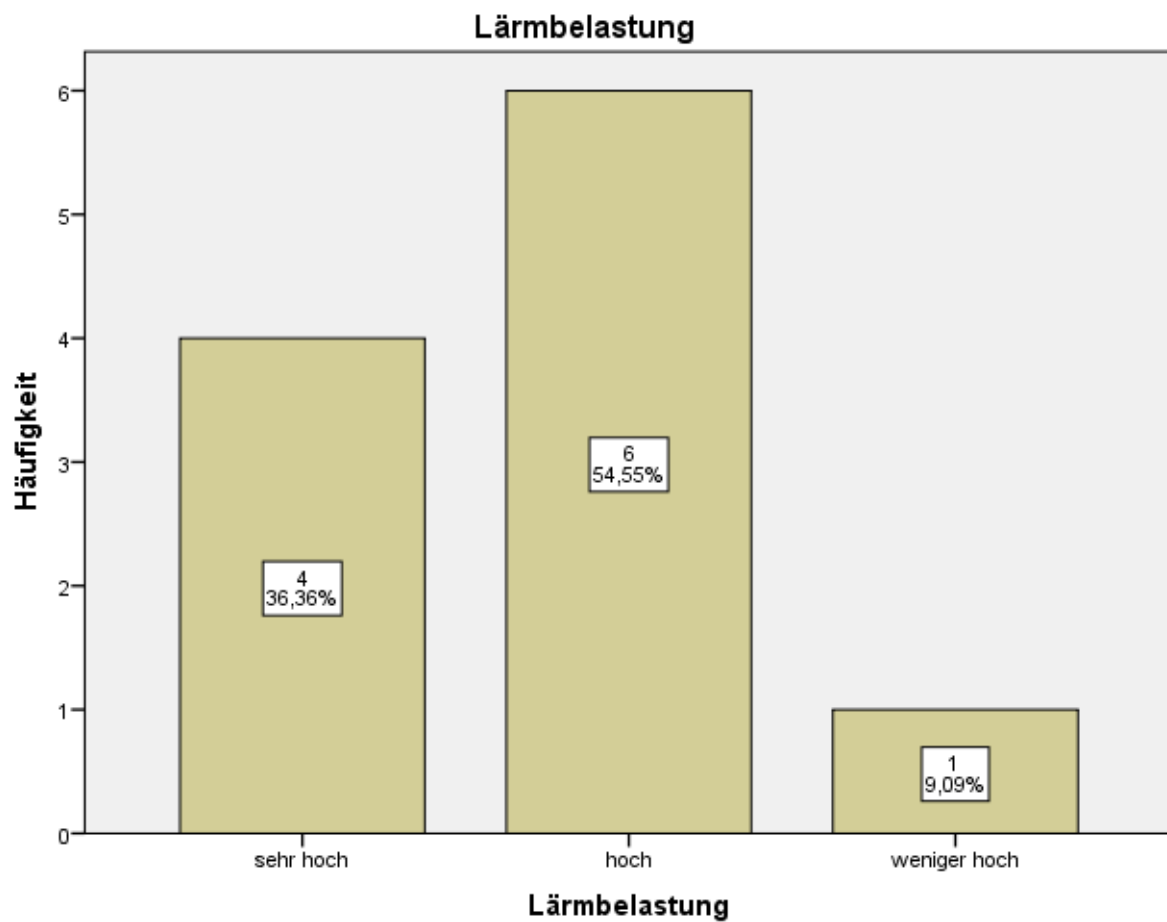
### Statistiken

Lärmbelastung

N	Gültig	11
	Fehlend	0
Mittelwert		1,73
Standardabweichung		,647
Varianz		,418

### Lärmbelastung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr hoch	4	36,4	36,4
	hoch	6	54,5	90,9
	weniger hoch	1	9,1	100,0
	Gesamt	11	100,0	



**Frage 14: Wie häufig haben Sie Mehrbelastungen durch Krankheitsvertretung?**

[DatenSet1] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA A.sav>

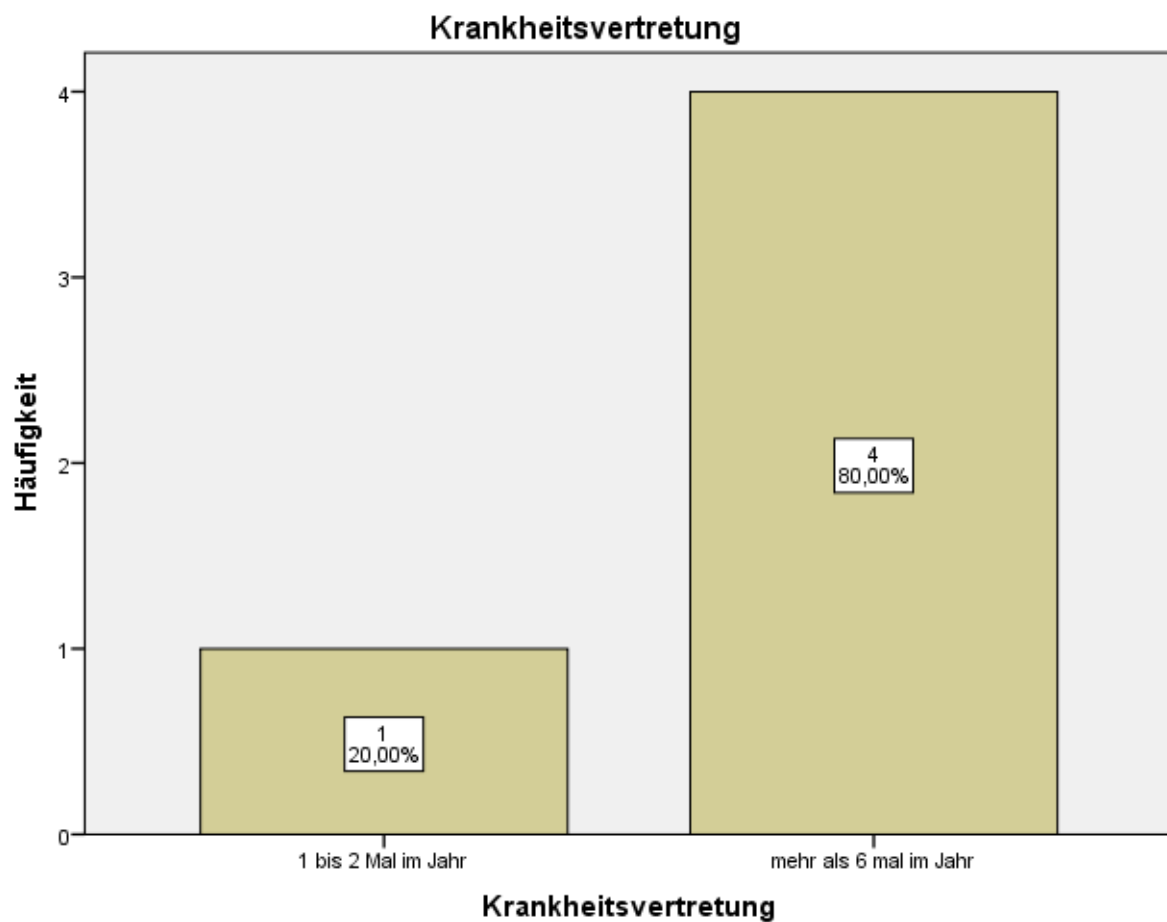
**Statistiken**

Krankheitsvertretung

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		2,60
Standardabweichung		,894
Varianz		,800

**Krankheitsvertretung**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
1 bis 2 Mal im Jahr	1	20,0	20,0	20,0
Gültig mehr als 6 mal im Jahr	4	80,0	80,0	100,0
Gesamt	5	100,0	100,0	



# Frage 14

[DatenSet2] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA B.sav>

## Statistiken

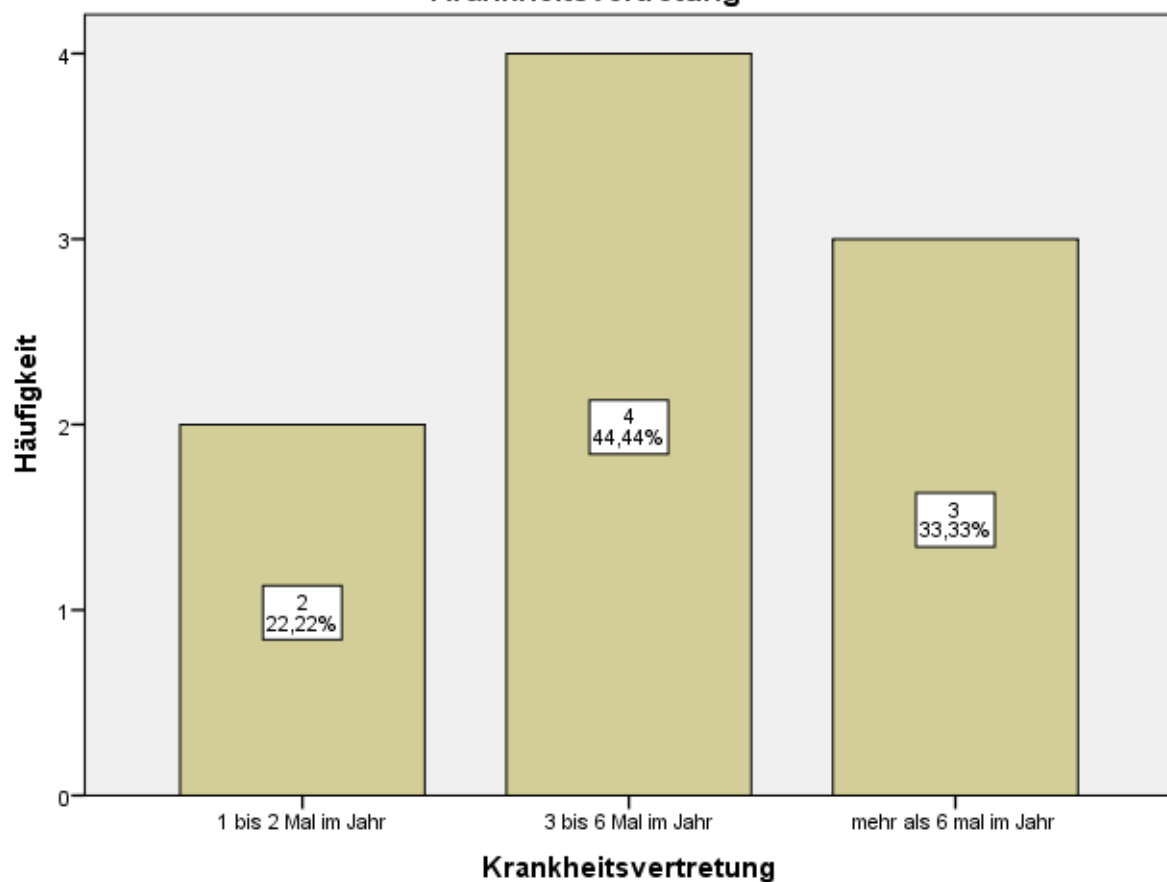
Krankheitsvertretung

N	Gültig	9
	Fehlend	0
Mittelwert		2,11
Standardabweichung		,782
Varianz		,611

## Krankheitsvertretung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 bis 2 Mal im Jahr	2	22,2	22,2
	3 bis 6 Mal im Jahr	4	44,4	66,7
	mehr als 6 mal im Jahr	3	33,3	100,0
	Gesamt	9	100,0	

## Krankheitsvertretung



# Frage 14

[DatenSet3] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA C.sav>

## Statistiken

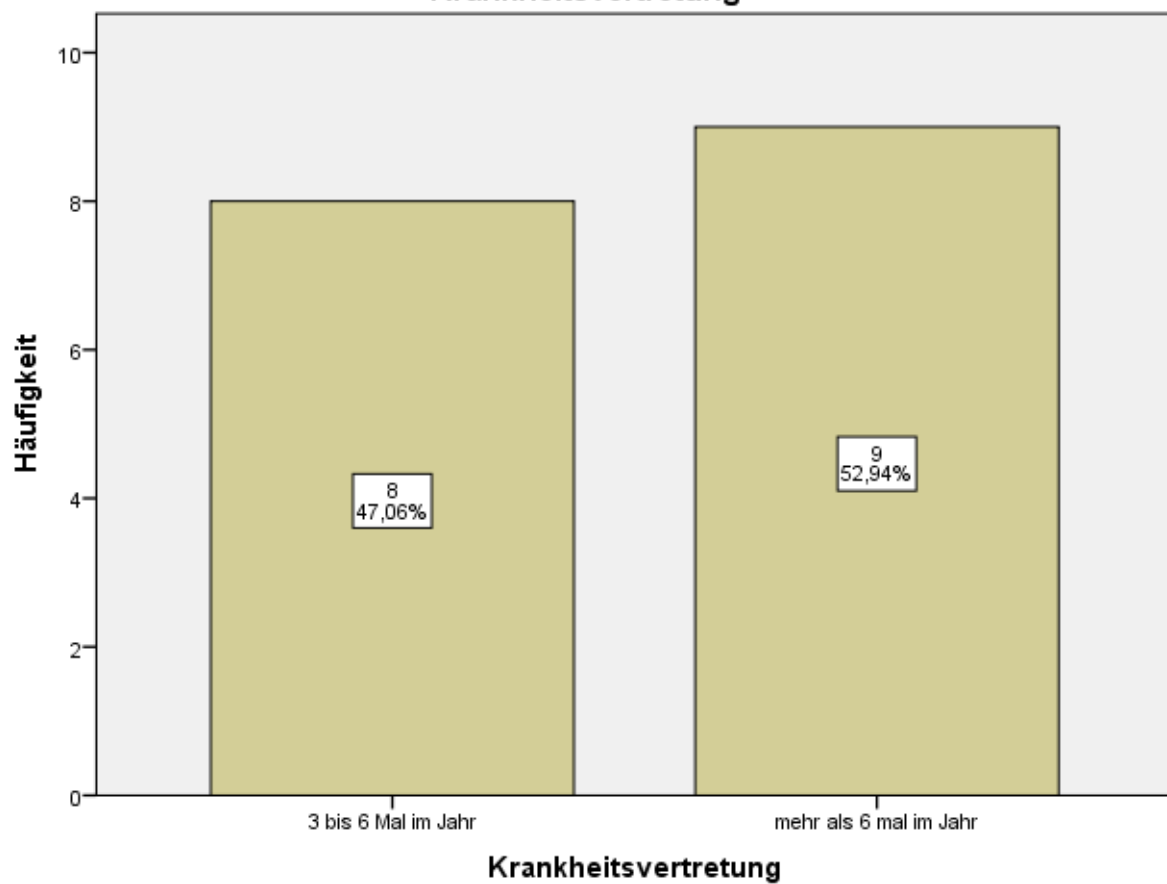
Krankheitsvertretung

N	Gültig	17
	Fehlend	0
Mittelwert		2,53
Standardabweichung		,514
Varianz		,265

## Krankheitsvertretung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
3 bis 6 Mal im Jahr	8	47,1	47,1	47,1
Gültig mehr als 6 mal im Jahr	9	52,9	52,9	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	

## Krankheitsvertretung





# Frage 14

[DatenSet6] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA D.sav>

## Statistiken

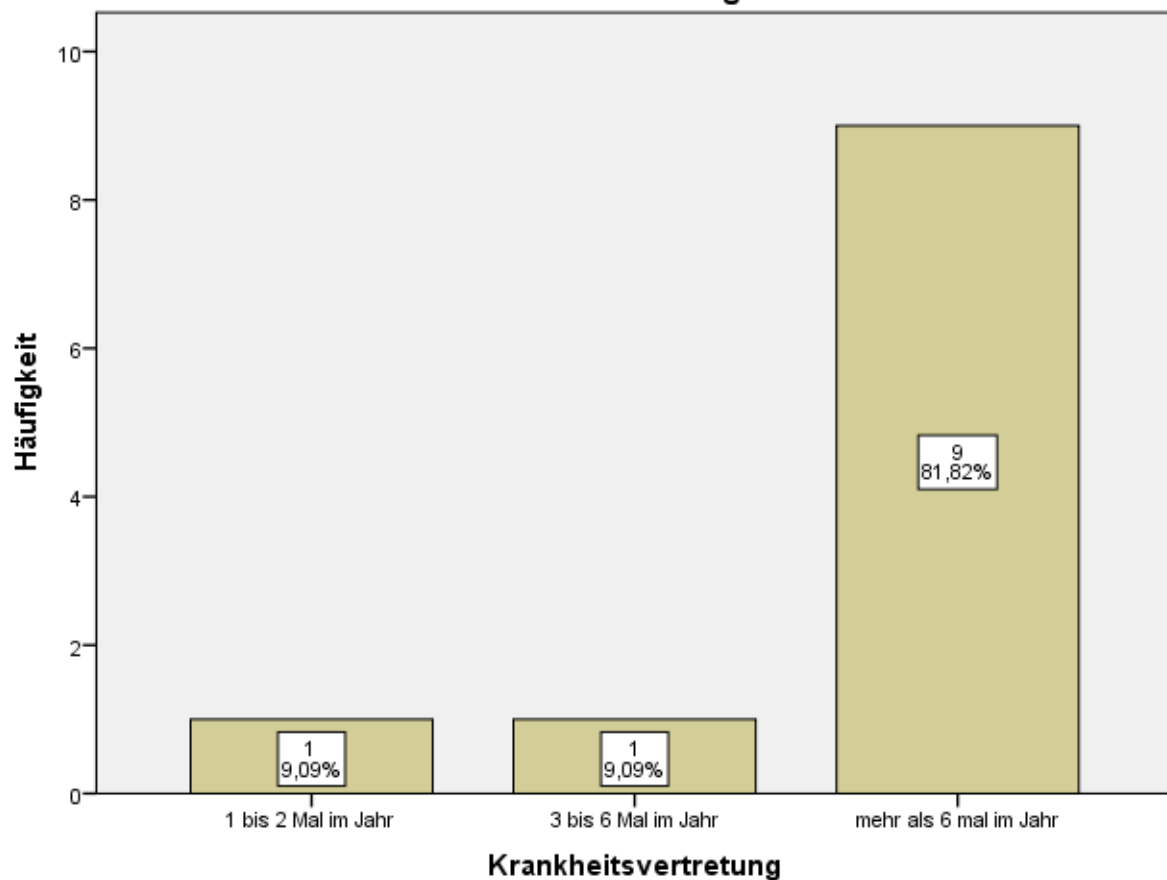
Krankheitsvertretung

N	Gültig	11
	Fehlend	0
Mittelwert		2,73
Standardabweichung		,647
Varianz		,418

## Krankheitsvertretung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 bis 2 Mal im Jahr	1	9,1	9,1
	3 bis 6 Mal im Jahr	1	9,1	18,2
	mehr als 6 mal im Jahr	9	81,8	100,0
	Gesamt	11	100,0	

## Krankheitsvertretung



# **Mehrfachantworten Frage 15: Unternehmen Sie Maßnahmen zum persönlichen Stressabbau?**

[DatenSet1] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA A.sav>

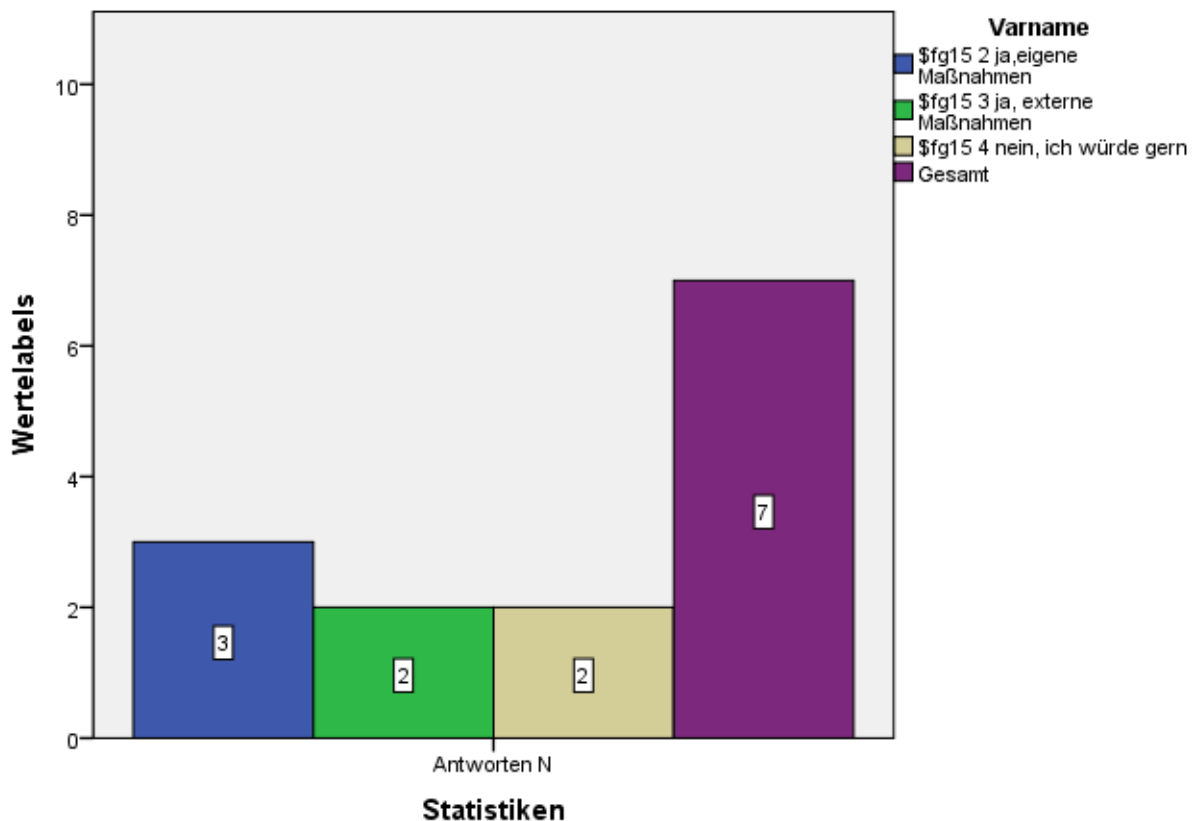
**Fallzusammenfassung**

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
\$fg15	5	100,0%	0	0,0%	5	100,0%

**Häufigkeiten von Frage 15-Maßnahmen Stressabbau**

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
\$fg15	2 ja,eigene Maßnahmen	3	42,9%	60,0%
	3 ja, externe Maßnahmen	2	28,6%	40,0%
	4 nein, ich würde gern	2	28,6%	40,0%
Gesamt		7	100,0%	140,0%

**Häufigkeiten von \$fg15**



# Mehrfachantworten Frage 15

[DatenSet2] \\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA B.sav

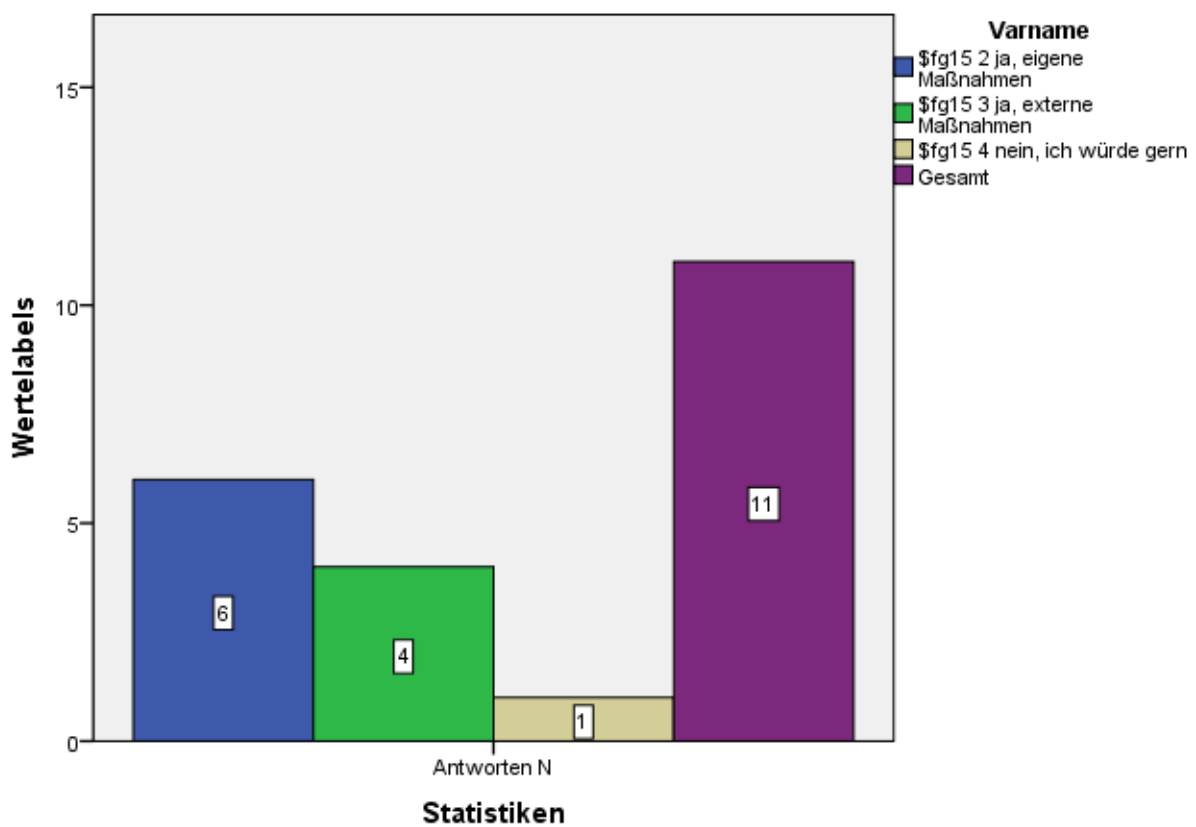
## Fallzusammenfassung

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
\$fg15	9	100,0%	0	0,0%	9	100,0%

## Häufigkeiten von Frage 15 Maßnahmen Stressabbau

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
\$fg15	2 ja, eigene Maßnahmen	6	54,5%	66,7%
	3 ja, externe Maßnahmen	4	36,4%	44,4%
	4 nein, ich würde gern	1	9,1%	11,1%
Gesamt		11	100,0%	122,2%

## Häufigkeiten von \$fg15



## Mehrfachantworten Frage 15

[DatenSet3] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA C.sav>

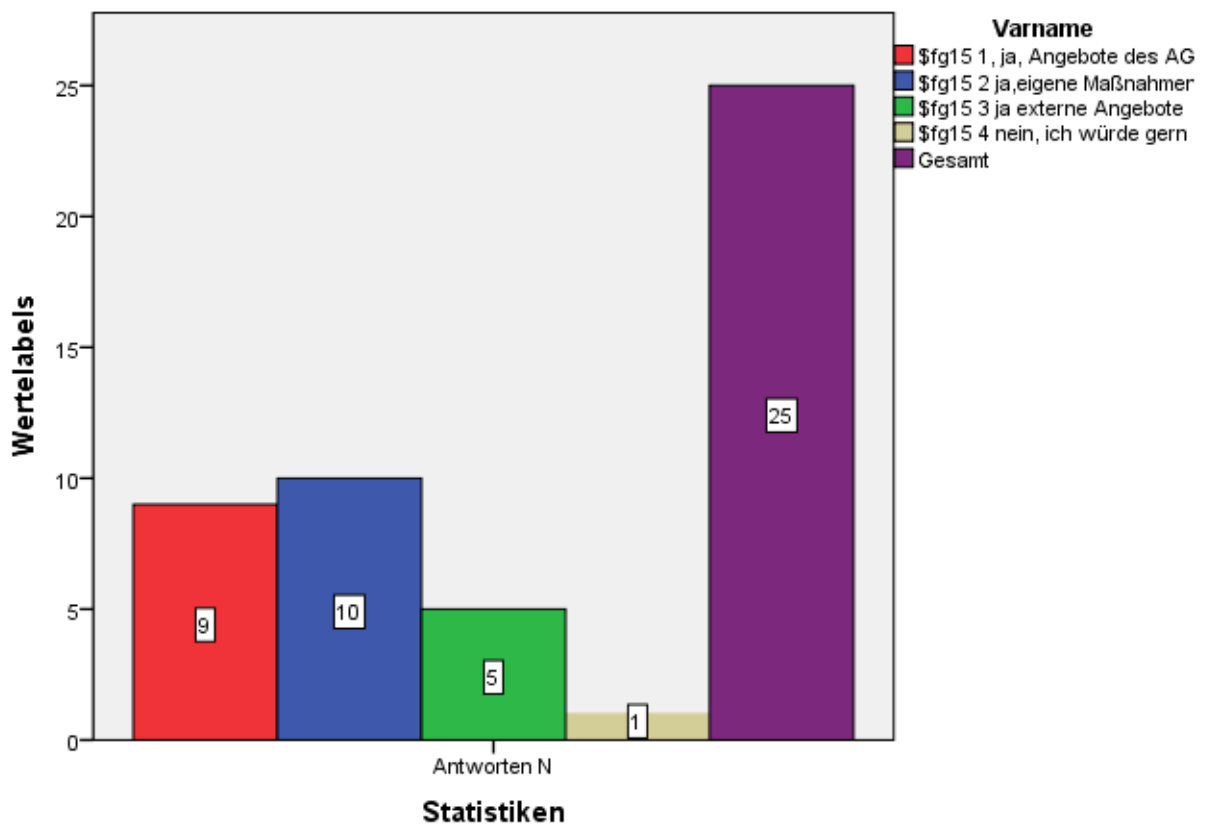
**Fallzusammenfassung**

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
\$fg15	17	100,0%	0	0,0%	17	100,0%

**Häufigkeiten von \$fg15**

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
\$fg15	1, ja, Angebote des AG	9	36,0%	52,9%
	2 ja,eigene Maßnahmen	10	40,0%	58,8%
	3 ja externe Angebote	5	20,0%	29,4%
	4 nein, ich würde gern	1	4,0%	5,9%
Gesamt		25	100,0%	147,1%

**Häufigkeiten von \$fg15**



## Mehrfachantworten Frage 15

[DatenSet7] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA D.sav>

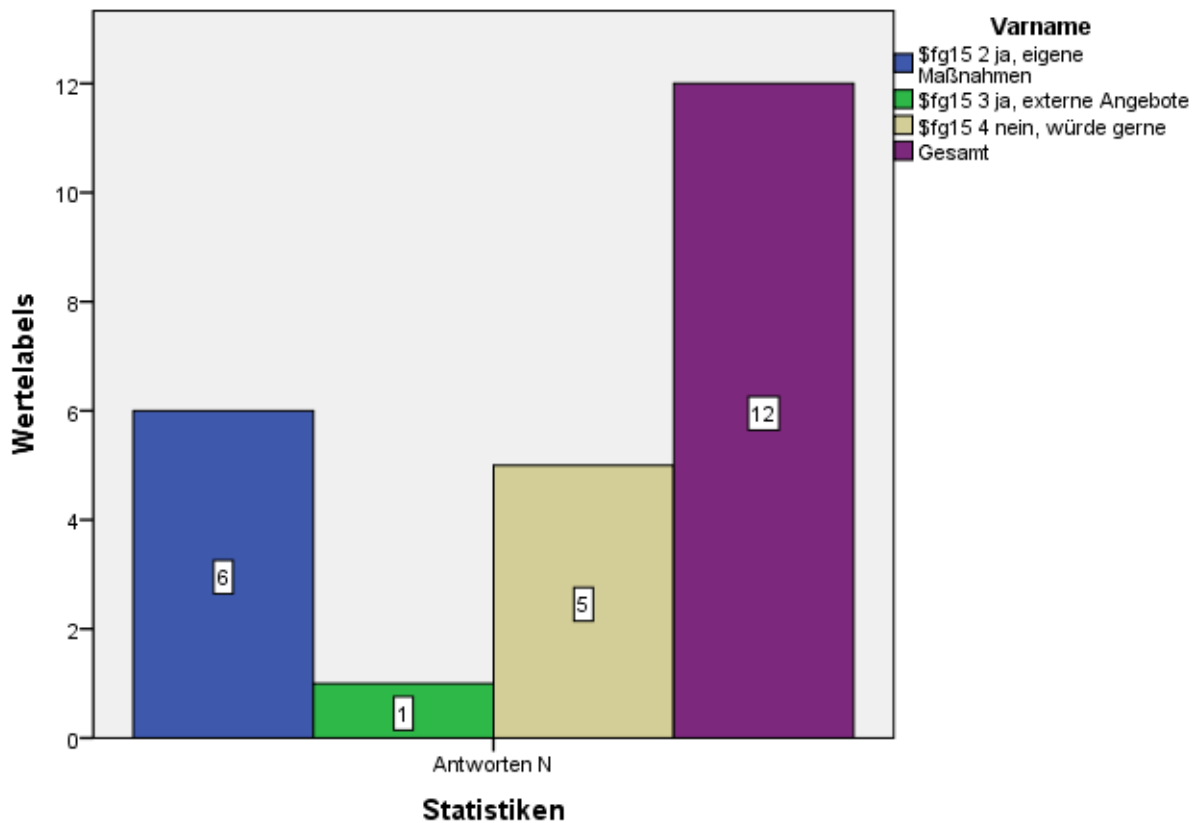
**Fallzusammenfassung**

	Fälle					
	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
\$fg15	11	100,0%	0	0,0%	11	100,0%

**Häufigkeiten von Frage 15 Maßnahmen Stressabbau**

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
\$fg15	2 ja, eigene Maßnahmen	6	50,0%	54,5%
	3 ja, externe Angebote	1	8,3%	9,1%
	4 nein, würde gerne	5	41,7%	45,5%
Gesamt		12	100,0%	109,1%

**Häufigkeiten von \$fg15**



**Frage 16: Schätzen Sie materielle Bedingungen in Ihrer Einrichtung ein**

[DatenSet8] \\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA A.sav

**Statistiken**

		materielle Bedingungen - rückengerechte Möbel MA	materielle Bedingungen - räumlich	materielle Bedingungen - Erfahrungsberei- che Kinder	materielle Bedingungen - Materialien Beobachtung
N	Gültig	4	5	5	4
	Fehlend	1	0	0	1
	Mittelwert	2,75	2,80	2,80	2,50
	Standardabweichung	,500	,447	,447	,577
	Varianz	,250	,200	,200	,333

**Statistiken**

		materielle Bedingungen -Mittel Vervielfältigung, PC	materielle Bedingungen -Werkzeuge,Hilfsmittel Kinder	materielle Bedingungen - Aufbewahrung/Ausstell- ung
N	Gültig	4	4	4
	Fehlend	1	1	1
	Mittelwert	2,25	2,50	2,75
	Standardabweichung	,500	,577	,500
	Varianz	,250	,333	,250

**a) materielle Bedingungen -räumlich**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ausreichend	1	20,0	20,0	20,0
	nicht ausreichend	4	80,0	80,0	100,0
	Gesamt	5	100,0	100,0	

**b) materielle Bedingungen -Erfahrungsbereiche Kinder**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ausreichend	1	20,0	20,0	20,0
	nicht ausreichend	4	80,0	80,0	100,0
	Gesamt	5	100,0	100,0	

**c) materielle Bedingungen -Materialien Beobachtung**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ausreichend	2	40,0	50,0	50,0
	nicht ausreichend	2	40,0	50,0	100,0

	Gesamt	4	80,0	100,0
Fehlend	System	1	20,0	
	Gesamt	5	100,0	

**d) materielle Bedingungen -Mittel Vervielfältigung, PC**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
	ausreichend	3	60,0	75,0
Gültig	nicht ausreichend	1	20,0	100,0
	Gesamt	4	80,0	100,0
Fehlend	System	1	20,0	
	Gesamt	5	100,0	

**e) materielle Bedingungen -Werkzeuge,Hilfsmittel Kinder**

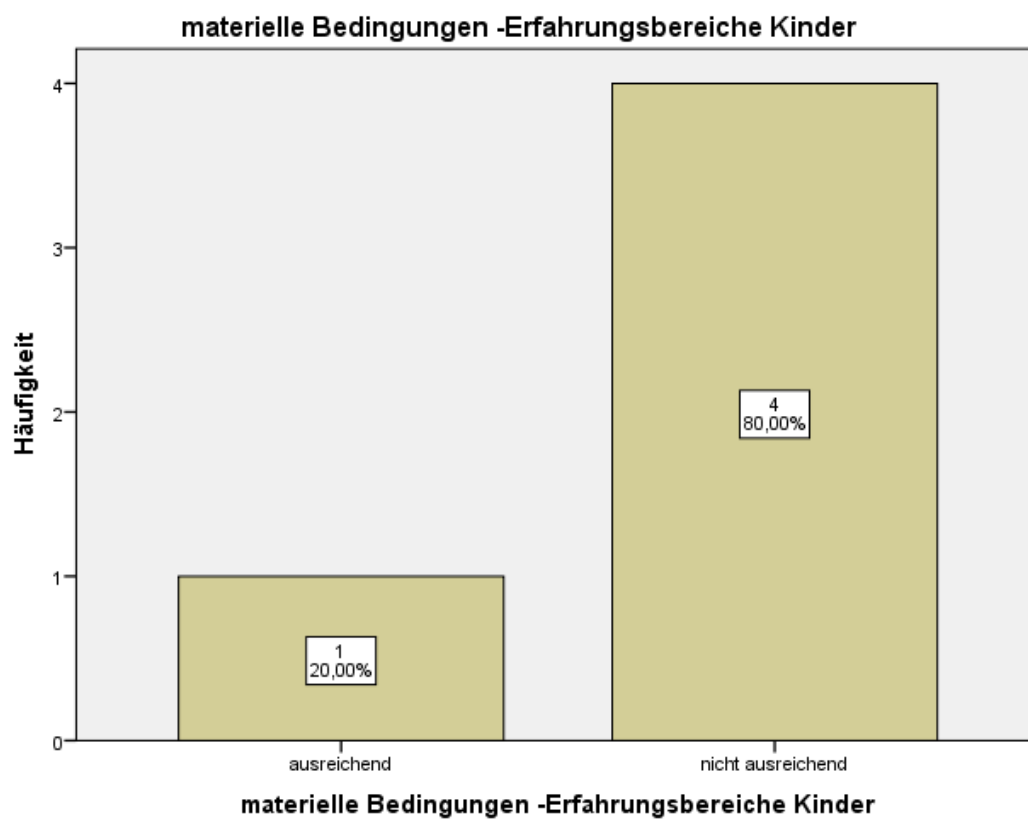
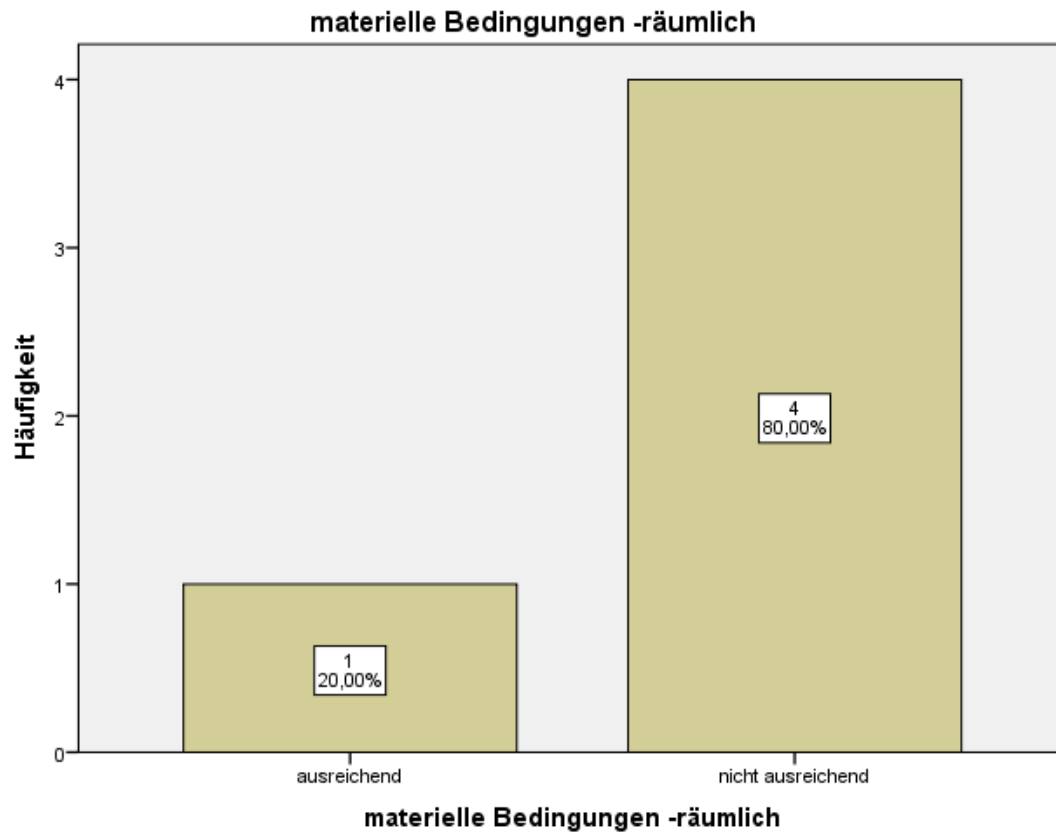
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
	ausreichend	2	40,0	50,0
Gültig	nicht ausreichend	2	40,0	100,0
	Gesamt	4	80,0	100,0
Fehlend	System	1	20,0	
	Gesamt	5	100,0	

**f) materielle Bedingungen -Aufbewahrung/Ausstellung**

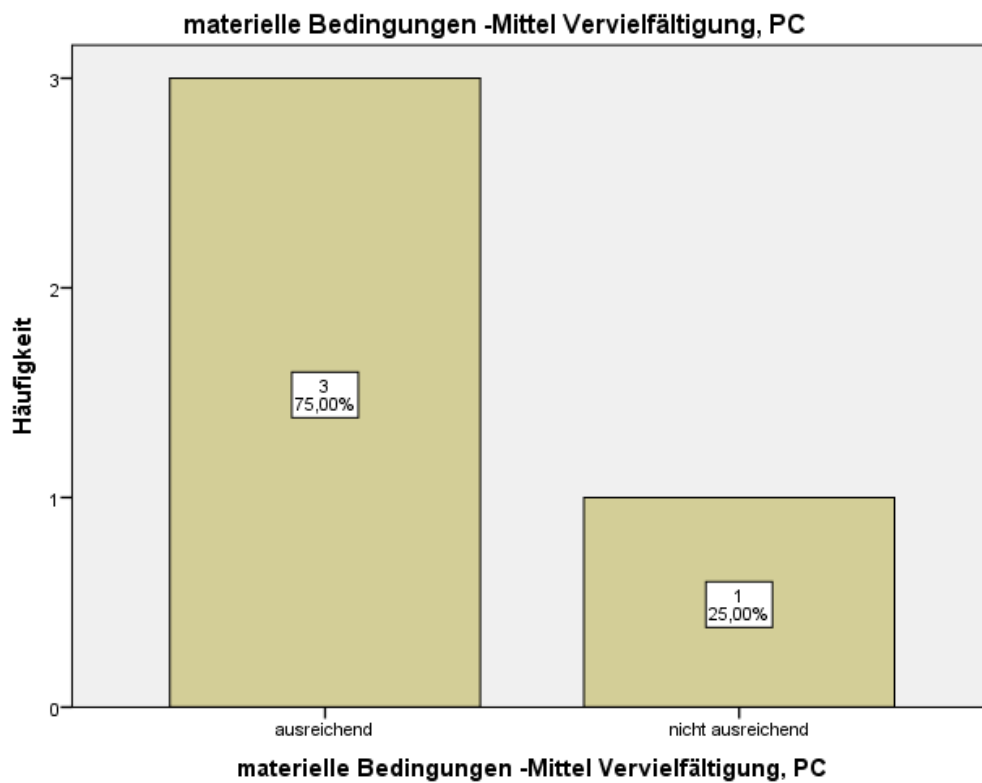
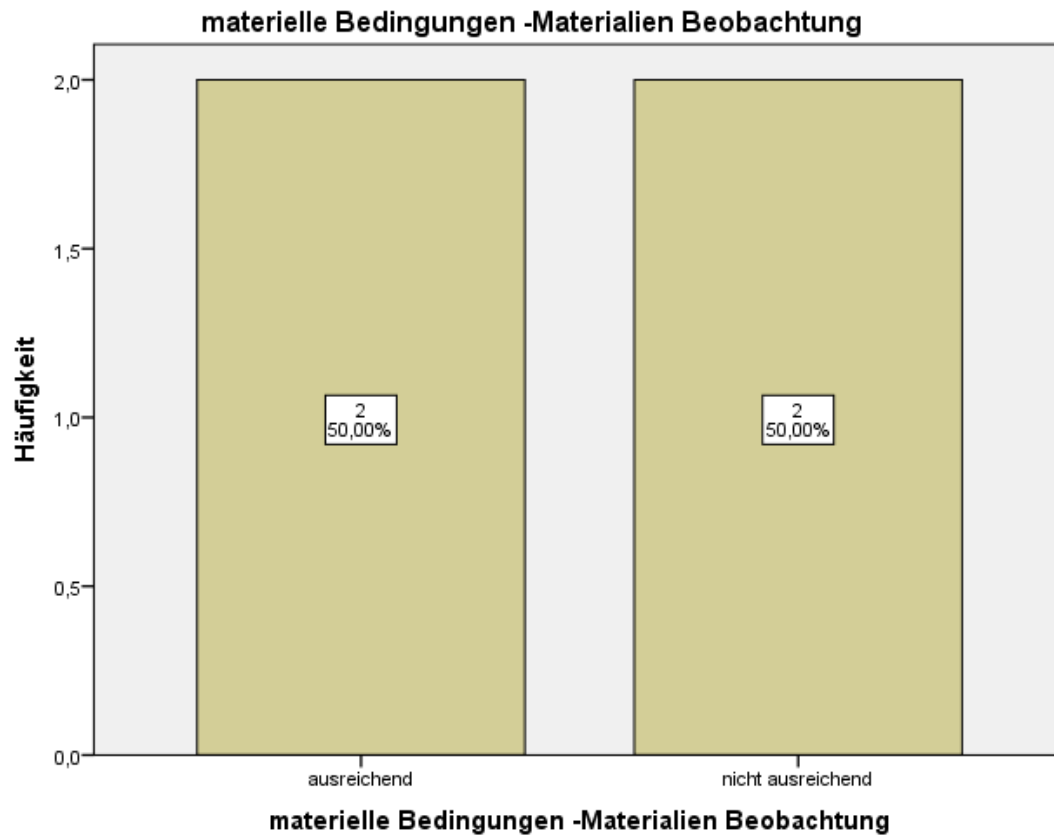
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
	ausreichend	1	20,0	25,0
Gültig	nicht ausreichend	3	60,0	100,0
	Gesamt	4	80,0	100,0
Fehlend	System	1	20,0	
	Gesamt	5	100,0	

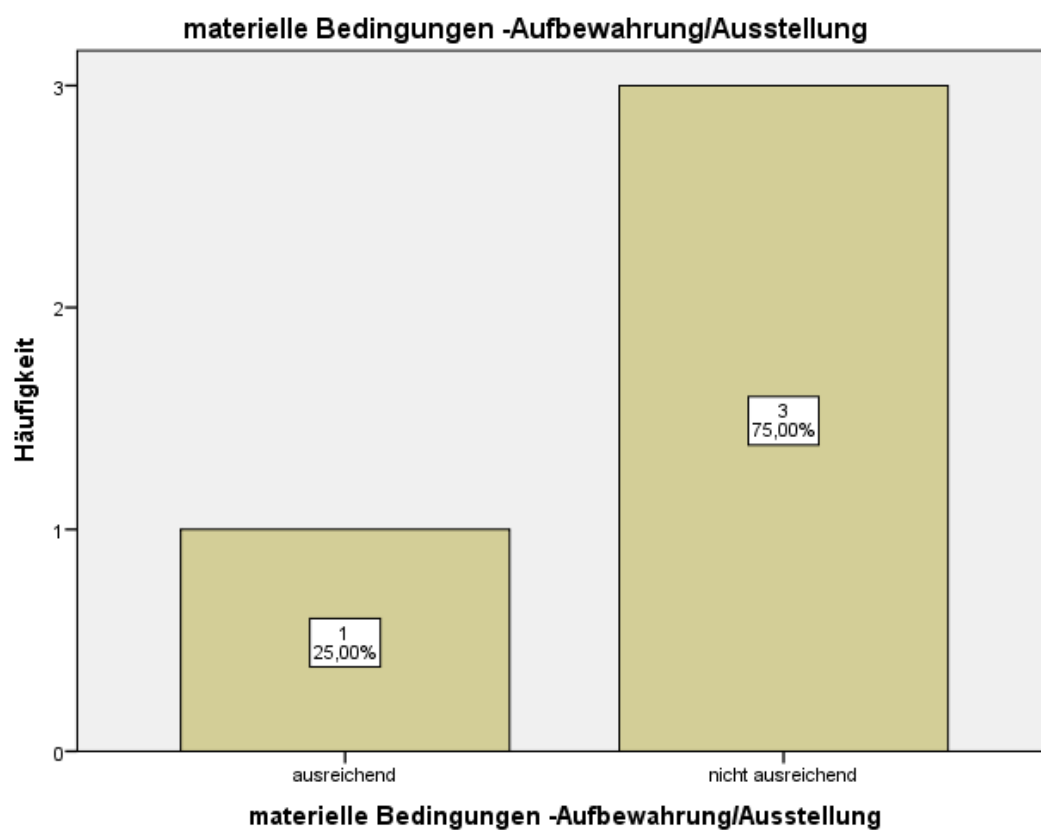
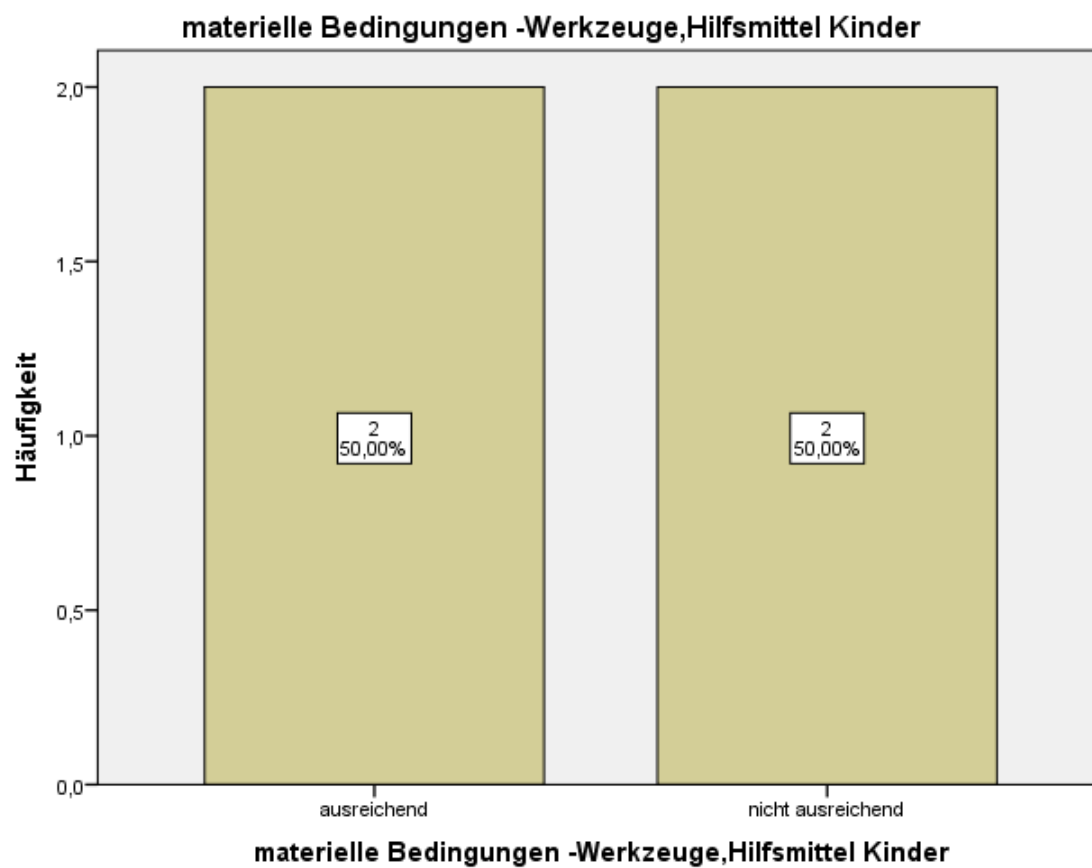
**g) materielle Bedingungen -rückengerechte Möbel MA**

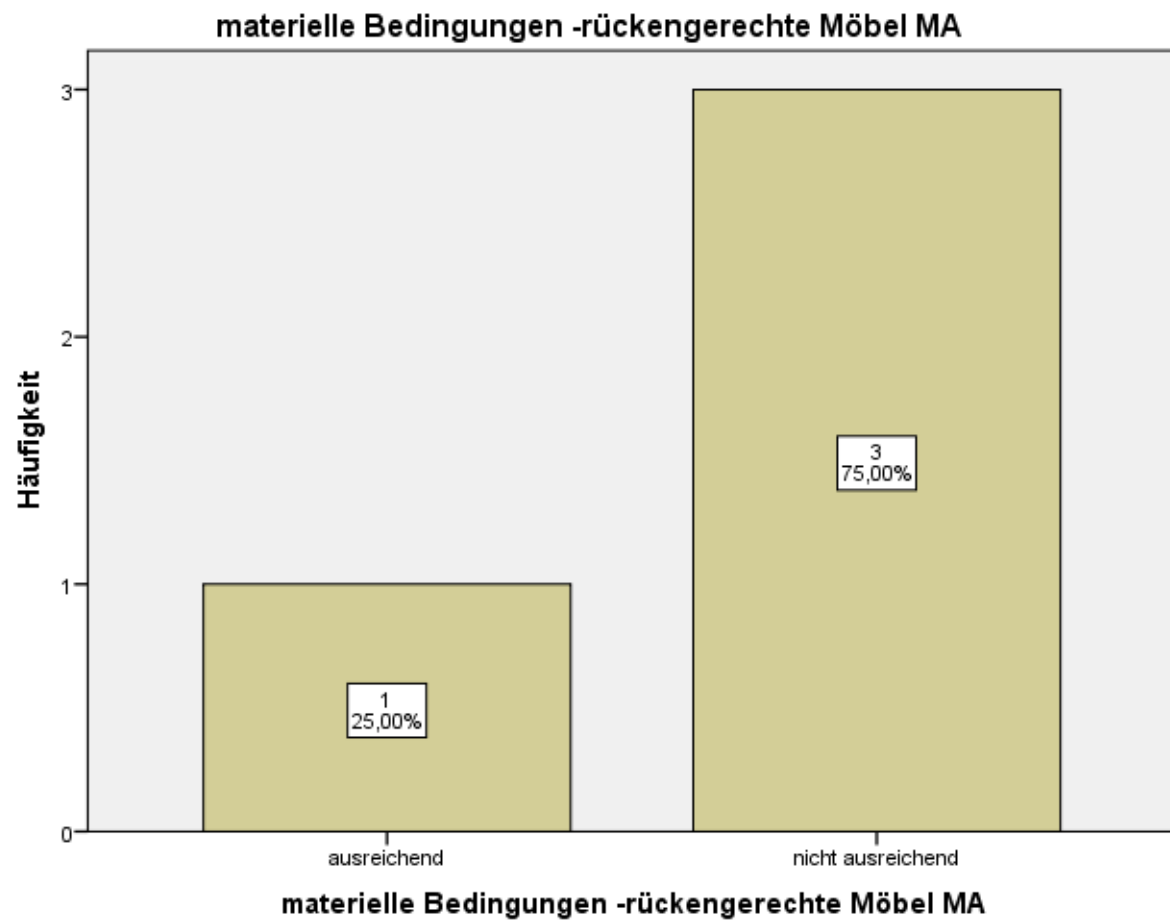
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
	ausreichend	1	20,0	25,0
Gültig	nicht ausreichend	3	60,0	100,0
	Gesamt	4	80,0	100,0
Fehlend	System	1	20,0	
	Gesamt	5	100,0	











## Häufigkeiten Frage 16

[DatenSet2] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA B.sav>

### Statistiken

		Krankheitsvertretung	materielle Bedingungen - räumlich	materielle Bedingungen - Erfahrungsbereiche Kinder	materielle Bedingungen - Materialien Beobachtung
N	Gültig	9	9	9	9
	Fehlend	0	0	0	0
Mittelwert		2,11	1,78	2,11	2,33
Standardabweichung		,782	,667	,601	,707
Varianz		,611	,444	,361	,500

### Statistiken

		materielle Bedingungen -Werkzeuge,Hilfsmittel Kinder	materielle Bedingungen - Aufbewahrung/Ausstellung	materielle Bedingungen -rückengerechte Möbel MA
N	Gültig	9	9	9
	Fehlend	0	0	0
Mittelwert		1,44	1,78	2,11
Standardabweichung		,527	,667	,782
Varianz		,278	,444	,611

#### a) materielle Bedingungen -räumlich

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	3	33,3	33,3
	ausreichend	5	55,6	88,9
	nicht ausreichend	1	11,1	100,0
	Gesamt	9	100,0	100,0

#### b) materielle Bedingungen -Erfahrungsbereiche Kinder

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	1	11,1	11,1
	ausreichend	6	66,7	77,8
	nicht ausreichend	2	22,2	100,0
	Gesamt	9	100,0	100,0

**c) materielle Bedingungen -Materialien Beobachtung**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig				
sehr gut	1	11,1	11,1	11,1
ausreichend	4	44,4	44,4	55,6
nicht ausreichend	4	44,4	44,4	100,0
Gesamt	9	100,0	100,0	

**d) materielle Bedingungen -Mittel Vervielfältigung, PC**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig				
sehr gut	1	11,1	11,1	11,1
ausreichend	5	55,6	55,6	66,7
nicht ausreichend	3	33,3	33,3	100,0
Gesamt	9	100,0	100,0	

**e) materielle Bedingungen -Werkzeuge, Hilfsmittel Kinder**

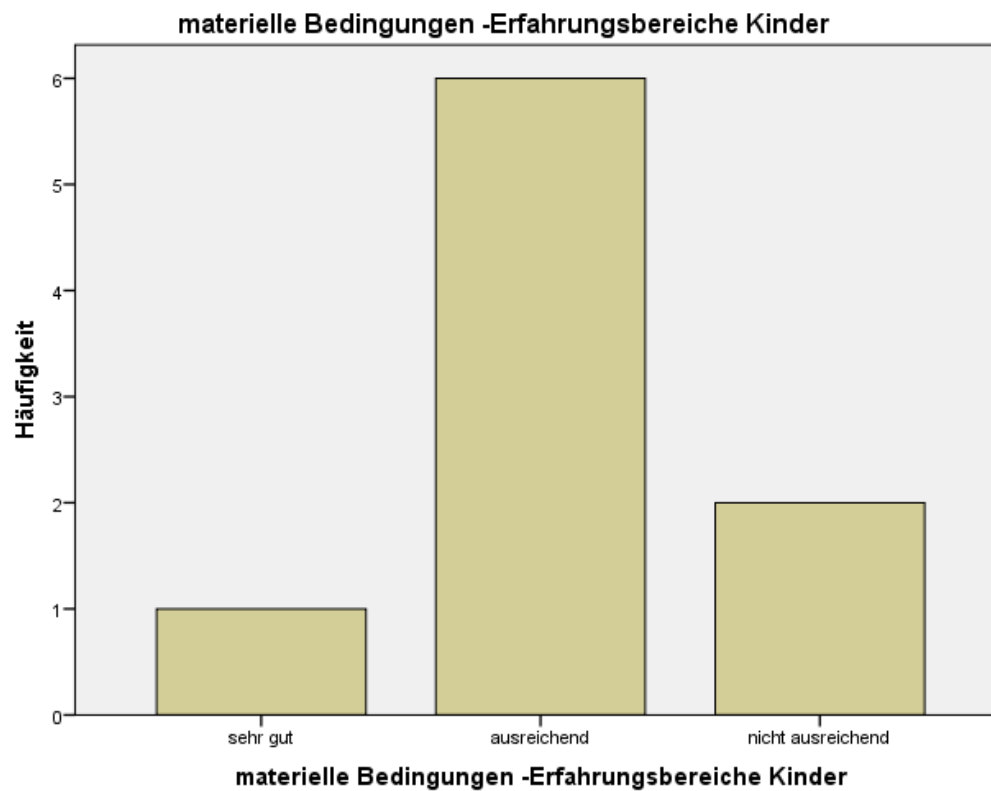
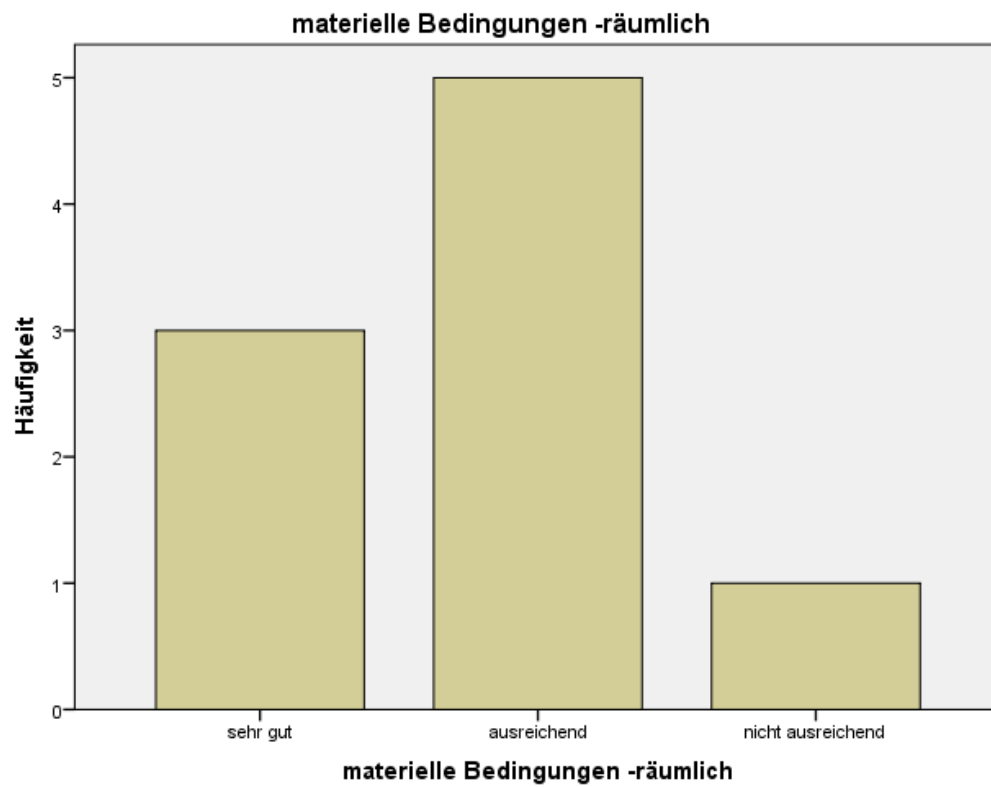
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig				
sehr gut	5	55,6	55,6	55,6
ausreichend	4	44,4	44,4	100,0
Gesamt	9	100,0	100,0	

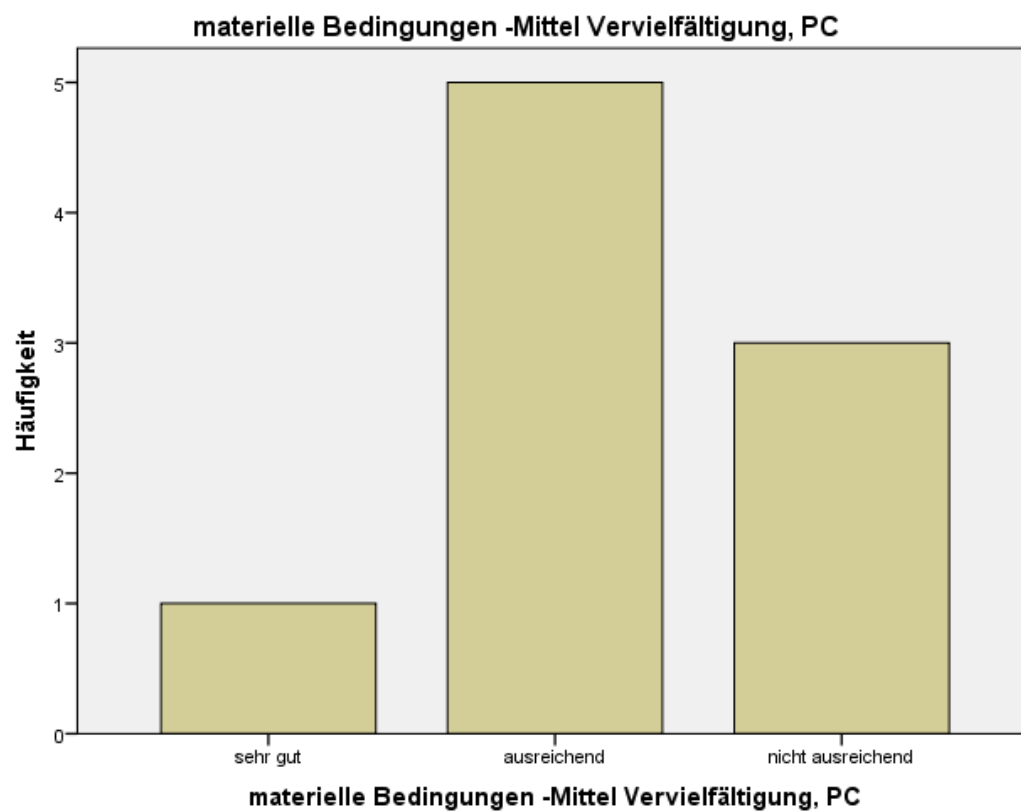
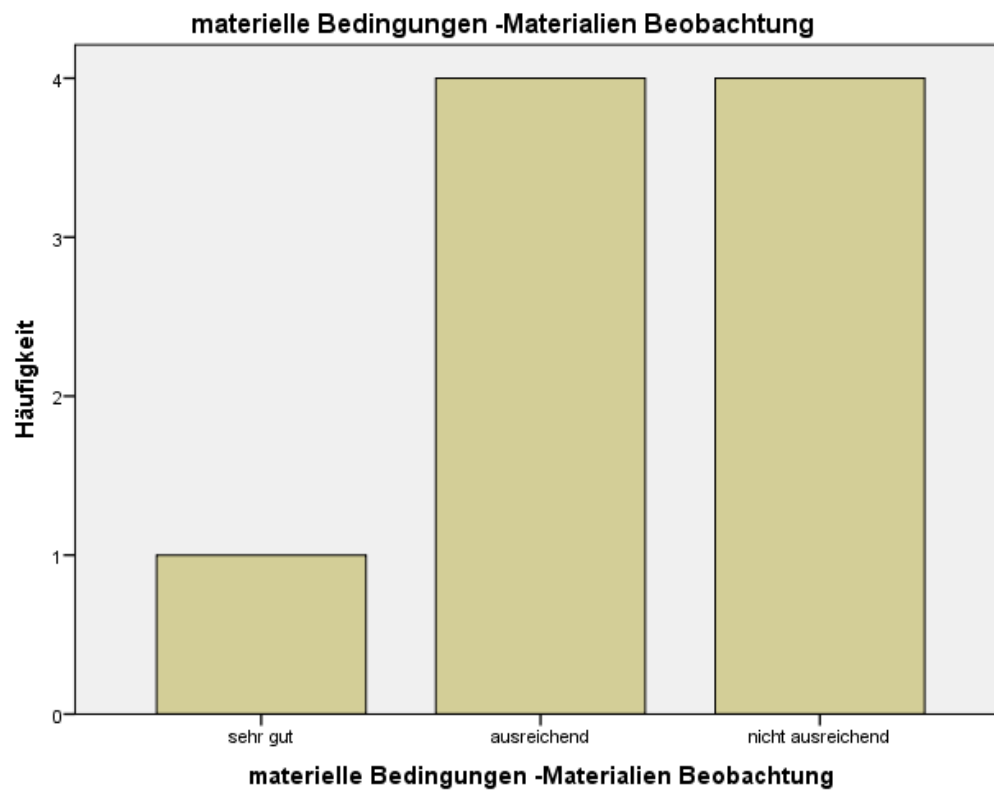
**f) materielle Bedingungen -Aufbewahrung/Ausstellung**

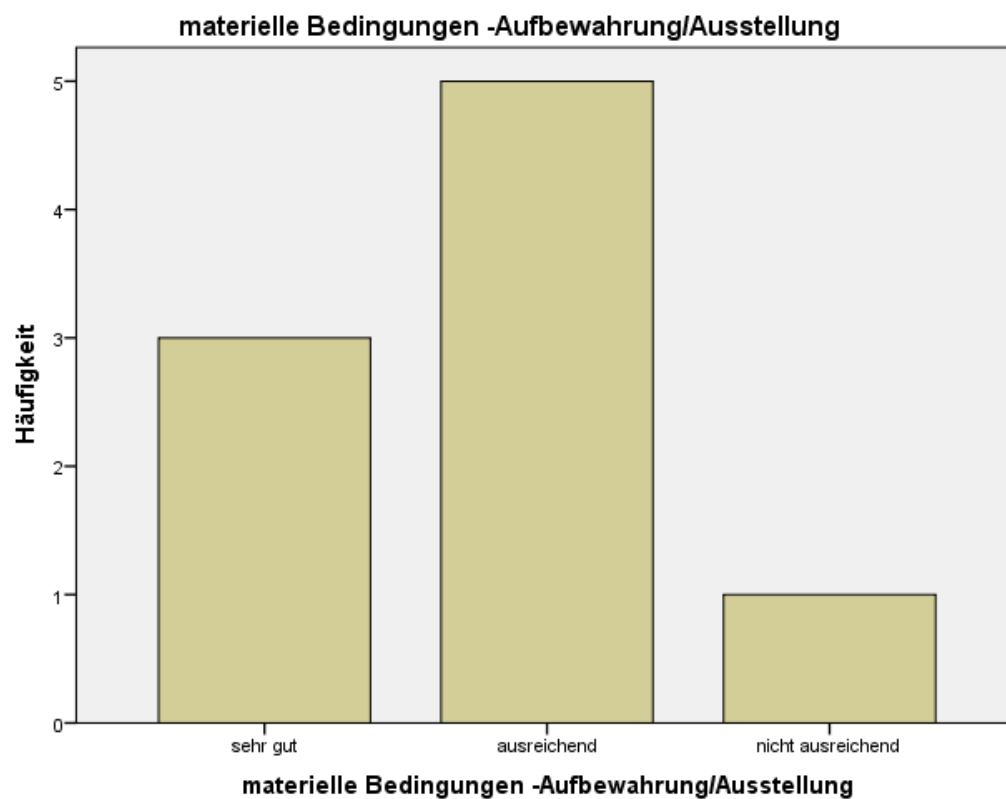
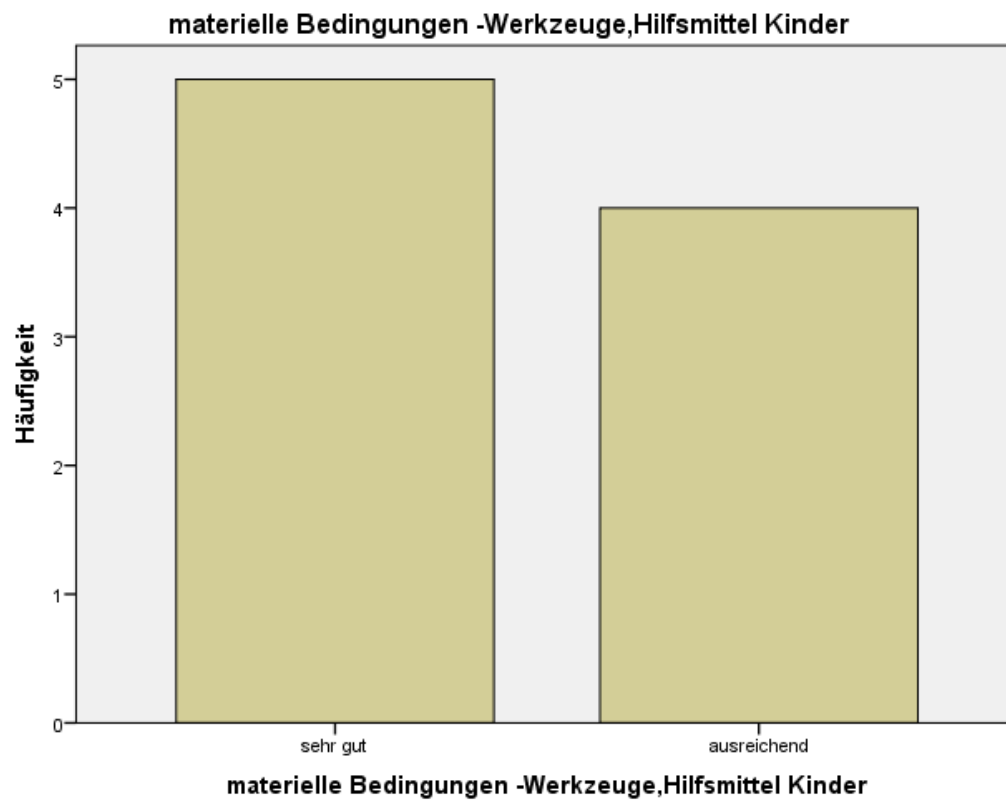
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig				
sehr gut	3	33,3	33,3	33,3
ausreichend	5	55,6	55,6	88,9
nicht ausreichend	1	11,1	11,1	100,0
Gesamt	9	100,0	100,0	

**g) materielle Bedingungen -rückengerechte Möbel MA**

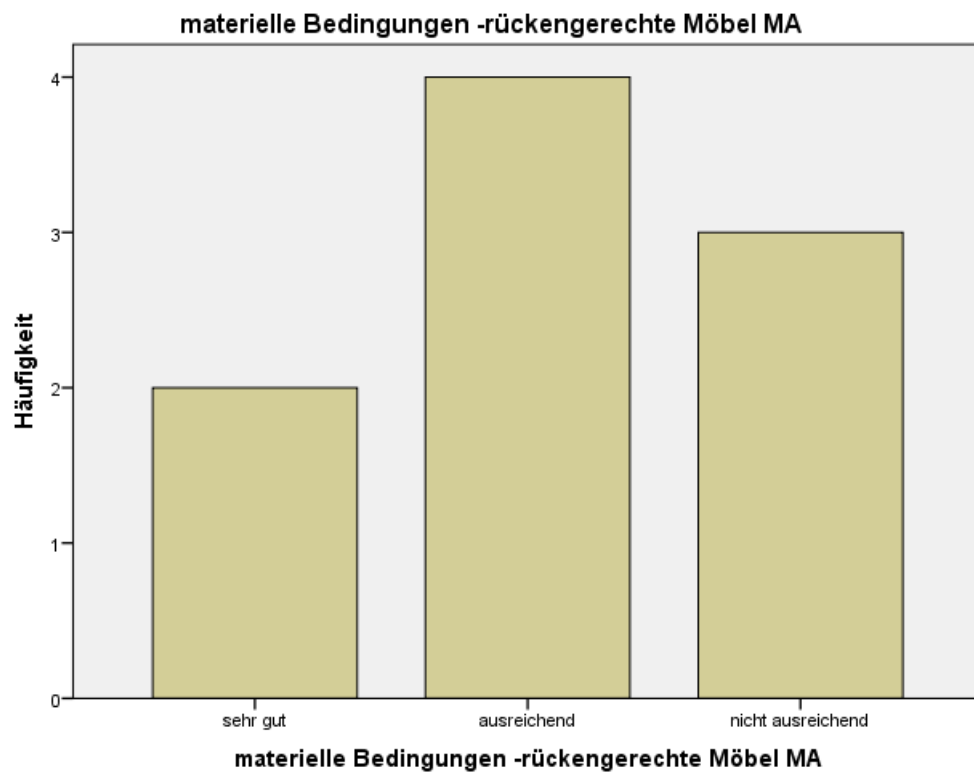
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig				
sehr gut	2	22,2	22,2	22,2
ausreichend	4	44,4	44,4	66,7
nicht ausreichend	3	33,3	33,3	100,0
Gesamt	9	100,0	100,0	











## Frage 16

[DatenSet3] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA C.sav>

## Statistiken

		materielle Bedingungen - räumlich	materielle Bedingungen - Materialien Beobachtung	materielle Bedingungen - Werkzeuge,Hilfs mittel Kinder	materielle Bedingungen - rückengerechte Möbel MA
N	Gültig	17	17	17	17
	Fehlend	0	0	0	0
	Mittelwert	2,18	1,71	1,71	2,18
	Standardabweichung	,728	,686	,588	,636
	Varianz	,529	,471	,346	,404

## Statistiken

		materielle Bedingungen -Erfahrungsbereiche Kinder	materielle Bedingungen -Mittel Vervielfältigung, PC	materielle Bedingungen - Aufbewahrung/Ausstell ung
N	Gültig	17	17	17
	Fehlend	0	0	0
	Mittelwert	1,94	1,88	2,12
	Standardabweichung	,556	,857	,697
	Varianz	,309	,735	,485

## a) materielle Bedingungen -räumlich

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	3	17,6	17,6
	ausreichend	8	47,1	64,7
	nicht ausreichend	6	35,3	100,0
	Gesamt	17	100,0	

## b) materielle Bedingungen -Erfahrungsbereiche Kinder

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	3	17,6	17,6
	ausreichend	12	70,6	88,2
	nicht ausreichend	2	11,8	100,0
	Gesamt	17	100,0	

**c) materielle Bedingungen -Materialien Beobachtung**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	7	41,2	41,2
	ausreichend	8	47,1	88,2
	nicht ausreichend	2	11,8	100,0
	Gesamt	17	100,0	100,0

**d) materielle Bedingungen -Werkzeuge,Hilfsmittel Kinder**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	6	35,3	35,3
	ausreichend	10	58,8	94,1
	nicht ausreichend	1	5,9	100,0
	Gesamt	17	100,0	100,0

**e) materielle Bedingungen -Mittel Vervielfältigung, PC**

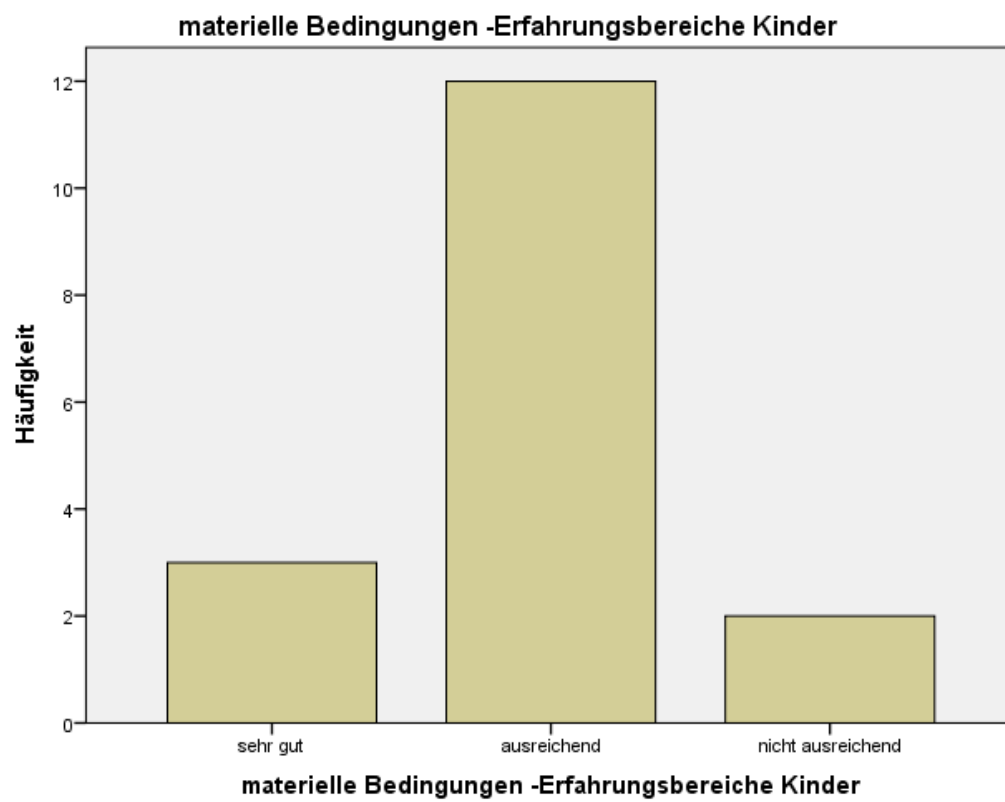
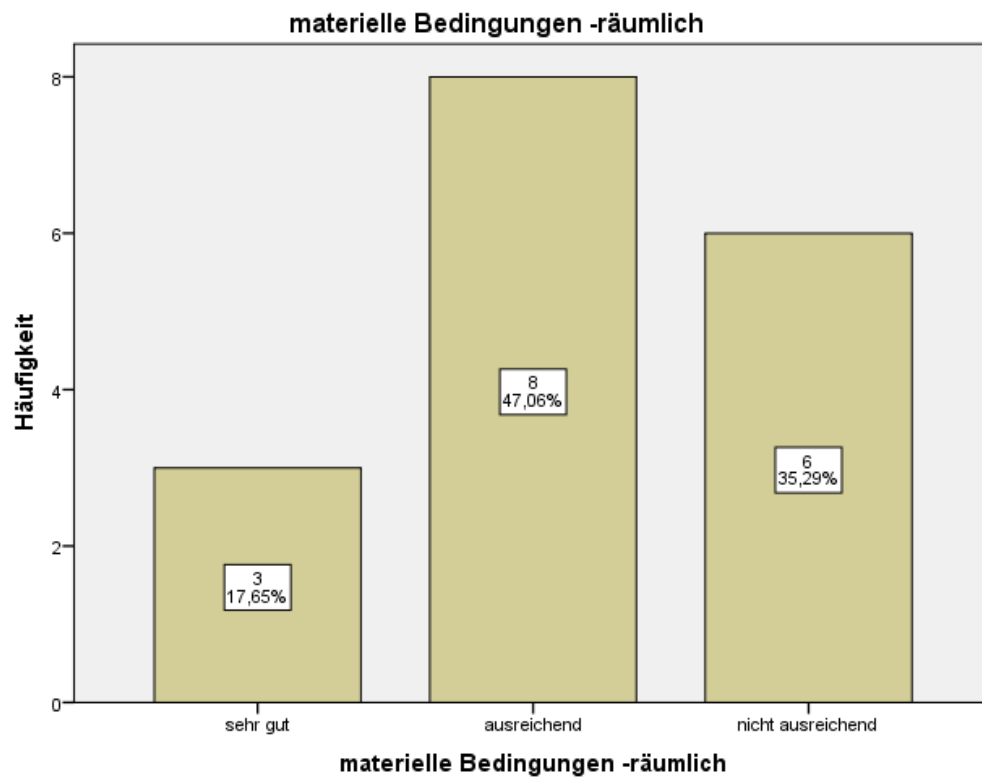
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	7	41,2	41,2
	ausreichend	5	29,4	70,6
	nicht ausreichend	5	29,4	100,0
	Gesamt	17	100,0	100,0

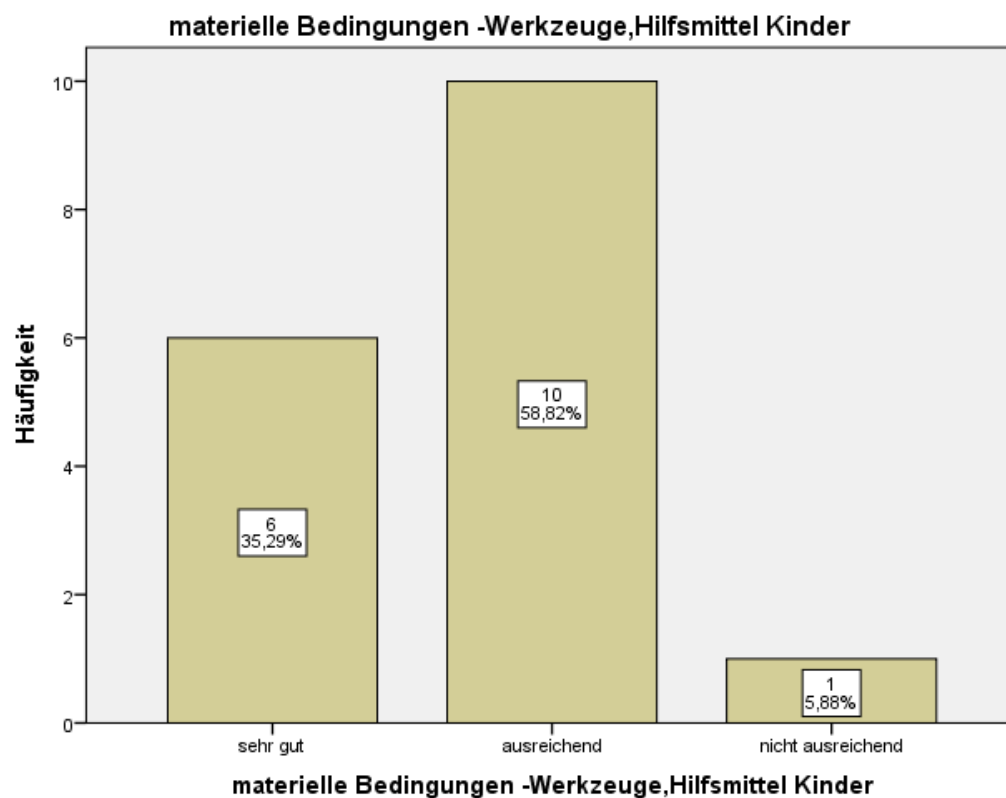
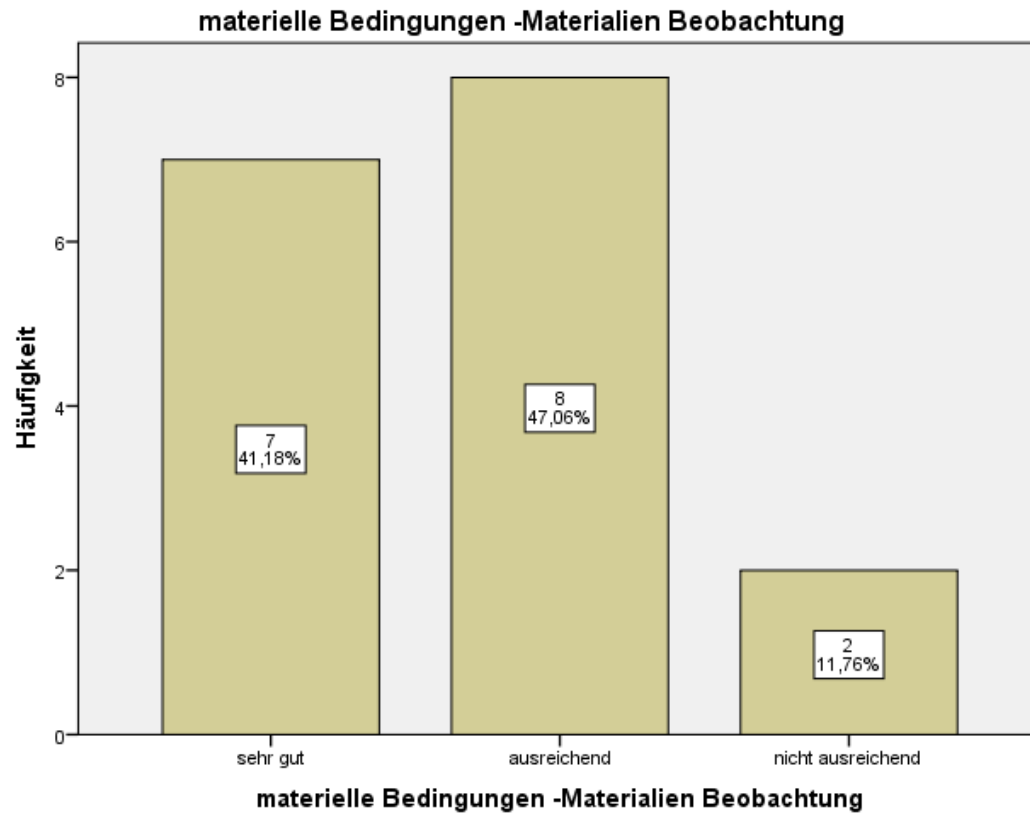
**f) materielle Bedingungen -Aufbewahrung/Ausstellung**

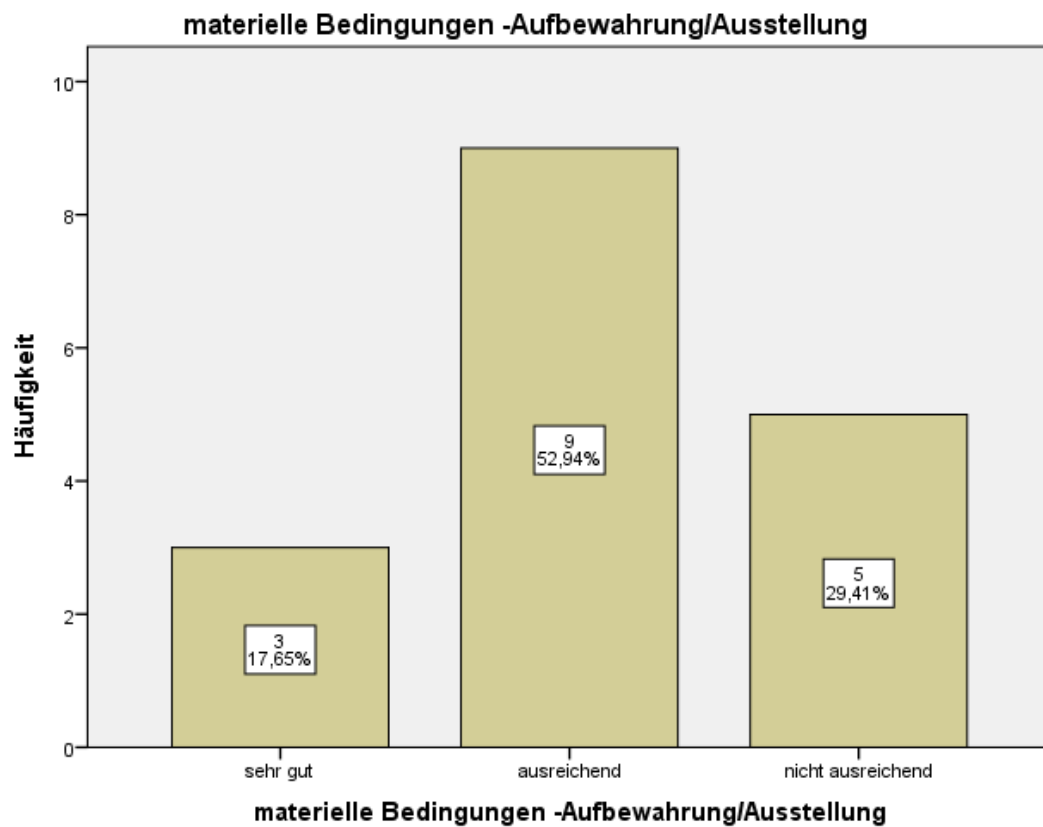
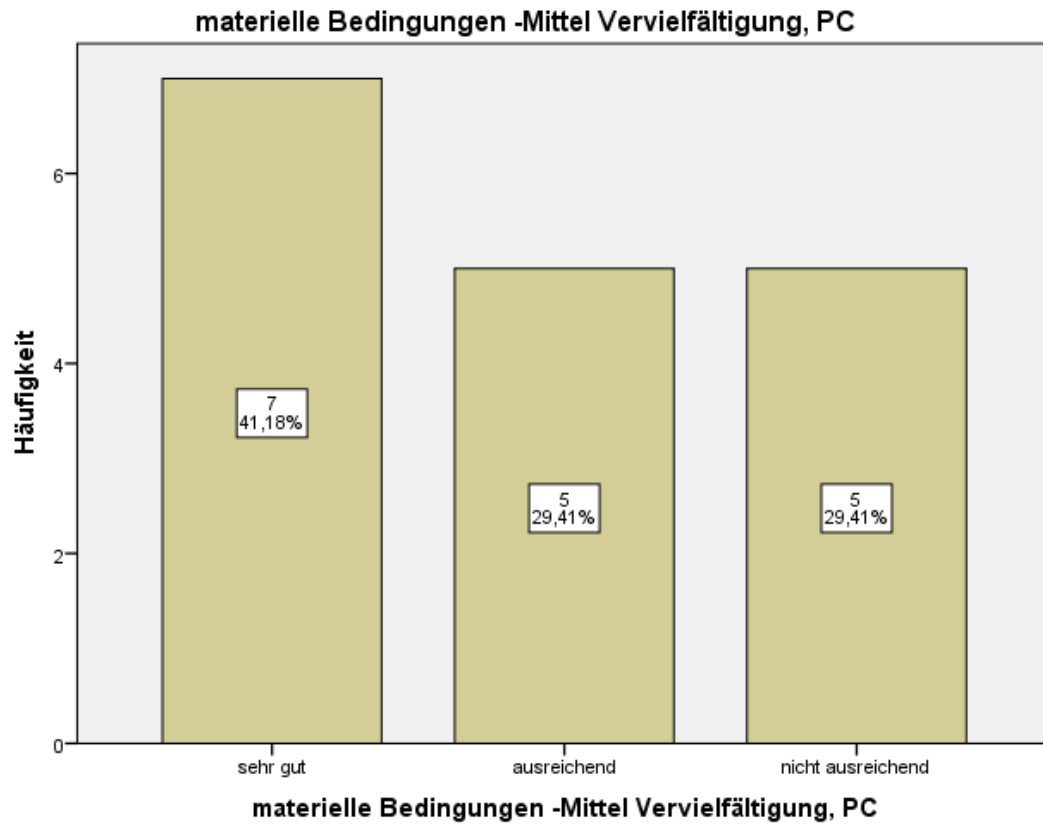
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	3	17,6	17,6
	ausreichend	9	52,9	70,6
	nicht ausreichend	5	29,4	100,0
	Gesamt	17	100,0	100,0

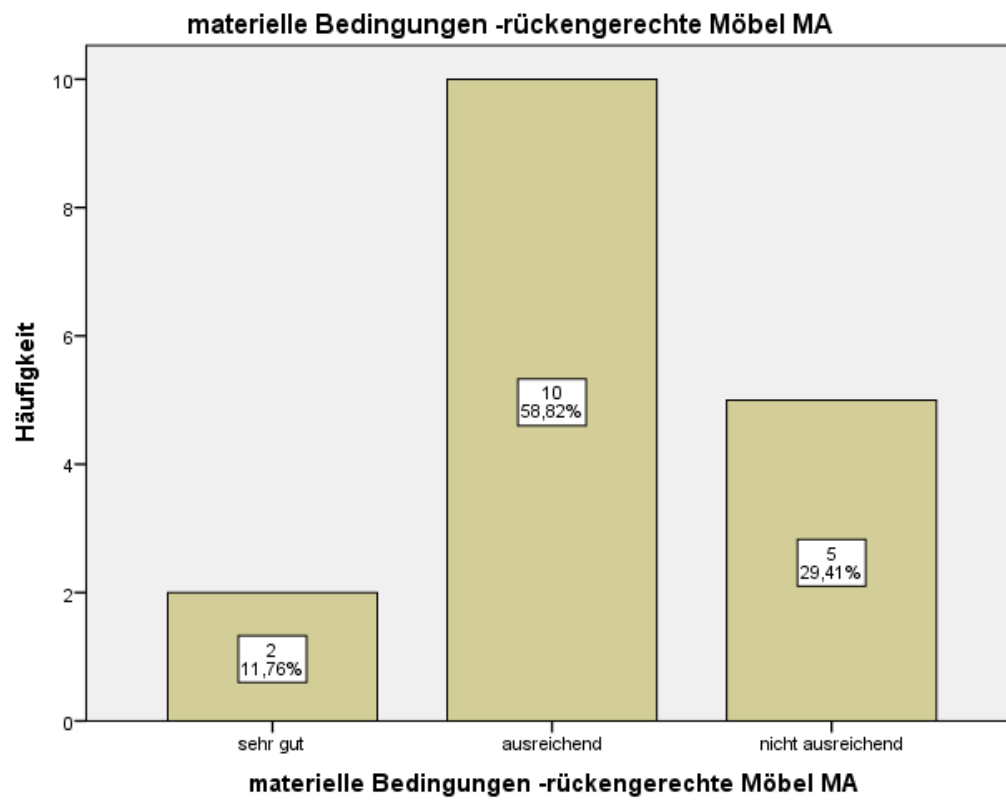
**g) materielle Bedingungen -rückengerechte Möbel MA**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	2	11,8	11,8
	ausreichend	10	58,8	70,6
	nicht ausreichend	5	29,4	100,0
	Gesamt	17	100,0	100,0









# Frage 16

[DatenSet9] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA D.sav>

## Statistiken

		materielle Bedingungen - räumlich	materielle Bedingungen - Erfahrungsberei- che Kinder	materielle Bedingungen - Materialien Beobachtung	materielle Bedingungen - Mittel Vervielfältigung, PC	materielle Bedingungen - Werkzeuge,Hilfs- mittel Kinder
N	Gültig	11	11	11	11	11
	Fehlend	0	0	0	0	0

## Statistiken

		materielle Bedingungen - Aufbewahrung/Ausstellung	materielle Bedingungen - rückengerechte Möbel MA
N	Gültig	11	11
	Fehlend	0	0

### a) materielle Bedingungen -räumlich

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ausreichend	2	18,2	18,2	18,2
	nicht ausreichend	9	81,8	81,8	100,0
	Gesamt	11	100,0	100,0	

### b) materielle Bedingungen -Erfahrungsbereiche Kinder

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ausreichend	7	63,6	63,6	63,6
	nicht ausreichend	4	36,4	36,4	100,0
	Gesamt	11	100,0	100,0	

### c) materielle Bedingungen -Materialien Beobachtung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ausreichend	8	72,7	72,7	72,7
	nicht ausreichend	3	27,3	27,3	100,0
	Gesamt	11	100,0	100,0	



**d) materielle Bedingungen -Mittel Vervielfältigung, PC**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ausreichend	6	54,5	54,5	54,5
Gültig nicht ausreichend	5	45,5	45,5	100,0
Gesamt	11	100,0	100,0	

**e) materielle Bedingungen -Werkzeuge,Hilfsmittel Kinder**

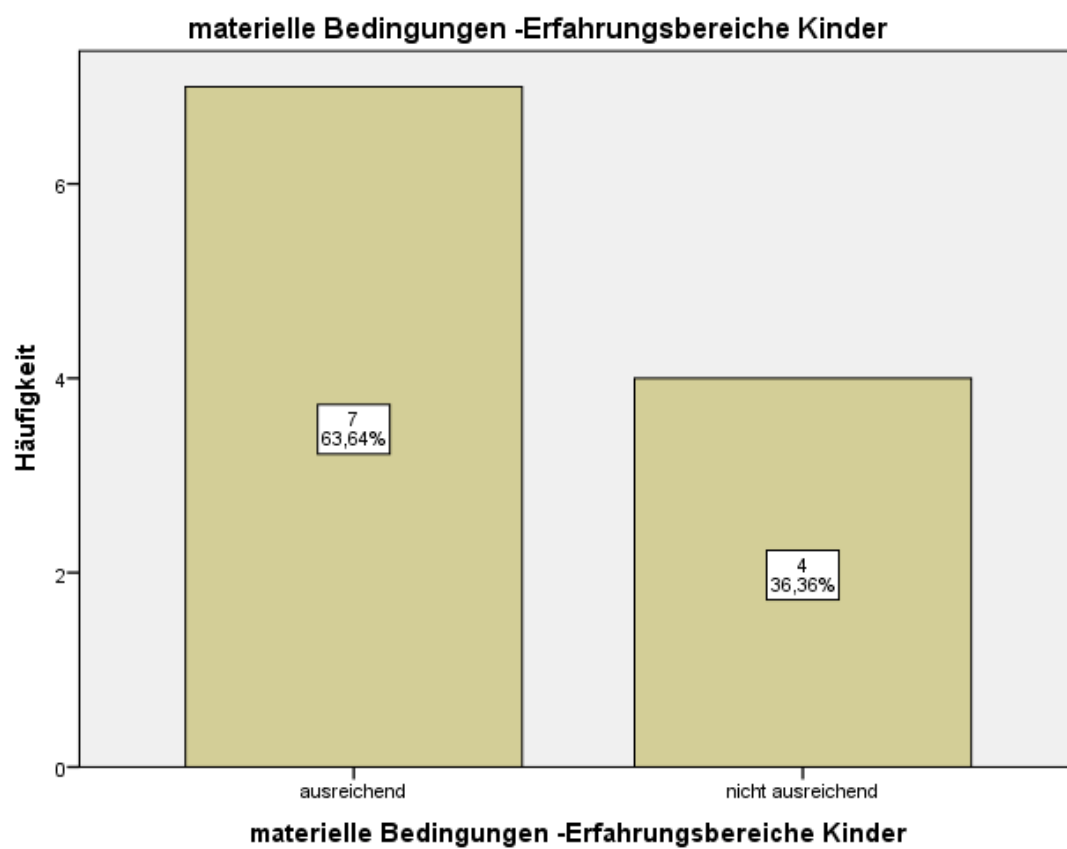
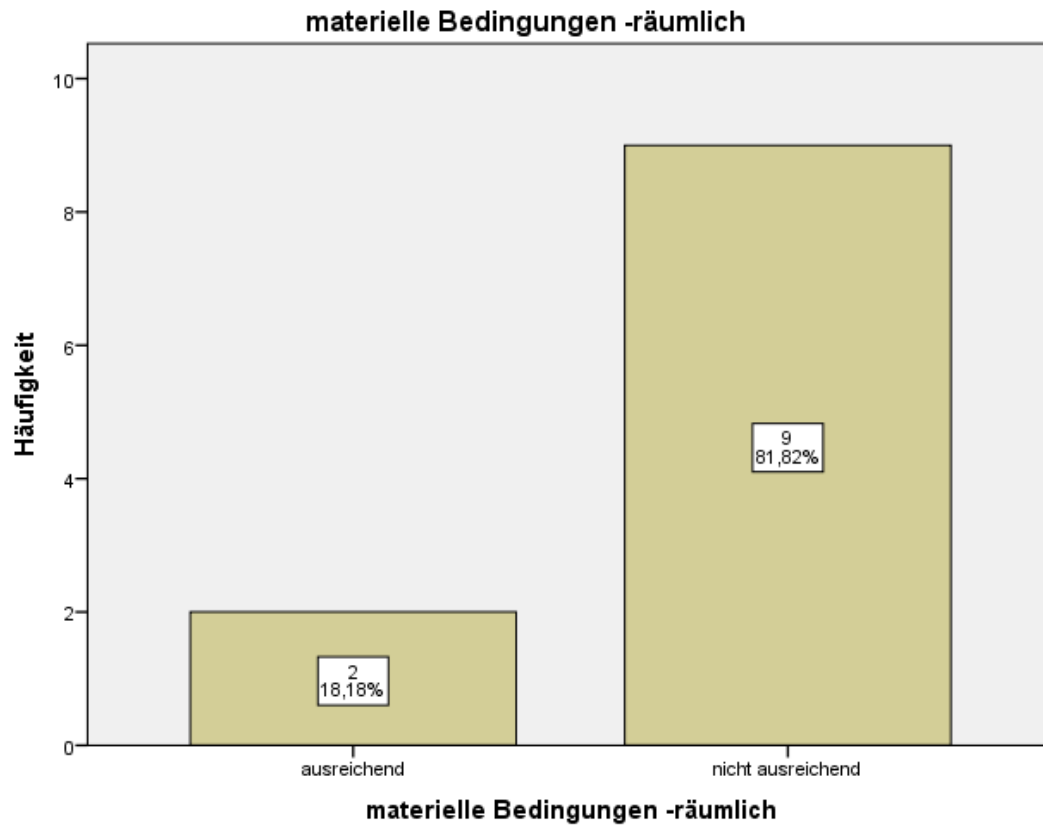
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ausreichend	5	45,5	45,5	45,5
Gültig nicht ausreichend	6	54,5	54,5	100,0
Gesamt	11	100,0	100,0	

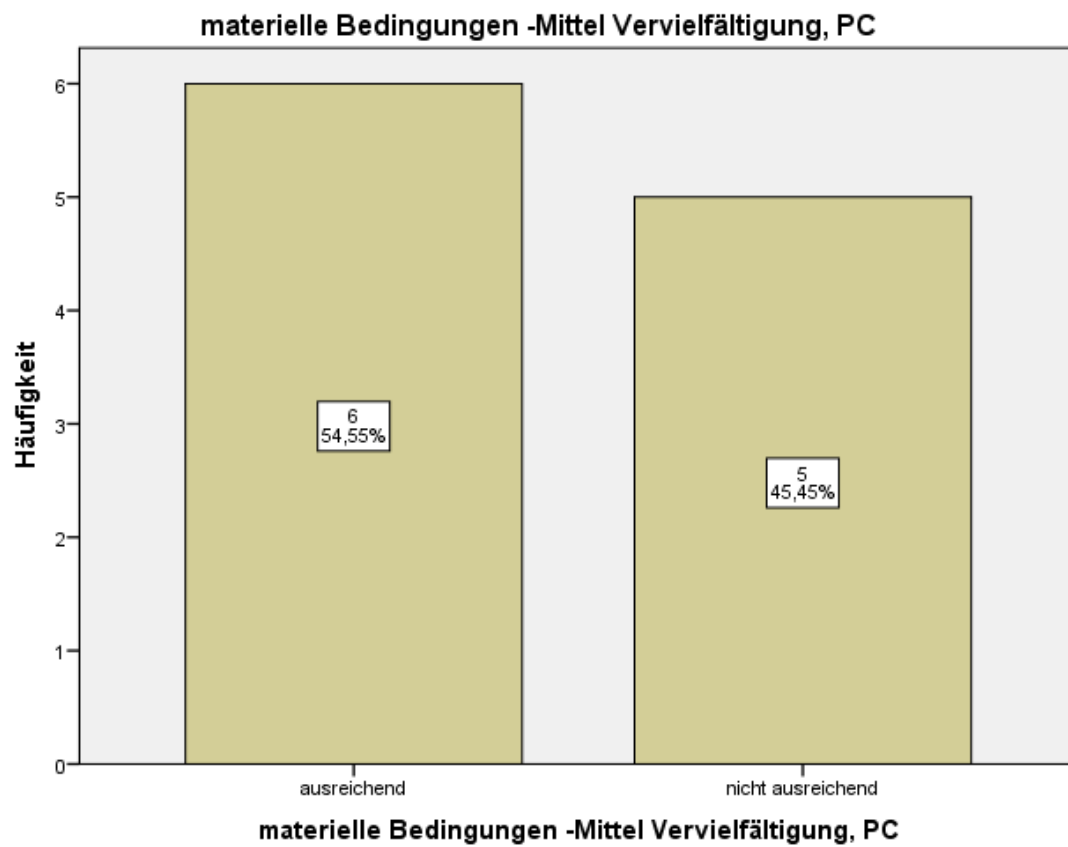
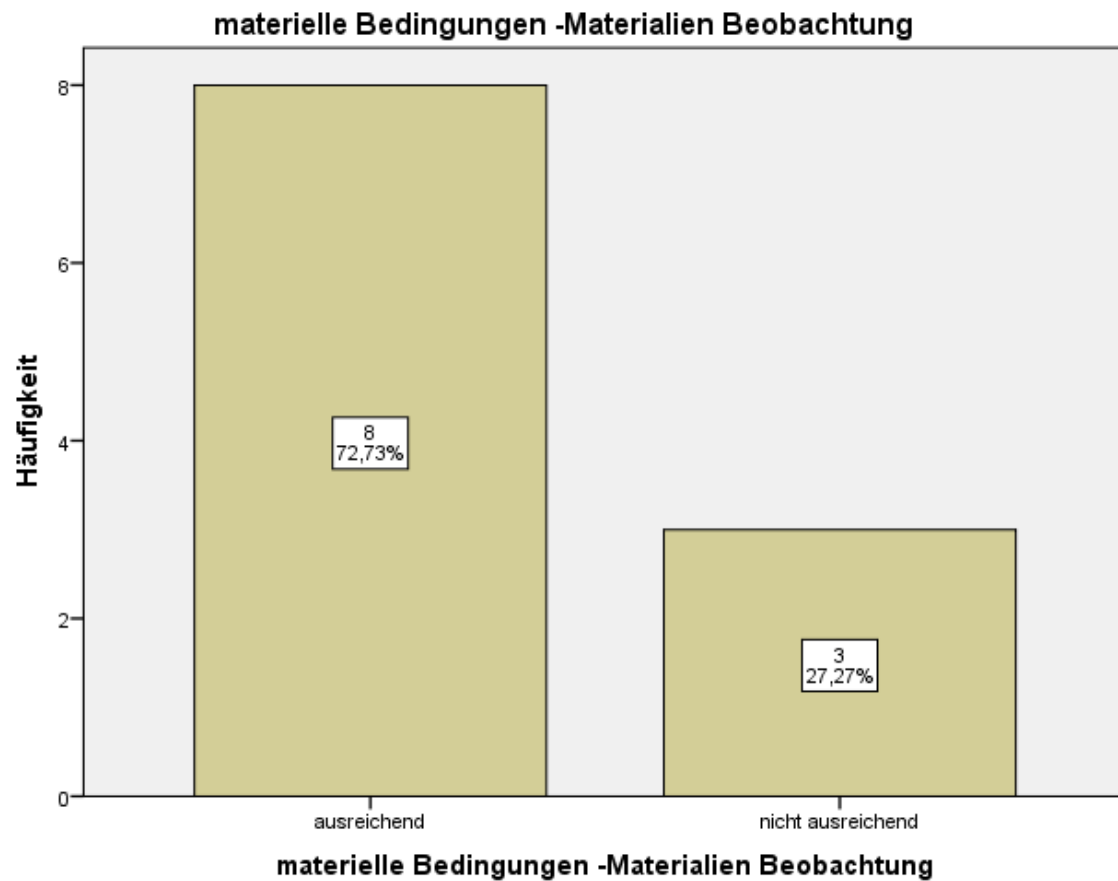
**f) materielle Bedingungen -Aufbewahrung/Ausstellung**

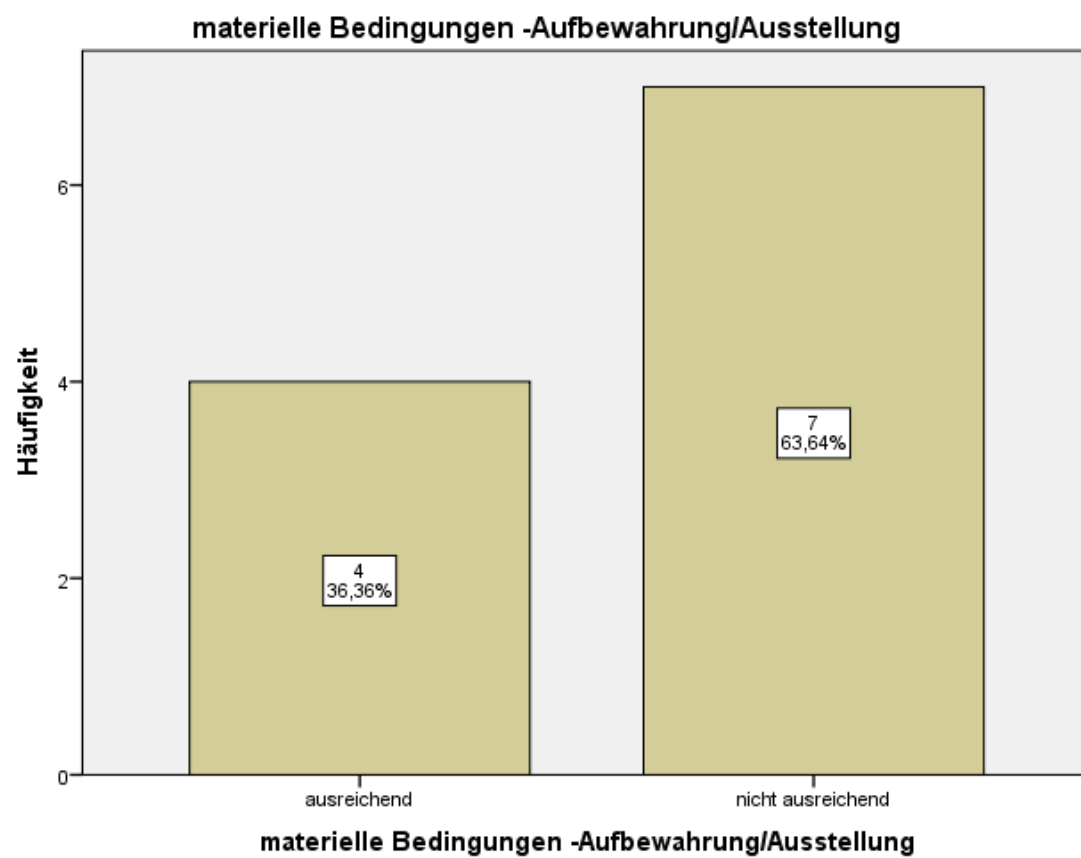
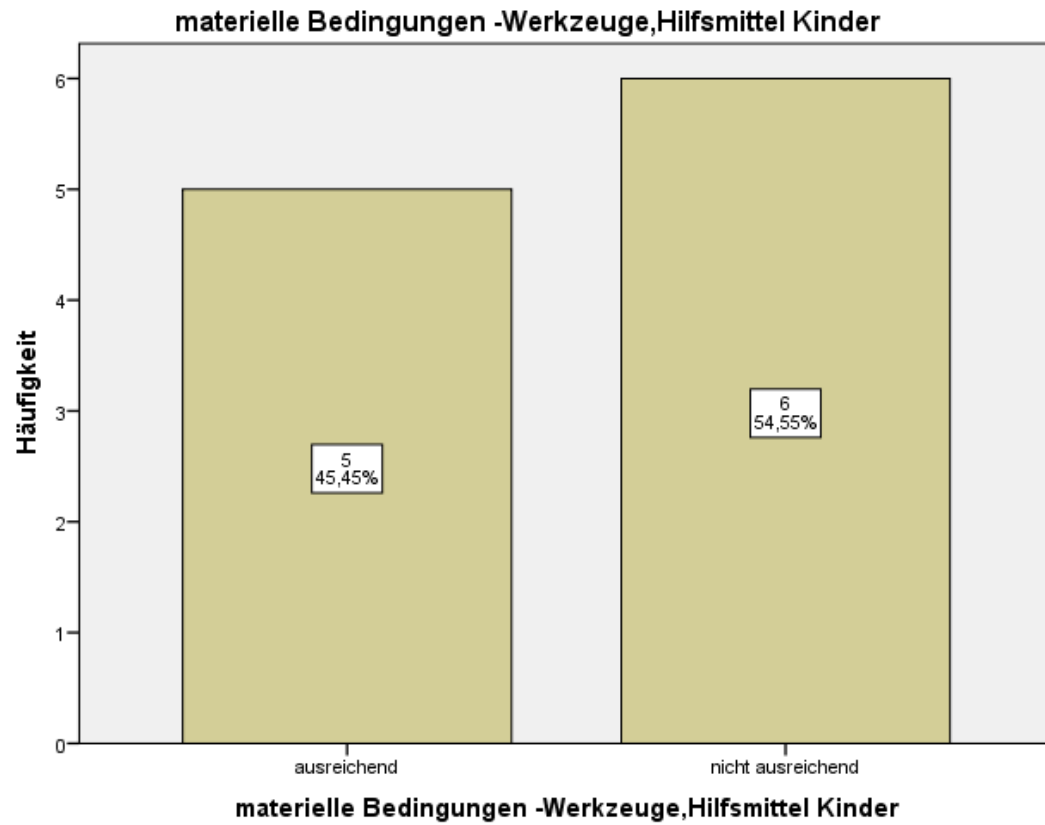
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ausreichend	4	36,4	36,4	36,4
Gültig nicht ausreichend	7	63,6	63,6	100,0
Gesamt	11	100,0	100,0	

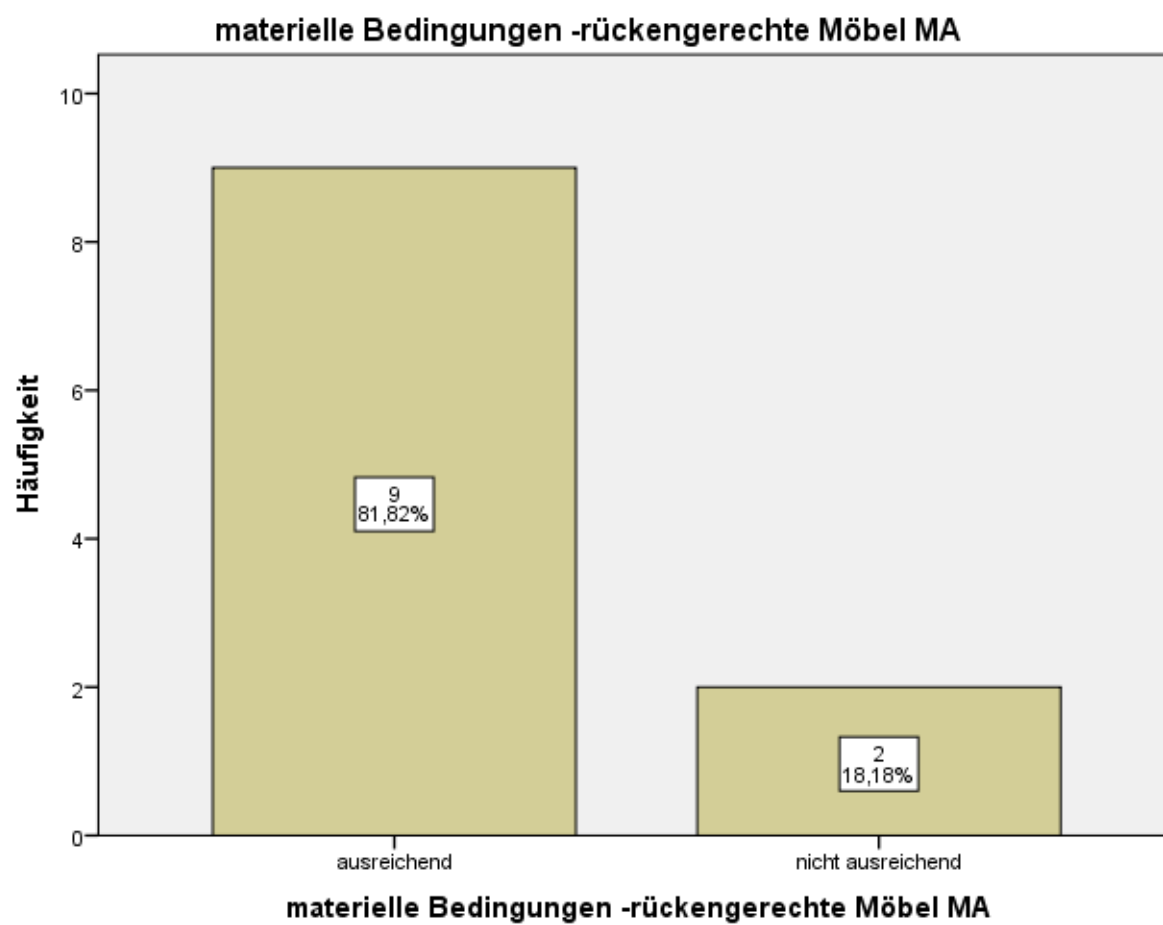
**g) materielle Bedingungen -rückengerechte Möbel MA**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ausreichend	9	81,8	81,8	81,8
Gültig nicht ausreichend	2	18,2	18,2	100,0
Gesamt	11	100,0	100,0	









### Frage 17: Wie schätzen Sie Ihr Betriebsklima ein?

[DatenSet8] \\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA A.sav

#### Statistiken

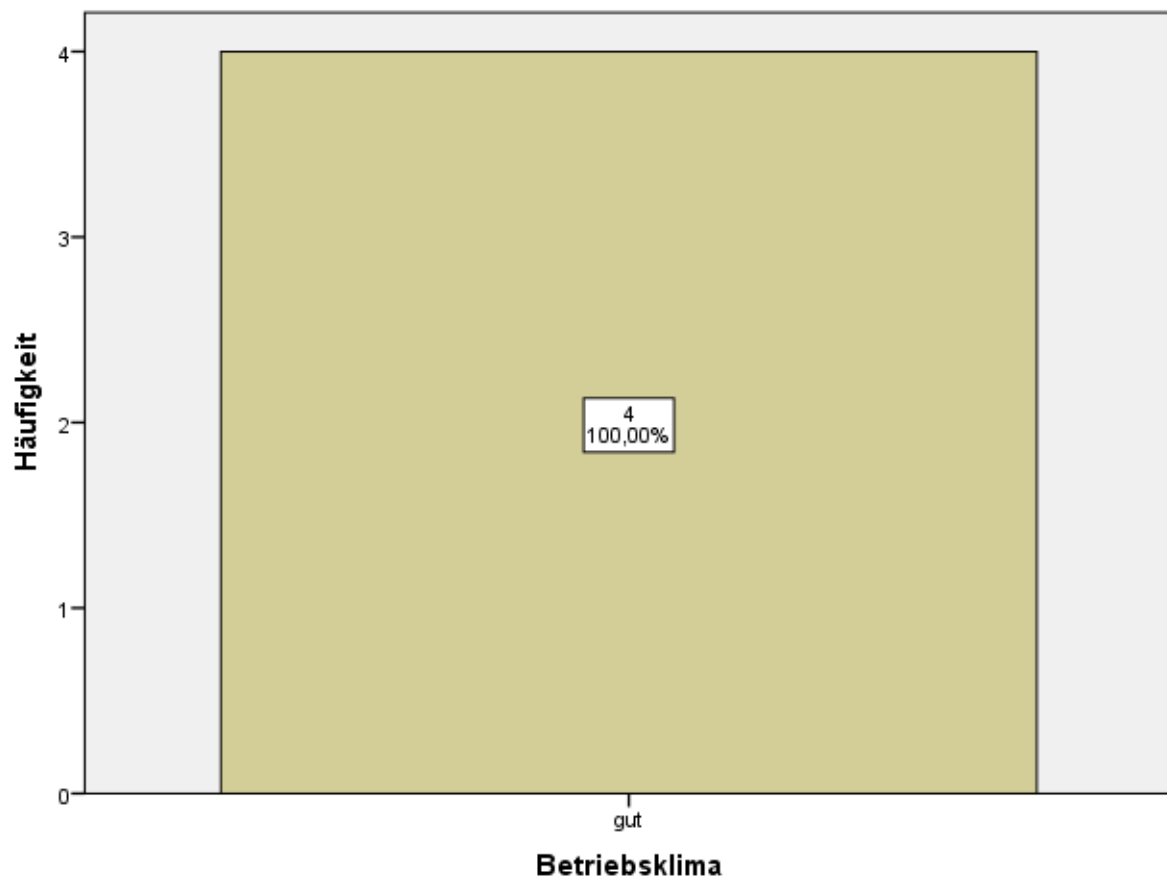
Betriebsklima

N	Gültig	4
	Fehlend	1
Mittelwert		2,00
Standardabweichung		,000
Varianz		,000

#### Betriebsklima

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	gut	4	80,0	100,0	100,0
Fehlend	System	1	20,0		
Gesamt		5	100,0		

#### Betriebsklima



### Frage 17

[DatenSet2] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA B.sav>

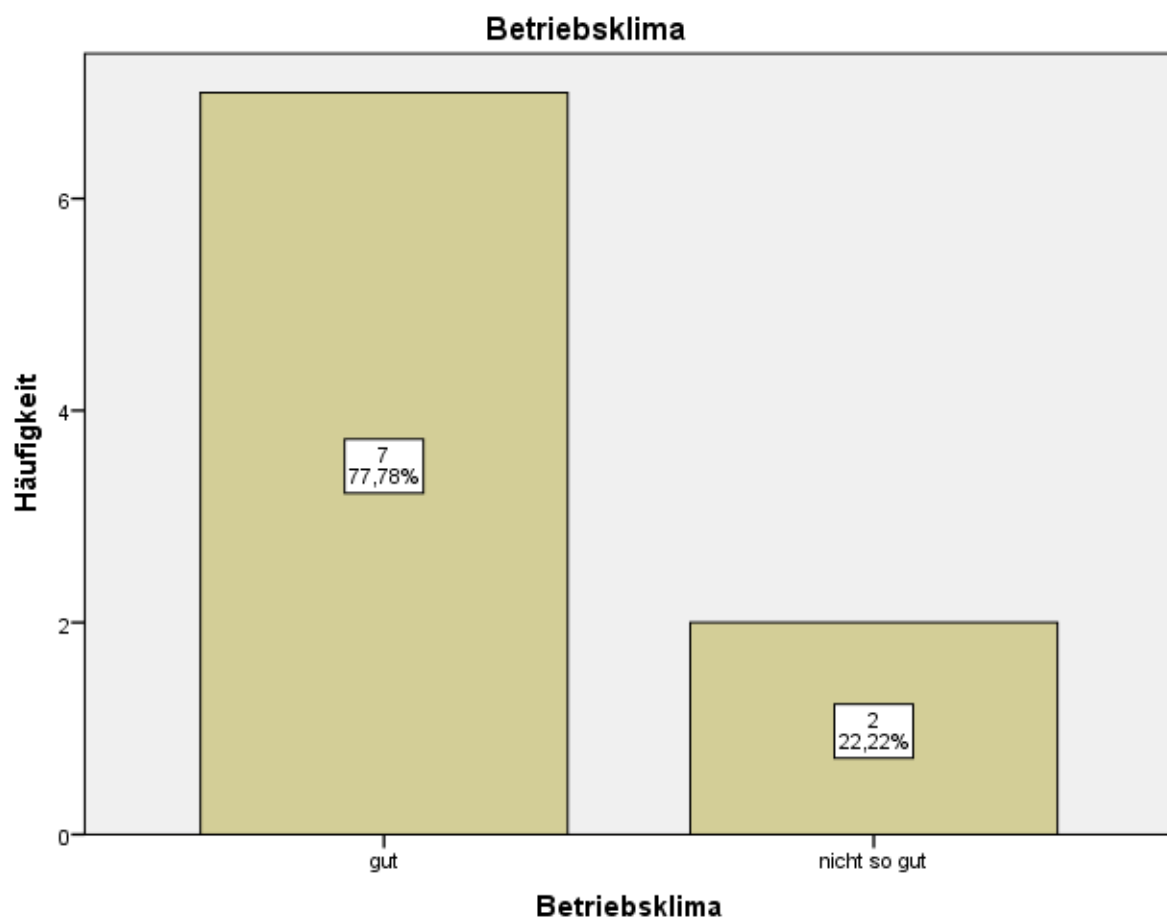
#### Statistiken

Betriebsklima

N	Gültig	9
	Fehlend	0
Mittelwert		2,22
Standardabweichung		,441
Varianz		,194

#### Betriebsklima

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	gut	7	77,8	77,8
	nicht so gut	2	22,2	100,0
	Gesamt	9	100,0	



## Frage 17

[DatenSet3] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA C.sav>

### Statistiken

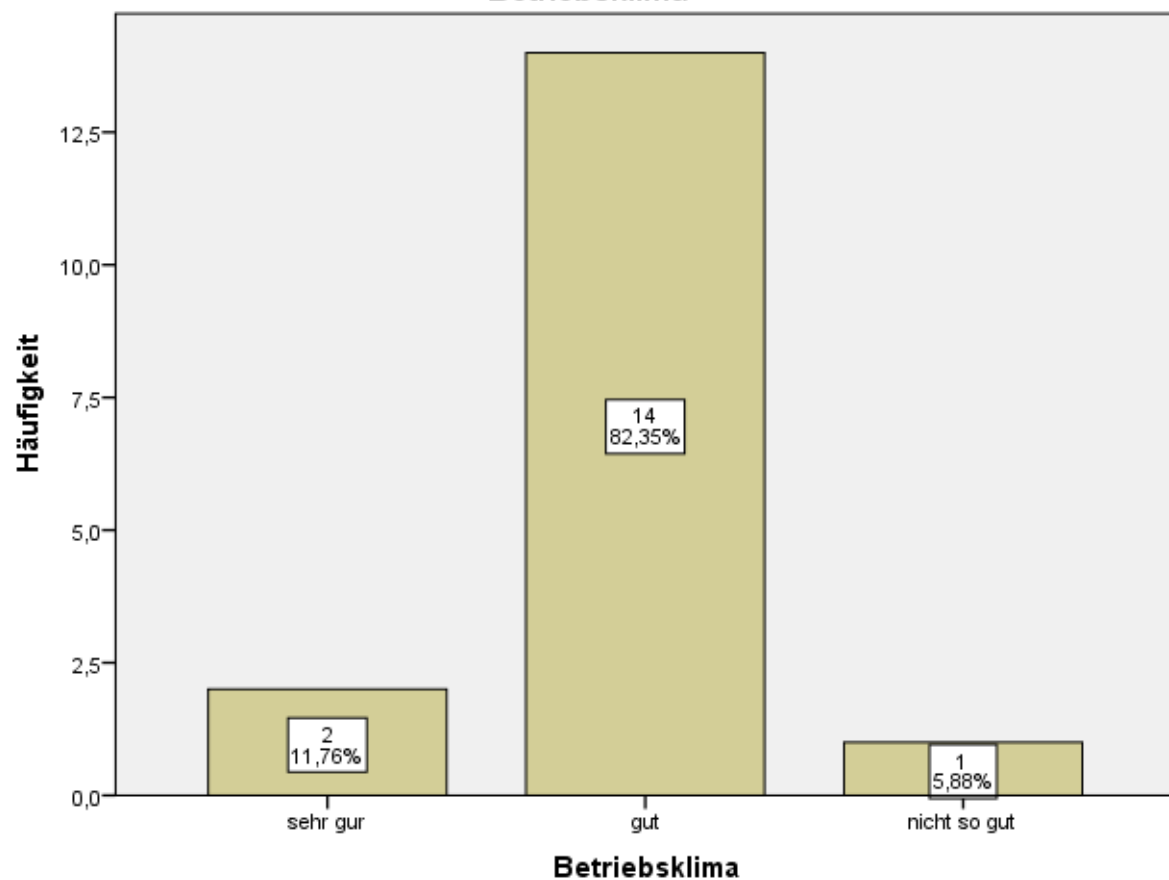
Betriebsklima

N	Gültig	17
	Fehlend	0
Mittelwert		1,94
Standardabweichung		,429
Varianz		,184

### Betriebsklima

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	2	11,8	11,8
	gut	14	82,4	94,1
	nicht so gut	1	5,9	100,0
	Gesamt	17	100,0	

### Betriebsklima





### Frage 17

[DatenSet9] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA D.sav>

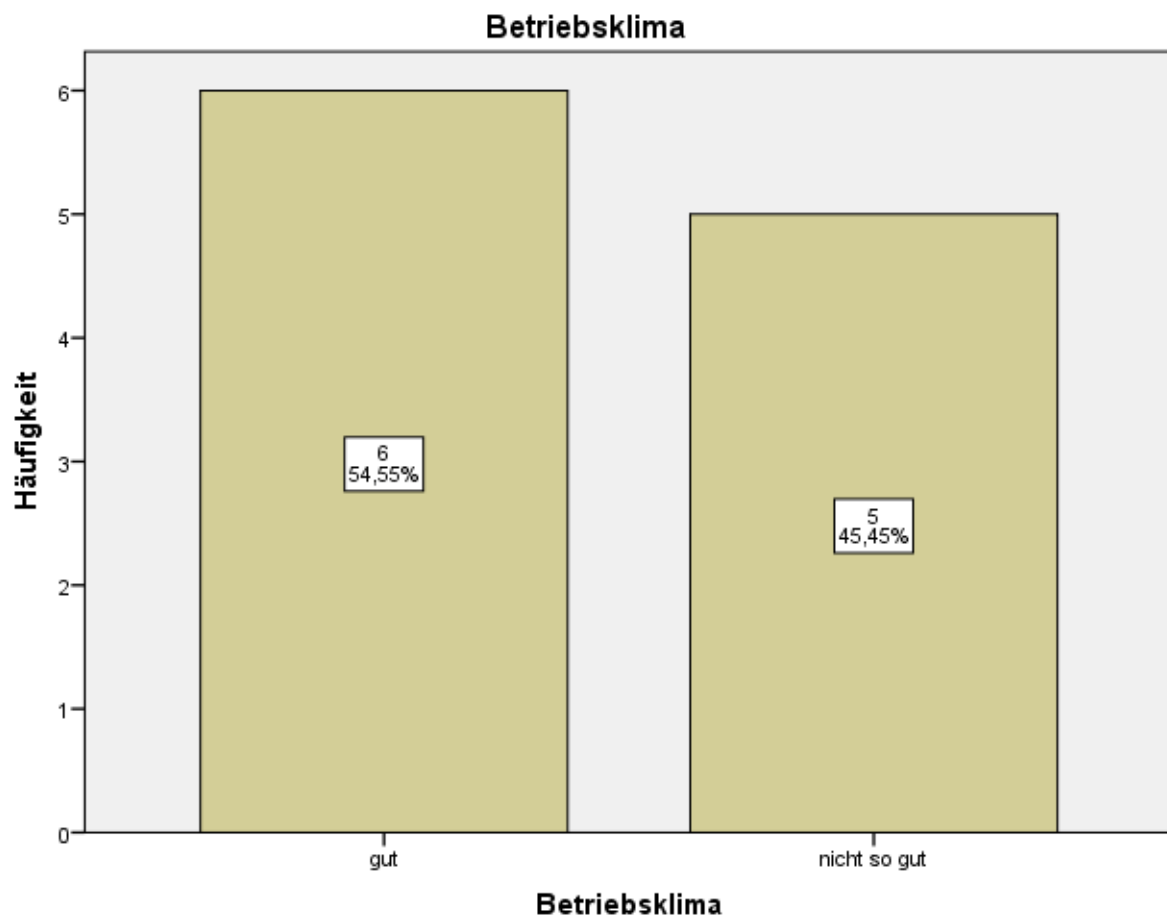
#### Statistiken

Betriebsklima

N	Gültig	11
	Fehlend	0
Mittelwert		2,45
Standardabweichung		,522
Varianz		,273

#### Betriebsklima

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
gut	6	54,5	54,5	54,5
Gültig nicht so gut	5	45,5	45,5	100,0
Gesamt	11	100,0	100,0	



**Frage 18: Erhalten Sie Anregung und Unterstützung bei der Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes?**

[DatenSet8] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA A.sav>

**Statistiken**

Unterstützung                      Umsetzung

Bildungsplan

N	Gültig	4
	Fehlend	1
Mittelwert		2,25
Standardabweichung		,957
Varianz		,917

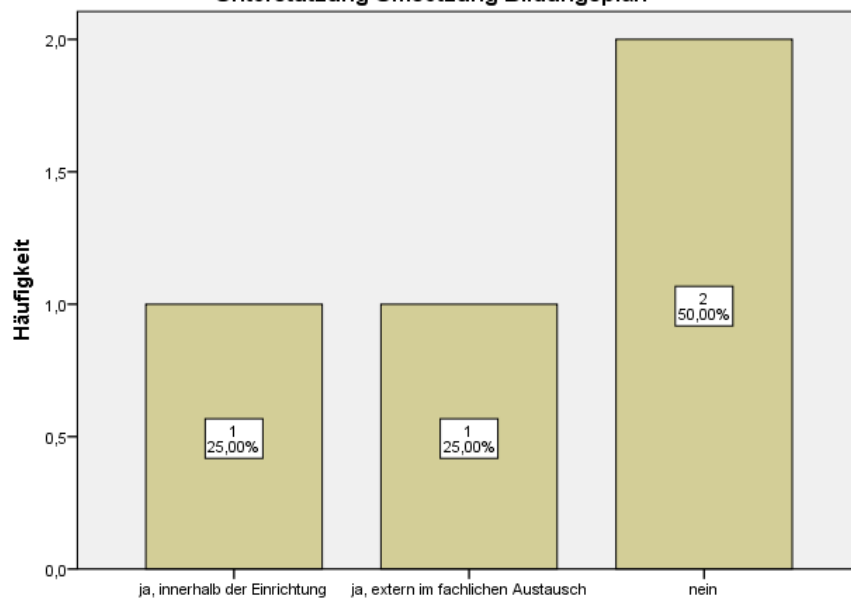
**Unterstützung Umsetzung Bildungsplan**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	ja, innerhalb der Einrichtung	1	20,0
	ja, extern im fachlichen Austausch	1	20,0
	Gesamt	4	80,0
Fehlend	System	1	20,0
Gesamt	5	100,0	

**Unterstützung Umsetzung Bildungsplan**

	Kumulierte Prozente
Gültig	
ja, innerhalb der Einrichtung	25,0
ja, extern im fachlichen Austausch	50,0
Fehlend	
System	

**Unterstützung Umsetzung Bildungsplan**



**Unterstützung Umsetzung Bildungsplan**

## Frage 18

[DatenSet11] \\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA B.sav

### Statistiken

Unterstützung Umsetzung

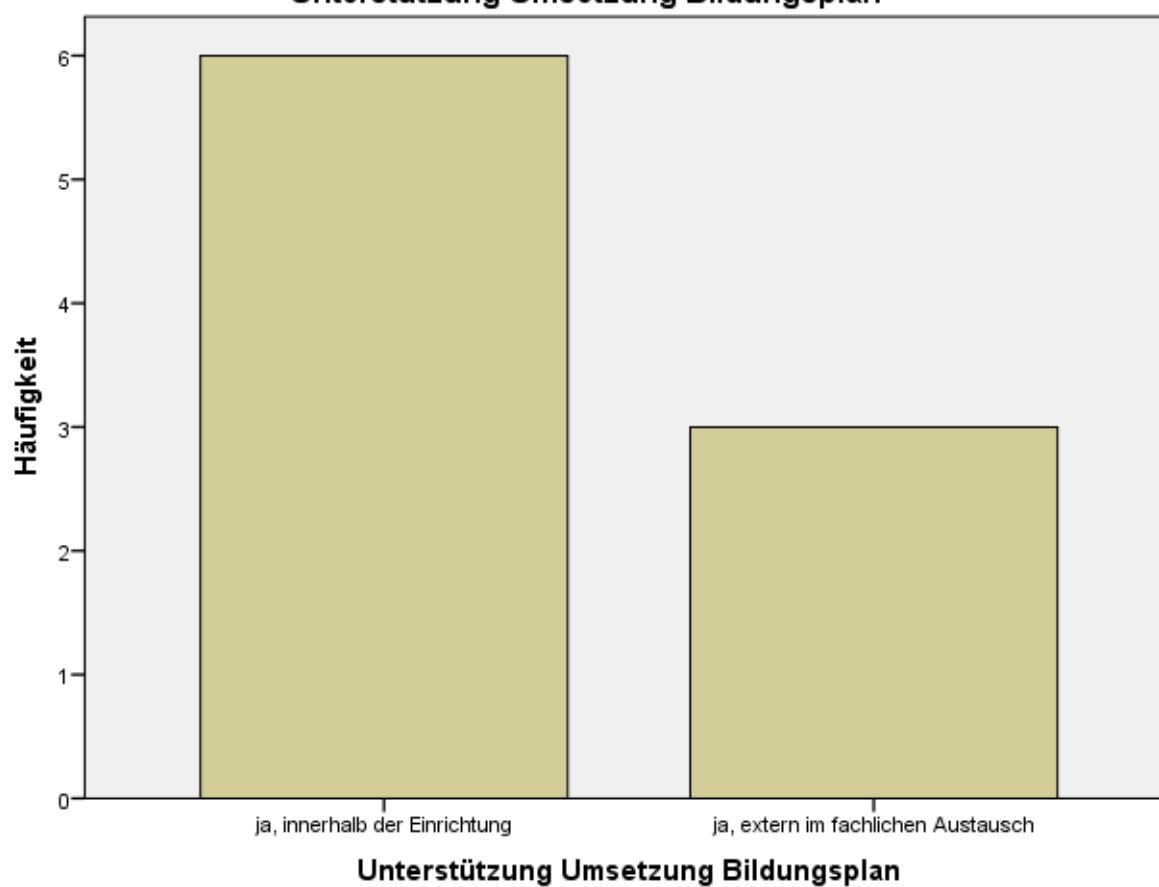
Bildungsplan

N	Gültig	9
	Fehlend	0

### Unterstützung Umsetzung Bildungsplan

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja, innerhalb der Einrichtung	6	66,7	66,7	66,7
Gültig ja, extern im fachlichen Austausch	3	33,3	33,3	100,0
Gesamt	9	100,0	100,0	

### Unterstützung Umsetzung Bildungsplan



## Frage 18

[DatenSet3] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA C.sav>

### Statistiken

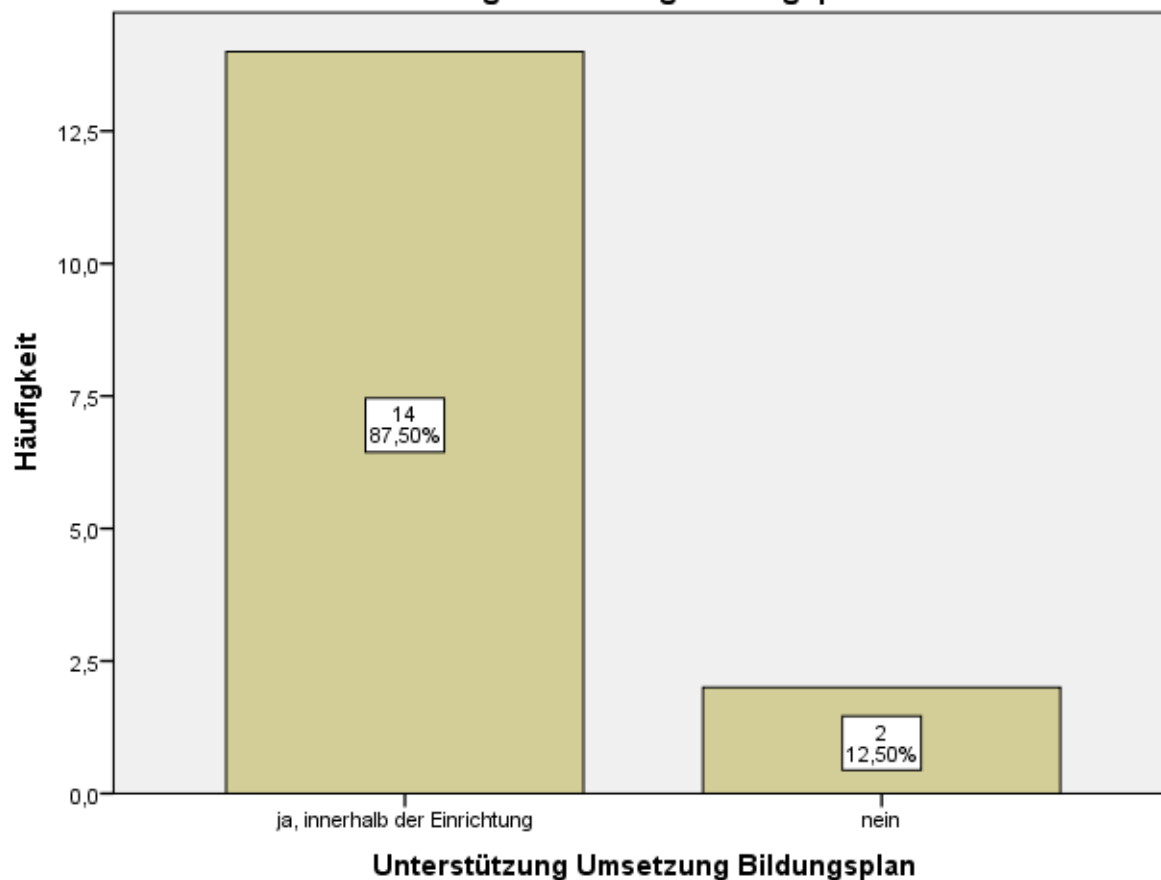
Unterstützung Umsetzung Bildungsplan

N	Gültig	16
	Fehlend	1
Mittelwert		1,25
Standardabweichung		,683
Varianz		,467

### Unterstützung Umsetzung Bildungsplan

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig ja, innerhalb der Einrichtung	14	82,4	87,5	87,5
Gültig nein	2	11,8	12,5	100,0
Gesamt	16	94,1	100,0	
Fehlend System	1	5,9		
Gesamt	17	100,0		

### Unterstützung Umsetzung Bildungsplan



# Frage 18

[DatenSet12] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA D.sav>

## Statistiken

Unterstützung Umsetzung

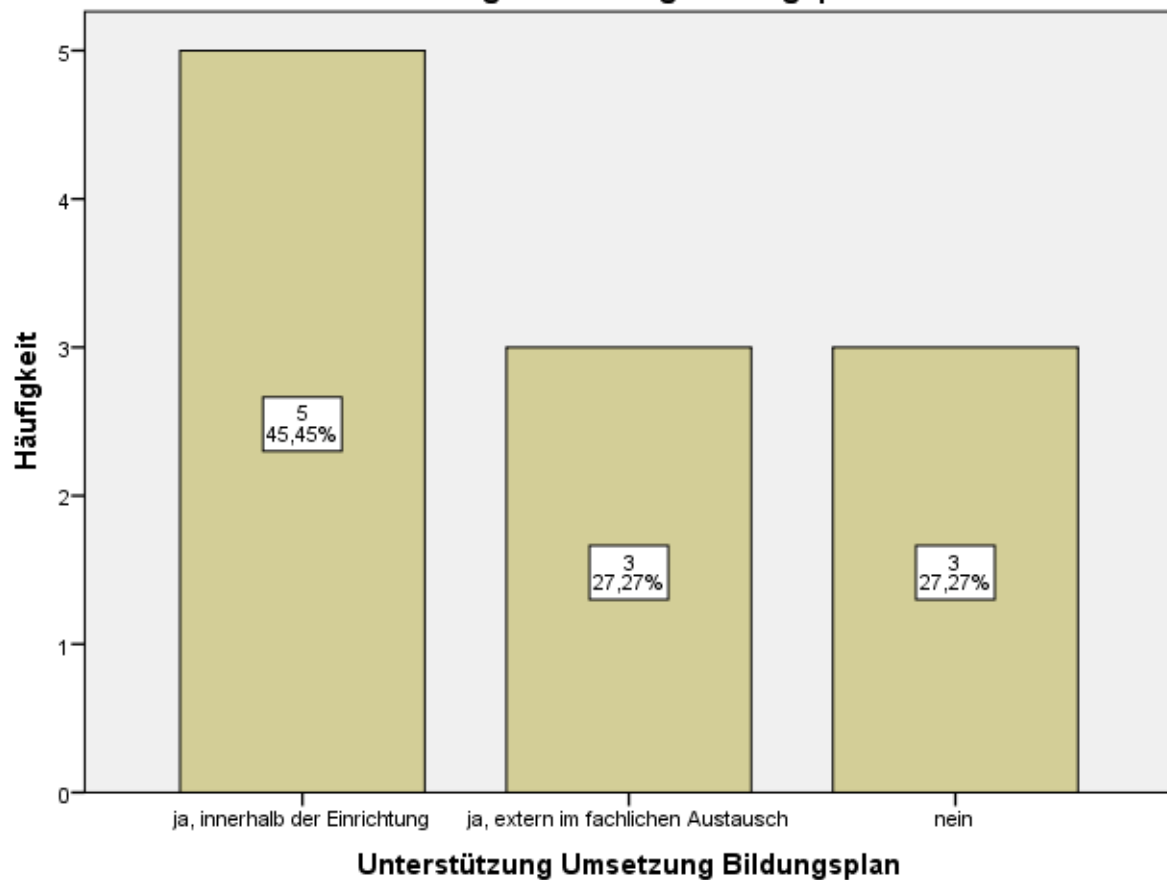
Bildungsplan

N	Gültig	11
	Fehlend	0
Mittelwert		1,82
Standardabweichung		,874
Varianz		,764

## Unterstützung Umsetzung Bildungsplan

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja, innerhalb der Einrichtung	5	45,5	45,5	45,5
ja, extern im fachlichen Austausch	3	27,3	27,3	72,7
nein	3	27,3	27,3	100,0
Gesamt	11	100,0	100,0	

## Unterstützung Umsetzung Bildungsplan



### Frage 19: Haben Sie eine festgelegte Vor- und Nachbereitungszeit?

[DatenSet8] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA A.sav>

#### Statistiken

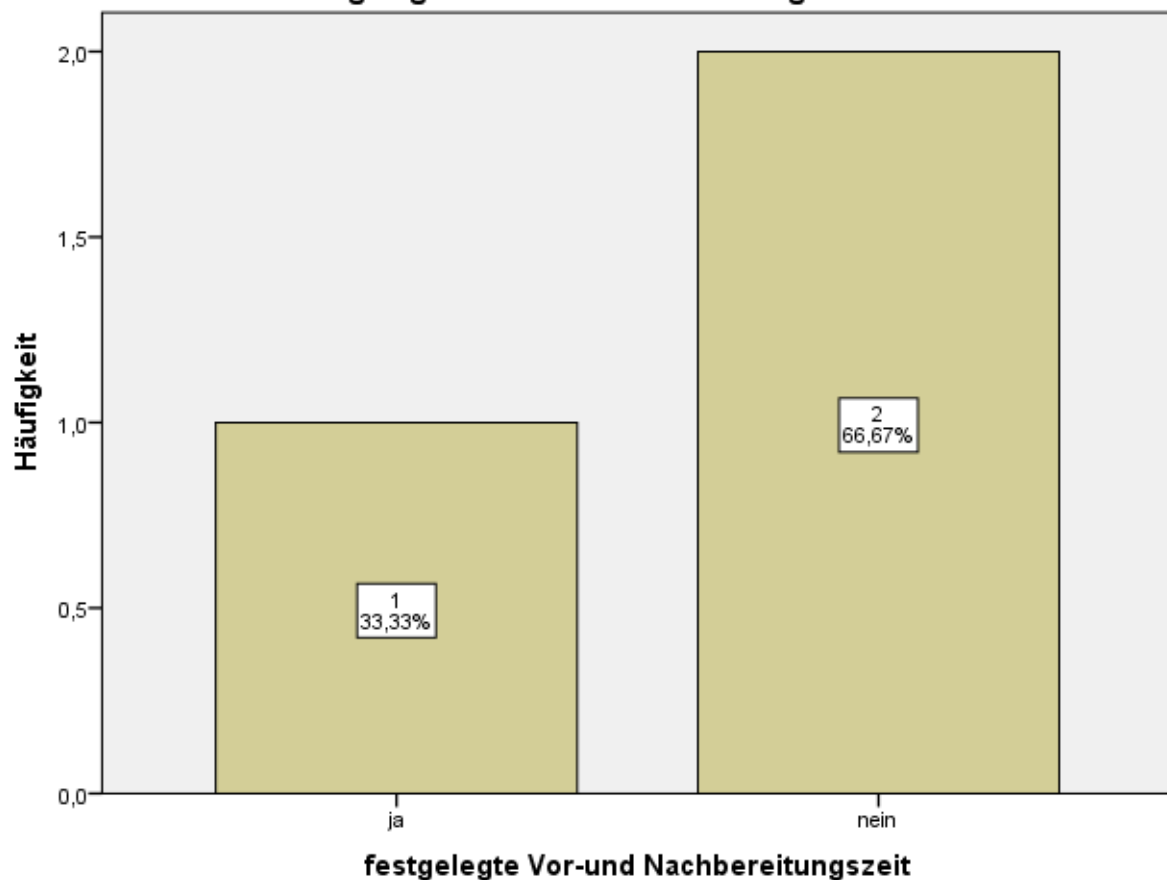
festgelegte Vor- und Nachbereitungszeit

N	Gültig	3
	Fehlend	2
Mittelwert		1,67
Standardabweichung		,577
Varianz		,333

#### festgelegte Vor- und Nachbereitungszeit

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	1	20,0	33,3
	nein	2	40,0	66,7
	Gesamt	3	60,0	100,0
Fehlend	System	2	40,0	
Gesamt		5	100,0	

#### festgelegte Vor- und Nachbereitungszeit



## Frage 19

[DatenSet11] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA B.sav>

### Statistiken

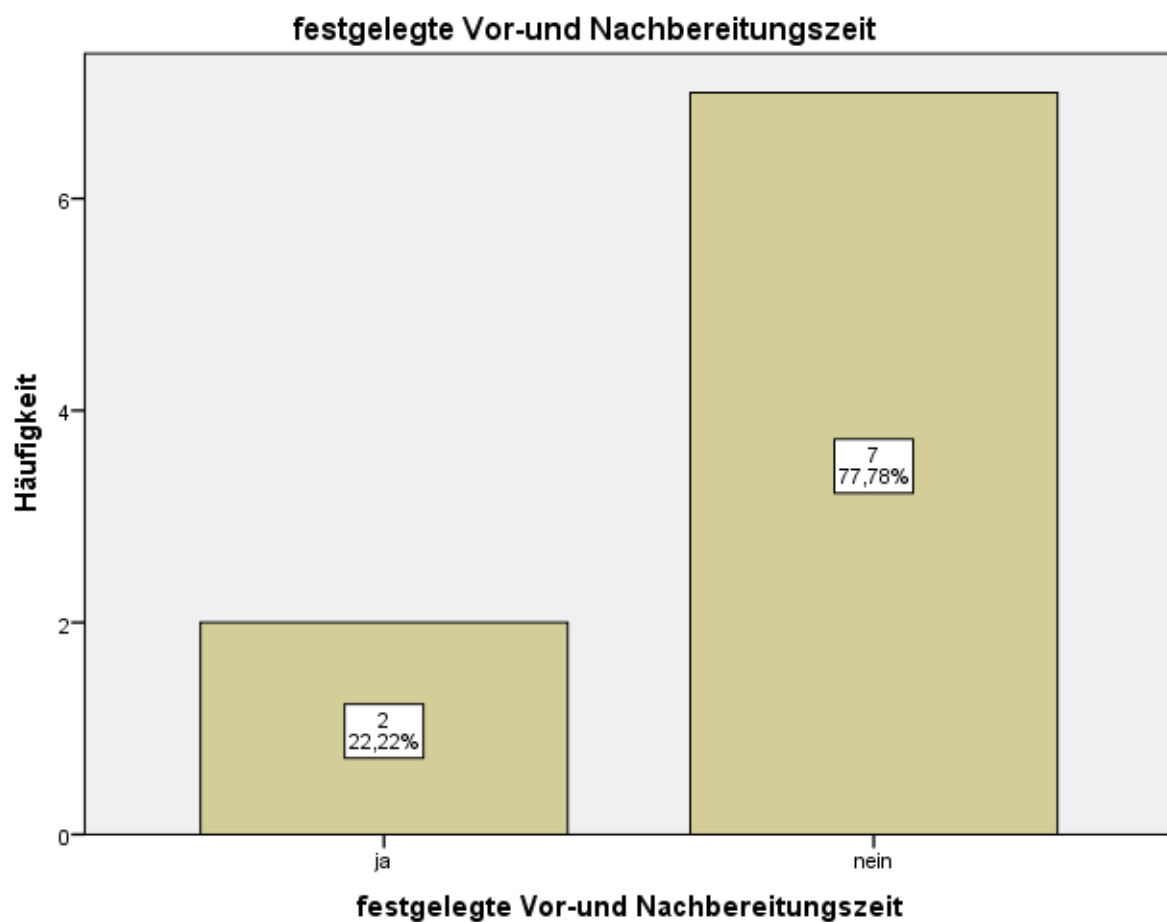
festgelegte Vor-und

Nachbereitungszeit

N	Gültig	9
	Fehlend	0
Mittelwert		1,78
Standardabweichung		,441
Varianz		,194

### festgelegte Vor-und Nachbereitungszeit

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	2	22,2	22,2	22,2
Gültig nein	7	77,8	77,8	100,0
Gesamt	9	100,0	100,0	



## Häufigkeiten Frage 19

[DatenSet3] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA C.sav>

### Statistiken

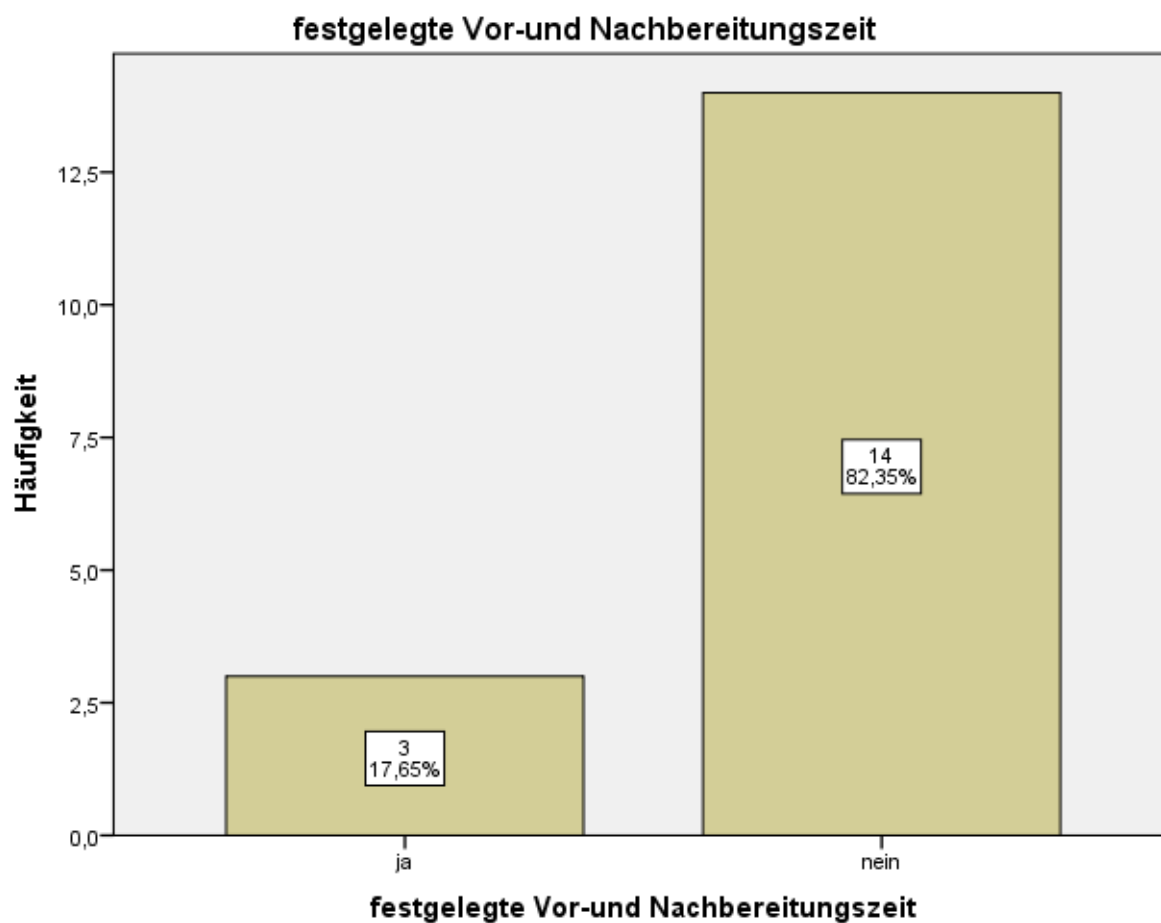
festgelegte Vor-und

Nachbereitungszeit

N	Gültig	17
	Fehlend	0
Mittelwert		1,82
Standardabweichung		,393
Varianz		,154

### festgelegte Vor-und Nachbereitungszeit

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	3	17,6	17,6	17,6
Gültig nein	14	82,4	82,4	100,0
Gesamt	17	100,0	100,0	





## Häufigkeiten Frage 19

[DatenSet12] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA D.sav>

### Statistiken

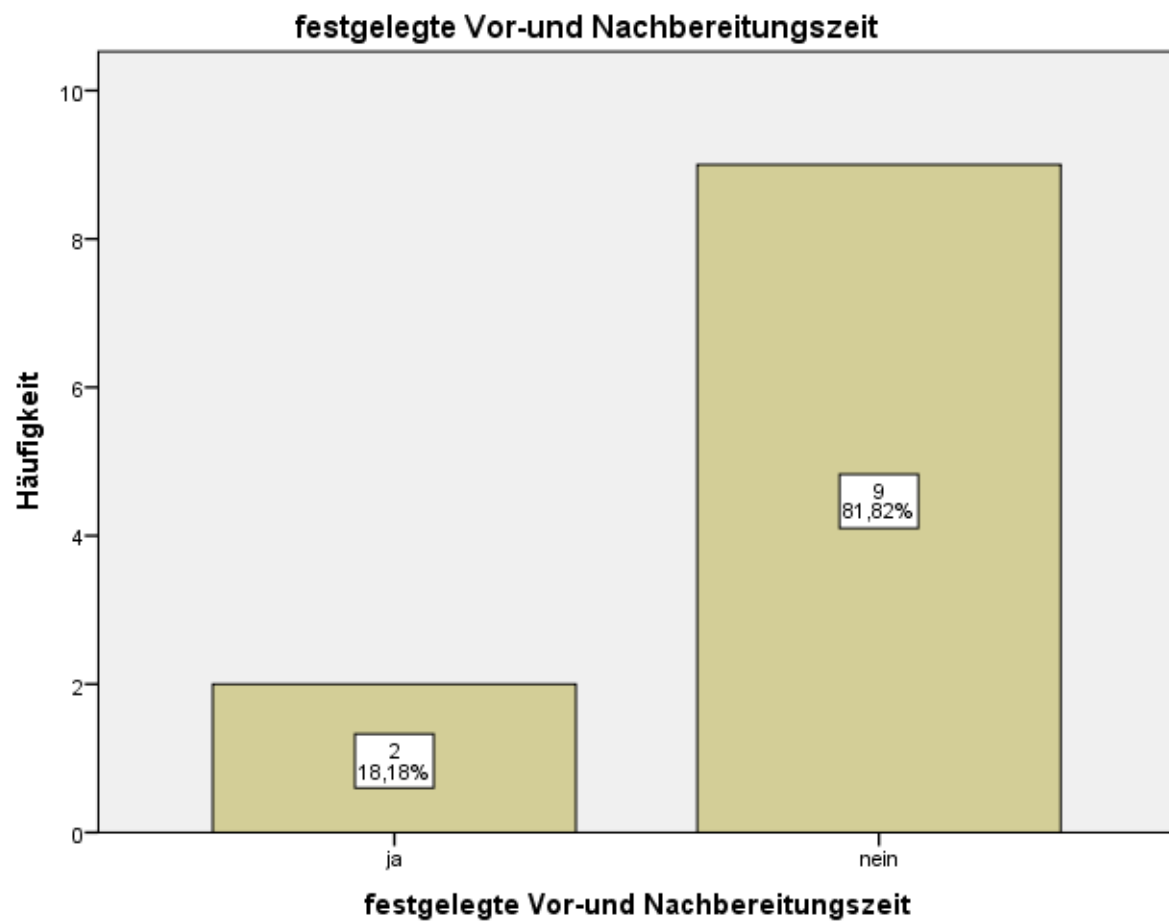
festgelegte Vor-und

Nachbereitungszeit

N	Gültig	11
	Fehlend	0
Mittelwert		1,82
Standardabweichung		,405
Varianz		,164

### festgelegte Vor-und Nachbereitungszeit

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	2	18,2	18,2	18,2
Gültig nein	9	81,8	81,8	100,0
Gesamt	11	100,0	100,0	



**Frage 21: Haben Sie die Möglichkeit der Mitbestimmung, wenn es um die Verbesserung von Arbeitsbedingungen geht?**

[DatenSet8] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA A.sav>

**Statistiken**

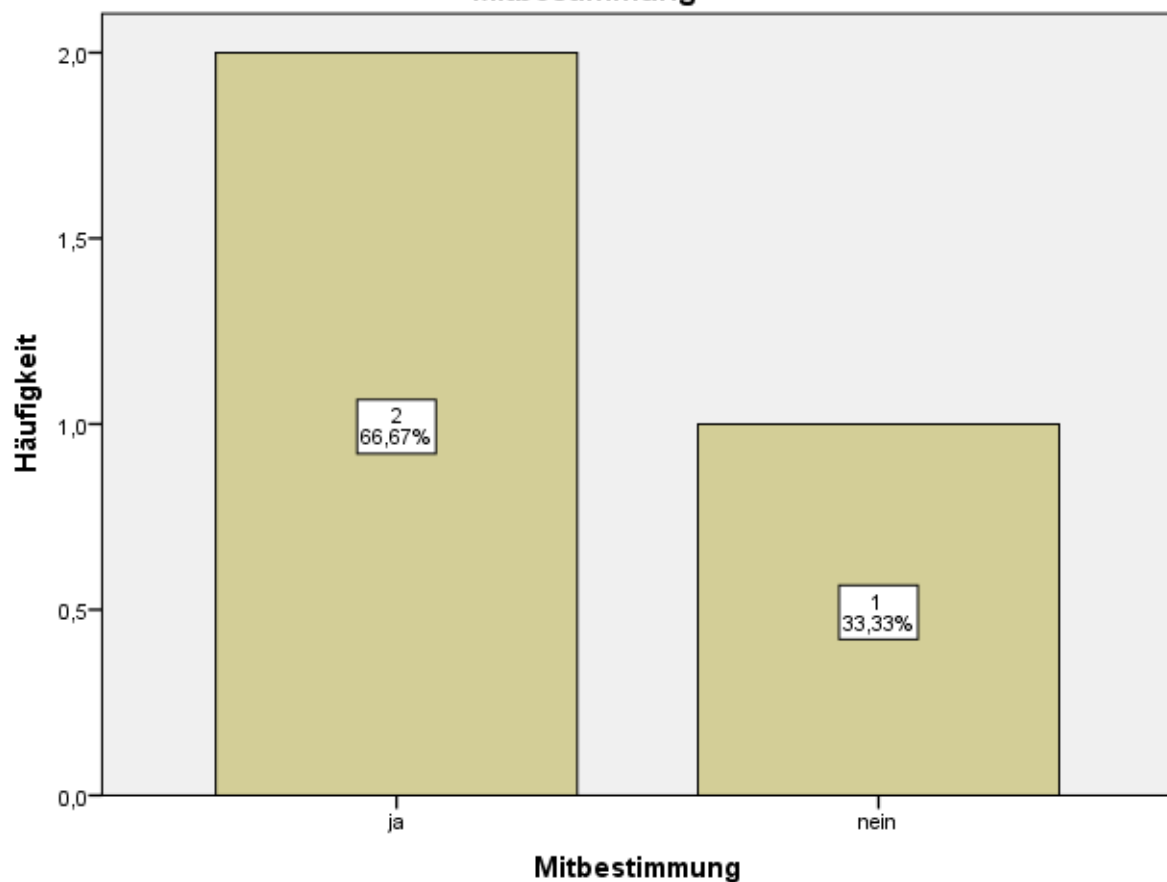
Mitbestimmung

N	Gültig	3
	Fehlend	2
Mittelwert		1,33
Standardabweichung		,577
Varianz		,333

**Mitbestimmung**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	2	40,0	66,7
	nein	1	20,0	100,0
	Gesamt	3	60,0	100,0
Fehlend	System	2	40,0	
Gesamt		5	100,0	

**Mitbestimmung**



# Frage 21

[DatenSet11] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA B.sav>

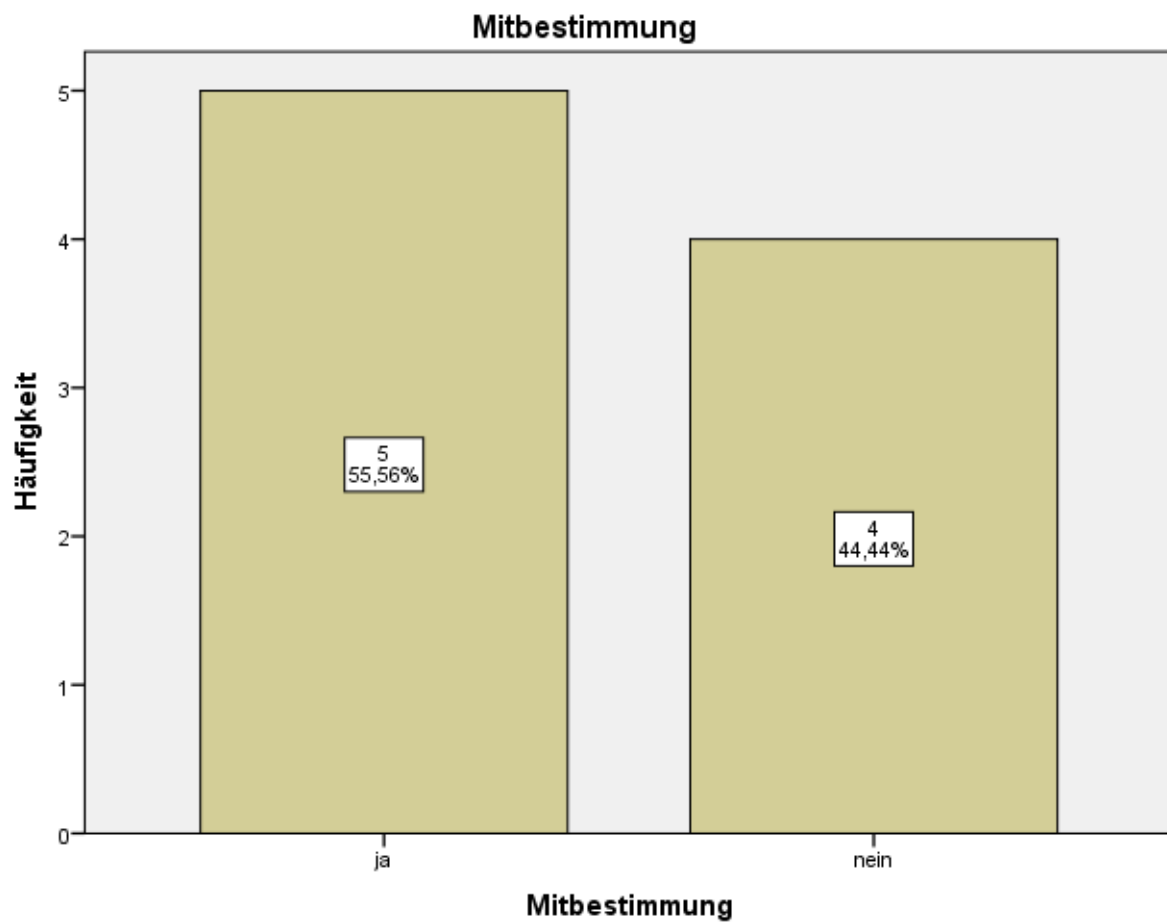
## Statistiken

Mitbestimmung

N	Gültig	9
	Fehlend	0
Mittelwert		1,44
Standardabweichung		,527
Varianz		,278

## Mitbestimmung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	5	55,6	55,6	55,6
Gültig nein	4	44,4	44,4	100,0
Gesamt	9	100,0	100,0	



# Frage 21

[DatenSet3] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA C.sav>

## Statistiken

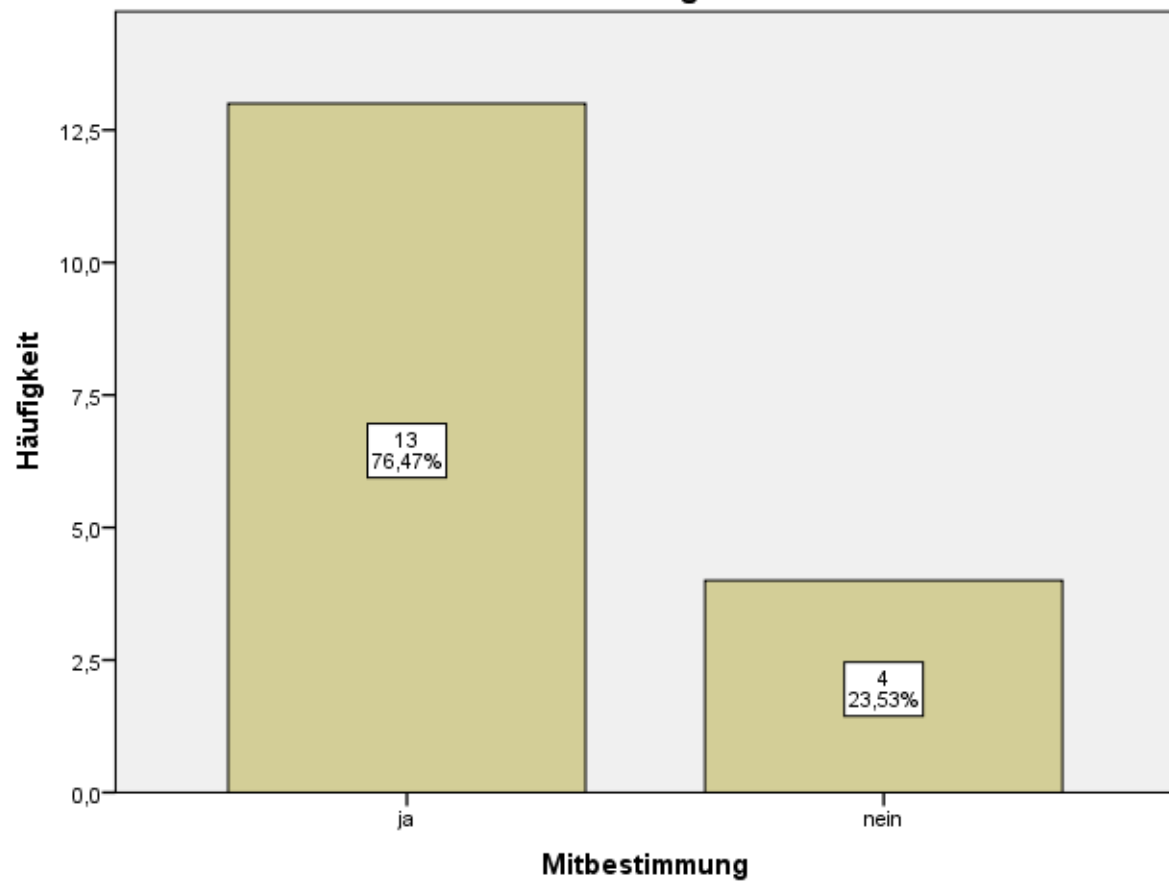
Mitbestimmung

N	Gültig	17
	Fehlend	0
Mittelwert		1,24
Standardabweichung		,437
Varianz		,191

## Mitbestimmung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	13	76,5	76,5
	nein	4	23,5	100,0
	Gesamt	17	100,0	

## Mitbestimmung



## Häufigkeiten Frage 21

[DatenSet12] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA D.sav>

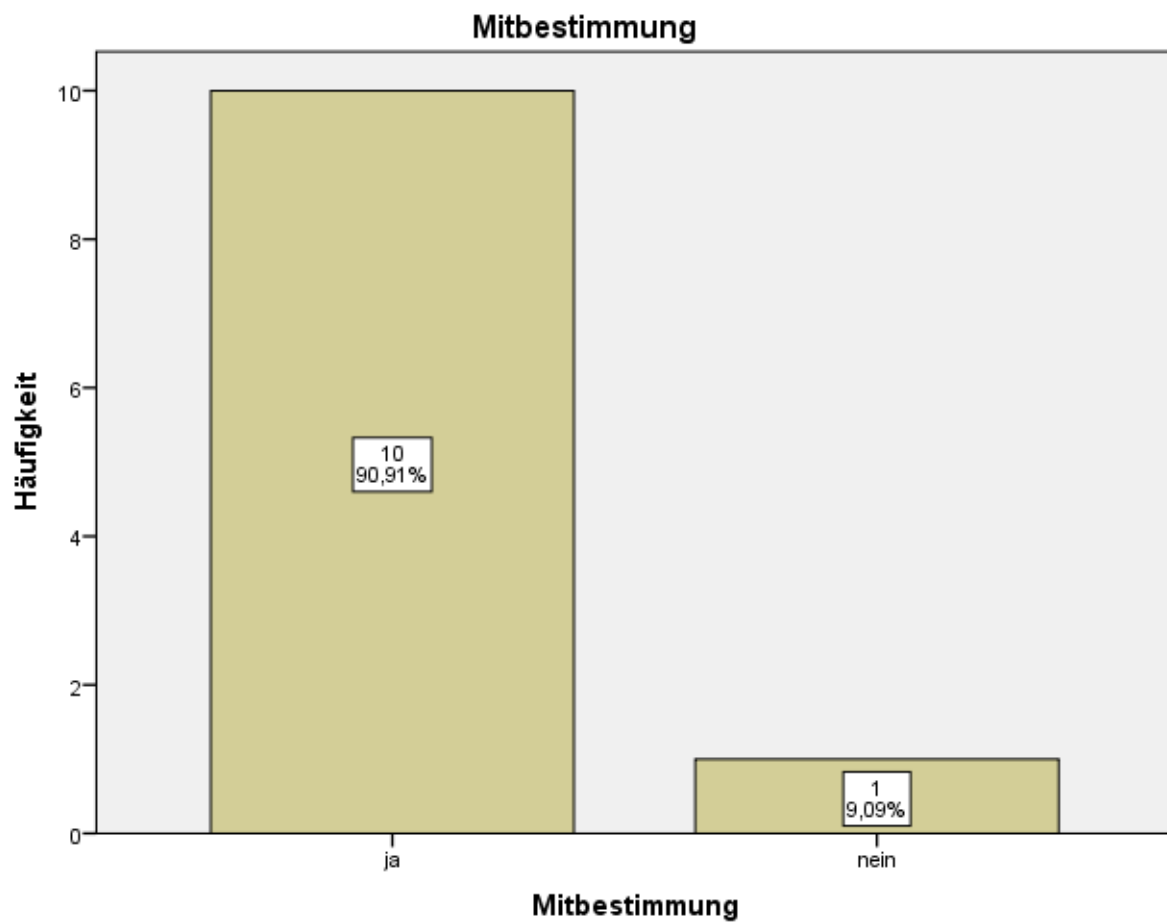
### Statistiken

Mitbestimmung

N	Gültig	11
	Fehlend	0
Mittelwert		1,09
Standardabweichung		,302
Varianz		,091

### Mitbestimmung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	10	90,9	90,9	90,9
Gültig nein	1	9,1	9,1	100,0
Gesamt	11	100,0	100,0	



## Anlage 5

### Auswertung mittels SPSS: Einrichtungsleiter/innen

#### Frage 1: Alter

[DatenSet17] \\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA EL.s

#### Statistiken

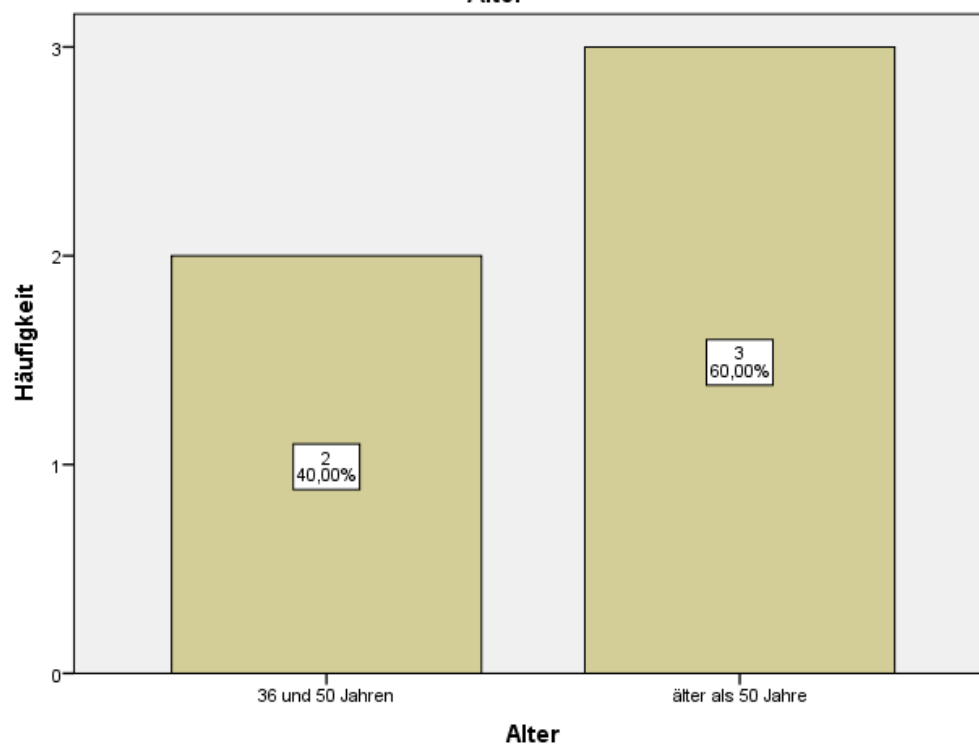
Alter

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		3,60
Standardabweichung		,548
Varianz		,300

#### Alter

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
36 und 50 Jahren	2	40,0	40,0	40,0
Gültig älter als 50 Jahre	3	60,0	60,0	100,0
Gesamt	5	100,0	100,0	

#### Alter



## Frage 2: Berufsabschluss

[DatenSet17] \\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA EL.sav

### Statistiken

Berufsabschluss

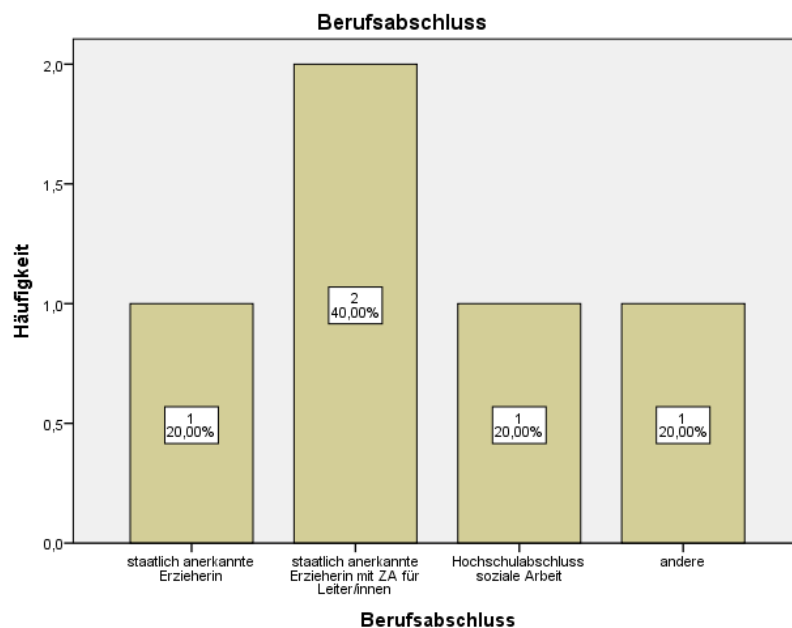
N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		2,40
Standardabweichung		1,140
Varianz		1,300

### Berufsabschluss

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
staatlich anerkannte Erzieherin	1	20,0	20,0
staatlich anerkannte Erzieherin mit ZA für Leiter/innen	2	40,0	40,0
Gültig Hochschulabschluss soziale Arbeit	1	20,0	20,0
andere	1	20,0	20,0
Gesamt	5	100,0	100,0

### Berufsabschluss

	Kumulierte Prozente
staatlich anerkannte Erzieherin	20,0
staatlich anerkannte Erzieherin mit ZA für Leiter/innen	60,0
Gültig Hochschulabschluss soziale Arbeit	80,0
andere	100,0



### Frage 3: Berufsjahre als Leiterin der Einrichtung

[DatenSet17] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA EL.sav>

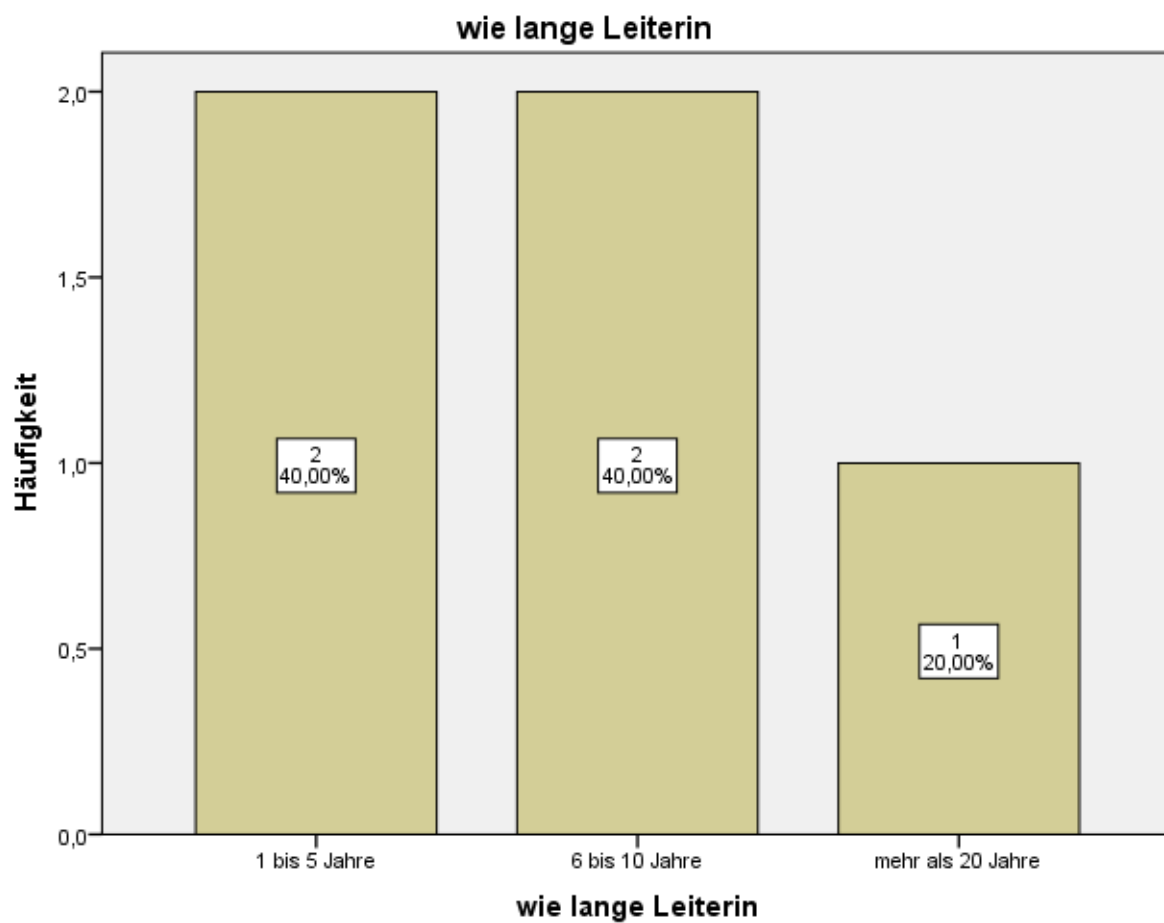
#### Statistiken

wie lange Leiterin

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		3,00
Standardabweichung		1,225
Varianz		1,500

#### wie lange Leiterin

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1 bis 5 Jahre	2	40,0	40,0
	6 bis 10 Jahre	2	40,0	80,0
	mehr als 20 Jahre	1	20,0	100,0
	Gesamt	5	100,0	





#### Frage 4: Wie hoch ist der Anteil Ihrer Leitungstätigkeit?

[DatenSet17] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA EL.sav>

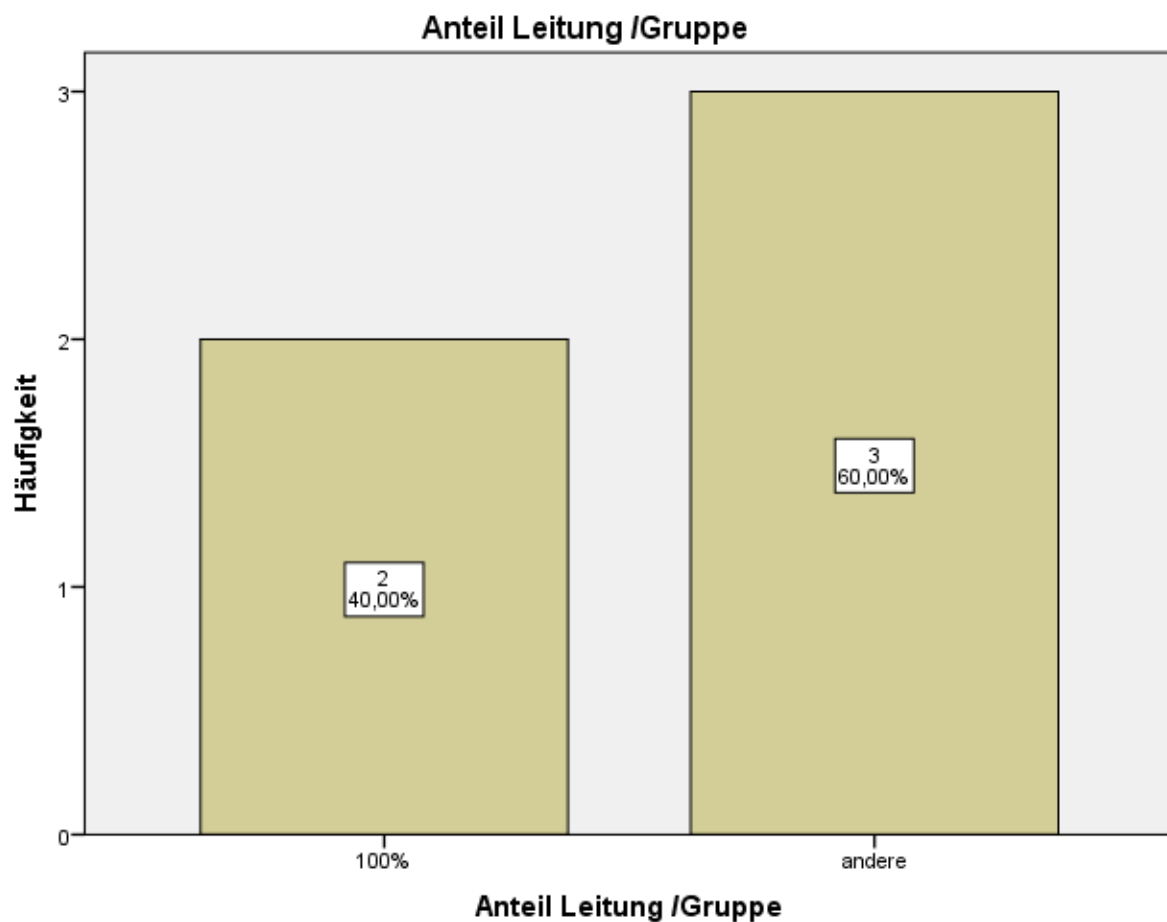
##### Statistiken

Anteil Leitung /Gruppe

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		1,60
Standardabweichung		,548
Varianz		,300

##### Anteil Leitung /Gruppe

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
100%	2	40,0	40,0	40,0
Gültig andere	3	60,0	60,0	100,0
Gesamt	5	100,0	100,0	



### Frage 5: Arbeitet Ihre Einrichtung offen?

[DatenSet17] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA EL.sav>

#### Statistiken

offene Arbeitsweise

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		2,80
Standardabweichung		,447
Varianz		,200

#### offene Arbeitsweise

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
nein	1	20,0	20,0	20,0
Gültig teilweise	4	80,0	80,0	100,0
Gesamt	5	100,0	100,0	



**Frage 6: Wurde nach Einführung des sächsischen Bildungsplanes die Konzeption der Einrichtung entsprechend angepasst oder verändert?**

[DatenSet17] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA EL.sav>

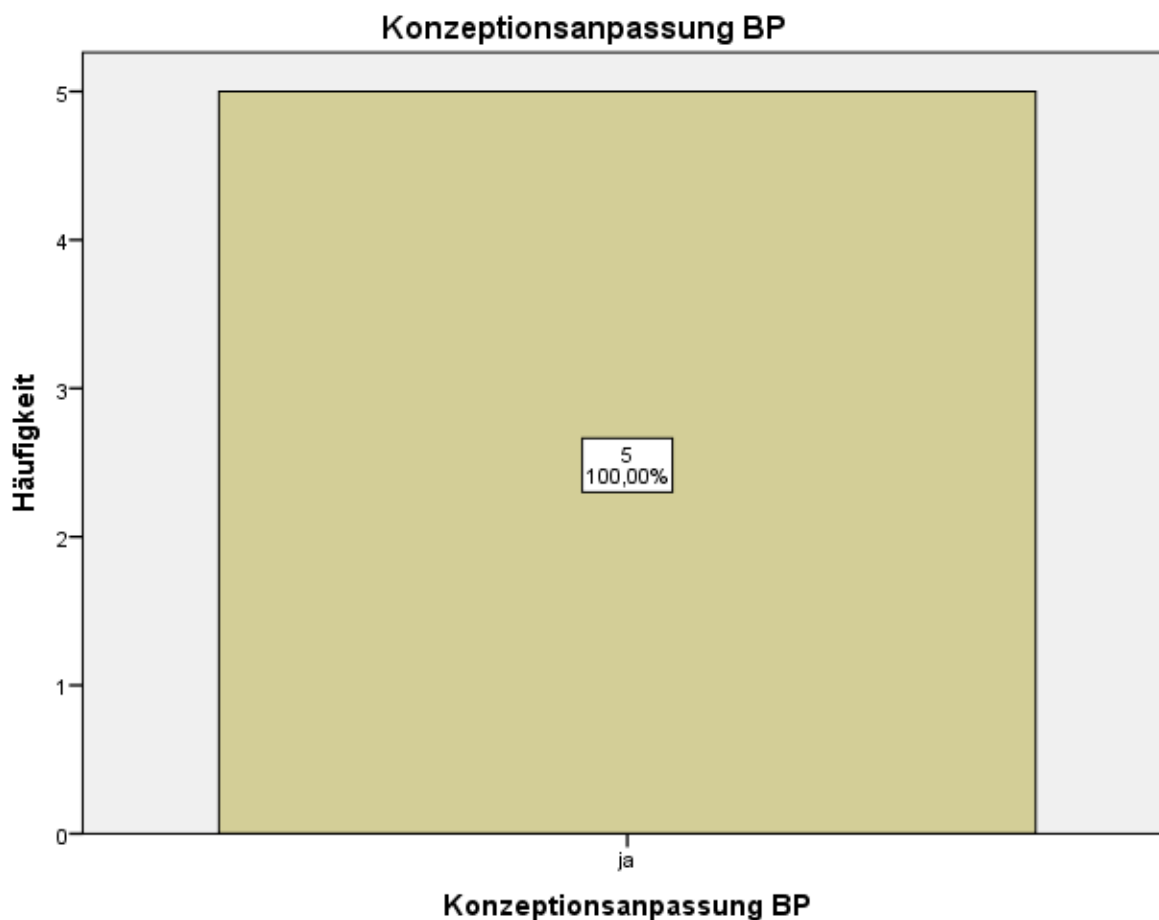
**Statistiken**

Konzeptionsanpassung BP

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		1,00
Standardabweichung		,000
Varianz		,000

**Konzeptionsanpassung BP**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig ja	5	100,0	100,0	100,0



# Frage 7: Haben Sie ausreichend Zeit für fachliche Anleitung der Mitarbeiter?

[DatenSet17] \\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA EL.sav

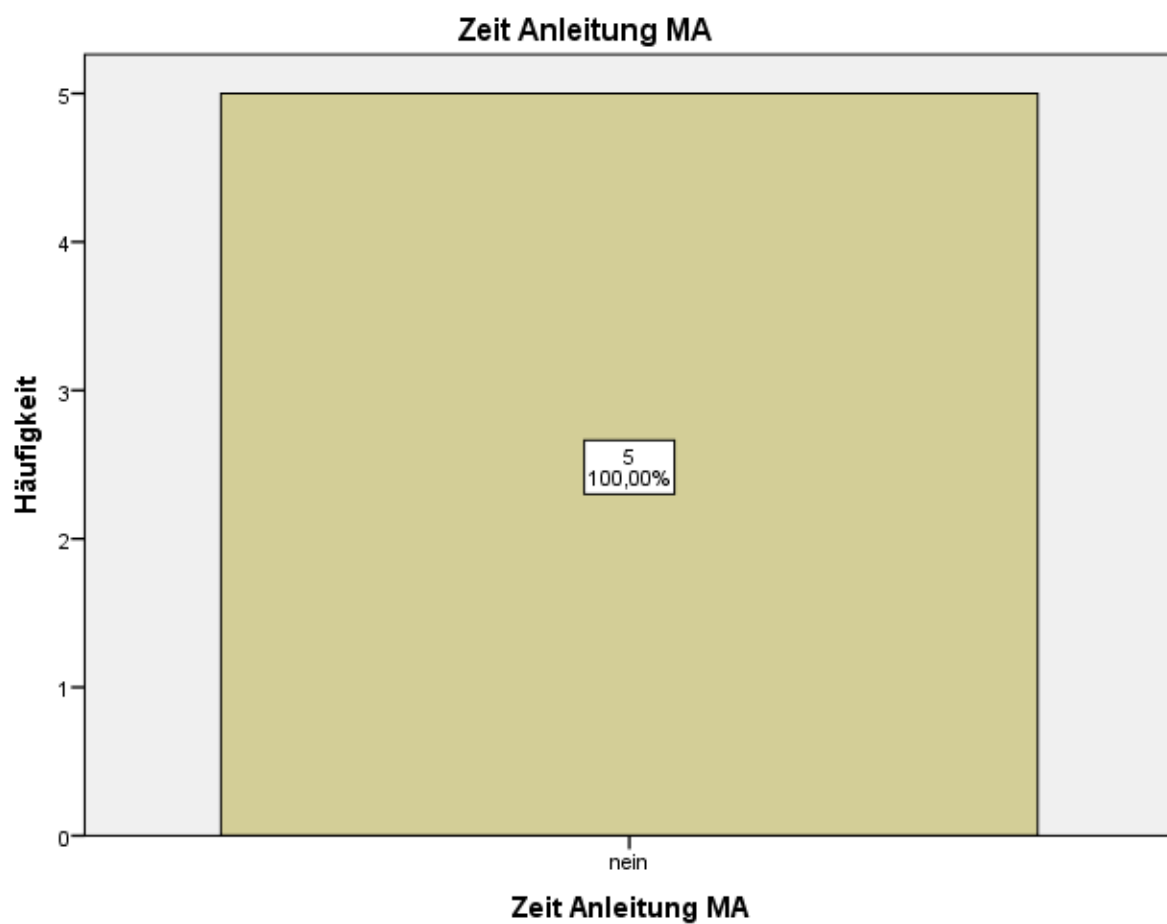
## Statistiken

Zeit Anleitung MA

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		2,00
Standardabweichung		,000
Varianz		,000

## Zeit Anleitung MA

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig nein	5	100,0	100,0	100,0



**Frage 8: Wie häufig nehmen Sie jährlich an Weiterbildungen innerhalb der Arbeitszeit teil?**

[DatenSet17] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA EL.sav>

**Statistiken**

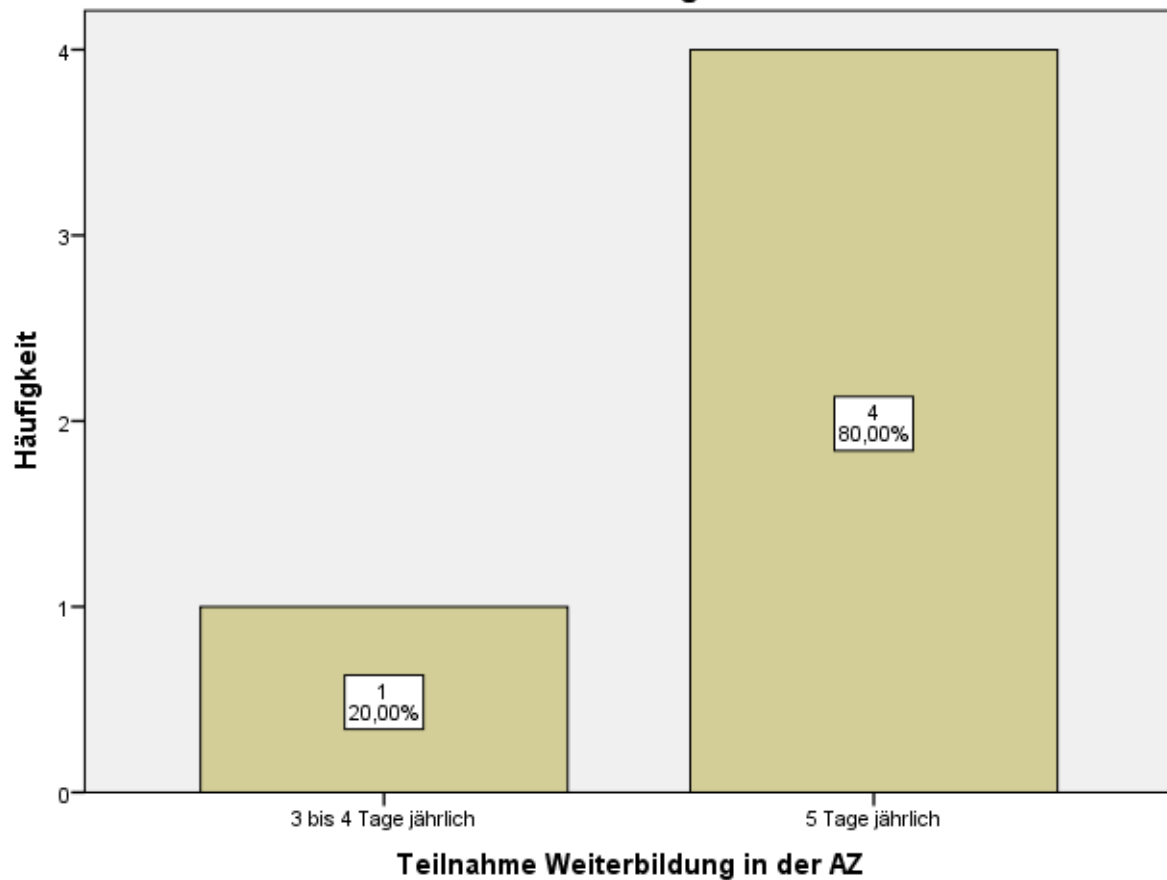
Teilnahme Weiterbildung in der AZ

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		2,80
Standardabweichung		,447
Varianz		,200

**Teilnahme Weiterbildung in der AZ**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
3 bis 4 Tage jährlich	1	20,0	20,0	20,0
Gültig 5 Tage jährlich	4	80,0	80,0	100,0
Gesamt	5	100,0	100,0	

**Teilnahme Weiterbildung in der AZ**



### Frage 9: Bilden Sie sich in Ihrer Freizeit fort?

[DatenSet17] \\na2.hs-mittweida.de\jzimmer4\Auswertung\KITA EL.sav

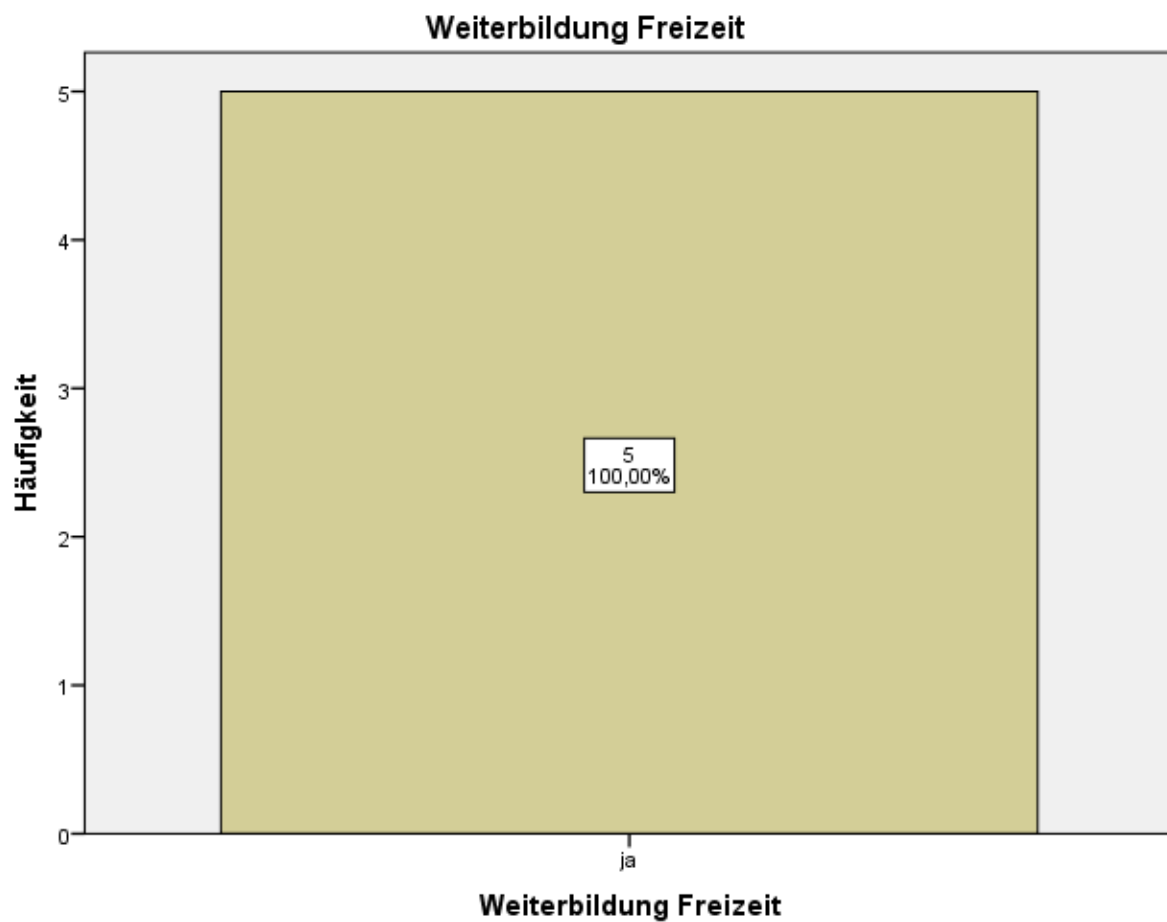
#### Statistiken

Weiterbildung Freizeit

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		1,00
Standardabweichung		,000
Varianz		,000

#### Weiterbildung Freizeit

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig ja	5	100,0	100,0	100,0



# Frage 10: Haben Sie ausreichend Möglichkeiten zum fachlichen Austausch?

[DatenSet17] [\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA EL.sav](#)

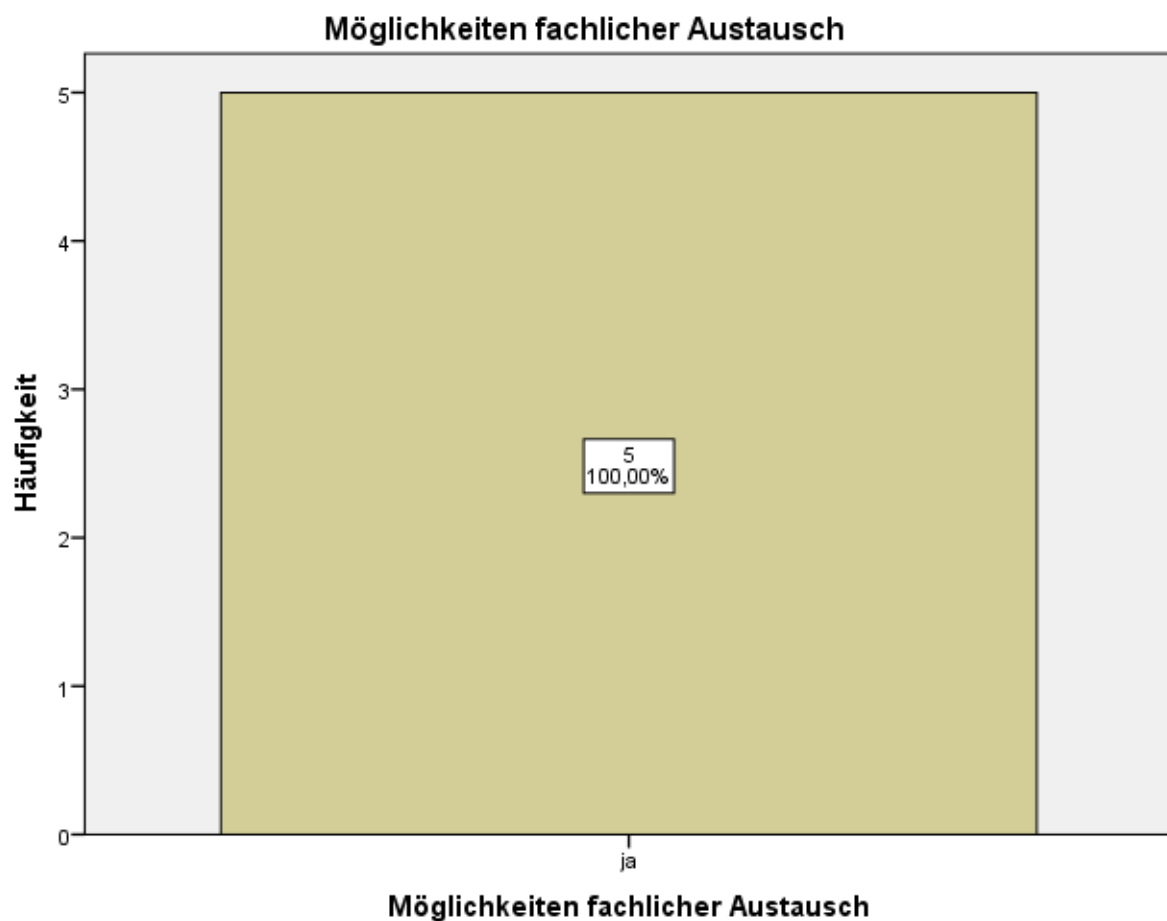
## Statistiken

Möglichkeiten fachlicher Austausch

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		1,00
Standardabweichung		,000
Varianz		,000

## Möglichkeiten fachlicher Austausch

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig ja	5	100,0	100,0	100,0



**Frage 11: Wie häufig arbeiten Sie wegen Krankheitsvertretung im Gruppendienst oder mehr im Gruppendienst?**

[DatenSet17] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA EL.sav>

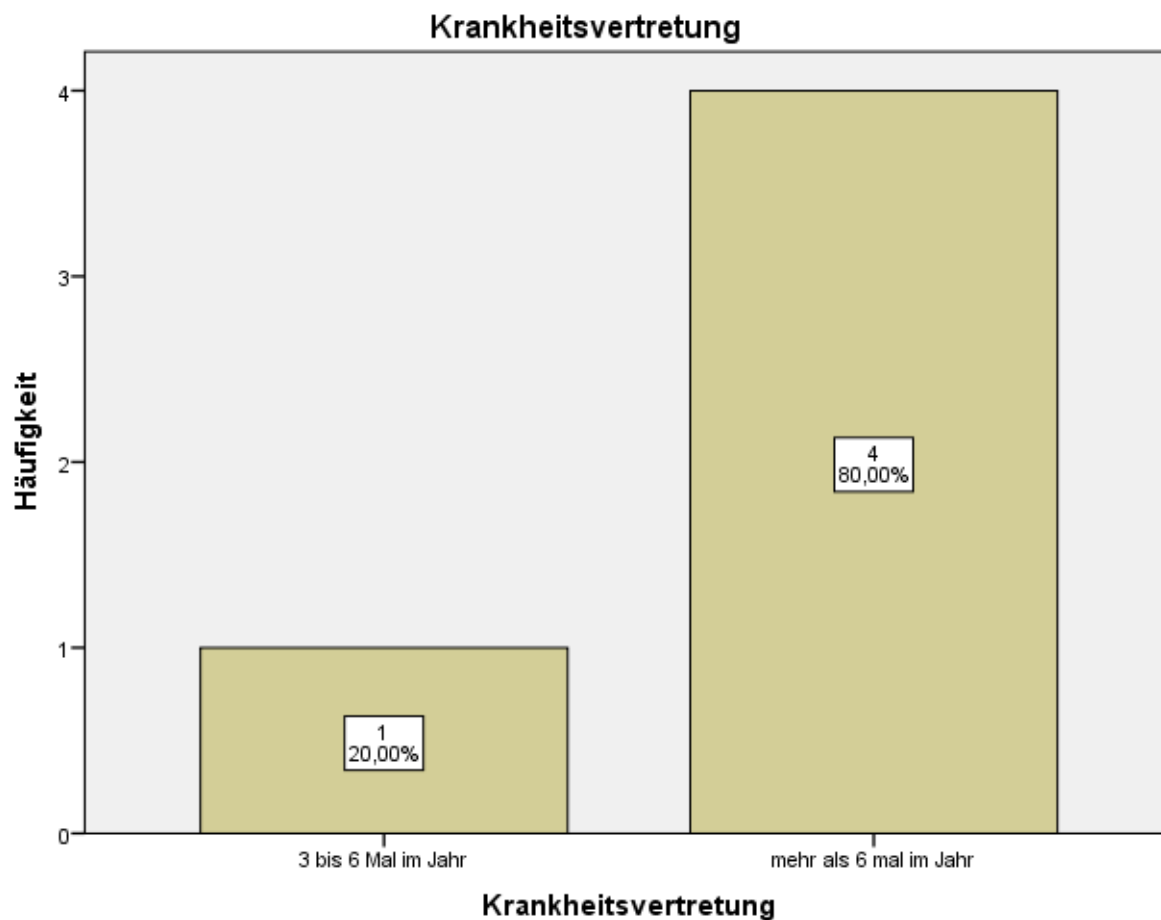
**Statistiken**

Krankheitsvertretung

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		2,80
Standardabweichung		,447
Varianz		,200

**Krankheitsvertretung**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
3 bis 6 Mal im Jahr	1	20,0	20,0	20,0
Gültig mehr als 6 mal im Jahr	4	80,0	80,0	100,0
Gesamt	5	100,0	100,0	





**Frage 12: Wie hoch schätzen Sie den Krankenstand in Ihrer Einrichtung im Vergleich zum Landesdurchschnitt Sachsen ein?**

[DatenSet17] \\na2.hs-mittweida.de\jzimmer4\Auswertung\KITA EL.sav

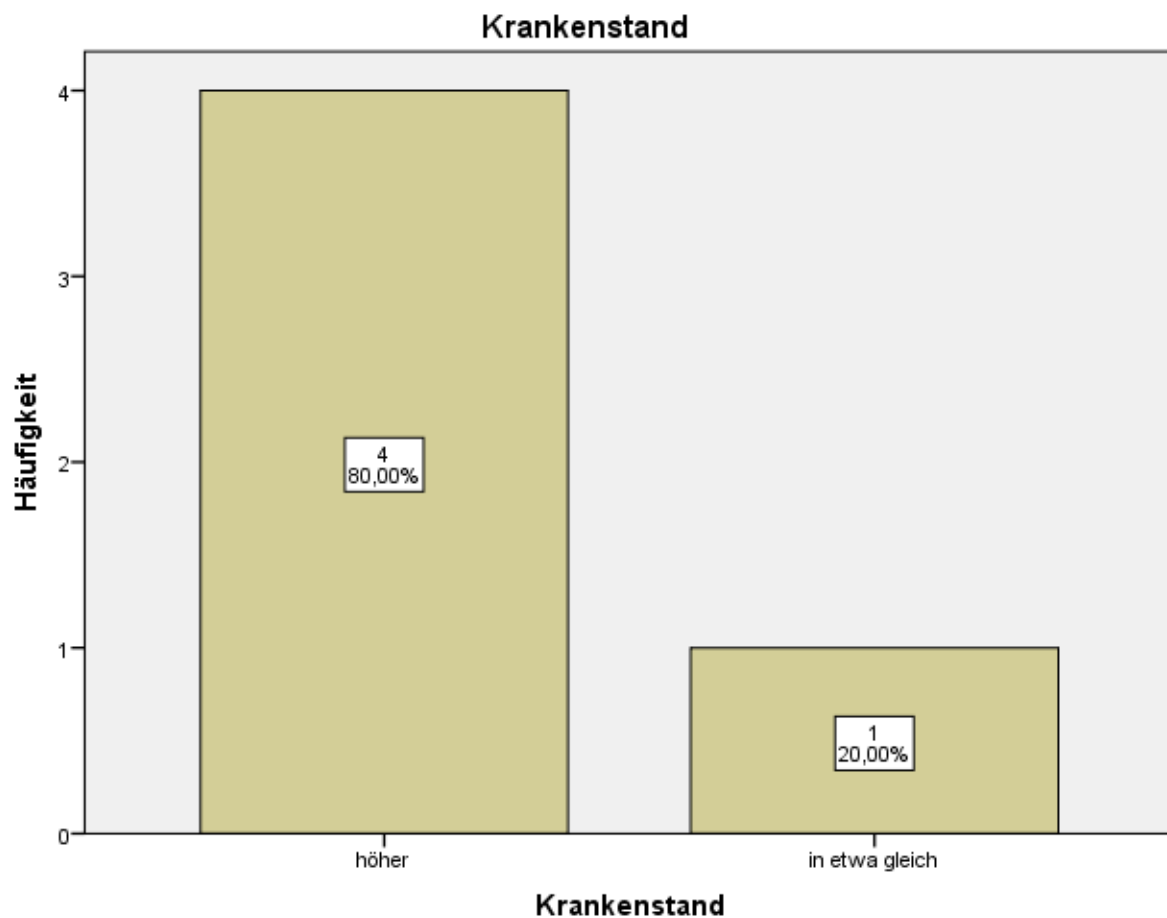
**Statistiken**

Krankenstand

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		1,20
Standardabweichung		,447
Varianz		,200

**Krankenstand**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
höher	4	80,0	80,0	80,0
Gültig in etwa gleich	1	20,0	20,0	100,0
Gesamt	5	100,0	100,0	



### Frage 13: Wie schätzen Sie Ihr Betriebsklima ein?

[DatenSet17] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA EL.sav>

#### Statistiken

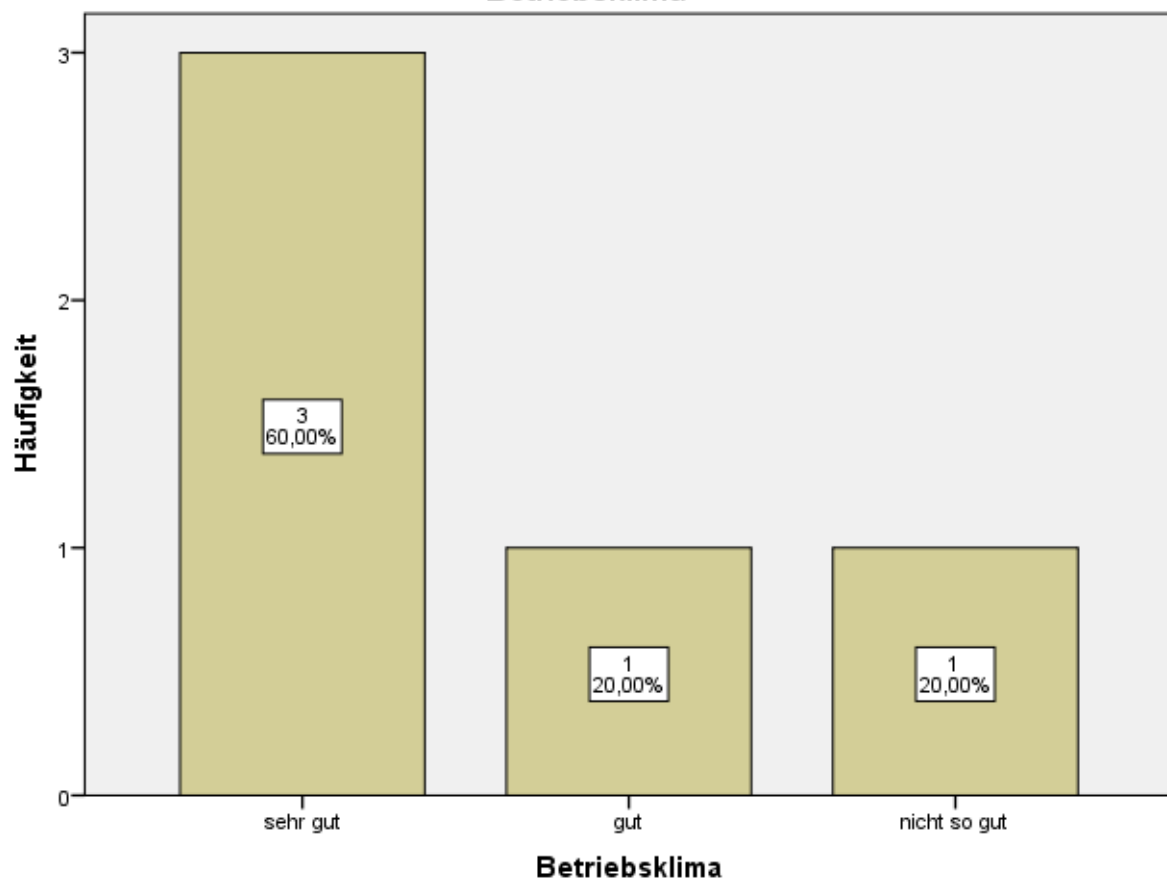
Betriebsklima

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		1,60
Standardabweichung		,894
Varianz		,800

#### Betriebsklima

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	3	60,0	60,0
	gut	1	20,0	80,0
	nicht so gut	1	20,0	100,0
	Gesamt	5	100,0	

#### Betriebsklima



# Frage 14: Erhalten Sie für Ihre Arbeit ausreichend Anerkennung?

[DatenSet17] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA EL.sav>

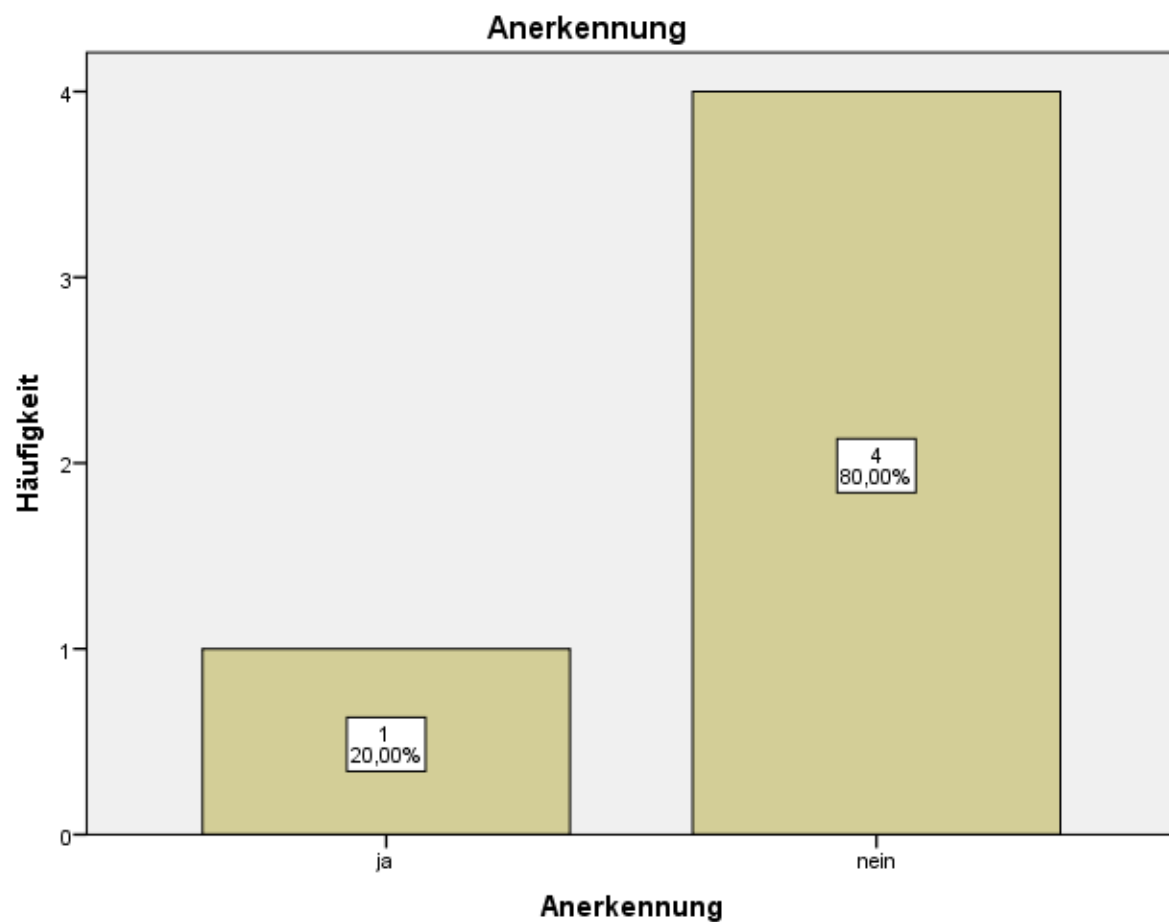
## Statistiken

Anerkennung

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		1,80
Standardabweichung		,447
Varianz		,200

## Anerkennung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	1	20,0	20,0	20,0
Gültig nein	4	80,0	80,0	100,0
Gesamt	5	100,0	100,0	



**Frage 15: Hat die Bildungsarbeit in der KITA nach Einführung des sächsischen Bildungsplanes an Bedeutung gewonnen?**

[DatenSet17] \\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA EL.sav

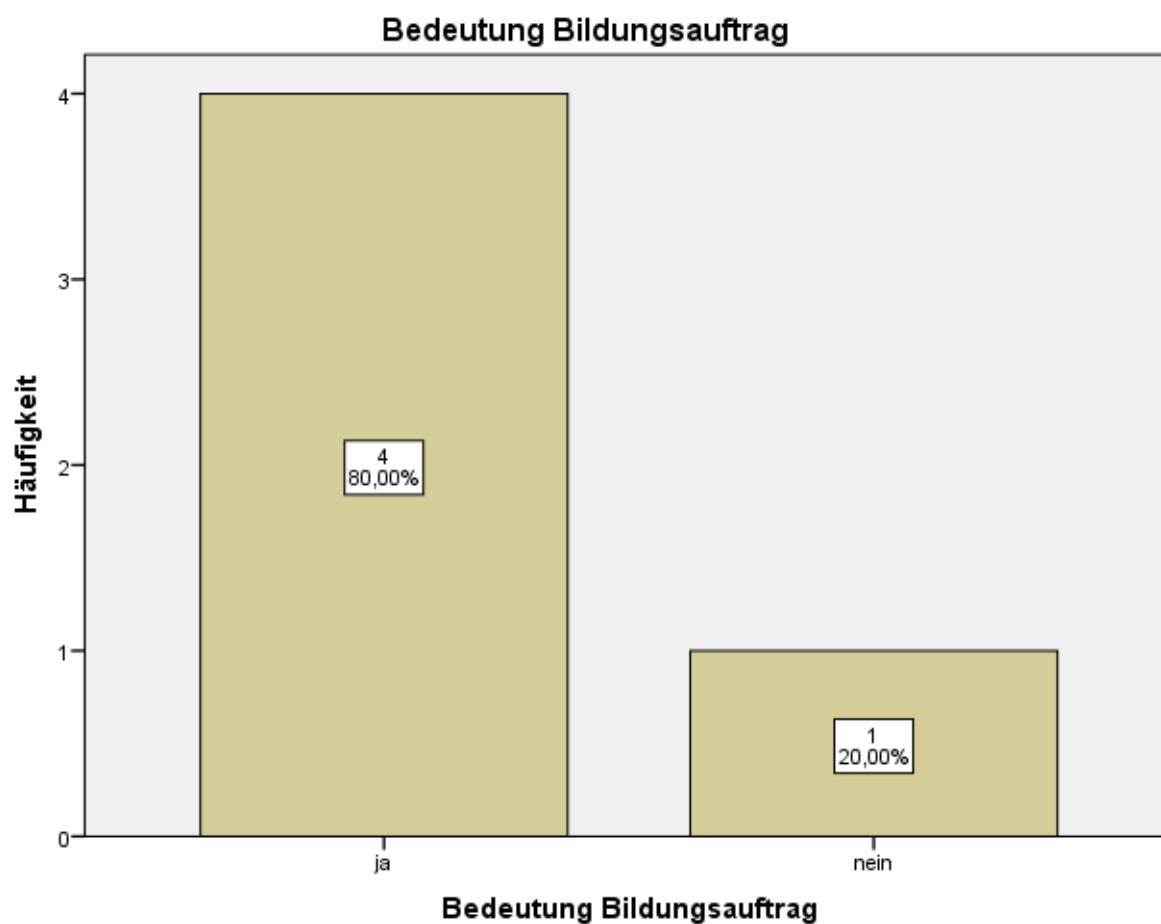
**Statistiken**

Bedeutung Bildungsauftrag

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		1,20
Standardabweichung		,447
Varianz		,200

**Bedeutung Bildungsauftrag**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	4	80,0	80,0	80,0
Gültig nein	1	20,0	20,0	100,0
Gesamt	5	100,0	100,0	



**Frage 16: Schätzen Sie einzelne materielle Bedingungen in Ihrer Einrichtung ein**

[DatenSet17] \\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA EL.sav

**Statistiken**

		materielle Bedingungen - räumlich	materielle Bedingungen - Materialien Beobachtung	materielle Bedingungen - Werkzeuge,Hilfs mittel Kinder	materielle Bedingungen - Erfahrungsberei che Kinder
N	Gültig	5	5	5	5
	Fehlend	0	0	0	0
	Mittelwert	2,60	1,80	1,80	2,20
	Standardabweichung	,548	,447	,837	1,095
	Varianz	,300	,200	,700	1,200

**Statistiken**

		materielle Bedingungen -Mittel Vervielfältigung, PC	materielle Bedingungen - Aufbewahrung/Ausstell ung	materielle Bedingungen -rückengerechte Möbel MA
N	Gültig	5	5	5
	Fehlend	0	0	0
	Mittelwert	2,00	2,40	1,80
	Standardabweichung	,707	,894	,837
	Varianz	,500	,800	,700

**materielle Bedingungen -räumlich**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ausreichend	2	40,0	40,0
	nicht ausreichend	3	60,0	100,0
	Gesamt	5	100,0	

**materielle Bedingungen -Materialien Beobachtung**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	1	20,0	20,0
	ausreichend	4	80,0	100,0
	Gesamt	5	100,0	

**materielle Bedingungen -Werkzeuge,Hilfsmittel Kinder**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	2	40,0	40,0
	ausreichend	2	40,0	80,0
	nicht ausreichend	1	20,0	100,0
	Gesamt	5	100,0	100,0

**materielle Bedingungen -Erfahrungsbereiche Kinder**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	2	40,0	40,0
	nicht ausreichend	3	60,0	100,0
	Gesamt	5	100,0	100,0

**materielle Bedingungen -Mittel Vervielfältigung, PC**

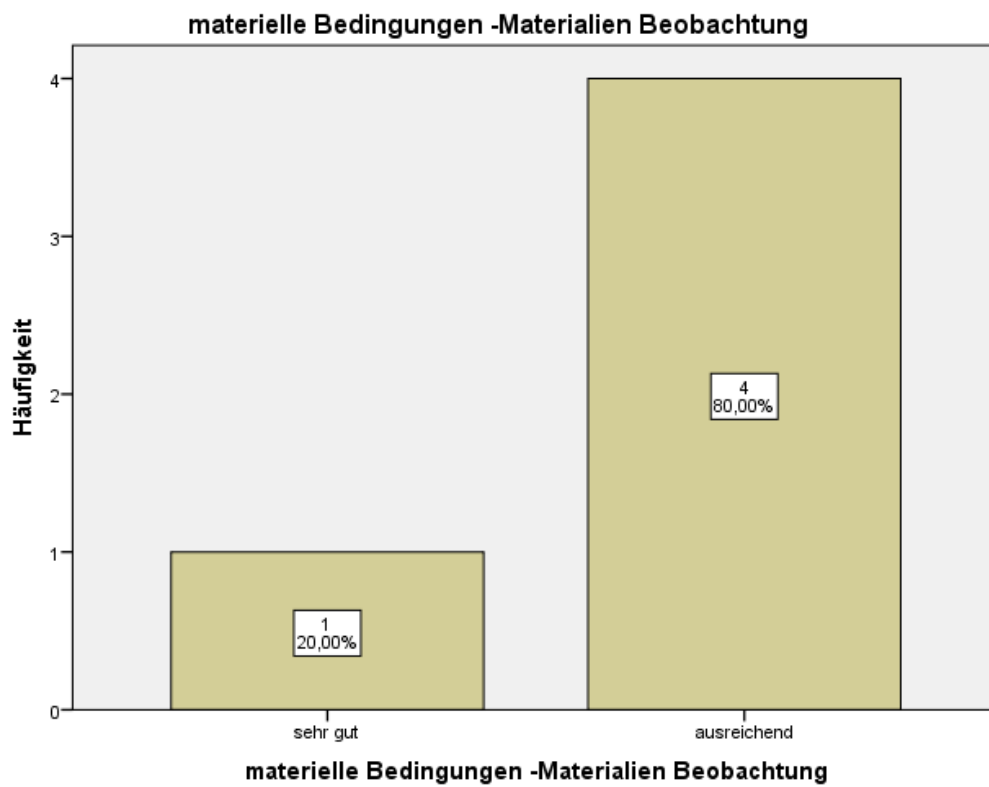
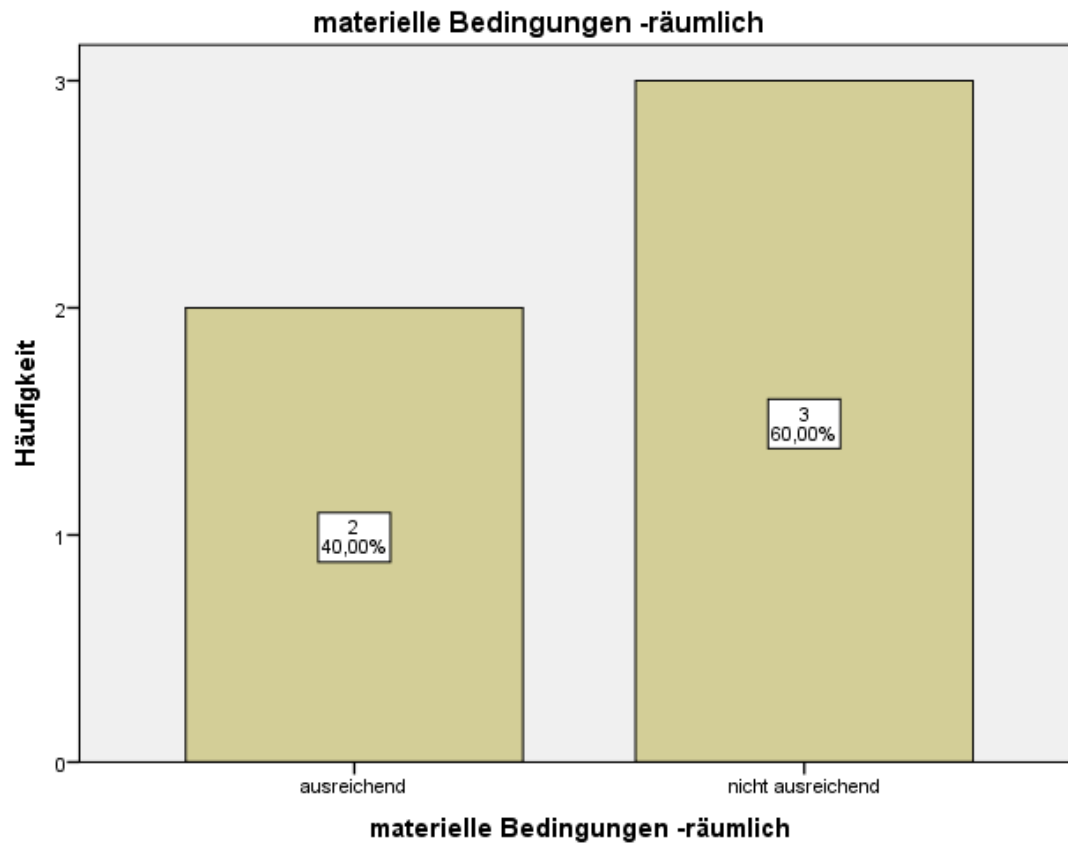
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	1	20,0	20,0
	ausreichend	3	60,0	80,0
	nicht ausreichend	1	20,0	100,0
	Gesamt	5	100,0	100,0

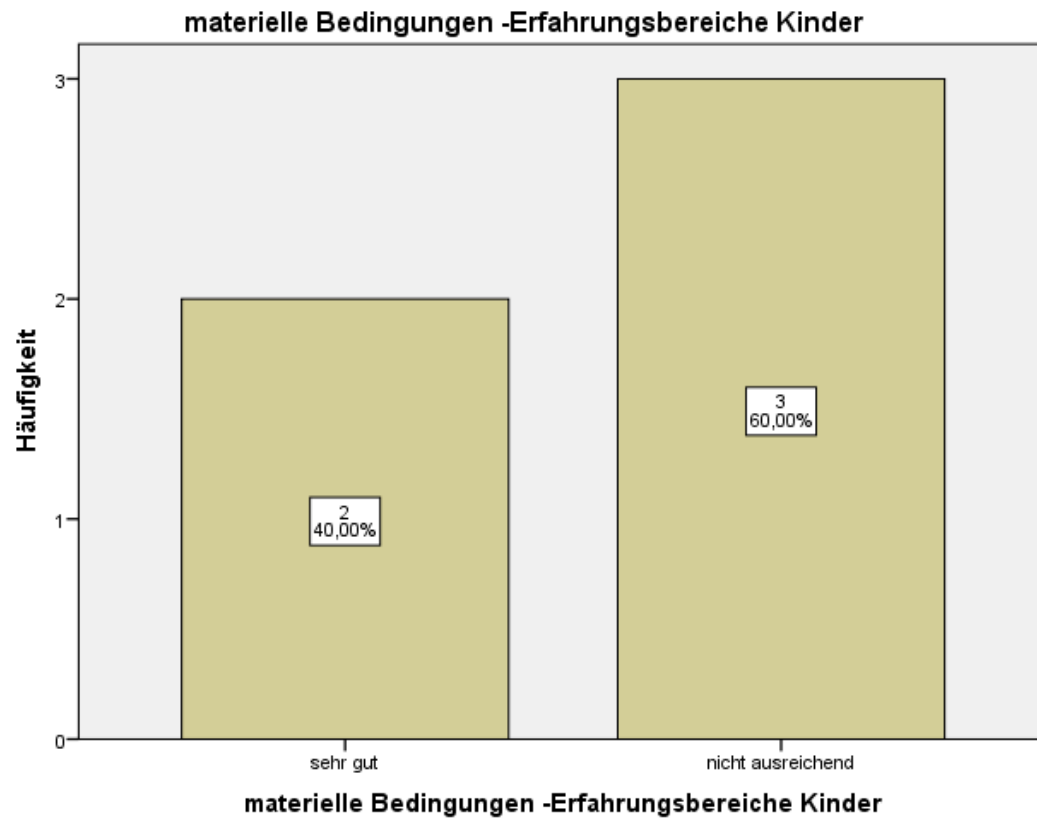
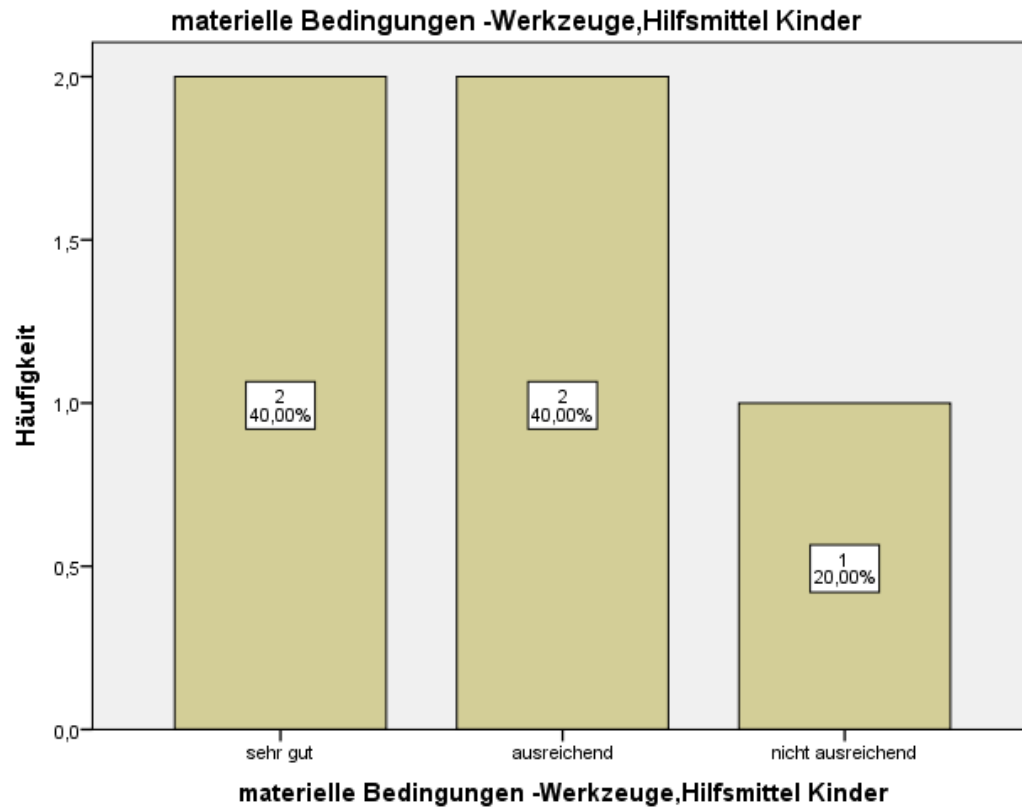
**materielle Bedingungen -Aufbewahrung/Ausstellung**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	1	20,0	20,0
	ausreichend	1	20,0	40,0
	nicht ausreichend	3	60,0	100,0
	Gesamt	5	100,0	100,0

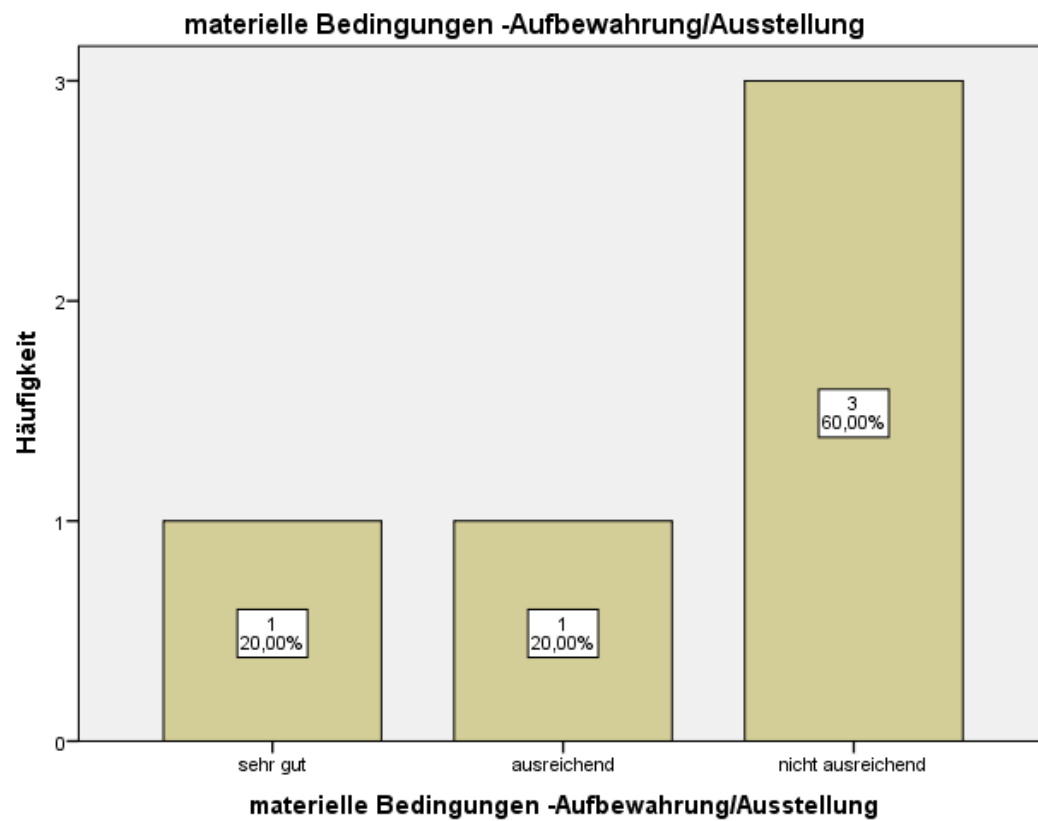
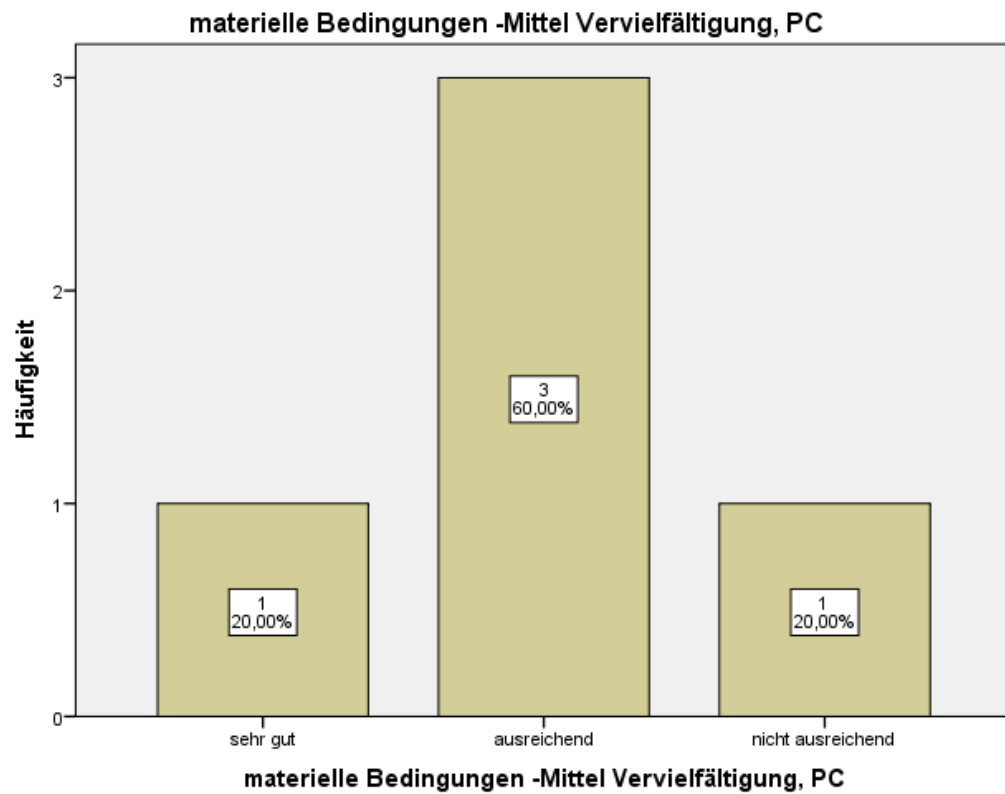
**materielle Bedingungen -rückengerechte Möbel MA**

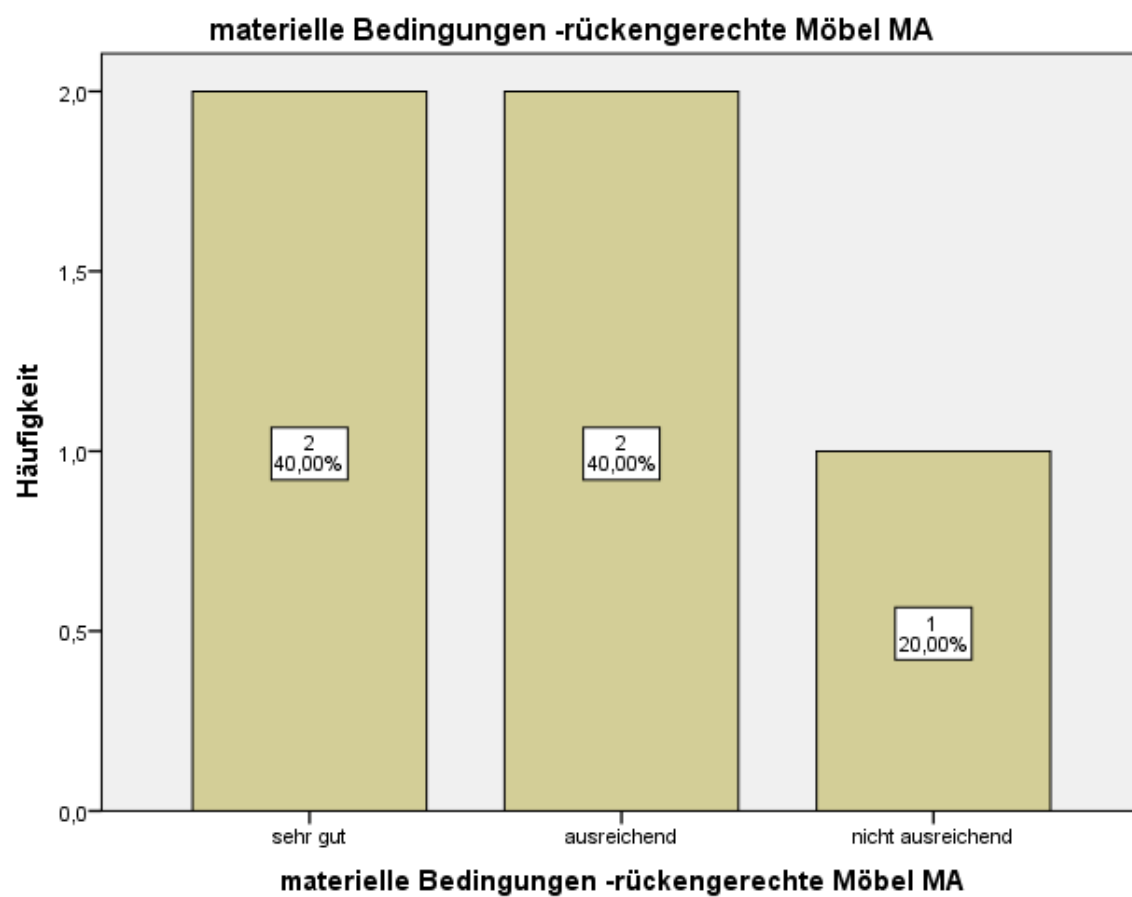
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr gut	2	40,0	40,0
	ausreichend	2	40,0	80,0
	nicht ausreichend	1	20,0	100,0
	Gesamt	5	100,0	100,0











**Frage 17: Wie werden die ErzieherInnen Ihrer Einrichtung aus Ihrer Sicht den Anforderungen bei der Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes gerecht?**

DatenSet17] <\\na2.hs-mittweida.de\jzimmer4\Auswertung\KITA EL.sav>

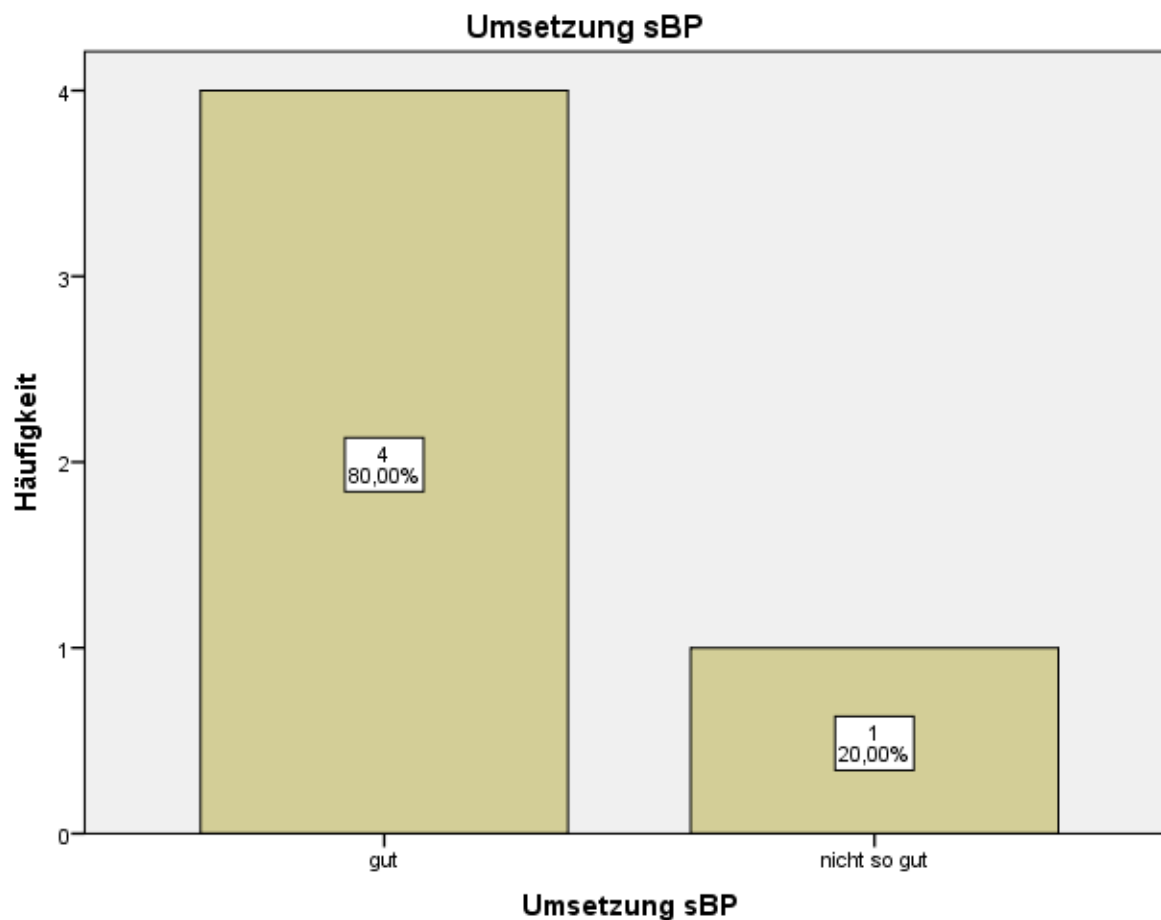
**Statistiken**

Umsetzung sBP

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		2,20
Standardabweichung		,447
Varianz		,200

**Umsetzung sBP**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	gut	4	80,0	80,0
	nicht so gut	1	20,0	100,0
	Gesamt	5	100,0	



**Frage 18: Wie hoch schätzen Sie die Lärmbelastung in Ihrer Einrichtung ein?**

[DatenSet17] <\\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA EL.sav>

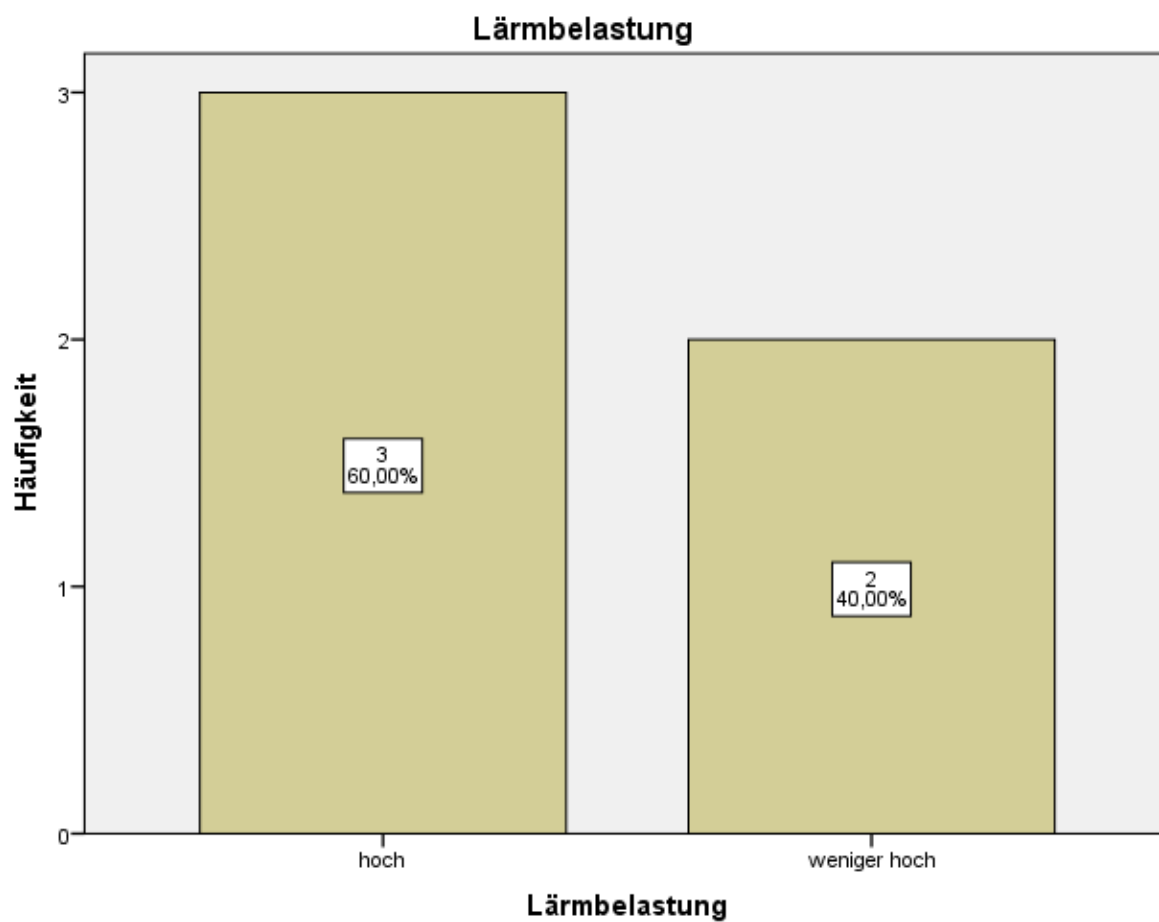
**Statistiken**

Lärmbelastung

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		2,40
Standardabweichung		,548
Varianz		,300

**Lärmbelastung**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	hoch	3	60,0	60,0
	weniger hoch	2	40,0	100,0
	Gesamt	5	100,0	



# Frage 19: Haben Sie die Lärmbelastung in Ihrer Einrichtung schon einmal überprüft?

[DatenSet17] \\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA EL.sav

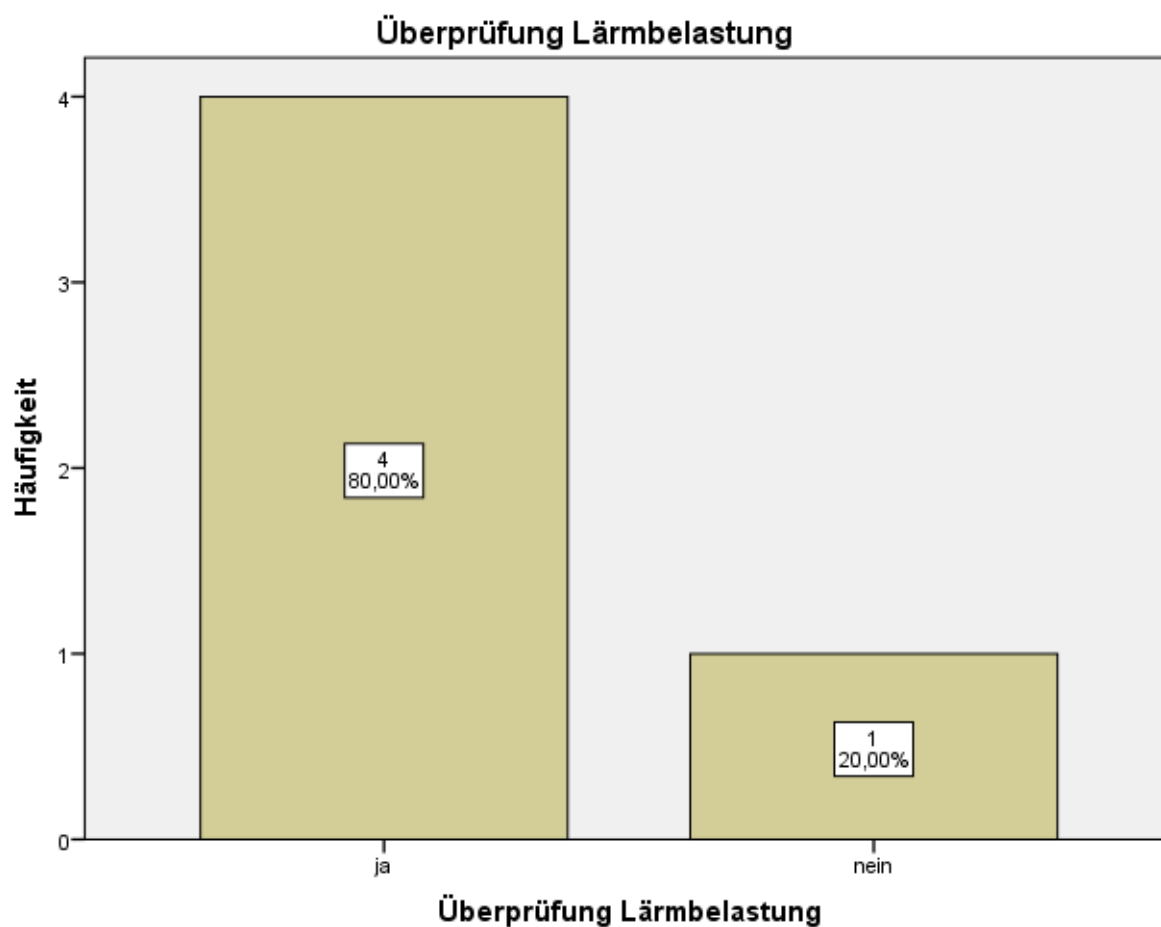
## Statistiken

### Überprüfung Lärmbelastung

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		1,20
Standardabweichung		,447
Varianz		,200

### Überprüfung Lärmbelastung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	4	80,0	80,0	80,0
Gültig nein	1	20,0	20,0	100,0
Gesamt	5	100,0	100,0	



## Frage 20: Sind in Ihrer Einrichtung Maßnahmen zur Lärmreduzierung durchgeführt worden?

### Häufigkeiten

[DatenSet17] \\na2.hs-mittweida.de\zimmer4\Auswertung\KITA EL.sav

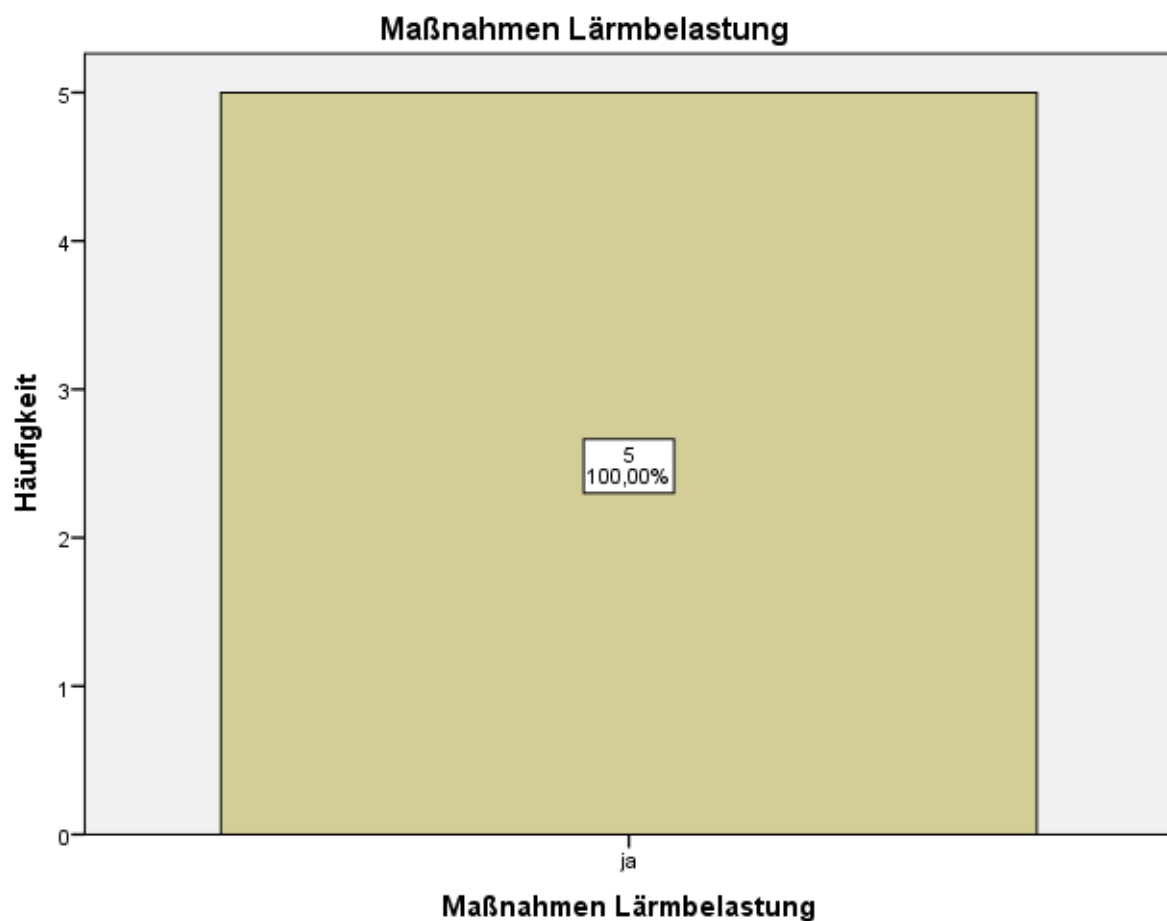
#### Statistiken

Maßnahmen Lärmbelastung

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		1,00
Standardabweichung		,000
Varianz		,000

#### Maßnahmen Lärmbelastung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig ja	5	100,0	100,0	100,0



**Frage 21: Gibt es in Ihrer Einrichtung Arbeitsgruppen, die sich mit der fachlichen Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes befassen?**

[DatenSet17] <\\na2.hs-mittweida.de\jzimmer4\Auswertung\KITA EL.sav>

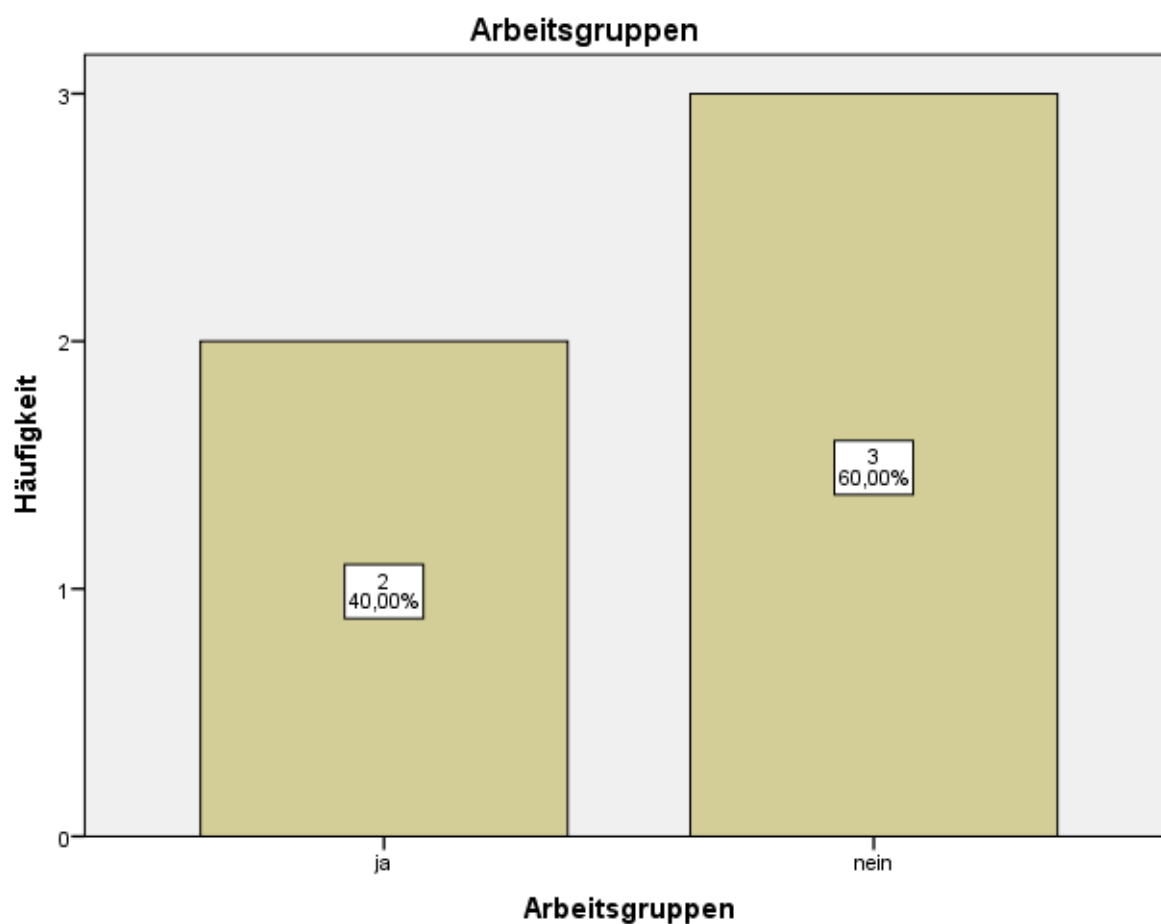
**Statistiken**

Arbeitsgruppen

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		1,60
Standardabweichung		,548
Varianz		,300

**Arbeitsgruppen**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
ja	2	40,0	40,0	40,0
Gültig nein	3	60,0	60,0	100,0
Gesamt	5	100,0	100,0	



**Frage 22: Gibt es in Ihrer Einrichtung festgelegte Verfahren, die speziell auf die Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes abzielen, welche für die Mitarbeiter bindend sind?**

[DatenSet17] <\\na2.hs-mittweida.de\jzimmer4\Auswertung\KITA EL.sav>

#### Statistiken

Verfahren Umsetzung BP

N	Gültig	5
	Fehlend	0
Mittelwert		1,60
Standardabweichung		,548
Varianz		,300

#### Verfahren Umsetzung BP

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja, einige	2	40,0	40,0
	ja, viele	3	60,0	100,0
	Gesamt	5	100,0	

